

Unternehmens- und Aktienkennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung (in EUR Mio)	2016	2017	2018	2019	2020
Zinsüberschuss	4.374,5	4.353,2	4.582,0	4.746,8	4.774,8
Provisionsüberschuss	1.783,0	1.851,6	1.908,4	2.000,1	1.976,8
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	272,3	210,5	193,7	293,8	199,5
Betriebserrträge	6.691,2	6.669,0	6.915,6	7.255,9	7.155,1
Betriebsaufwendungen	-4.028,2	-4.158,2	-4.181,1	-4.283,3	-4.220,5
Betriebsergebnis	2.663,0	2.510,8	2.734,6	2.972,7	2.934,6
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-195,7	-132,0	59,3	-39,2	-1.294,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-665,0	-457,4	-304,5	-628,2	-278,3
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.950,4	2.077,8	2.495,0	2.329,7	1.368,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.264,7	1.316,2	1.793,4	1.470,1	783,1
Zinsspanne (auf durchschnittliche zinstragende Aktiva)	2,51%	2,40%	2,30%	2,18%	2,08%
Kosten-Ertrags-Relation	60,2%	62,4%	60,5%	59,0%	59,0%
Wertberichtigungsquote (auf durchschnittliche Kundenkredite, brutto)	0,15%	0,09%	-0,03%	0,02%	0,78%
Steuerquote	21,2%	19,7%	13,3%	18,0%	25,0%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	12,3%	11,5%	15,2%	11,2%	5,1%
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,93	2,94	4,02	3,23	1,57
Bilanz (in EUR Mio)	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19	Dez 20
Kassenbestand und Guthaben	18.353	21.796	17.549	10.693	35.839
Handels- & Finanzanlagen	48.320	42.752	43.930	44.295	46.849
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	3.469	9.126	19.103	23.055	21.466
Kredite und Darlehen an Kunden	130.654	139.532	149.321	160.270	166.050
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.390	1.524	1.507	1.368	1.359
Andere Aktiva	6.775	5.929	5.382	6.012	5.830
Gesamtaktiva	208.227	220.659	236.792	245.693	277.394
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	4.762	3.423	2.508	2.421	2.625
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	16.349	17.658	13.141	24.771
Einlagen von Kunden	138.013	150.969	162.638	173.846	191.070
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.192	25.095	29.738	30.371	30.676
Andere Passiva	7.027	6.535	5.381	5.437	5.840
Gesamtes Eigenkapital	16.602	18.288	18.869	20.477	22.410
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	208.227	220.659	236.792	245.693	277.394
Kredit-Einlagen-Verhältnis	94,7%	92,4%	91,8%	92,2%	86,9%
NPL-Quote	4,9%	4,0%	3,2%	2,5%	2,7%
NPL-Deckungsquote (AC Kredite, ohne Sicherheiten)	69,1%	68,8%	73,4%	77,1%	88,6%
Texas-Quote	34,6%	29,2%	24,5%	19,9%	20,3%
Gesamteigenmittel (CRR final, in EUR Mio)	18.893	20.337	20.891	21.961	23.643
Harte Kernkapitalquote (CRR final)	12,8%	12,9%	13,5%	13,7%	14,2%
Eigenmittelquote (CRR final)	18,2%	18,2%	18,1%	18,5%	19,7%
Zur Aktie	2016	2017	2018	2019	2020
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.668.132	426.679.572	426.696.221	426.565.097	426.324.725
Börsekapitalisierung (in EUR Mrd)	12,0	15,5	12,5	14,4	10,7
Höchstkurs (in EUR)	29,59	37,99	42,38	37,07	35,6
Tiefstkurs (in EUR)	18,87	27,46	28,10	28,23	15,34
Schlusskurs (in EUR)	27,82	36,105	29,05	33,56	24,94
Kurs-Gewinn-Verhältnis	9,5	11,8	7,0	9,8	13,7
Dividende/Aktie (in EUR)	1,00	1,20	1,40	0,00	0,50
Ausschüttungsquote	34,0%	39,2%	33,6%	0,0%	27,4%
Dividendenrendite	3,6%	3,3%	4,8%	0,0%	2,0%
Buchwert/Aktie	27,8	30,0	31,1	32,9	34,0
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,0	1,2	0,9	1,0	0,7
Ergänzende Informationen	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19	Dez 20
Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter)	47.034	47.702	47.397	47.284	45.690
Geschäftsstellen	2.648	2.565	2.507	2.373	2.193
Kunden (in Mio)	15,9	16,1	16,2	16,6	16,1

CRR: Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation)

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbandsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Dividende 2020: Der Vorstand schlägt – der Empfehlung der EZB folgend – der Hauptversammlung im Mai vor, für 2020 eine Dividende von EUR 0,5 je Aktie zu beschließen. Darüber hinaus wurde eine Reserve von EUR 1 je Aktie für eine mögliche spätere weitere Auszahlung gebildet.

Finanzielle Kennzahlen

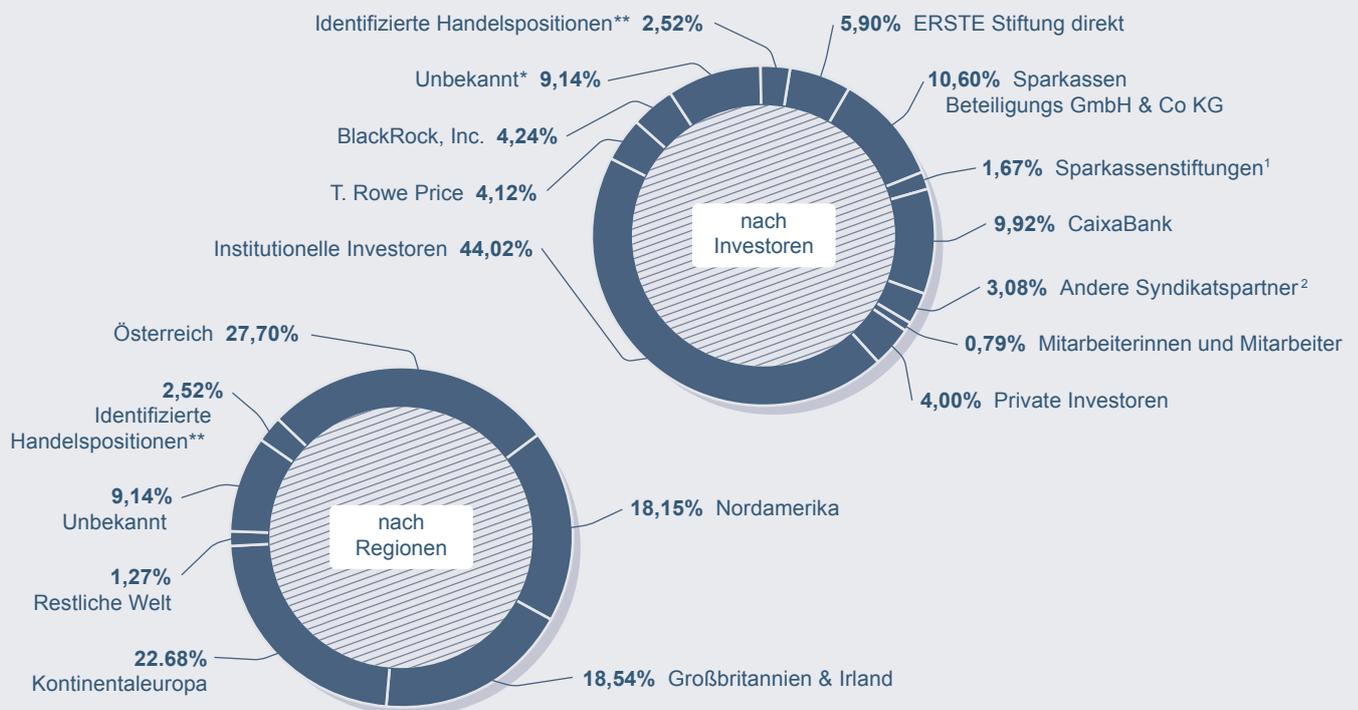
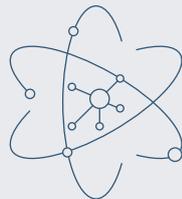
Ergebnis je Aktie
in €



Eigenkapitalverzinsung, ROTE
in %



Aktionärsstruktur
zum 31. Dezember 2020



¹ Anteile der Sparkassenstiftungen im Syndikat, Eigenbestand der Sparkassen und Erste Mitarbeiter Beteiligung Privatstiftung

² Andere Syndikatspartner der Aktionärsvereinbarung ERSTE Stiftung, Sparkassen und CaixaBank

* Unbekannte institutionelle und private Investoren

** Inkl. Market Makers, Prime Brokerage, Proprietary Trading, Collateral und Stock Lending; Positionen ersichtlich durch Banklisten bei Depotbanken

Kosten-Ertrags-Relation

in %



Zinsspanne

in %



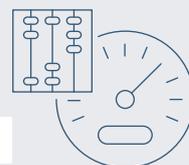
Finanzkalender



30. April	Ergebnis zum 1. Quartal 2021
9. Mai	Nachweisstichtag Hauptversammlung
19. Mai	Ordentliche Hauptversammlung
25. Mai	Ex-Dividendentag
26. Mai	Nachweisstichtag Dividenden (Record Date)
27. Mai	Dividendenzahltag
30. Juli	Halbjahresfinanzbericht 2021
2. November	Ergebnis zum 3. Quartal 2021

Ratings

zum 31. Dezember 2020



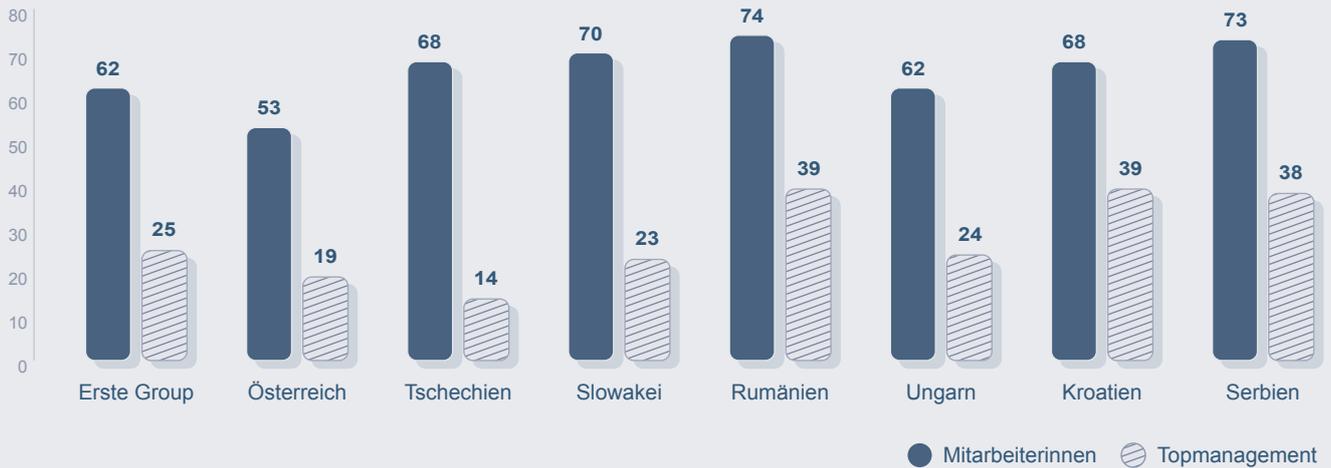
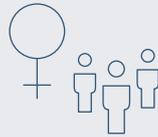
Fitch	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Ausblick	Negativ
Moody's	
Langfristig	A2
Kurzfristig	P-1
Ausblick	Stabil
Standard & Poor's	
Langfristig	A
Kurzfristig	A-1
Ausblick	Stabil

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen.

Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

Nichtfinanzielle Kennzahlen

Frauenanteil in 2020
in %



Social Banking bis 2020

36.000
unterstützte Kundinnen
und Kunden



26.000

Kundinnen und Kunden wurden durch
Bildungs- oder Mentoringangebote
unterstützt

380 Mio €

an Krediten vergeben
(bei knapp unter 20.000 vergebenen Krediten)

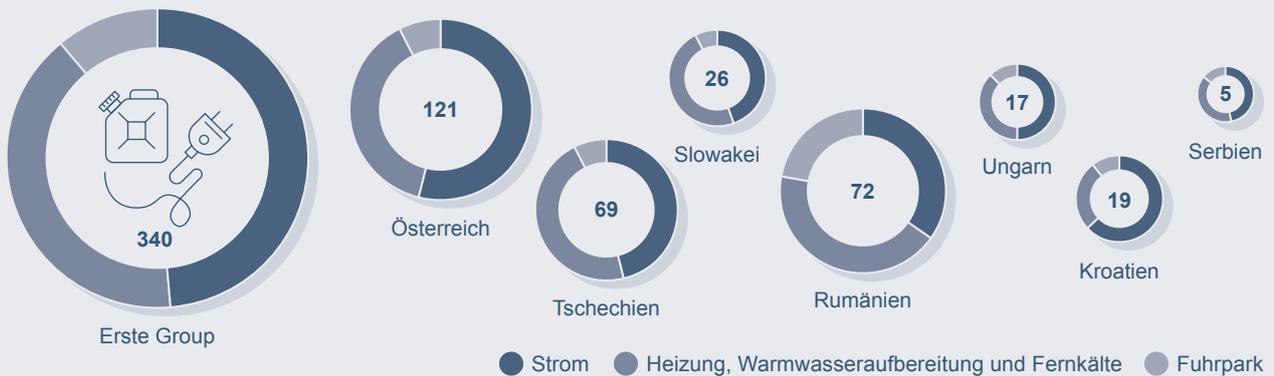
Treibhausgasemissionen in 2020

in Tonnen CO_{2e}



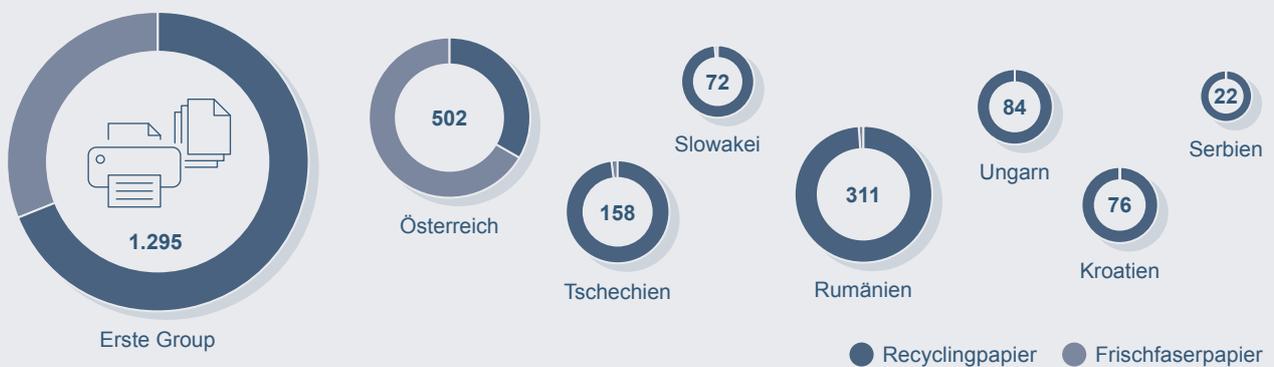
Energieverbrauch in 2020

in GWh



Kopierpapierverbrauch in 2020

in Tonnen



In den oben dargestellten Gesamtdaten (Erste Group) sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst.

CO_{2e}: CO₂-Äquivalente, entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind z.B. Kohlendioxid, Methan, Stickoxide

Scope 1: Direkte Treibhausgasemissionen aus verbrannten natürlichen Ressourcen (z.B. Heizöl, Benzin)

Scope 2: Indirekte Treibhausgasemissionen aus Energieerzeugung (z.B. elektrischer Strom, Fernwärme)

Ihre Notizen

Highlights

Solides Jahresergebnis

- _ Nettogewinn von EUR 783,1 Mio trotz hoher Risikovorsorgen aufgrund Covid-19 und entsprechender Maßnahmen
- _ Bankentöchter in allen Kernmärkten erzielen Gewinne

Betriebsergebnis von Lockdowns beeinträchtigt

- _ Betriebseinnahmen sinken um 1,4%
- _ Zinsüberschuss steigt um 0,6% trotz weiterer Zinssenkungen in CEE
- _ Effizienzmaßnahmen unterstützen Verbesserung im Betriebsaufwand von 1,5%
- _ Betriebsergebnis geht um 1,3% zurück
- _ Kosten-Ertrags-Relation stabil bei 59,0%

Kreditwachstum hält an

- _ Nettokredite steigen um 3,6%, organisches Wachstum, gestützt von Staatsgarantien und Kreditmoratorien
- _ NPL-Quote steigt moderat auf 2,7%
- _ NPL-Deckungsquote bei 88,6%
- _ Risikokosten aufgrund aktualisierter Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen bei 78 Basispunkten (gerechnet auf durchschnittliche Bruttokundenkredite)

Exzellente Kapitalisierung

- _ Harte Kernkapitalquote (CET1, CRR final) steigt auf 14,2%, regulatorische Vorgaben und internes Ziel überschritten
- _ Zwei erfolgreiche Platzierungen von Hartem Kernkapital (AT1)

Sehr gute Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis in allen Kernmärkten als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 86,9%
- _ Erfolgreiche Platzierung verschiedener Asset-Klassen seitens Holding und Tochtergesellschaften, z.B. erstmalige Emission von Non Preferred Senior (NPS) in der Slowakei

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorwort des Vorstands
4	Bericht des Aufsichtsrats
6	Bericht des Prüfungsausschusses
7	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
11	Strategie
19	Ergebnis- und Bilanzanalyse
27	Segmente
27	Geografische Segmentierung – Geschäftssegmente
28	Österreich
30	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
32	Sparkassen
32	Sonstiges Österreich-Geschäft
34	Zentral- und Osteuropa
34	Tschechische Republik
37	Slowakei
40	Rumänien
44	Ungarn
47	Kroatien
50	Serbien
53	Sonstige
54	Business Segmente
55	Privatkunden
56	Firmenkunden
56	Kapitalmarktgeschäft
57	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
57	Sparkassen
57	Group Corporate Center
58	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
60	Wesentlichkeitsanalyse
63	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
67	Unsere Kundinnen und Kunden
74	Lieferanten und Lieferkette
75	Compliance und Korruptionsbekämpfung
77	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
83	Umwelt
88	GRI Inhaltsindex
92	Unabhängiger Prüfungsbericht
94	(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
	GEPRÜFTE FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
108	Bestätigungsvermerk
116	Konzernlagebericht
128	Konzernabschluss
311	Glossar
316	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
318	ADRESSEN

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Erste Group hat 2020, in einem Jahr, das weltweit und damit auch in unseren Kernmärkten im Zeichen der Covid-19-Pandemie stand, einen Nettogewinn von EUR 783,1 Mio erwirtschaftet. Es ist eine Bestätigung der Strategie der Erste Group und der grundsätzlichen Stärke der CEE-Region, dass unsere lokalen Tochterbanken profitabel blieben. Das Betriebsergebnis fiel angesichts des herausfordernden Umfeldes mit EUR 2,9 Mrd besser als erwartet aus. Obwohl sich die Kreditqualität bis zum Jahresende kaum verschlechterte – die NPL-Quote lag mit 2,7% kaum über dem seit mehr als zwei Jahrzehnten niedrigsten Wert –, haben wir bereits signifikante Risikovorsorgen im Ausmaß von EUR 1,3 Mrd gebildet, um für mögliche zukünftige Kreditausfälle gewappnet zu sein. In einem Umfeld, geprägt von Konjunkturerbrüchen, verzeichneten wir auch 2020 Wachstum bei Kundenkrediten und Einlagen in allen Kernmärkten. Ein weiterer Pluspunkt ist die solide Kapitalausstattung der Erste Group, Ende Dezember lag die Harte Kernkapitalquote bei 14,2%. Der Vorstand wird der Hauptversammlung, der derzeitigen Empfehlung der EZB folgend, daher eine Dividende von EUR 0,5 pro Aktie vorschlagen. Zusätzlich haben wir EUR 1 pro Aktie reserviert für eine mögliche weitere Dividende nach Aufhebung der Beschränkungen.

Unerwartete Änderung der Rahmenbedingungen

Mit der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus hat sich das wirtschaftliche Umfeld 2020 global und regional signifikant verändert. Die Regierungen in der CEE-Region hatten rasch umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung implementiert, das vorübergehende abrupte Herunterfahren des öffentlichen Lebens resultierte in einem signifikanten Abschwung der Wirtschaft. Um die teilweise dramatischen negativen Auswirkungen abzufedern, wurden in allen Staaten beträchtliche Hilfspakete beschlossen und im Lauf des Jahres verlängert bzw. modifiziert. Zentralbanken unterstützten mit geldpolitischen Lockerungen. Regulatoren und Aufsichtsbehörden implementierten Maßnahmen, die Banken hinsichtlich Kapital und Liquidität mehr Flexibilität einräumten. Nach einer Erholung im dritten Quartal setzte im Herbst eine zweite Welle der Viruserkrankung ein. Weitere politische Maßnahmen folgten und sind in unterschiedlichen Ausprägungen immer noch aufrecht. Diese unterschieden sich regional teils erheblich, haben allerdings eines gemeinsam: Um wirtschaftliche und soziale Folgen so gering wie möglich zu halten, kommt der weitestgehenden Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens wesentliche Bedeutung zu. Die Einschränkungen zielen auf eine Verlangsamung der Mobilität und des sozialen Lebens bei gleichzeitiger Fortsetzung der in unseren Kernmärkten für die Volkswirtschaften wichtigen Industrieproduktion ab. Stark getroffen von den Lockdowns wurden jedoch der Tourismus und die Dienstleistungsbranche. Insgesamt führten die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in unseren Kernmärkten zu einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung im Ausmaß zwischen 1,1% in Serbien und 8,8% in Kroatien. Die Arbeitslosenquoten stiegen auch in CEE, blieben im Vergleich mit vielen westeuropäischen Ländern aber niedrig. Die Arbeitsmärkte profitierten von staatlichen Unterstützungspro-

grammen, insbesondere der vielfach genutzten Kurzarbeit. Aufgrund niedrigerer Einnahmen und höherer Ausgaben weiteten sich die staatlichen Defizite in der Region aus. Die CEE-Währungen blieben das gesamte Jahr hindurch schwach, die Inflation blieb relativ moderat. Zahlreiche Zentralbanken der Region senkten im Lauf des Jahres ihre Leitzinsen, besonders markant die drei Zinssenkungen der Tschechischen Nationalbank von 2,25% auf 0,25%.

Wachstum trotz Gegenwind

In diesem für uns alle so herausfordernden Umfeld waren wir ohne Unterbrechung für unsere Kunden da, unterstützten sie mit Rat und Tat, suchten nach individuellen Lösungen, wann immer solche notwendig waren. Das hat sicher dazu beigetragen, dass in einem Jahr mit einem so außerordentlichen Konjunkturerbruch ein Nettokreditwachstum von 3,6% auf EUR 166,1 Mrd möglich war. Wesentliche Impulse dazu kamen aus „echter“ Kreditnachfrage von Privat- und Firmenkunden. Weniger volumenfördernd als ursprünglich erwartet wirkten sich die staatlichen Maßnahmen wie Kreditmoratorien und garantierte Kredite aus. Das Vertrauen unserer Kunden in die Erste Group zeigte sich auch auf der Einlagenseite, die Kundeneinlagen stiegen erneut, um 9,9%, auf EUR 191,1 Mrd. Daraus resultierte ein Kredit-Einlagen-Verhältnis von 86,9%.

Wenig überraschend waren andere Wachstumsaspekte: Die Bedeutung der digitalen Kanäle der Erste Group hat zugenommen, die Anzahl der Nutzer von George, unserer digitalen Plattform, wie auch der digitalen Geschäftsabschlüsse ist ungebrochen im Steigen begriffen. Angesichts der für Sparer unerfreulichen Zinslandschaft erhöhte sich das Interesse an Veranlagungsprodukten, unser Prosperity Advice-Angebot ist sehr beliebt. Beratung wird nicht nur digital gerne angenommen, sondern trotz der Pandemie-bedingten Einschränkungen auch in den Filialen im direkten Kontakt.

Besser als erwartetes Betriebsergebnis

Wie wirkte sich diese Veränderung des Umfeldes im Detail auf das Ergebnis der Erste Group aus? Die traditionell wichtigste Einnahmenkomponente der Erste Group – der Zinsüberschuss – verbesserte sich 2020 trotz der deutlich niedrigeren Zinsen in Tschechien moderat auf EUR 4.774,8 Mio. Positiv hat sich dabei neben dem Kreditwachstum die Möglichkeit der günstigeren EZB-Refinanzierung (Stichwort TLTRO) ausgewirkt. Die Covid-19-bedingte Verschlechterung der Konjunktur führte allerdings zu einem Rückgang des Provisionsüberschuss auf EUR 1.976,8 Mio, trotz beachtlicher Zuwächse im Wertpapiergeschäft und in der Vermögensverwaltung. Unsere Kostendisziplin unterstützte den Rückgang des Betriebsaufwands auf EUR 4.220,5 Mio, obwohl wir hinsichtlich Roll-out und Ausbau von George, unserer beliebten digitalen Plattform, keine Abstriche gemacht haben. Das Betriebsergebnis war angesichts des Umfeldes mit EUR 2.934,6 Mio besser als erwartet, blieb jedoch leicht hinter jenem des Vorjahres zurück. Die regulatorischen Kosten (Banken- und Transaktionssteuern, Zahlungen in Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssysteme) stiegen um 11,5% auf EUR 343,4 Mio.

Risikokosten im Fokus

Wenig überraschend war der größte Ergebnistreiber jedoch die Entwicklung der Risikokosten. Hier haben wir, trotz einer weiterhin niedrigen NPL-Quote von 2,7%, einen vorausschauenden Ansatz umgesetzt und die zu erwartende Verschlechterung in der Kreditqualität bereits so weit wie möglich berücksichtigt. Dementsprechend wurden 2020 Vorsorgen im Ausmaß von EUR 1,3 Mrd gebildet; mit einer Bevorsorgungsquote von 78 Basispunkten des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands blieben die Risikokosten in der prognostizierten Bandbreite.

Solide Kapitalausstattung und Dividendenvorschlag

Besonders hervorheben möchte ich die Kapitalstärke der Erste Group: Die Harte Kernkapitalquote (Vollanwendung) lag mit 14,2% Ende Dezember 2020 auf einem hervorragenden Niveau und erheblich über unserem Zielwert von 13,5% sowie weit über der regulatorischen Mindestanforderung. Eine starke Kapitalausstattung ist neben nachhaltiger Profitabilität deswegen so wichtig, weil sie die Grundvoraussetzung für das Wachstum und die Ausschüttungsfähigkeit der Bank darstellt. Die Empfehlungen der Europäischen Zentralbank (EZB) haben 2020 die Ausschüttung einer Dividende verhindert.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung, die am 19. Mai 2021 stattfindet, gemäß der aktuell gültigen Empfehlung der EZB, die Auszahlung einer Bardividende von EUR 0,5 pro Aktie für das Geschäftsjahr 2020 vorschlagen. Darüber hinaus wurde eine Reserve von EUR 1 pro Aktie für eine mögliche spätere Auszahlung gebildet.

Reaktion der Erste Group auf Covid-19

Grundsätzlich haben wir das Gleiche gemacht wie seit 200 Jahren, seit der Gründung der Erste Bank: den Geschäftsbetrieb dem herrschenden Umfeld angepasst durchgehend aufrechterhalten. Wir haben uns um unsere Privat- und Firmenkunden gekümmert, die Zivilgesellschaft und Wirtschaft der Region, in der wir tätig sind, unterstützt. Selbstverständlich haben wir umfangreiche Maßnahmen gesetzt, um die Gesundheit von Kunden und Mitarbeitern zu schützen. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang unser Gesundheitszentrum in Österreich. Hier wurde das ohnehin breite Angebot zur physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeiter ausgeweitet, beispielsweise durch die Einrichtung einer eigenen internen Covid-19-Hotline. Wir haben in allen sieben Kernmärkten – Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien – unsere Strukturen und die starke Marktposition unserer lokalen Banken genutzt, um die Unterstützungsmaßnahmen der Regierungen umzusetzen, beginnend mit Kreditmoratorien bis zu staatlich garantierten Krediten. Gleichzeitig haben wir die Produkt- und Servicepalette erweitert und – soweit gewünscht oder nötig – individuelle Lösungen für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden und Kundinnen gesucht. Die Nutzung unserer digitalen Kanäle ist während der Lockdowns sprunghaft angestiegen, obwohl wir auch den Filialbetrieb so weit wie möglich überall durchgehend aufrechterhielten. In kürzester Zeit haben wir Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter von zentralen Büros auf Homeoffice umgestellt. Unser Engagement war im Einklang mit dem Geschäftszweck der Erste Group – die Schaffung und Verbreitung von Wohlstand – nicht ausschließlich auf das Bankgeschäft beschränkt. Das Coronavirus und die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung lösten ja nicht nur ziemlich abrupt einen Konjunkturbruch aus, sondern hatten auch psychosoziale und gesellschaftliche Konsequenzen. Wir haben mit Geld- und Sachmitteln zahlreiche Initiativen unterstützt, sei es direkt im Gesundheitsbereich oder auch indirekt: Kooperationen mit sozialen und kulturellen Einrichtungen sind uns wichtig.

Verantwortung und Stabilität

Zögern war für uns keine Option, da wir uns als Erste Bank langfristig unserer Kernregion verpflichtet fühlen. Unser Unternehmenszweck, die Schaffung und Absicherung von Wohlstand in unserer Region, verlangt von uns nicht nur einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Kunden, Mitarbeitern und Investoren, sondern auch mit der Umwelt und Zivilgesellschaft. Damit Sie unkompliziert mehr über die zahlreichen Nachhaltigkeitsinitiativen der Erste Group erfahren können, haben wir den nichtfinanziellen Bericht wieder in den Geschäftsbericht aufgenommen. Wir planen, Sie in Zukunft verstärkt über für uns relevante ökologische, soziale und Governance-Themen zu informieren.

Mit der beschleunigten Verfügbarkeit von Impfungen und den damit einhergehenden Öffnungsschritten entstehen Wachstumschancen. Der ökonomische Aufschwung wird dank unserer gut positionierten lokalen Banken auch eine Chance für verstärktes ökologisches Engagement und entscheidende Fortschritte in der Digitalisierung ermöglichen. Die EU wird große Teile ihres über EUR 700 Milliarden schweren Recovery Funds in klimafreundliche und digitale Projekte investieren. Als Bank wollen wir diese Transformation unterstützen. Wir sehen uns als Begleiter für die Unternehmen und die Volkswirtschaften unserer Region.

In diesem Kontext ist auch die 2020 erfolgte Veränderung des Vorstands zu sehen. Maurizio Poletto wird als Chief Platform Officer die Weiterentwicklung unserer erfolgreichen digitalen Plattform George vorantreiben, das Hauptaugenmerk von Thomas Schaufler liegt auf der Steuerung der Retail-Strategie in den CEE-Märkten. Unverändert sind die Zuständigkeiten der anderen Mitglieder meines Teams: Risikovorständin Alexandra Habeler-Drabek ist für die Risikoagenden verantwortlich, Ingo Bleier für Corporate Banking & Markets, Stefan Dörfler fungiert als Chief Financial Officer und David O'Mahony als Chief Operating Officer.

Gerade nach einem Jahr wie 2020 ist es mir ein besonderes Anliegen mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren persönlichen Einsatz zu bedanken. Unser gemeinsames Engagement und unsere Überzeugung, auch in Krisenzeiten zu unseren Kunden zu stehen, hat uns geholfen, unsere Position im CEE-Raum zu festigen.

Bernhard Spalt e.h.

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 stand weltweit im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Viele Menschen wurden auch in unseren Kernmärkten vor gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderungen gestellt. Wir, als Erste Group, verstehen uns nicht nur als ein Finanzinstitut. Wir sehen uns vielmehr als ein Unternehmen, das einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft leisten will. Wir haben dies im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits bei der Abwicklung der staatlichen Hilfspakete getan, bei der Umsetzung von Schuldenmoratorien, Garantien und Überbrückungsfinanzierungen oder mit individuellen Vereinbarungen. Wir wollen dies auch weiter tun, weil wir davon überzeugt sind, Kundinnen und Kunden auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Der Aufsichtsrat war beeindruckt von der Professionalität, der Schnelligkeit und der Flexibilität, mit der Vorstand und Mitarbeiter der Erste Group auf diese Herausforderungen reagiert haben. Begleitet vom Team unseres Gesundheitszentrums wurde ein Arbeitsumfeld geschaffen, das es ermöglicht hat, den Betrieb in einem völlig veränderten Umfeld mit nur geringen Einschränkungen fortzuführen. Auch der Aufsichtsrat konnte trotz der Schwierigkeiten des persönlichen Zusammentreffens seine Arbeit uneingeschränkt fortsetzen. Der Kommunikationsfluss untereinander und mit dem Vorstand wurde nicht nur aufrecht erhalten, sondern sogar intensiviert. Alle geplanten oder zusätzlich erforderlichen Sitzungen konnten virtuell oder hybrid abgehalten, die anstehenden Themen ausführlich behandelt und die notwendigen Beschlüsse gefasst werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu mehreren Veränderungen im Vorstand: Peter Bosek hat nach über 25 Jahren Tätigkeit in unserer Bankengruppe zum 31. Dezember 2020 sein Vorstandsmandat zurückgelegt und sich einer neuen Herausforderung im Ausland gestellt. Der Aufsichtsrat bedankt sich ganz herzlich für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit in der Erste Group, zu deren Entwicklung er als einer der „Väter“ unserer digitalen Plattform George maßgeblich beigetragen hat. Zum 31. Dezember 2020 hat auch Ara Abrahamyan sein Mandat zurückgelegt, bei dem ich mich ebenfalls für seine Tätigkeit für die Erste Group sehr herzlich bedanken möchte. Am 15. Oktober 2020 hat der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Alexandra Habeler-Drabek bis 31. Dezember 2023 verlängert. Thomas Schaufler und Maurizio Poletto wurden vom Aufsichtsrat im Oktober 2020 mit Wirkung ab 1. Jänner 2021 bis 31. Dezember 2023 als weitere Mitglieder des Vorstands bestellt.

Im Geschäftsjahr 2020 kam es auch zu Veränderungen im Aufsichtsrat: Die Mandate von Maximilian Hardegg, Gunter Griss und Wilhelm Rasinger sind mit Ende der Hauptversammlung am 10. November 2020 ausgelaufen. Das Mandat von Maximilian Hardegg wurde verlängert, Gunter Griss stand für eine Wiederwahl aufgrund der in der Satzung vorgesehenen Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder nicht mehr zur Verfügung. Wir freuen uns, mit Friedrich Santner und András Simor, die in der Haupt-

versammlung am 10. November 2020 in den Aufsichtsrat gewählt wurden, zwei neue und sehr erfahrene Personen in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Wilhelm Rasinger ist im Dezember 2020, kurz nach Auslaufen seines Mandats, nach schwerer Krankheit verstorben. Er war mehr als 15 Jahre lang Mitglied des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG und hat mit seinem Fachwissen, seinem Weitblick und seiner pointierten Argumentation die Arbeit des Aufsichtsrats stets bereichert.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbeurteilungen, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit verweise ich auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht. Für die Tätigkeit des Prüfungsausschusses verweise ich auf dessen gesonderten Bericht. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 43 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung am 15. Oktober 2020 mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung betreffend das Geschäftsjahr 2019 befasst. Dabei wurde insbesondere auch die Empfehlung der EZB vom 27. Juli 2020 berücksichtigt, zunächst bis zum Januar 2021 von Dividendenausschüttungen abzusehen. In der Folge hat die EZB am 15. Dezember 2020 die Banken in einer weiteren Empfehlung aufgefordert, bis zum 30. September 2021 auf Dividendenzahlungen zu verzichten bzw. allfällige Dividenden nach vorgegebenen Kriterien zu begrenzen. Die Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2019 in der von der Hauptversammlung am 10. November 2020 beschlossenen Höhe wäre der EZB-Empfehlung zuwidergelaufen. Der Exekutivausschuss des Aufsichtsrats hat sich daher in seiner Sitzung am 8. Februar 2021 der Feststellung des Vorstands angeschlossen, dass die Bedingung für die Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2019 nicht erfüllt ist und daher im Februar 2021 von der Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2019 Abstand genommen und der Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2020 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Vertreter der beiden Prüfer haben an den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats, in denen der Jahresabschluss besprochen wurde, teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben.

Nach eigener Prüfung hat sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und ist mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2020 einverstanden.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2020 beauftragt. Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH wurde mit einer Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2020 beauftragt. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht und der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und auf Grundlage der dem Aufsichtsrat vorgelegten Prüfberichte zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir bedanken uns beim Vorstand sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren großen Einsatz und ihr beeindruckendes Engagement, die es ermöglicht haben, im Pandemiejahr 2020 unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich zu unterstützen.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wien, im März 2021

Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sechs Ausschüssen, die der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gebildet hat. Seine Verantwortung ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex und seiner Geschäftsordnung. Derzeit sind im Prüfungsausschuss sechs Kapitalvertreter sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten.

Der Prüfungsausschuss tagte 2020 siebenmal, zudem fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses eine informelle Arbeitssitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren die für Accounting und Controlling sowie Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Vertreter der Abschlussprüfer der Erste Group Bank AG und, soweit erforderlich, Vertreter der Abschlussprüfer der wesentlichen (ausländischen) Tochtergesellschaften. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und zugleich Finanzexperte führte regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern (Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlicher Bankprüfer und PwC als von der Hauptversammlung gewählter zusätzlicher Abschlussprüfer), mit Vorstandsmitgliedern, mit dem Leiter der internen Revision, dem Chief Compliance Officer sowie bei Bedarf mit anderen Bereichsleitern. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat überdies in den jeweils folgenden Aufsichtsratssitzungen über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Die Covid-19-Pandemie 2020 hat sich auch auf die Arbeit des Prüfungsausschusses ausgewirkt. So hat sich dieser in seinen Sitzungen intensiv mit den laufenden Entwicklungen in der Erste Group und in den Ländern, in denen diese tätig ist, auseinandergesetzt. Die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen und die möglichen Auswirkungen ihrer Umsetzung auf den Jahres- und Konzernabschluss 2020 erhielten besonderes Augenmerk, aber auch soziale Aspekte in diesen für alle herausfordernden Monaten. Viele Entscheidungen des Prüfungsausschusses wurden in diesem Jahr mit den Mitteln moderner Videokonferenztechnik getroffen; die Diskussionen konnten auch in der Lockdown-Zeit auf diese Weise fortgeführt werden.

Der Prüfungsausschuss hat sich 2020 darüber hinaus mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2019 wurde die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-)Jahresabschluss und (Konzern-)Lagebericht, der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, wobei gegenüber dem Aufsichtsrat dargelegt wurde, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss wahrgenommen hat. Die Entscheidung über die Empfehlung eines Dividendenvorschlags an den Aufsichtsrat wurde nach ausführli-

cher Erörterung und im Sinne der Empfehlung der Europäischen Zentralbank im Oktober 2020 gefasst.

Der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 wurde zur Kenntnis genommen. Die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte wurden mit den Abschlussprüfern im Rahmen der Prüfungsplanung besprochen und werden im Bestätigungsbericht der Abschlussprüfer erläutert. Mit den Vertretern der Abschlussprüfer wurden laufend die Ergebnisse und der Stand der Abschlussprüfung erörtert. Auch wesentliche Prüfungssachverhalte bei Tochtergesellschaften wurden ausführlich diskutiert und im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss kommentiert. Die Ergebnisse über die Prüfung des Halbjahresabschlusses wurden zur Kenntnis genommen. Der Austausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-) Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstands (Regel 81a ÖCGK) hat im Dezember 2020 stattgefunden. Der Bericht der Abschlussprüfer über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde erstattet.

Die Beobachtungen und Empfehlungen der Abschlussprüfer (Management Letter) und die diesbezügliche Sichtweise des Vorstands wurden umfassend diskutiert. Für die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers wurde von Group Accounting regelmäßig Bericht an den Prüfungsausschuss erstattet und Nichtprüfungsleistungen der Abschlussprüfer wurden nach sorgfältiger Prüfung vorab genehmigt. Im Dezember 2020 wurde die Empfehlung an den Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlicher (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 vorzuschlagen. Der jährliche Bericht von Group Regulatory Compliance wurde zur Kenntnis genommen. Laufend wurden dem Prüfungsausschuss Berichte über den aktuellen Stand größerer Projekte zu Datenmanagement, Kreditrisikomodelle und zu für den Prüfungsausschuss relevanten IT-Themen präsentiert.

Nach Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden hat der Prüfungsausschuss den Prüfbericht und den Bericht über den Inhalt des Plans zur Adressierung der von den Aufsichtsbehörden getroffenen Feststellungen jeweils zur Kenntnis genommen und sich bei Bedarf über den aktuellen Stand der Umsetzungen informieren lassen. Die interne Revision hat einen Bericht über das Ergebnis des (internen) Qualitätssicherungsprogramms erstattet. Das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden wurde in einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert.

Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Friedrich Rödler e.h.

Erste Group am Kapitalmarkt

Die internationalen Finanzmärkte standen im abgelaufenen Jahr ganz im Zeichen der durch Covid-19 induzierten Krise und der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. Geopolitische Risiken wie die Ungewissheit über den Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen und die langwierigen Brexit-Verhandlungen zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich traten vergleichsweise in den Hintergrund. Einhergehend mit der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus, kam es im ersten Quartal nach einem zunächst vielversprechenden Start in das Jahr zu einem globalen Ausverkauf an den Börsen. Lockdowns – die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschränkungen in nahezu allen Ländern – konnten die Ausbreitung des Virus bremsen, doch die Furcht vor einem im Ausmaß nicht abzuschätzenden weltweiten Konjunkturerinbruch verursachte substantielle Kurseinbrüche. Die von Politik, Zentralbanken und Regulatoren initiierten massiven Unterstützungsmaßnahmen zur Abfederung der negativen Effekte auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung führten in weiterer Folge zu einer Entspannung an den Märkten. Das Wechselspiel von positiven und negativen Nachrichten vor allem im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie sorgte jedoch für hohe Volatilitäten. Dem Optimismus für das Wirtschaftswachstum ab 2021, gepaart mit geringer als erwarteten Rückgängen bei den Unternehmensgewinnen im Jahr 2020, standen weiter steigende Covid-19-Infektionszahlen gegenüber, die im vierten Quartal weitere, wenngleich in einigen Ländern weniger strikte Lockdowns als zu Beginn der Pandemie zur Folge hatten. Meldungen erfolgreicher klinischer Studien von Impfstoffen gegen Covid-19 und der Impfstart sowie das Abebben politischer Risiken nach der Wahl des neuen US-Präsidenten und die Einigung auf das Handelsabkommen wenige Tage vor dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus dem EU-Binnenmarkt führten zu deutlichen Kursanstiegen, die jedoch die zuvor erlittenen Verluste an einem Großteil der beobachteten Aktienmärkte nicht kompensieren konnten.

BÖRSENUMFELD

Covid-19 als beherrschendes Thema

Nachdem bis Mitte Februar des abgelaufenen Jahres einige Börsen noch neue Rekordstände verzeichnet hatten, kam es im ersten Quartal zu einem Ausverkauf an den Börsen mit Verlusten von über 20% bei einem Großteil der beobachteten Aktienmärkte. Angesichts der wachsenden Covid-19-Fallzahlen setzten weltweit die meisten Staaten zur Verlangsamung der Pandemie restriktive Schritte, wie Ausgangsbeschränkungen und Geschäftssperren. Um die negativen Effekte der Lockdowns abzufedern, trafen Politik, Zentralbanken und Regulatoren umfassende Maßnahmen, z. B. Milliardenhilfsprogramme im sozialen und unternehmerischen Bereich, Zinssenkungen, Kreditmoratorien oder die Bereitstellung zusätzlicher Liquidität durch Ausweitung der Notenbankbilanzsummen. Trotz der darauffolgenden Entspannung an den Märkten, unterstützt von über den Erwartungen liegenden Unternehmensergebnissen, blieb die Volatilität sehr hoch. Die US-amerikanischen Indizes erreichten neue Höchststände, getragen von den Sektoren Technologie und Gesundheit, während die

europäischen Aktienindizes in ihrer Entwicklung zurücklagen und erst im letzten Quartal, mit den positiven Nachrichten zu Covid-19-Impfstoffen, den US-Wahlen und dem erfolgreichen Ausgang der Brexit-Verhandlungen ebenfalls zweistellige Zuwächse verzeichneten. Der Dow Jones Industrial Average Index kletterte über die 30.000er-Marke und lag mit 30.606,48 Punkten um 7,2% über dem Niveau zu Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index, der im vierten Quartal einen historischen Höchststand erreichte, konnte im abgelaufenen Jahr um 16,3% auf 3.756,07 Punkte zulegen. Der europäische Euro Stoxx 600 Index beendete den Beobachtungszeitraum mit einem Minus von 4,0% bei 399,03 Punkten.

Unterstützung durch die Notenbanken

Bereits im Frühjahr reagierten die Notenbanken mit deutlichen Lockerungen auf die Krise und stellten mit der massiven Ausweitung ihrer Bilanzsummen den Finanzmärkten zusätzliche Liquidität zur Verfügung. So wurden die Leitzinsen von der US-Notenbank Fed im März um einen Prozentpunkt auf 0,0% bis 0,25% gesenkt, Anleihenkäufe mit einem monatlichen Volumen von USD 120 Mrd durchgeführt und Kreditprogramme zur Unterstützung der Wirtschaft aufgelegt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihr Ankaufsprogramm in zwei Schritten auf EUR 1.850 Mrd aufgestockt und bis März 2022 verlängert. Unabhängig vom Beginn der Covid-19-Impfungen und der damit verbundenen Zuversicht über die Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes haben die Notenbanken in ihren letzten Sitzungen im Dezember 2020 die Fortsetzung der großzügigen Liquiditätsbereitstellung bei unveränderten Leitzinsen auf längere Zeit angekündigt.

Rückkehr zu Wirtschaftswachstum ab 2021 erwartet

Die restriktiven Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie lösten den größten Wirtschaftsschock seit Jahrzehnten aus. Aufgrund der Konjunkturrhilfen und der geldpolitischen Unterstützung wird ein geringerer Rückgang der Konjunktur als zunächst befürchtet erwartet, ab 2021 wird mit einem Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung gerechnet. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für 2020 einen Einbruch der Weltwirtschaft von 3,5%, gefolgt von einem Anstieg 2021 um 5,5%. Für die Länder der Eurozone wird nach einem Minus von 7,2% im Jahr 2020 ein Wachstum von 4,2% erwartet und für die USA wird nach -3,4% ein Plus von 5,1% prognostiziert.

Banken eine der am stärksten betroffenen Branchen

Die signifikante Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund der von Covid-19 induzierten Maßnahmen und die zu erwartenden Folgen, wie sinkende Betriebseinnahmen und höhere Risikokosten für Banken, veranlassten die EZB, den Banken der Eurozone zu empfehlen, auf die Auszahlung von Dividenden für das Geschäftsjahr 2019 zu verzichten. Durch Stärkung des Kapitals soll die Rolle der Institute als Kreditgeber sichergestellt werden. Angesichts der fortgesetzten staatlichen Unterstützung für die Wirtschaft, insbesondere staatsgarantierte Kredite und Kreditmoratorien, und der daraus resultierenden deutlichen Verschiebung negativer Folgen für die Bankbilanzen

wurde im Dezember zwar der generelle Dividendenstopp aufgehoben, jedoch empfiehlt die EZB, bis Ende September 2021 auf Dividenden und Aktienrückkäufe zu verzichten bzw. strikte Obergrenzen bei der Gewinnausschüttung zu beachten. Der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, verzeichnete im vergangenen Jahr einen Rückgang um 23,7% auf 73,77 Punkte.

ATX 2020 zweistellig im Minus

Parallel zum Kursrutsch an den internationalen Aktienmärkten im ersten Quartal des abgelaufenen Jahres verlor der Austrian Traded Index (ATX) Mitte März innerhalb einer Handelswoche knapp 27% seiner Marktkapitalisierung. Das Jahrestief lag am 18. März bei 1.630,84 Punkten. Aufgrund seiner zyklischen Zusammensetzung, mit einer hohen Gewichtung von Bank- und Ölwerten, die unter dem Verfall der Ölpreise litten, waren die Kursausschläge des österreichischen Leitindex ausgeprägter als bei anderen Indizes. Infolge der deutlichen Kursanstiege im November und Dezember an den internationalen Börsen konnte auch der ATX die Rückschläge aus dem ersten Quartal teilweise wettmachen und beendete das Jahr mit einem Minus von 12,8% bei 2.780,44 Punkten.

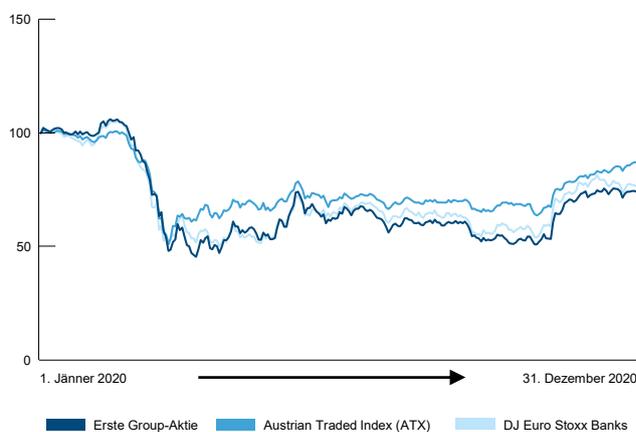
ERSTE GROUP-AKTIE

Volatiler Kursverlauf im Einklang mit dem europäischen Bankenindex

Das Jahr begann vielversprechend, und am 12. Februar erreichte die Erste Group-Aktie bei EUR 35,60 ihren höchsten Jahreschlusskurs. Im Zuge des Preisverfalls an den Aktienmärkten und insbesondere bei den Banktiteln im ersten Quartal aufgrund der von Covid-19 induzierten Krise musste auch die Aktie der Erste Group einen Kursrückgang von mehr als 50% hinnehmen. Der tiefste Schlusskurs der Erste Group-Aktie im Jahr 2020 lag bei EUR 15,34 am 3. April. In weiterer Folge konnte die Aktie zwar die Hälfte ihrer zuvor erlittenen Kursverluste aufholen, verzeichnete aber im dritten Quartal neuerliche Abschlüge. Auch die erzielten Zugewinne in den letzten zwei Handelsmonaten des Jahres konnten die zuvor erlittenen Kursverluste nur zum Teil wettmachen.

Die Erste Group-Aktie beendete das Jahr mit einem Kurs von EUR 24,94 und damit um 25,7% unter dem Wert zum Ultimo 2019. Im Fokus der Marktteilnehmer standen die Auswirkungen der Pandemie-bedingt rückläufigen Wirtschaftsleistungen in Zentral- und Osteuropa, insbesondere die Entwicklung von Kreditvolumen und Betriebserträgen sowie der Risikovorsorgen. Generell waren Covid-19-bezogene Faktoren (fiskalpolitische Unterstützungsmaßnahmen, Kreditmoratorien, subventionierte und garantierte Kredite, Zinssenkungen, quantitative Lockerungen, Dividendenbeschränkungen, Lockerung von Eigenkapitalvorschriften) bestimmende Themen des Jahres.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit EUR 10,7 Mrd zum Jahresresultimo 2020 um 25,7% unter dem Wert zum Jahresresultimo 2019 (EUR 14,4 Mrd).

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, belief sich im abgelaufenen Jahr auf durchschnittlich 1.231.504 Aktien pro Tag und machte damit rund 66% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus.

Nachhaltigkeitsindizes und -ratings

Im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, ist die Erste Group-Aktie seit seiner Gründung im Jahr 2008 repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series, 2017 in den Euronext Vigeo Index: Eurozone 120. Darüber hinaus hält die Erste Group seit 2018 den Prime Status nach ISS ESG Corporate Ratings. Nach MSCI Rating ist die Erste Group mit AA eingestuft. Auch 2020 war die Erste Group das einzige Unternehmen aus Österreich, und eines von nur drei in Zentral- und Osteuropa, das in Bloomberg's Gender Equality Index (GEI) aufgenommen war.

DIVIDENDE

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank gekoppelt. Aufgrund der Covid-19-bedingten Einschränkungen wurde die ursprünglich für den 13. Mai anberaumte Hauptversammlung auf den 10. November 2020 verschoben und in virtueller Form abgehalten. In der am 10. November 2020 abgehaltenen Hauptversammlung wurde für das Geschäftsjahr 2019 die Auszahlung einer Dividende von EUR 0,75 je Aktie beschlossen, unter der Bedingung, dass am Stichtag 8. Februar 2021 weder eine regulatorische Empfehlung, von Dividendenzahlungen abzusehen, noch sonstige rechtliche Beschränkungen entgegenstehen. Am 15. Dezember 2020 veröffentlichte die EZB die Empfehlung, Dividendenausüttungen bis zum 30. September 2021 auszusetzen bzw. zu begrenzen. Die beschlossene Bedingung für die Zahlung der Dividende ist somit nicht eingetreten, weshalb für das Geschäftsjahr 2019 keine Dividende ausgeschüttet wird. Der Vorstand schlägt – der Empfehlung der EZB folgend – der Hauptversammlung im Mai vor, für 2020 eine Dividende von EUR 0,5 je Aktie zu beschließen. Darüber hinaus wurde eine Reserve von EUR 1 je Aktie für eine mögliche spätere weitere Auszahlung gebildet.

RATINGS DER ERSTE GROUP BANK AG

Infolge der sich verändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch die von Covid-19 induzierte Krise haben die Ratingagenturen ihre Ratings rund um den Globus in vielen Fällen nach unten angepasst. Für die Erste Group wurden die Ratings bestätigt, der Ausblick jedoch geändert. Fitch beließ das Rating bei A/F1 mit nunmehr negativem Ausblick, Standard & Poor's und Moody's bei A/A-1 bzw. A2/P-1 mit jeweils stabilem Ausblick.

REFINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN

Hinsichtlich Kapitalmarktaktivitäten war 2020 eines der aktivsten Jahre für die Erste Group in der jüngeren Vergangenheit. Mit sieben Benchmark-Anleihen in diversen Senioritäten lukrierte die Erste Group in Summe EUR 4,5 Mrd, wobei in einem historisch äußerst attraktiven Umfeld mit zwei Senior Preferred-Emissionen im September und November bereits Refinanzierungen für 2021 vorgezogen wurden.

Nach einem EUR 750 Mio 10-jährigen Hypothekenspfandbrief zu MS+3bp im Jänner folgte eine EUR 500 Mio AT1-Anleihe (CRD IV/CRR-konformes Zusätzliches Kernkapital) mit einem Kupon von 3,375%; der zweitniedrigste Kupon einer in Euro denominierten AT1-Emission zum Emissionszeitpunkt. Im Mai bestätigte die Erste Group ihre Zugriffsmöglichkeit auf den Kapitalmarkt inmitten der Covid-19-Krise mit einer EUR 750 Mio Senior Preferred-Anleihe zu MS+115bp. Im September wurden weitere Platzierungsmöglichkeiten genutzt: Nach einer EUR 500 Mio Tier 2-Anleihe zu MS+210bp wurde die bereits erwähnte EUR 500 Mio Senior Preferred-Anleihe zu MS+52bp begeben. Auch im vierten Quartal war die Erste Group mit zwei Benchmark-

Anleihen im November aktiv. Die (zur Optimierung der Anrechenbarkeit) kündbare Senior Preferred-Anleihe in Höhe von EUR 750 Mio stellte ein Novum bei österreichischen Emittenten und eine willkommene Verbreiterung der Investorenbasis dar (begeben bei MS+52bp). Den Abschluss fand das Emissionsjahr 2020 mit einer weiteren EUR 750 Mio Zusätzliches Kernkapital-Emission mit einem Kupon von 4,25%.

INVESTOR RELATIONS

Offene und laufende Kommunikation mit Investoren und Analysten

Auch die Kommunikation von Investor Relations der Erste Group veränderte sich im abgelaufenen Jahr. Infolge der Covid-19-bedingten Einschränkungen wurden die Banken- und Investorenkonferenzen von Präsenz- auf virtuelle Veranstaltungen umgestellt. Zahlreiche Konferenzen, organisiert von der Wiener Börse, UBS, Goldman Sachs, Deutsche Bank, Citigroup, Morgan Stanley, JP Morgan, Bank of America Merrill Lynch, Autonomous, PKO, mBank und Wood, wurden über Telefon oder Video abgewickelt, ebenso die Roadshows im Frühjahr und Herbst nach den Ergebnisveröffentlichungen für das erste bzw. dritte Quartal 2020 mit Investoren aus den Vereinigten Staaten und Europa. Das Management hat gemeinsam mit dem Investor Relations-Team insgesamt 218 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen, bei denen die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert und Fragen von Investoren und Analysten beantwortet wurden. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 67 Terminen via Telefon und Video weiter intensiviert. Bei Konferenzen, virtuellen Roadshows und Investorentagen, veranstaltet von UBS, Bank of America Merrill Lynch, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, ING, Citigroup, Danske Bank und dem European Covered Bond Council fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team ist für Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und Slideshare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group präsent. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine Investor Relations App an. Diese kostenlose App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zur Investor Relations App, den Social Media-Kanälen sowie dem News/Berichts-Abo und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2020 veröffentlichten 21 Analysten regelmäßig Berichte über die Erste Group. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, JT Banka, KBW, Kepler Cheuvreux, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, PKO, RBI, SocGen, UBS und Wood.

Zum Jahresende gab es von den Analysten 15 Kaufempfehlungen und sechs Neutralempfehlungen für die Erste Group-Aktie. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 26,70. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschaetzungen> veröffentlicht.

Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und Finanzlösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Ziele und bei der Sicherung finanzieller Gesundheit zu unterstützen, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und Sicherheit für Einlagen zu bieten. Mit ihrer Geschäftstätigkeit wird die Erste Group weiterhin zum Wirtschaftswachstum und zur Finanzstabilität und damit zum Wohlstand ihrer Region beitragen. Die Strategie der Erste Group basiert dabei auf folgenden Grundpfeilern:

- _ Effizienz
- _ Digitale Transformation
- _ Wachstum

Die Erste Group verfügt in all ihren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell, das darauf abzielt, die jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden zu erbringen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer bedeutendere Rolle ein. Die Ausgewogenheit des Geschäftsmodells zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kreditkredite mit Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu refinanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Das Bankgeschäft soll aber nicht nur wirtschaftlich erfolgreich geführt werden, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kunden, Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem sie die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot attraktiver, leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die individuelle Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristiger Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung.

Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten über 16 Millionen Kunden.

Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Sicherungsgeschäfte und Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Auch den öffentlichen Sektor finanziert die Bank, sei es durch Investitionen in Staatsanleihen der Region oder im Fall von Infrastrukturprojekten über Kredite.

Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsaussichten in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern. Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in folgenden Kernmärkten: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehrheits- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Moldawien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge technologischer Veränderungen, demografischer Entwicklungen und letztlich auch regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit haben sich auch das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kunden an Finanzprodukte erheblich verändert. Die Erste Group ist überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird, und

setzt daher auf digitale Innovation. Konzerninterne interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen.

Die digitale Strategie der Erste Group basiert auf einem eigenen, plattformbasierten digitalen Ökosystem. Das Ziel ist, Kunden über offene Schnittstellen (APIs) in der sicheren IT-Umgebung einer Finanzplattform Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group, aber auch von Drittanbietern zu ermöglichen. APIs erlauben vielfältige Kooperationen, sei es mit Fintechs oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte zu erschließen.

Die digitale Plattform George wurde 2015 in Österreich implementiert und ist mittlerweile in Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Kroatien und Ungarn verfügbar. Die Einführung in Serbien wird folgen. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kunden können über Plug-ins Anwendungen der Erste Group oder Dritter aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen.

Der Omni-Channel-Ansatz der Erste Group integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren Contact Center, deren Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Helpdesk-Funktion hinausgeht.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kunden, Investoren und Mitarbeiter zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen unerlässlich, verantwortungsbewusst zu agieren und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig handelnde – soziale, ökologische und ökonomische Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung

ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder vermehrt wahrgenommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure gegenüber anderen Ländern		
Privatkunden	Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Erweiterung des digitalen Bankangebots</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Transaction Banking-Dienstleistungen (Handelsfinanzierung, Factoring, Leasing)</p> <p>Gewerbliches Immobiliengeschäft</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland, New York und Hongkong mit Fokus auf institutionelle Kunden mit ausgewähltem Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden ist das zentrale Geschäft der Erste Group, es umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten über 16 Millionen Kunden und betreibt etwa 2.200 Filialen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, nicht nur um der gestiegenen Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts Rechnung zu

tragen, sondern auch die digitale Zukunft aktiv mitzugestalten. George, die digitale Plattform der Erste Group, ist bereits in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Kroatien und seit Anfang 2021 in Ungarn verfügbar. Die Einführung in Serbien wird vorangetrieben.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Angebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Die Erste Group erfüllt diese Voraussetzungen in all ihren Kernmärkten. Um ihre daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgt sie eine Omni-Channel-Strategie. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem modernen digitalen Angebot und einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, ihre Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kompetenzzentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten des Bereichs Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen. Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf ihre Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft

daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Die Einlagen der Kunden übersteigen die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die von der Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und beraten werden. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Veranlagungen in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung.

Die Europäische Union stellt über die europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2021 bis 2027 EUR 95 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Der Anteil für diese fünf CEE-Staaten liegt deutlich über ihrem Bevölkerungsanteil von 11%. Drei Viertel der gesamten Mittel für CEE stehen für die regionale Entwicklung (EFRE, 57% der Mittel) und für den Kohäsionsfonds (19% der Mittel) zur Verfügung. Bei der Verwendung der EFRE-Mittel werden die Projekte zu mindestens 50% auf thematische Schwerpunktbereiche (Forschung und Innovation, Digitale Agenda, Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen und CO₂-arme Wirtschaft) konzentriert. Neben der klassischen Kohäsionspolitik werden im Rahmen des Europäischen Corona-Aufbauplans (NextGeneration EU) weitere EUR 36 Mrd an Zuschüssen für die Region zur Verfügung stehen. Fokus dieses zeitlich befristeten Konjunkturpakets werden die Bereiche Digitalisierung, Klimapolitik und Stärkung der Krisenfestigkeit (Resilienz) sein.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit der Banken zu stärken und negative Auswirkungen neuerlicher Krisen auf Volkswirtschaften und Marktteilnehmer so weit wie möglich zu verhindern bzw. zu minimieren, wurden in den letzten Jahren die regulatorischen Vorgaben für den Finanzsektor laufend erhöht. Die Reformmaßnahmen stellen letztendlich darauf ab, staatliche Haftung und die Verwendung von Steuergeldern für Verluste von Banken weitgehend auszuschließen.

Als Regulierungsrahmen wurde eine Bankenunion eingerichtet, die aus einem europäischen Bankenaufsichtsmechanismus, einem Bankenabwicklungsmechanismus und gemeinsamen Standards für die Einlagensicherung besteht. In Umsetzung der Vorgaben des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Europäische Kommission im Juni 2019 das Bankenpaket mit Maßnahmen zur Risikominderung (RRM-Paket), das die Überarbeitung der Eigenkapitalverordnung (CRR II), der Eigenkapitalrichtlinie (CRD V), der Abwicklungsverordnung (SRMR II) und der Bankensanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD II) umfasst, beschlossen und veröffentlicht. Während die CRR II zum Teil bereits im Juni 2019 anwendbar wurde, wird der Großteil der abgeänderten Bestimmungen erst ab Juni 2021 zur Anwendung kommen. Die beiden Richtlinien traten 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union in Kraft und waren bis Ende 2020 – dem Zeitpunkt, zu dem die SRMR II anzuwenden war – in nationales Recht umzusetzen.

Anfang Dezember 2017 präsentierte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht den letzten Teil des Basel 3-Reformpakets. Dessen Ziel ist eine transparente und vergleichbare Berechnung der institutsspezifischen Kapitalanforderungen. Neben einer Überarbeitung der Standardansätze zur Berechnung der einzelnen Risikokategorien wird zukünftig die Anwendbarkeit von internen Modellen zur Ermittlung von Eigenmittelanforderungen reduziert. Ein Output-Floor soll sicherstellen, dass die mit internen Modellen ermittelten risikogewichteten Aktiva (RWA) nicht niedriger als ein bestimmter Prozentsatz der mittels Standardansätzen berechneten RWA sind, dieser wird schrittweise auf 72,5% erhöht. Die Nutzung interner Modelle zur Berechnung von operationellen Risiken wird untersagt werden. Im Jänner 2019 wurde darüber hinaus vom Basler Ausschuss die überarbeitete Version des neuen Marktrisiko-Standards (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) veröffentlicht. Aufgrund des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie beschloss der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, die Umsetzung des letzten Teils des Reformpakets von Basel 3 um ein Jahr zu verschieben. Ein Legislativvorschlag der EU zur Umsetzung von Basel 3 wird für 2021 erwartet. Aus demselben Grund soll das Paket nun bis 1. Jänner 2023 statt bis 1. Jänner 2022 umgesetzt werden und wird nach einer Übergangsperiode von bis zu fünf Jahren voll anwendbar sein.

Da die Covid-19-Pandemie zu einem Wirtschaftseinbruch geführt hat, wurden von EU-Regulierungs- und Aufsichtsbehörden Maßnahmen ergriffen, um Banken bei der Kreditvergabe und der Bewältigung der von der Pandemie verursachten Verluste zu unterstützen. Insbesondere beinhaltet das Covid-19-Bankenpaket eine Erläuternde Mitteilung der Kommission zur Anwendung der Bilanzierungs- und Aufsichtsvorschriften sowie sogenannte Quick Fix-Änderungen der Bankenaufsichtsregeln der EU (CRR). Die Mitgliedsstaaten haben ebenfalls entschlossen gehandelt und Hilfspakete in Form von staatlichen Garantien und/oder Zahlungsstundungen (Moratorien) geschnürt, um die Liquiditätsprobleme von Haushalten und Unternehmen zu lindern. Diesbezüglich hat die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) Richtlinien zu gesetzlichen Moratorien und Moratorien ohne Gesetzesform veröffentlicht. Die Europäische Kommission hat ebenfalls zeitlich befristete Rahmenbestimmungen beschlossen, damit Mitgliedsstaaten die im Zuge der Staatshilfen vorgesehene Flexibilität bei der Unterstützung der Wirtschaft vor dem Hintergrund des Covid-19-Ausbruchs zur Gänze nutzen können.

Im Dezember 2020 veröffentlichte die Europäische Kommission als Reaktion auf die Covid-19-Krise und den erwarteten starken Anstieg notleidender Kredite in den Bankbilanzen eine neue Version des Aktionsplans zu notleidenden Krediten. Der Fokus des Plans liegt auf der Weiterentwicklung des Sekundärmarkts für NPLs sowie der Einrichtung einer zentralen Datenstelle auf EU-Ebene. Vorgeschlagen wird auch die Einrichtung nationaler, privat oder staatlich finanzierter Asset Management Companies (AMCs), die den Banken notleidende Kredite abkaufen sollen, sowie ein länderübergreifendes europäisches Netzwerk nationaler AMCs. Des Weiteren werden prioritär eine Reform des Insolvenzrechts und Regeln für die Nutzung von Staatshilfen im Kontext notleidender Kredite vorgeschlagen.

Die neue Abwicklungsordnung ermöglicht sowohl Multiple Point of Entry (MPE)- als auch Single Point of Entry (SPE)-Abwicklungsstrategien. Die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) sollte sich auf jene Abwicklungsstrategie beziehen, die für eine Bankengruppe gemäß ihres Abwicklungsplans geeignet ist (im Fall von MPE mit verschiedenen Abwicklungsgruppen und daher unterschiedlichen Points of Entry). Mittels der MPE-Strategie kann mehr als ein Gruppenunternehmen abgewickelt werden. Bei Anwendung der SPE-Strategie ist der Point of Entry im Allgemeinen nur ein Unternehmen der Gruppe, meist das Mutterunternehmen, wobei Abwicklungshandlungen und -instrumente auf dieser Entry-Ebene zum Ansatz kommen sollen, während andere Gruppenunternehmen – meist operative Tochtergesellschaften – diesen Abwicklungshandlungen und -instrumenten nicht unterliegen, sondern ihre Verluste und Rekapitalisierungserfordernisse (Kapitalfluss zur tieferen Ebene) an die höhere Ebene zum Point of Entry weiterleiten.

Die Erste Group hat den vom Einheitlichen Abwicklungsausschuss (SRB, Single Resolution Board) als der für die Abwicklung der Gruppe zuständigen Behörde, von der kroatischen, der tschechischen, der ungarischen und der rumänischen Abwicklungsbehörde in Abstimmung mit dem Abwicklungskollegium unterzeichneten gemeinsamen Beschluss erhalten, laut dem mit den Kerntochtergesellschaften der Erste Group in CEE gemäß MPE-Ansatz separate Abwicklungsgruppen zu bilden sind, während auf Länderebene (auf Abwicklungsgruppenebene) nach dem SPE-Ansatz vorzugehen ist.

2020 wurde der Erste Group ihr MREL-Ziel auf Basis von BRRD I und SRB MREL 2018 vorgeschrieben. Im Lauf des Jahres 2021 wird die Erste Group ein neues MREL-Ziel auf Basis von BRRD II und der SRB MREL-Richtlinie erhalten. Für die Erreichung des endgültigen MREL-Ziels ist eine Übergangsperiode bis 1. Jänner 2024 vorgesehen, wobei zwei Zwischenschritte 2022 und 2023 einen linearen MREL-Aufbau sicherstellen sollen.

Mit 14. September 2019 trat die Delegierte Verordnung (EU) 2018/389 vom 27. November 2017 zur Ergänzung der Richtlinie (EU) 2015/2366 in Bezug auf technische Regulierungsstandards für eine starke Kundenauthentifizierung und für sichere und offene Standards für die Kommunikation in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt müssen kontoführende Zahlungsdienstleister (innerhalb der Europäischen Union) eine standardisierte Schnittstelle bereitstellen, die es bestimmten Drittanbietern ermöglicht, Kundinnen und Kunden von Banken Zahlungsdienstleistungen anzubieten. Dabei müssen insbesondere strenge Anforderungen hinsichtlich der Sicherheit beim Datenaustausch zwischen Banken und Drittanbietern eingehalten werden. Auf Grundlage des EBA-Gutachtens vom 16. Oktober 2019 haben die national zuständigen Behörden hinsichtlich der Vorschriften für die Anwendung einer starken Kundenauthentifizierung bei Kartenzahlungen im E-Commerce-Bereich in der Aufsicht flexibel agiert. Diese erste Verlängerung der Umsetzungsfrist endete mit 31. Dezember 2020.

Der ESA-Review (Änderung der Gründungsverordnungen der Europäischen Aufsichtsbehörden – EBA, EIOPA und ESMA) wurde im April 2019 formal beschlossen und ist seit Anfang 2020 anwendbar. Die Befugnisse der ESAs wurden dadurch gestärkt. Die EBA erhält eine führende Koordinierungs- und Überwachungsfunktion der nationalen Aufsichtsbehörden in Bezug auf die Verhinderung und Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsthemen werden die ESAs künftig die ESG (Environmental, Social and Governance)-Faktoren in ihre Arbeit (wie z.B. bei Leitlinien) stark einbeziehen und die Proportionalität wird weiter gestärkt.

Der von der FMA auf Basis der Kapitalpuffer-Verordnung festgelegte Systemrisikopuffer und Puffer für anderweitig systemrelevante Institute (Other Systemically Important Institutions, OSII) lag 2020 für die Erste Group bei 2% der RWA. Seit 2018 ist die Erste Group Bank AG verpflichtet, den Systemrisikopuffer auch auf Einzelinstitutenebene zu halten.

Die Novellen des Finanzmarkt-Geldwäschegesetzes (FM-GwG) und des Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetzes (WiEReG) wurden im Juli 2019 beschlossen und damit die fünfte Geldwäsche-Richtlinie umgesetzt, wobei auch ein Compliance-Package verankert wurde. Die neuen Regeln gelten seit 10. Jänner 2020, die Regelungen zum Compliance-Package treten erst am 10. November 2020 in Kraft. Das Compliance-Package schafft Erleichterungen im Zuge der Eruiierung des wirtschaftlichen Eigentümers.

Am 21. Jänner 2021 beschloss der österreichische Nationalrat Novellierungen des Kontenregistergesetzes (KontRegG) und des FM-GwG, mit denen unter anderem Schließfächer in das Kontenregister aufgenommen wurden (Stichtag 1. Jänner 2021). Darüber hinaus wurde ein Austausch von Informationen eingeführt, der auf all jene anzuwenden ist, die Geldwäschebestimmungen unterliegen, sowie eine Überwachung von Transaktionen auf Basis künstlicher Intelligenz. In das WiEReG wurde eine Verordnung aufgenommen, nach der Unternehmen aus Drittländern, die in Österreich Grundstücke erwerben, den Berichtspflichten laut WiEReG unterliegen. Die Änderungen am FM-GwG und dem WiEReG sind mit 1. März 2021 in Kraft getreten.

Die Europäische Kommission legte im Juli 2020 den Vorschlag für ein Maßnahmenpaket für die Erholung der Kapitalmärkte vor, darunter (i) einen Kurzprospekt zur Erleichterung einer Kapitalaufnahme innerhalb kurzer Zeit, (ii) Erleichterungen im Rahmen von MiFID II, um Investitionen in die Realwirtschaft anzukurbeln und Mittel für Investoren und Firmen freizusetzen, und (iii) Verbesserungen der Verbriefungsvorschriften, um die Kreditvergabe an KMUs und den Umgang mit notleidenden Krediten zu unterstützen. Zusätzlich sieht das Paket Änderungen der Referenzwerte-Verordnung (Benchmark Regulation) vor, um unter anderem den Übergang von LIBORs auf neue risikofreie Zinssätze zu erleichtern. Die Änderungen an der Prospektverordnung, MiFID II und der Referenzwerte-Verordnung wurden im Februar 2021 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht, die Änderung an den Verbriefungsvorschriften werden zwischen März und Juni 2021 veröffentlicht werden.

Die Verordnung (EU) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor wurde im Dezember 2019 im Amtsblatt veröffentlicht. Sie verlangt von Finanzmarktteilnehmern unter anderem – überwiegend ab März 2021 – die Bekanntgabe umfassender Informationen über den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken und -strategien zusätzlich zu den bereits bestehenden Offenlegungspflichten. Am 22. Juni 2020 wurde die Verordnung (EU) 2020/852 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen (Taxonomie-Verordnung) im Amtsblatt veröffentlicht. Diese Verordnung, mit der das Konzept der Nachhaltigkeit im Finanzwesen geregelt werden soll, führt ein Klassifikationssystem zur Feststellung ein, ob eine Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig eingestuft werden kann und auf deren Grundlage der Grad der ökologischen Nachhaltigkeit einer Investition bestimmt werden kann. Zusätzlich veröffentlichte die EZB am 27. November 2020 ihren Leitfa-

den zu Klima- und Umweltrisiken. Dieser beschreibt, wie nach Auffassung der EZB solche Risiken von Banken gemäß dem derzeitigen Aufsichtsrahmen sicher und umsichtig zu steuern und offenzulegen sind. Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren weitere umfangreiche legislative Maßnahmen mit dem Ziel einer Stärkung der Nachhaltigkeit im Finanz- und Bankensektor beschlossen werden.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

Der wirtschaftliche Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa und der zugrunde liegende Trend der Konvergenz hält an. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

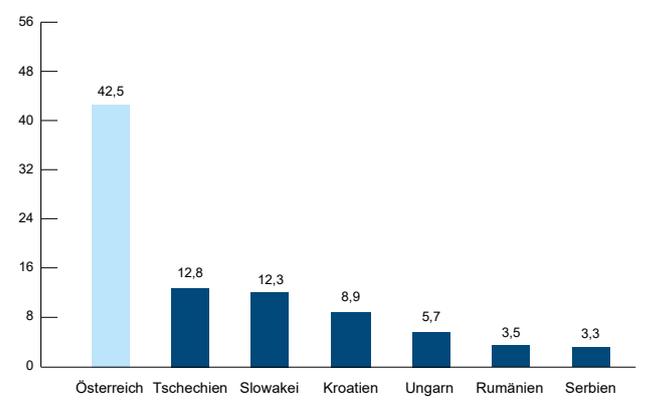
Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemaligen staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas vorübergehend deutlich zurückging, hat sich wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu

Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung bezüglich akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2020) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten 15 bis 20 Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.

RELEVANTE UND GLAUBWÜRDIGE MARKE

Vor etwas mehr als 200 Jahren schrieben unsere Gründungsväter: „Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche eine Sparkasse jedem Einlegenden bietet.“ Mit diesem für die damalige Zeit revolutionären Gründungsauftrag hat die Erste österreichische Spar-Casse in unserer Region wesentlich zur Demokratisierung des Finanzwesens beigetragen.

Die Erste Group wurde gegründet, um allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, und hat sich zu einer Institution entwickelt, die den Wohlstand und die Zukunft einer Region mit beeinflusst. Heute zählt sie in Zentral- und Osteuropa zu den größten Bankengruppen und Arbeitgebern. Das Vertrauen, das der Erste Group und ihren lokalen Banken entgegengebracht wurde und wird, wurzelt in diesem geliebten Gründungsauftrag.

Eine Marke ist ein beständiges Versprechen. Sie ist mehr als ein Logo – sie steht für die Vorstellungen, die Menschen haben, wenn sie an ein Unternehmen, dessen Produkte und Dienstleistungen denken oder davon hören. Marken erfüllen die wichtige Funktion der Identifizierung und Differenzierung, die wiederum entscheidet, ob ein Kunde eine Marke gegenüber einer anderen bevorzugt. Letzten Endes profitieren Unternehmen mit starken Marken von der emotionalen Beziehung, die sie zu ihren Kunden haben. Nur einige wenige Unternehmen wurden bereits mit dem Anspruch gegründet, mehr zu leisten, als einfach nur Gewinn zu machen. Die Erste Group zählt zu diesem kleinen Kreis und profitiert von der großen Bekanntheit ihrer Marke und ihrer Glaubwürdigkeit.

In den letzten vier Jahren hat in der Markenkommunikation der Erste Group ein Wandel von der Kategorie- und Produktorientierung hin zu einer Zweckorientierung stattgefunden. In diesem Sinne hat die Erste Group eine Grundsatzklärung gruppenweit als Hauptelement ihrer Markenkommunikation etabliert: „Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben, und eine Bank, die an sie glaubt.“

Vor über 200 Jahren begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Die Sparkassen wurden aus dieser Haltung des persönlichen Zutrauens und des Glaubens an Ideen, Zukunftspläne, Fähigkeiten und Potenziale von Menschen gegründet. Ob im eigenen Leben, in der Start-up-Gründung oder im Traditionsunternehmen, in Wirtschaft und Gesellschaft: Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft, der Glaube an sich und andere, der Glaube an Ideen und unternehmerische Gestaltungskraft sind Grundvoraussetzungen für persönliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.

Deshalb stehen am Beginn der Beziehung zu Kundinnen und Kunden der Erste Group nicht Produkte und Services. Am Beginn stehen Ideen, Ziele, Bedürfnisse, Träume und Pläne. Am Beginn stehen Menschen, die daran glauben, Wohlstand schaffen und Zukunft gestalten zu können. Die Zukunft wird von Menschen gemacht, die an sich und ihre Ideen – ihre Vorstellungen von der Zukunft – glauben.

„Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben. Und eine Bank, die an sie glaubt.“ Dieser zentrale Satz drückt die seit 200 Jahren tief verwurzelte Haltung der Erste Group aus. #glaubandich ist weit mehr als ein Werbeslogan. Es ist die Ermunterung von Menschen, ihren Wünschen nachzugehen, etwas zu schaffen, und es ist das Versprechen der Erste Group, sie dabei zu unterstützen.

Ergebnis- und Bilanzanalyse

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Covid-19 löste 2020 die seit Jahrzehnten stärkste globale Rezession aus. Die Pandemie-bedingte Krise mit dramatischen Auswirkungen auf Industrie- und Schwellenländer hatte einen beispiellosen Konjunkturerinbruch zur Folge. In mehr als 85 % aller Staaten sank die Wirtschaftsleistung. Zum Schutz der Menschen und der nationalen Gesundheitssysteme, der Wirtschaft und des Finanzsystems wurden seitens der Politik außerordentliche Maßnahmen ergriffen. Um eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus zu verhindern, verfügten die meisten Staaten im ersten Halbjahr einen strengen Lockdown, auf den im letzten Quartal des Jahres angesichts der im Herbst und Winter wieder gestiegenen Infektionsraten weitere Lockdowns folgten. Zur Begrenzung des unmittelbaren wirtschaftlichen Schadens setzten die Regierungen auf Maßnahmen wie staatlich garantierte Kredite, Zahlungsaufschübe für Privatpersonen und Unternehmen sowie Unterstützungsleistungen aus Härtefonds. Weltweit lockerten Zentralbanken ihre Geldpolitik und weiteten in den G10-Ländern ihre Bilanzen um nahezu EUR 6,5 Billionen aus. Mehr als 20 Schwellenländer-Zentralbanken führten erstmals Anleihenkäufe durch. Darüber hinaus wurden durch finanzpolitische Maßnahmen Privathaushalte und Unternehmen weltweit mit insgesamt EUR 10,5 Billionen unterstützt.

In den meisten Ländern brach die Wirtschaftstätigkeit stark ein. Mit einem Rückgang des realen BIP um 3,4% bewältigten die Vereinigten Staaten die Krise besser als Japan oder die Europäische Union. Bedeutende europäische Volkswirtschaften wie Italien und Frankreich verzeichneten einen Rückgang des BIP im zweistelligen Prozentbereich. Von den Schwellen- und Entwicklungsregionen entwickelte sich China besser als andere große Volkswirtschaften. Nach einem Einbruch im ersten Quartal 2020 erholte sich die chinesische Wirtschaft nach der Lockerung des ersten Lockdowns stärker als jene der meisten anderen Länder. Insgesamt legte das BIP in China um 2,3% zu. Alle anderen großen Schwellenländer wie Indien, Brasilien, Russland oder die Türkei mussten deutliche Einbußen hinnehmen. Besonders schwer betroffen war die Wirtschaft Indiens, die die erste Rezession seit 40 Jahren erlebte. Die russische Wirtschaft litt neben der Covid-19-Krise zusätzlich unter den niedrigen Ölpreisen. Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas wurden von der durch das Virus ausgelösten Krise ähnlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt ging das reale BIP weltweit um 3,5% zurück.

In den Vereinigten Staaten stand die wirtschaftliche Entwicklung vor allem im Zeichen von Covid-19, der zunehmenden Spannungen zwischen den USA und China sowie der im November abgehaltenen Präsidentschaftswahlen. Im April und Mai sackte die Wirtschaftsleistung aufgrund der Coronavirus-Krise ab, was die Arbeitslosenquote vorübergehend deutlich ansteigen ließ. Im April erreichte sie mit über 14% ihren Höchstwert. Dank der robusten Inlandsnachfrage, des anziehenden Arbeitsmarktes, einer sehr lockeren Geldpolitik und starker finanzpolitischer

Impulse setzte jedoch rasch wieder eine wirtschaftliche Erholung ein. Zum Jahresende lag die Arbeitslosenquote bei 6,7%. Die Kerninflation blieb unter dem Zielwert der US-Zentralbank (Fed) von 2%. Im März 2020 senkte die Fed ihren Leitzins auf null und startete eine neue Runde quantitativer Lockerungen. Diese beinhalteten als Reaktion auf die nachlassende Konjunktur Käufe von Staatsanleihen und Hypothekenspapieren (MBS) im Volumen von USD 700 Mrd. Insgesamt schrumpfte die US-Wirtschaft 2020 um 3,4%.

Auch im Euroraum war die Krise deutlich zu spüren. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung fiel mit 7,2% markanter aus als in anderen entwickelten Regionen der Welt. Die aufgrund der Covid-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen – nationale Lockdowns, Schulschließungen und Einreisebeschränkungen – hatten schwerwiegende Verwerfungen des Wirtschaftslebens zur Folge. Besonders betroffen war der Tourismus, der während des Jahres monatelang praktisch zur Gänze ausfiel. In Italien, Frankreich und Spanien, wo der Fremdenverkehr eine sehr bedeutende Rolle spielt, führte die verschlechterte Wirtschaftslage zu einem Rückgang des realen BIP im zweistelligen Bereich. Deutschland, die größte Volkswirtschaft der Eurozone, verzeichnete hingegen hauptsächlich dank des strikten Krisenmanagements und der stärkeren Produktionsleistung eine deutlich bessere Entwicklung. Die Arbeitslosenquoten stiegen in den europäischen Ländern. In den meisten Staaten des Euroraums starteten die Regierungen umfangreiche Programme mit staatlichen Kreditgarantien, um den Unternehmen den Zugang zu Bankkrediten offen zu halten. Die Europäische Zentralbank (EZB) stellte ein neues Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) vor, um einer Gefährdung der Transmission der Geldpolitik und dem negativen Ausblick für den Euroraum entgegenzuwirken. Das Programm mit einem Volumen von EUR 1,85 Billionen wurde bis März 2022 verlängert. Zusätzlich erhöhte die EZB ihre gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO, targeted longer-term refinancing operations), um den Kreditinstituten niedrig verzinsten Kredite zur Verfügung stellen zu können. 388 Banken nahmen insgesamt EUR 1,7 Billionen in Anspruch. Die EZB beließ ihren Diskontsatz bei null.

Vor diesem Hintergrund musste auch die österreichische Wirtschaft schwere Einbußen hinnehmen. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und der Lockdown im Frühjahr führten zu einem starken Einbruch des Privatkonsums und damit zu einem Rückgang des BIP. Auch die Investitionstätigkeit sank deutlich. Im dritten Quartal setzte ein starker wirtschaftlicher Aufschwung ein. Die Lockerung der Reisebeschränkungen, vor allem aber ein überdurchschnittlich guter Inlandstourismus im Sommer führten zu einer teilweisen Erholung des wirtschaftlich bedeutenden Tourismussektors. Die Zahl der Übernachtungen lag im Juli und August um 15% unter dem Niveau von 2019, nachdem im Mai und Juni ein Minus von 60% bis 90% zu verzeichnen war. Die Arbeitslosenquote stieg im ersten Halbjahr deutlich und lag im Juni bei 6,2%, für das Gesamtjahr 2020 bei durchschnittlich 5,3%. Kurzarbeitsrege-

lungen halfen, die Auswirkungen des Wirtschaftsabschwungs auf den Arbeitsmarkt abzumildern. Die durch Covid-19 ausgelöste Krise hat die günstige Entwicklung der österreichischen Staatsfinanzen abrupt beendet. Im März wurde der Covid-19-Krisenbewältigungsfonds aufgelegt, aus dem finanzielle Unterstützung etwa zur Stärkung des Gesundheitswesens, zur Subventionierung von Fixkosten und für Kurzarbeit geleistet wurde. Steuerstundungen und staatliche Garantien für Kredite trugen ebenfalls dazu bei, Liquiditätsengpässe von Unternehmen zu vermeiden. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 8,9% des BIP. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP erhöhte sich deutlich auf 84,4%. Infolge des starken Wirtschaftsabschwungs und des Rückganges der Energiepreise sank die Inflation von über 2% zu Beginn des Jahres auf 1,2% zum Jahresende. Insgesamt lag die Inflation 2020 bei durchschnittlich 1,4%. Das reale BIP verringerte sich um 7,2%, das BIP pro Kopf reduzierte sich zum Jahresende auf EUR 42.000.

Auch in Zentral- und Osteuropa war die wirtschaftliche Lage herausfordernd. Konsum und Investitionstätigkeiten gingen deutlich zurück, Exporte und Importe schrumpften im zweistelligen Prozentbereich. Der hohe Anteil der Sachgütererzeugung und der Exporte in den Ländern Zentral- und Osteuropas trug wesentlich zur Talfahrt der Wirtschaft während der Lockdowns im Frühjahr bei. Nach einem beispiellosen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit erlebte die CEE-Region eine sehr rasche wirtschaftliche Erholung. Die zweite Welle an Lockdowns beeinträchtigte die Volkswirtschaften der Region dank der Widerstandsfähigkeit der Industrieproduktion in einem deutlich geringeren Ausmaß. Das war darauf zurückzuführen, dass die Produktionstätigkeit nicht eingestellt wurde und die ausländische Nachfrage stark blieb. Am besten entwickelte sich Serbien, dessen BIP 2020 nur moderat sank. In Kroatien brach das BIP aufgrund der hohen Abhängigkeit des Landes vom Tourismus am stärksten ein. Die Arbeitslosenquoten stiegen in CEE, blieben im Vergleich mit vielen westeuropäischen Ländern aber niedrig. Die Arbeitsmärkte profitierten auch hier insbesondere von staatlichen Unterstützungsprogrammen und der vielfach genutzten Kurzarbeit. Aufgrund niedrigerer Einnahmen und höherer Ausgaben weiteten sich die staatlichen Defizite in der Region aus. Die CEE-Währungen waren das gesamte Jahr hindurch schwach, wobei der ungarische Forint sich immer wieder seinen Tiefstständen näherte. Trotz der Währungseffekte blieb die Inflation relativ moderat. Zahlreiche Zentralbanken der Region senkten im Lauf des Jahres ihre Leitzinsen. Die stärksten Zinssenkungen führte die Tschechische Nationalbank durch. Ungarn, Rumänien und Serbien reduzierten ebenfalls ihre Leitzinsen. Insgesamt schrumpften die Volkswirtschaften der CEE-Region 2020 zwischen 8,8% in Kroatien und 1,1% in Serbien.

GESCHÄFTSVERLAUF 2020

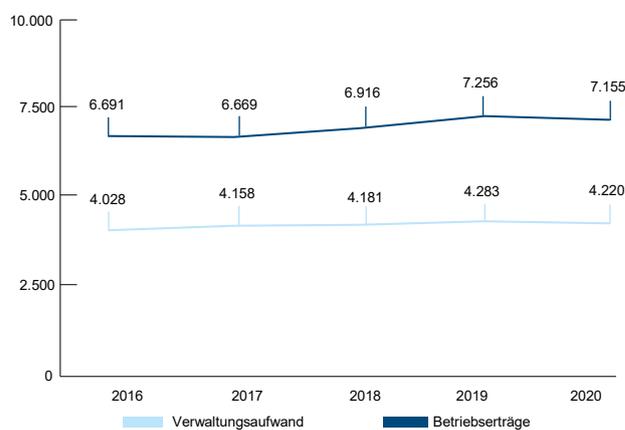
Im Konzernlagebericht werden die GuV-Zahlen 2020 mit jenen von 2019 und die Bilanzwerte zum 31. Dezember 2020 mit jenen zum 31. Dezember 2019 verglichen.

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2020 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

Überblick

Der **Zinsüberschuss** stieg – vor allem in Österreich, aber auch in Rumänien und in Ungarn – auf EUR 4.774,8 Mio (+0,6%; EUR 4.746,8 Mio). Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich auf EUR 1.976,8 Mio (-1,2%; EUR 2.000,1 Mio). Die Anstiege im Wertpapiergeschäft und in der Vermögensverwaltung konnten die Rückgänge bei den übrigen Provisionskategorien – insbesondere bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen (EUR 19 Mio davon in Zusammenhang mit der SEPA Zahlungsdiensterichtlinie) – nicht zur Gänze kompensieren. Während sich das **Handelsergebnis** auf EUR 137,6 Mio (EUR 318,3 Mio) deutlich verringerte, verbesserte sich die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert** auf EUR 62,0 Mio (EUR -24,5 Mio), die Entwicklung beider Positionen war getrieben durch Bewertungseffekte aufgrund gestiegener Marktzinsschwankungen infolge der Covid-19-Pandemie. Die **Betriebserträge** reduzierten sich auf EUR 7.155,1 Mio (-1,4%; EUR 7.255,9 Mio).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



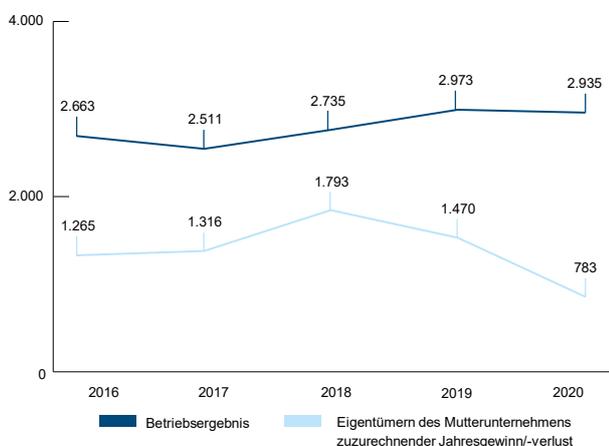
Der **Verwaltungsaufwand** sank auf EUR 4.220,5 Mio (-1,5%; EUR 4.283,3 Mio); die Personalaufwendungen gingen leicht auf EUR 2.520,7 Mio (-0,6%; EUR 2.537,1 Mio) zurück. Die Sachaufwendungen verringerten sich auf EUR 1.158,9 Mio (-3,8%; EUR 1.205,1 Mio). Die in den Sachaufwendungen verbuchten Beiträge in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich auf EUR 132,2 Mio (EUR 104,8 Mio). Die Abschreibungen blieben mit EUR 540,9 Mio (EUR 541,0 Mio) konstant. Insgesamt ging das **Betriebsergebnis** auf EUR 2.934,6 Mio (-1,3%; EUR 2.972,7 Mio) zurück, die **Kosten-Ertrags-Relation** lag unverändert bei 59,0% (59,0%).

Das Ergebnis aus **Wertminderungen von Finanzinstrumenten** belief sich aufgrund von Nettodotierungen auf EUR -1.294,8 Mio bzw. auf 78 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (EUR -39,2 Mio bzw. 7 Basispunkte). Dotierungen von Wertberichtigungen sowohl für Kredite und Darlehen als auch für Kreditzusagen und Finanzgarantien erhöhten sich in allen Kernmärkten. Der deutliche Anstieg der Dotierungen von Wertberichtigungen ist vor allem auf die Berücksichtigung der Verschlechterung der makroökonomischen Aussichten aufgrund von Covid-19 zurückzuführen. Positiv wirkten sich dagegen hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen vor allem in Rumänien und Ungarn aus.

Die **NPL-Quote** bezogen auf Bruttokundenkredite verschlechterte sich auf 2,7% (2,5%). Die **NPL-Deckungsquote** stieg auf 88,6% (77,1%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** verbesserte sich auf EUR -278,3 Mio (EUR -628,2 Mio). Die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds stiegen – insbesondere in Österreich – auf EUR 93,5 Mio (EUR 75,3 Mio). Der Rückgang der Banken- und Transaktionssteuern auf EUR 117,7 Mio (EUR 128,0 Mio) ist vor allem auf den Wegfall der Banksteuer in Rumänien zurückzuführen. Im Vorjahr waren im sonstigen betrieblichen Erfolg Aufwendungen für die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge einer höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft sowie die Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio enthalten.

Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio

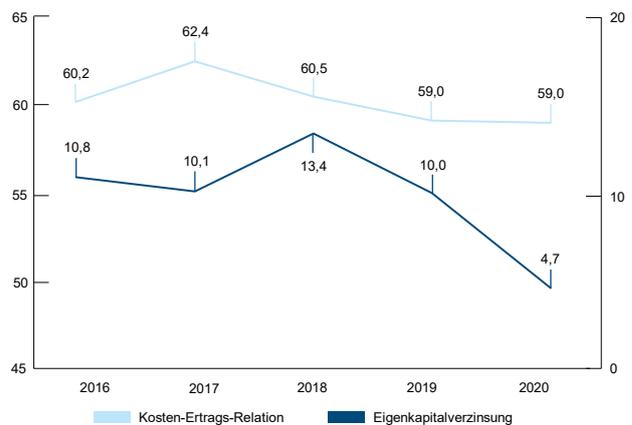


Die Steuern vom Einkommen sanken auf EUR 342,5 Mio (EUR 418,7 Mio). Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich infolge deutlich geringerer Ergebnisbeiträge der Sparkassen auf EUR 242,3 Mio (EUR 440,9 Mio).

Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** ging auf EUR 783,1 Mio (-46,7%; EUR 1.470,1 Mio) zurück.

Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich 2020 auf EUR 1,59 (ausgewiesener Wert: EUR 1,57) nach EUR 3,25 (ausgewiesener Wert: EUR 3,23) im Vorjahr.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung** (Definition siehe Glossar), d.h. die Eigenkapitalverzinsung bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 4,7% (ausgewiesener Wert: 4,7%) nach 10,1% (ausgewiesener Wert: 10,1%) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 277,4 Mrd (EUR 245,7 Mrd). Auf der Aktivseite erhöhten sich Kassenbestand und Guthaben insbesondere in Österreich auf EUR 35,8 Mrd (EUR 10,7 Mrd), Kredite an Banken verringerten sich auf EUR 21,5 Mrd (EUR 23,1 Mrd). Die **Kundenkredite** stiegen auf EUR 166,1 Mrd (+3,6%; EUR 160,3 Mrd). Passivseitig gab es einen deutlichen Zuwachs bei den Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 24,8 Mrd (EUR 13,1 Mrd), bedingt durch ein höheres Refinanzierungsvolumen bei der EZB (TLTRO). Die **Kundeneinlagen** stiegen erneut – in allen Kernmärkten, insbesondere in Österreich und in Tschechien – auf EUR 191,1 Mrd (+9,9%; EUR 173,8 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 86,9% (92,2%).

Die **Harte Kernkapitalquote** (CET1, final, Definition siehe Glossar) lag bei 14,2% (13,7%), die **Gesamtkapitalquote** (Definition siehe Glossar) bei 19,7% (18,5%).

Dividende

Für 2020 belief sich der Jahresfehlbetrag der Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften auf EUR 118,4 Mio (2019: Jahresüberschuss EUR 1.327,1 Mio). Das Kapital reduzierte (2019: erhöhte) sich entsprechend.

Am 15. Dezember 2020 hat die Europäische Zentralbank (EZB) eine Empfehlung zur Ausschüttung von Dividenden veröffentlicht. Der Vorstand schlägt – der Empfehlung der EZB folgend – vor, auf der Hauptversammlung 2021 für 2020 eine Dividende von EUR 0,50 je Aktie (2019: EUR 1,50 je Aktie) zur Auszahlung im Mai 2021 zu beschließen. Darüber hinaus wurde eine Reserve von EUR 1 je Aktie für eine Auszahlung gebildet, sobald die EZB-Empfehlung aufgehoben wird und es die Gewinn- und Kapitalentwicklung zulässt.

In der Hauptversammlung vom 10. November 2020 wurde zur Verwendung des Bilanzgewinns vom Geschäftsjahr 2019 beschlossen, eine Dividende von EUR 0,75 je dividendenberechtigter Aktie auszuzahlen, wenn am 8. Februar 2021 (Stichtag) weder ein gesetzlich zwingendes Dividendenausschüttungsverbot besteht, noch aus Sicht der Gesellschaft eine auf die Gesellschaft anwendbare Empfehlung der EZB der Dividendenausschüttung entgegensteht. Aufgrund der EZB-Empfehlung waren die Auszahlungsbedingungen am Stichtag für eine Dividende in Höhe von EUR 0,75 nicht erfüllt, sodass für das Geschäftsjahr 2019 keine Dividende ausgezahlt wurde. Mangels Ausschüttungsmöglichkeit wird die Dividende gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10. November 2020 im Gewinnvortrag ausgewiesen.

Ausblick

Die Erste Group hat sich für das Jahr 2021 das Ziel gesetzt, den Nettogewinn zu erhöhen. Zu den Faktoren, die die Erreichung dieses Ziels begünstigen, zählen eine wirtschaftliche Erholung in allen Kernmärkten – Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien und Österreich – sowie, darauf aufbauend, ein Rückgang der Risikokosten und eine Verbesserung im Betriebsergebnis. Eine Fortsetzung oder weitere Verschärfung der behördlichen Covid-19-Maßnahmen sowie potenzielle – zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische, regulatorische oder wirtschaftliche Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2021 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von 3% bis knapp 6% widerspiegeln. Die weiteren Wirtschaftsindikatoren sollten sich in Abhängigkeit von behördlichen Covid-19-Maßnahmen bzw. dem Auslaufen von staatlichen Unterstützungsmaßnahmen unterschiedlich entwickeln. So wird erwartet, dass die Arbeitslosenquoten steigen werden, in Tschechien und Ungarn werden sie allerdings weiterhin zu den niedrigsten der EU gehören. Bei der Inflation wird in Tschechien und der Slowakei ein Rückgang erwartet, während für die anderen Kernmärkte leichte Anstiege prognostiziert werden. Die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit sollte in den meisten Ländern wieder in soliden bzw. in der Slowakei und Rumänien in besseren Leistungsbilanzsalden zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation sollte sich nach den signifikanten Budgetdefiziten im Jahr 2020 wieder verbessern. Die Staatsverschuldung wird, zwar auf signifikant erhöhtem Niveau, als großteils stabil eingeschätzt.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass ein Nettokreditwachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Bereich erreicht werden kann. Diese Entwicklung sollte trotz negativer Zinsen in der Eurozone den Zinsüberschuss stabil halten. Bei der zweiten wichtigen Einnahmenkomponente, dem Provisionsüberschuss, wird ein Anstieg im niedrigen einstelligen Bereich erwartet. Positiv sollten sich hier, wie schon im Jahr 2020, das Fondsmanagement, das Wertpapiergeschäft und das Versicherungsvermittlungsgeschäft auswirken. Angesichts des durchschnittlichen Ergebnisses 2020 wird ein höheres Handels- und Fair Value-Ergebnis erwartet. Dies ist allerdings ganz erheblich vom Finanzmarktumfeld abhängig. Die übrigen Einnahmenkomponenten werden im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2021 jedoch wieder steigen. Bei den Betriebsausgaben ist 2021 von einem leichten Anstieg auszugehen, teilweise bedingt durch wieder aufkommenden Lohndruck in allen Märkten der Erste Group. Zusätzlich wird die Erste Group auch 2021 in IT und damit in die Wettbewerbsfähigkeit investieren: Progressive IT-Modernisierung, Backoffice-Digitalisierung und der Ausbau der digitalen Plattformen stehen dabei im Fokus. Die Einführung von George soll 2021 in Ungarn und Kroatien abgeschlossen werden, damit wird George für die Kunden in den sechs größten Kernmärkten verfügbar sein. Obwohl in einem schwer vorhersagbaren Umfeld herausfordernder, strebt die Erste Group 2021 ein stärkeres Wachstum bei den Betriebserträgen als bei den Kosten an. Somit rechnet die Erste Group im Jahr 2021 mit einem Anstieg im Betriebsergebnis.

Ausgehend vom oben beschriebenen Szenario, sollten 2021 die Risikokosten wieder sinken. Obwohl eine treffsichere Prognose im aktuellen Covid-19-Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2021 von Risikokosten von maximal 65 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) aus. Aufgrund des erwarteten Auslaufens staatlicher Unterstützungsmaßnahmen ist trotzdem mit einem Anstieg der NPL-Quote auf etwa 3% bis 4% zu rechnen.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg wird für den Fall, dass es keine signifikanten Sondereffekte gibt, eine unveränderte Entwicklung erwartet. Unter Annahme einer Steuerquote von unter 25% sowie im Jahresvergleich ähnlich hoher Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine Verbesserung des Nettoergebnisses an. Die Erste Group rechnet mit einer fortgesetzt starken Kernkapitalquote. Der Vorstand schlägt – der Empfehlung der EZB folgend – vor, auf der Hauptversammlung im Mai für 2020 eine Dividende von EUR 0,5 je Aktie zu beschließen. Darüber hinaus wurde eine Reserve von EUR 1 je Aktie für eine mögliche spätere weitere Auszahlung gebildet.

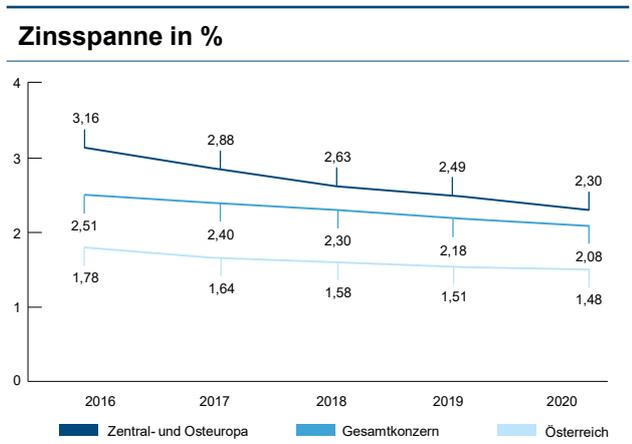
Risikofaktoren für die Prognose sind neben anderen als erwarteten (geo-)politischen, wirtschaftspolitischen (Geld- und Fiskalpolitik) und regulatorischen Maßnahmen und Entwicklungen auch globale Gesundheitsrisiken oder Änderungen im Wettbewerbsumfeld. Zusätzlich sind aufgrund der behördlichen Covid-

19-Maßnahmen und deren Auswirkung auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung Finanzprognosen weiterhin mit erhöhter Unsicherheit behaftet. Die Erste Group ist zudem nichtfinanziellen und rechtlichen Risiken ausgesetzt, die unabhängig vom wirtschaftlichen Umfeld schlagend werden können. Eine schlechter als erwartete Wirtschaftsentwicklung kann auch eine Goodwillabschreibung erforderlich machen.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Zinsüberschuss

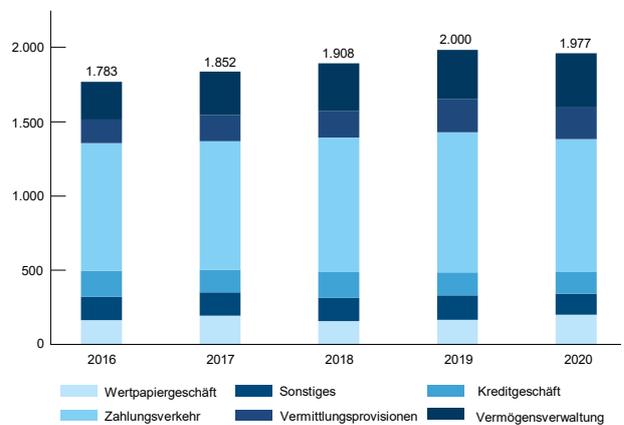
Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf EUR 4.774,8 Mio (EUR 4.746,8 Mio). Während sich in Österreich (Holding) insbesondere günstigere EZB-Refinanzierungen sowie die verbesserte Verzinsung von Einlagen bei der EZB positiv auswirkten, reduzierte sich der Zinsüberschuss in Tschechien infolge niedrigerer Zinsen deutlich. Im Zinsüberschuss erfasste Modifikationsverluste insbesondere im Zusammenhang mit Covid-19-Kreditmoratorien beliefen sich auf EUR 49,5 Mio. Die Zinsspanne (annualisierte Summe von Zinsüberschuss, Dividendeneinkommen und Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, dividiert durch durchschnittliche zinstragende Aktiva) lag bei 2,08% (2,18%).



Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank auf EUR 1.976,8 Mio (EUR 2.000,1 Mio). Rückgänge gab es bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen (EUR 19 Mio davon in Zusammenhang mit SEPA, dem einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum), aber auch im Kreditgeschäft und bei den Versicherungsvermittlungsprovisionen. Deutliche Zuwächse konnten hingegen – insbesondere in Österreich – vor allem im Wertpapiergeschäft und in der Vermögensverwaltung erzielt werden.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



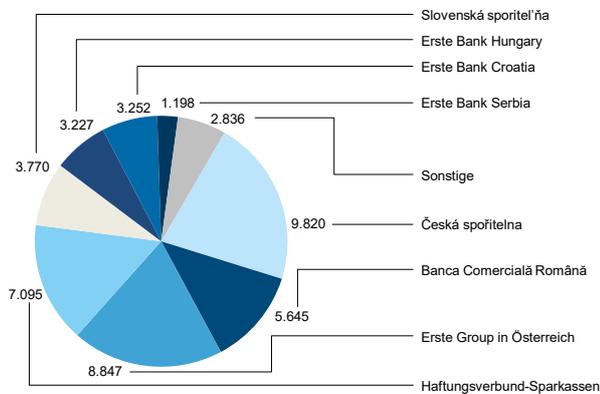
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert

Sowohl das Handelsergebnis als auch die Zeile Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden maßgeblich durch Bewertungseffekte beeinflusst. Besonders betroffen sind einerseits die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten eigenen verbrieften Verbindlichkeiten, deren Bewertungsergebnis in den Gewinnen/Verlusten aus Finanzinstrumenten abgebildet wird, während das Bewertungsergebnis der korrespondierenden Absicherungsgeschäfte im Handelsergebnis erfasst wird, andererseits die finanziellen Vermögenswerte im Fair Value- und Handelsbestand. Aufgrund von Bewertungseffekten infolge der Marktzinsentwicklung verringerte sich das Handelsergebnis – trotz eines starken Devisengeschäfts – signifikant auf EUR 137,6 Mio (EUR 318,3 Mio). Im Gegenzug erhöhten sich die Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten auf EUR 62,0 Mio (EUR -24,5 Mio). Neben Erträgen aus der Bewertung eigener verbrieft Verbindlichkeiten bedingt durch die Marktzinsentwicklung entwickelte sich auch das Bewertungsergebnis von finanziellen Vermögenswerten im Fair Value-Bestand in Summe positiv: Gewinne aus der Bewertung des Wertpapierportfolios lagen deutlich über den Bewertungsverlusten des Kreditportfolios im Fair Value-Bestand.

Verwaltungsaufwand

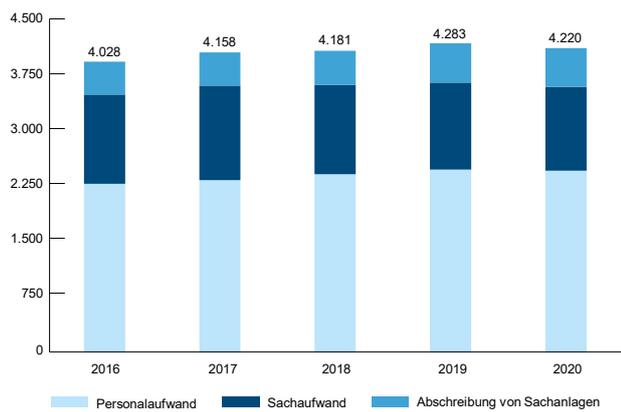
Der **Verwaltungsaufwand** sank auf EUR 4.220,5 Mio (EUR 4.283,3 Mio). Der **Personalaufwand** verringerte sich auf EUR 2.520,7 Mio (EUR 2.537,1 Mio). Während sich der Personalaufwand in der Slowakei – insbesondere aufgrund einer kollektivvertraglich vereinbarten Einmalzahlung – erhöhte, ging er in den übrigen Kernmärkten, in Tschechien und Ungarn auch aufgrund positiver Währungseffekte, zurück.

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2020



Der **Sachaufwand** reduzierte sich auf EUR 1.158,9 Mio (EUR 1.205,1 Mio); deutliche Einsparungen wurden bei Marketing- und Beratungskosten erzielt. Die Beiträge in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich auf EUR 132,2 Mio (EUR 104,8 Mio). Einem starken Beitragsanstieg in Österreich auf EUR 95,0 Mio (EUR 58,4 Mio), der neben einem Sondereffekt auch auf das anhaltend starke Einlagenwachstum zurückzuführen ist, stand ein Rückgang in Rumänien auf EUR 4,4 Mio (EUR 12,7 Mio) gegenüber. Der IT-Aufwand stieg ebenfalls. **Abschreibungen** auf Sachanlagen beliefen sich auf EUR 540,9 Mio (EUR 541,0 Mio).

Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Betriebsergebnis

Aufgrund des deutlichen Rückganges des Handels- und Fair Value-Ergebnisses reduzierten sich die Betriebserträge auf EUR 7.155,1 Mio (-1,4%; EUR 7.255,9 Mio). Der Verwaltungsaufwand sank auf EUR 4.220,5 Mio (-1,5%; EUR 4.283,3 Mio). Das Betriebsergebnis reduzierte sich auf EUR 2.934,6 Mio (-1,3%; EUR 2.972,7 Mio). Die Kosten-Ertrags-Relation lag unverändert bei 59,0% (59,0%).

Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Die Gewinne aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten beliefen sich auf EUR 6,5 Mio (EUR 23,5 Mio). Darin sind vor allem Ergebnisse aus der Ausbuchung von Krediten sowie aus dem Verkauf von Wertpapieren enthalten.

Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten belief sich aufgrund von Nettodotierungen auf EUR -1.294,8 Mio (EUR -39,2 Mio). Die Nettodotierungen von Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien beliefen sich auf EUR -159,2 Mio (Nettoaufhebungen EUR 70,0 Mio). Der deutliche Anstieg der Dotierungen von Wertberichtigungen resultierte in erster Linie aus aktualisierten Risikoparametern nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie aus der zusätzlichen Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Positiv wirkten sich anhaltend hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen – insbesondere in Rumänien und in Ungarn – in Höhe von EUR 140,4 Mio (EUR 154,0 Mio) aus.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg verbesserte sich auf EUR -278,3 Mio (EUR -628,2 Mio). Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft gingen auf EUR 117,7 Mio (EUR 128,0 Mio) zurück. Die Belastung der österreichischen Gesellschaften erhöhte sich moderat auf EUR 25,5 Mio (EUR 24,3 Mio), jene in der Slowakei auf EUR 33,8 Mio (EUR 32,5 Mio), wo sie im ersten Halbjahr letztmalig eingehoben wurden. Die ungarische Bankensteuer stieg auf EUR 14,5 Mio (EUR 12,6 Mio). Zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 44,0 Mio (EUR 47,6 Mio) waren die Bankenabgaben in Ungarn mit insgesamt EUR 58,5 Mio (EUR 60,2 Mio) leicht rückläufig.

Der negative Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen reduzierte sich deutlich auf EUR -18,4 Mio (EUR -207,0 Mio). In der Vergleichsperiode hatten sich Sondereffekte negativ ausgewirkt: die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge der höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft sowie die Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio. Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind auch die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 93,5 Mio (EUR 75,3 Mio) verbucht. Diese sind in allen Kernmärkten angestiegen – vor allem in Österreich auf EUR 43,6 Mio (EUR 33,4 Mio).

Jahresgewinn-/verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrug EUR 1.368,0 Mio (EUR 2.329,7 Mio). Die Steuern vom Einkommen sanken auf EUR 342,5 Mio (EUR 418,7 Mio). Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich wegen stark rückläufiger Ergebnisse der Sparkassen auf EUR 242,3 Mio (EUR 440,9 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis belief sich auf EUR 783,1 Mio (EUR 1.470,1 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2020 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2020 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen. Der Steueraufwand belief sich auf EUR 342,5 Mio (EUR 418,7 Mio).

Bilanzentwicklung

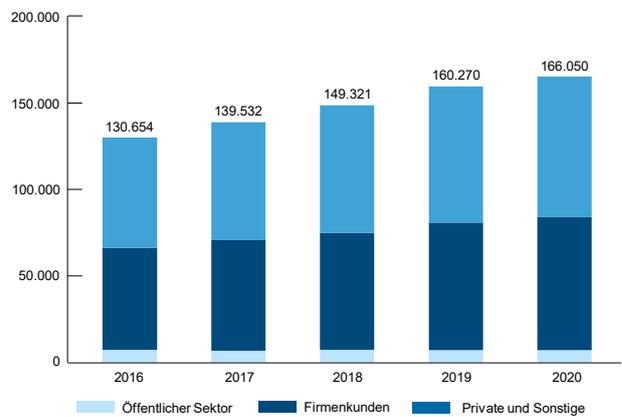
Der Anstieg des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 35,8 Mrd (EUR 10,7 Mrd) resultierte vor allem aus hohen Guthaben bei Zentralbanken, nicht zuletzt bedingt durch die gestiegenen TLTRO III-Mittel.

Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte stiegen auf EUR 46,8 Mrd (EUR 44,3 Mrd).

Kredite an Banken (netto), die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, verringerten sich vor allem in Österreich auf EUR 21,5 Mrd (EUR 23,1 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen vor allem in Österreich auf EUR 166,1 Mrd (EUR 160,3 Mrd), getrieben durch Kreditwachstum bei Firmen- und Retailkunden. In den Tochtergesellschaften außerhalb der Eurozone stand dem Wachstum in Lokalwährung ein gegenläufiger Effekt aufgrund der Abwertung der lokalen Währungen gegenüber.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



Wertberichtigungen für Kundenkredite stiegen auf EUR 4,0 Mrd (EUR 3,2 Mrd). Der Anstieg spiegelt die Verschlechterung der makroökonomischen Aussichten aufgrund von Covid-19 wider. Die **NPL-Quote**, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Bruttokundenkrediten, verschlechterte sich auf 2,7% (2,5%), die **Deckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen** (basierend auf Bruttokundenkrediten) stieg auf 88,6% (77,1%).

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** blieben unverändert bei EUR 1,4 Mrd (EUR 1,4 Mrd). **Andere Aktiva** beliefen sich auf EUR 5,8 Mrd (EUR 6,0 Mrd).

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading stiegen auf EUR 2,6 Mrd (EUR 2,4 Mrd).

Bankeinlagen, insbesondere Termineinlagen in Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III von insgesamt EUR 14,1 Mrd Ende Dezember 2020, stiegen auf EUR 24,8 Mrd (EUR 13,1 Mrd). Die **Kundeneinlagen** stiegen aufgrund von starken Zuwächsen bei täglich fälligen Einlagen auf EUR 191,1 Mrd (EUR 173,8 Mrd), darin nicht inkludiert sind EUR 0,6 Mrd Leasingverbindlichkeiten.

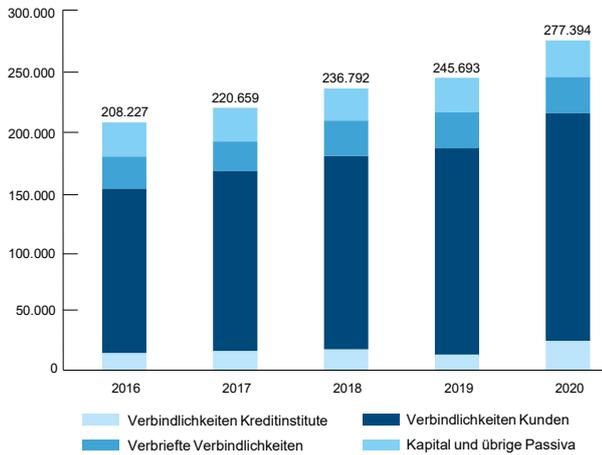
Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 86,9% (92,2%).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** stiegen geringfügig auf EUR 30,7 Mrd (EUR 30,4 Mrd).

Andere Passiva beliefen sich auf EUR 5,8 Mrd (EUR 5,4 Mrd).

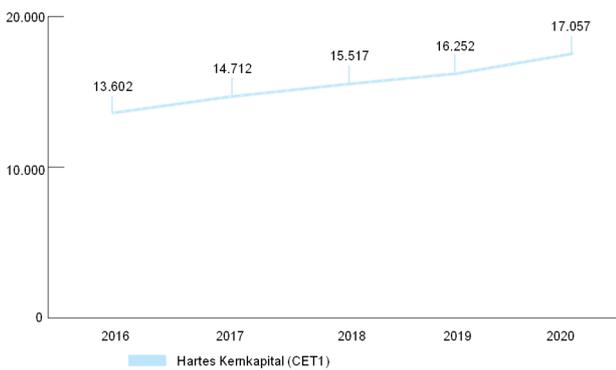
Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 277,4 Mrd (+12,9%; EUR 245,7 Mrd).

Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio



Das gesamte **bilanzielle Eigenkapital** erhöhte sich auf EUR 22,4 Mrd (+9,4%; EUR 20,5 Mrd). Darin ist Zusätzliches Kernkapital (AT1, Additional Tier 1) im Ausmaß von insgesamt EUR 2.733,0 Mio aus fünf Emissionen (Juni 2016, April 2017, März 2019, Jänner 2020 und November 2020) inkludiert. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stieg das **Harte Kernkapital** (CET1, CRR final) auf EUR 17,1 Mrd (EUR 16,3 Mrd).

Hartes Kernkapital (CET1) gem. CRR in EUR Mio

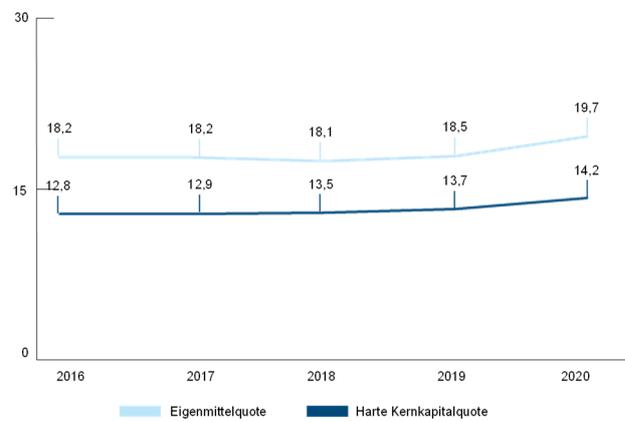


Die gesamten **regulatorischen Eigenmittel** (CRR final) stiegen auf EUR 23,6 Mrd (EUR 22,0 Mrd), unterstützt durch die AT1-Emissionen. Der höhere Gesamtrisikobetrag – die gesamten **risikogewichteten Aktiva** (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko (CRR final) – von EUR 120,2 Mrd (EUR 118,6 Mrd) inkludierte einen positiven Effekt in Höhe von EUR 4,5 Mrd aus der Anwendung des SME Support Factor.

Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung sowie der Verordnung (EU) 2016/445 der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt.

Die **Gesamtkapitalquote** – gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikos (CRR final) – lag mit 19,7% (18,5%) deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis. Die **Kernkapitalquote** belief sich auf 16,5% (15,0%), die **Harte Kernkapitalquote** auf 14,2% (13,7%), beide CRR final.

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Die Erste Group verwendet eine Matrix-Organisationsstruktur mit geografischer Segmentierung und Business Segmenten. Da der leitende Entscheidungsträger primär auf Basis der geografischen Segmente steuert, bilden diese die Geschäftssegmente nach IFRS 8. Um umfassendere Informationen zu bieten, werden die Ergebnisse zusätzlich nach Business Segmenten berichtet.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen.

Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 1 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter www.erstegroup.com/de/investoren im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Han-

delsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geografische Segmentierung – Geschäftssegmente

Für die Segmentberichterstattung werden geografische Segmente als Geschäftssegmente definiert, für die Informationen auf der Grundlage des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt werden. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.

Erste Group – Geografische Segmentierung – Geschäftssegmente



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Geschäftssegmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).

- Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Geschäftssegmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Österreich hat eine stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene Wirtschaft mit gut ausgebildeten Arbeitskräften. 2020 wurden der starke Fremdenverkehrs- und der Dienstleistungssektor des Landes von den Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 äußerst schwer getroffen. Trotz einer guten Sommersaison, die hauptsächlich dem starken Inlandstourismus zu verdanken war, litt der Fremdenverkehrssektor unter den Lockdowns und den Reisebeschränkungen. Der private Konsum von Dienstleistungen und langlebigen Gütern sowie Exporte und Investitionen brachen ein und trugen zu einem deutlichen Rückgang des BIP bei. Obwohl die Auswirkungen des Konjunkturabschwungs auf

den Arbeitsmarkt durch Kurzarbeitsmodelle gedämpft wurden, stieg die Arbeitslosenquote im ersten Halbjahr 2020 stark an und erreichte im Juni 6,2%. Im Durchschnitt lag sie bei 5,3%. Insgesamt ging das reale BIP um 7,2% zurück. Das BIP pro Kopf fiel auf EUR 42.000.

Die durch Covid-19 ausgelöste Krise hat die günstige Entwicklung der österreichischen Staatsfinanzen abrupt beendet. Die Mittel aus dem im März 2020 eingerichteten Krisenbewältigungsfonds wurden zur Stärkung des Gesundheitswesens und zur Finanzierung von Fixkostenzuschüssen und Kurzarbeitsmodellen eingesetzt. Steuerstundungen, die Herabsetzung von Steuervorauszahlungen und staatliche Garantien für Kredite trugen ebenfalls zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen bei Unternehmen bei. Aufgrund rückläufiger Einnahmen und steigender Ausgaben betrug das gesamtstaatliche Defizit 9,8% des BIP. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen stieg auf 84,8%.

Mit dem starken Wirtschaftsabschwung und dem Rückgang der Energiepreise sank die Inflation von über 2% zu Beginn des Jahres auf 1,1% im zweiten Quartal, bevor sie im dritten Quartal wieder auf 1,5% anstieg. Die Inflation blieb insbesondere im Dienstleistungssektor hoch, was im zweiten und dritten Quartal zu einer Kerninflationsrate von 1,8% bzw. 2,2% führte. Insgesamt blieb die Inflation 2020 mit 1,4% nahezu unverändert. Da Österreich Mitglied des Euroraums ist, wird seine Geldpolitik von der Europäischen Zentralbank (EZB) bestimmt, die ihren Diskontsatz 2020 bei null beließ. Die EZB legte ihr neues Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) auf, um den schwerwiegenden Risiken für die Transmission der Geldpolitik und den Ausblick für den Euroraum entgegenzuwirken. Zusätzlich erhöhte sie ihre gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO), um den Kreditinstituten niedrig verzinsten Kredite zur Verfügung stellen zu können. Darüber hinaus empfahl die EZB den Banken, bis 30. September 2021 von Dividendenausschüttungen abzusehen oder sie zu begrenzen.

Die drei großen Ratingagenturen bestätigten ihre Ratings der langfristigen Staatsschulden Österreichs. Standard & Poor's stufte die Republik Österreich mit AA+ bei stabilem Ausblick ein. Moody's bewertete Österreich mit Aa1 bei ebenfalls stabilem Ausblick. Fitch beließ das Rating auf AA+, änderte den Ausblick im Mai 2020 jedoch von positiv auf stabil. Diese Änderung war eine Folge der beträchtlichen Auswirkungen der globalen Coronavirus-Pandemie auf die österreichische Wirtschaft und die Staatsfinanzen.

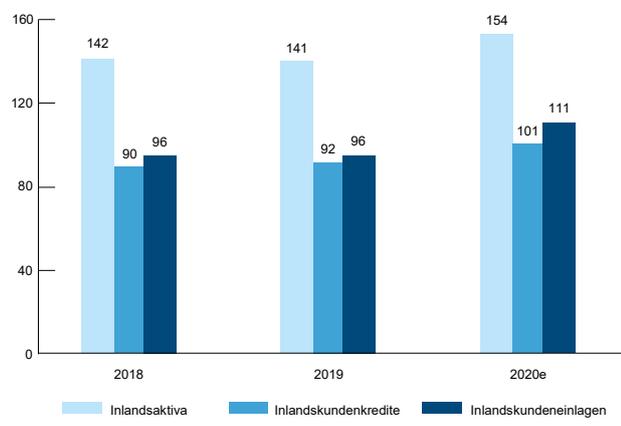
Wirtschaftsindikatoren Österreich	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,8	8,8	8,9	8,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	369,3	385,4	397,6	374,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	42,0	43,6	44,8	42,0
Reales BIP Wachstum	2,4	2,6	1,4	-7,2
Privater Konsum - Wachstum	1,6	1,1	0,8	-8,8
Exporte (Anteil am BIP)	41,1	42,1	42,7	39,9
Importe (Anteil am BIP)	43,1	44,1	44,6	41,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,5	4,9	4,5	5,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,2	2,1	1,5	1,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,4	-0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,4	1,3	2,8	2,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,8	0,2	0,7	-9,8

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der hoch entwickelte und sehr wettbewerbsintensive österreichische Bankenmarkt ging mit soliden Finanzdaten in die von Covid-19 induzierte Krise. Die Kapitalausstattung der Banken wurde im Lauf des letzten Jahrzehnts deutlich gestärkt und die Kreditqualität hat sich wesentlich verbessert. Verglichen mit den Niveaus vor der globalen Finanzkrise, die 2008 ihren Ausgang nahm, hat der österreichische Bankensektor seine Kapitalquote entsprechend den strengeren Aufsichtsregeln mehr als verdoppelt. 2020 konnten die Banken ihre Kapitalquoten stabil halten, was zum Teil den regulatorischen Hilfsmaßnahmen und den Empfehlungen der Aufsicht, von Dividendenausschüttungen abzusehen oder sie zu begrenzen, zuzuschreiben war. Der Systemrisikopuffer (SRB) und der Kapitalpuffer für sonstige systemrelevante Institute (OSII) wurden ab Dezember 2020 mit 1% neu festgesetzt. Ab 2021 sind diese Puffer kumulativ anzuwenden. Das Finanzmarktstabilitätsgremium empfahl, den antizyklischen Kapitalpuffer bei 0% zu belassen. Die Ergebnisse von Stresstests bestätigten eine ausreichende Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensektors.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

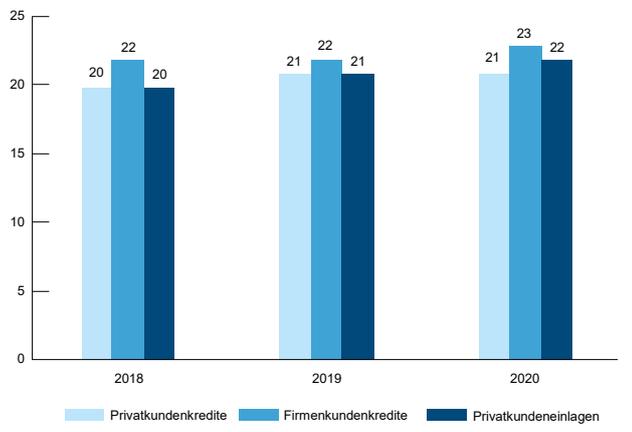


Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des Bankensektors wurde durch die Pandemie und ihre Folgen negativ beeinflusst. Vor dem Hintergrund der sehr niedrigen Zinssätze war die Kreditvergabe gesund. Die Kundenkredite stiegen 2020 um 3,9%. Die österreichische Regierung beschloss ein legislatives Moratorium für Kreditrückzahlungen und Zinsen für die Zeit von 1. April 2020 bis 31. Jänner 2021, womit Zahlungen von Schuldern, die in Zusammenhang mit der Covid-19-Krise Einkommensverluste erlitten haben, über einen Zeitraum von zehn Monaten gestundet und die Kreditlaufzeiten um die Zeit des Moratoriums verlängert wurden. Die Banken wirkten an der Auszahlung von staatlich garantierten Krediten und, im Fall von Liquiditätsengpässen, von durch die Regierung zur Verfügung gestellten Überbrückungskrediten mit. Der Auswirkung der Krise auf die Kreditqualität war 2020 daher unverhalten: Zum Jahresende war der Anteil notleidender Kredite nach wie vor gering. Einlagenseitig stiegen die Kundeneinlagen um 8,6%, hauptsächlich durch Zuflüsse aus dem Unternehmenssektor. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor zum Jahresende bei 91%. Digitale Finanzdienstleistungen und -produkte wurden laufend verbessert und die digitale Marktdurchdringung weiter erhöht. Die Bankensteuer war 2020 nahezu unverändert. Insgesamt blieb das österreichische Bankensystem 2020 profitabel.

Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 20% bis 23% ausbauen. Die digitale Banking-Plattform George stellte ihre Zuverlässigkeit während der Lockdowns unter Beweis und konnte ihren Rang als modernste und beliebteste Banking-Plattform des Landes erfolgreich verteidigen. George zählt landesweit 1,9 Millionen Nutzerinnen und Nutzer und wird in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-User verwendet. 2020 wurde die Produktpalette von George weiter ausgebaut.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Gerda Holzinger-Burgstaller, CEO der Erste Bank Oesterreich

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Wir konzentrierten uns darauf, mit unseren Kundinnen und Kunden über alle verfügbaren Kanäle in Kontakt zu bleiben, um ihnen in dieser turbulenten Zeit zur Seite zu stehen. Unsere höchste Priorität bestand darin, unsere operative Geschäftstätigkeit und unsere Dienstleistungen in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Wir standen stets vor der Herausforderung, uns rasch an neue Gegebenheiten anzupassen, sei es in der persönlichen Kundenbetreuung in den Filialen oder angesichts unterschiedlicher Bestimmungen im Rahmen staatlicher Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft, und gleichzeitig unsere Kundinnen und Kunden durch diese außergewöhnliche Zeit zu begleiten. Was die Zukunft betrifft, wissen wir, dass es weiterhin bedeutende Herausforderungen geben wird. Der starke Einbruch der Wirtschaft wird trotz starker staatlicher Unterstützung seinen Tribut fordern, mit Folgen für Unternehmen und Privatpersonen. Wir müssen vor allem sicherstellen, dass wir unsere Kundinnen und Kunden auch weiterhin betreuen, Lösungen zur Bewältigung der von der Krise verursachten wirtschaftlichen Herausforderungen anbieten und einen Beitrag zur finanziellen Gesundheit leisten können. Wir haben eine breite Palette an Initiativen entwickelt, um nicht nur unsere Kundinnen und Kunden direkt zu unterstützen, sondern die gegenwärtige Lage auch als Chance zur Stärkung unserer eigenen Position zu nutzen, etwa durch Teilnahme an Maßnahmen zur Verbesserung des österreichischen Kapitalmarkts oder zur Förderung von Finanzbildung.

All dies umzusetzen, hat auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Außerordentliches abverlangt, um sich an neue Arbeitsweisen anzupassen. Im März 2020 konnten wir den Großteil unseres Personals innerhalb weniger Tage auf Homeoffice umstellen, was Veränderungen in der Personalführung von Abläufen erforderte. Das Wohlergehen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherzustellen, wird auch in Zukunft besondere Priorität genießen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Die konsequente Umsetzung unserer Marken- und innovationsorientierten Strategie, die das Potenzial neuer Technologien nicht nur zur Verbesserung von Prozessen, sondern auch zur Intensivierung der Kundennähe einsetzt, hat sich in diesen schwierigen Zeiten als besonders zielführend erwiesen und Menschen davon überzeugt, uns als Bankpartner zu wählen. Der Aufbau eines vollwertigen Teleberatungsangebots für unsere Privatkunden bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines physischen Serviceangebots und unserer Online-Dienste ist die Voraussetzung dafür, dass wir unseren Kundinnen und Kunden die von ihnen gewünschten Bankdienstleistungen jederzeit und überall anbieten können. Die Einführung von George für Kleinstunternehmen war ein weiterer Schritt im Ausbau unserer erfolgreichen Online-Banking-Plattform.

Mit der Umsetzung unseres neuen Modells für die Betreuung von Unternehmen konnten wir diese gezielter ansprechen, ihnen ein noch besseres Service bieten und das Potenzial unserer Betreuungsteams zur Gänze ausschöpfen.

Trotz der Krise konnten wir unser Angebot an Online-Services weiter verbessern und eine Reihe von Initiativen starten, um Datenverarbeitung und die Nutzung digitaler Lösungen zur weiteren Steigerung von Effizienz und Effektivität anzuheben. Wir haben die Transformation unseres Bankbetriebs mit Schwerpunkt auf standardisierte Kernleistungen eingeleitet, um sicherzustellen, dass wir das tun, was wir am besten können: Banking.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Unsere Verantwortung nicht nur gegenüber unseren Aktionärinnen und Aktionären, sondern auch gegenüber der Gesellschaft im Allgemeinen wahrzunehmen, bleibt ein zentraler Teil unserer Tätigkeit. Für uns bedeutet ESG nicht nur, dass wir den Übergang zu einer dekarbonisierten Wirtschaft unterstützen, sondern auch im Rahmen unserer Verantwortung als Unternehmen einen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Das beinhaltet nicht nur ein Angebot umweltfreundlicher Kapitalanlageprodukte oder die Finanzierung von Investitionen, die unsere Richtlinien für verantwortungsvolles Finanzieren erfüllen. Weit darüber hinausgehend, unterstützen wir Kundinnen und Kunden auch durch die Vermittlung von Finanzbildung und sorgen damit für ihre finanzielle Gesundheit, helfen aber auch jenen wieder auf die Beine, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden – zum Beispiel durch die Zweite Sparkasse. Die Grundlage

dafür findet sich in der Grundsatzerklärung der Erste Group, die uns als Orientierung dient und unsere Entscheidungsprozesse bestimmt.

Ergänzende Frage zur Kooperation mit den Sparkassen

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich?

Auch die Sparkassengruppe als Ganzes war 2020 für alle Privat- und Kommerzkunden ein wichtiger finanzieller Partner bei der Bewältigung von finanziellen Problemstellungen im Rahmen der von Covid-19 induzierten Krise. Im Finanzierungsgeschäft, in der Gewinnung von Neukunden und im Wertpapiergeschäft ist die Sparkassengruppe weiter gewachsen.

Im Vertrieb steht allen Betreuerinnen und Betreuern eine neue Kundenoberfläche zur Verfügung, die eine kundenorientierte Beratung deutlich erleichtert. Weitere Fortschritte wurden bei der Harmonisierung und Standardisierung erzielt: Nach der erfolgreichen Harmonisierung des sparkassenweiten Produktangebots für Privat- und Kommerzkunden wurden nicht mehr benötigte Altprodukte aus dem Produktportfolio und den IT-Systemen entfernt, was zu einer Reduzierung der Komplexität führte. Als nächster Schritt wird die Harmonisierung der Prozesse in der Kreditvergabe und Kontoeröffnung angestrebt. Im Bereich der Beratung von Wohnkrediten wurde eine neue, einheitliche, schlanke Beratungsoberfläche implementiert, die mit der Kundin oder dem Kunden gemeinsam an einem Bildschirm verwendet werden kann.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	642,1	638,2	-0,6%
Provisionsüberschuss	398,9	406,6	1,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	29,1	13,8	-52,7%
Betriebserträge	1.117,9	1.126,1	0,7%
Betriebsaufwendungen	-717,1	-711,4	-0,8%
Betriebsergebnis	400,8	414,7	3,5%
Kosten-Ertrags-Relation	64,1%	63,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-6,0	-135,8	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-18,9	-9,5	-49,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	263,2	222,0	-15,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,4%	15,6%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich geringfügig vor allem aufgrund von Modifikationsverlusten aus Kreditmatorien, einem geringeren Ergebnis aus Forderungspapieren und etwas geringeren Kreditmargen, die nur zum Teil durch höhere Kreditvolumina kompensiert wurden. Der Provisionsüberschuss stieg in erster Linie dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Der gesunkene Betriebsaufwand war hauptsächlich durch rückläufige Marketing- und IT-Aufwendungen bedingt, während der Beitrag zur Einlagensicherung auf EUR 49,9 Mio (EUR 25,0 Mio) anstieg. Dies resultierte in einem höheren Betriebsergebnis und einer Verbesserung der Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich aufgrund des höheren Vorsorgebedarfs im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft, hauptsächlich in Zusammenhang mit der Aktualisierung von Risikoparametern nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie der Berücksichtigung von Expertenschätzungen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis ist eine Folge von Gewinnen aus dem Immobilienverkauf, während sich eine Verlagerung von Aufwendungen von Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigem Operating Leasing in das sonstige Ergebnis negativ auswirkte. Die Zahlungen in den Abwicklungsfonds stiegen auf EUR 10,5 Mio (EUR 7,8 Mio). Die Bankensteuer blieb mit EUR 3,7 Mio (EUR 3,6 Mio) nahezu unverändert. Insgesamt reduzierte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolument des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 46,5 Mrd (+3,3%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 35,6 Mrd (+2,9%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group blieb unverändert bei 21,0%. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen reduzierte sich auf 39,5% (40,1%), demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, auf 55,1% (54,0%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor verringerten sich auf EUR 1,9 Mrd (-5,1%). Der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio reduzierte sich weiter auf 3,2% (3,8%). Infolge der durch Covid-19 induzierten Krise verschlechterte sich die Qualität des Kreditportfolios. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden war mit 1,6% (1,4%) jedoch nach wie vor gering. Der Trend verlief in allen Kundensegmenten leicht negativ, am auffälligsten bei größeren Unternehmen im Business Segment Firmenkunden. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 63,4% (58,0%).

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	1.052,1	1.069,4	1,6%
Provisionsüberschuss	490,6	519,6	5,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	52,0	16,6	-68,1%
Betriebserträge	1.640,2	1.648,6	0,5%
Betriebsaufwendungen	-1.120,1	-1.106,1	-1,3%
Betriebsergebnis	520,1	542,5	4,3%
Kosten-Ertrags-Relation	68,3%	67,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	0,7	-267,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	26,3	-4,1	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	64,8	41,6	-35,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,0%	7,1%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem der Einbeziehung einer neuen Tochtergesellschaft einer Sparkasse sowie höheren Volumina im Kundenkreditgeschäft zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft sowie dem Zahlungsverkehr, dem Kreditgeschäft und dem Dokumentengeschäft. Die Verschlechterung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war in erster Linie durch Bewertungseffekte bedingt. Der gesunkene Betriebsaufwand war hauptsächlich eine Folge rückläufiger IT-, Marketing- und Personalaufwendungen, während der Beitrag zur Einlagensicherung auf EUR 45,0 Mio (EUR 33,4 Mio) anstieg. Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich, da im Vorjahr für eine neue Tochtergesellschaft einer Sparkasse ein negativer Firmenwert verbucht worden war. Die Beiträge zum Abwicklungsfonds stiegen auf EUR 9,5 Mio (EUR 7,9 Mio). Die Bankensteuer blieb mit EUR 4,6 Mio (EUR 4,3 Mio) nahezu unverändert. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 71,2 Mrd (+6,7%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 50,4 Mrd (+5,4%) zunahmen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group stieg auf 29,6% (29,3%). Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen erhöhte sich auf 39,5% (39,2%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen stagnierte bei EUR 6,6 Mrd. Mit 13,2% (13,9%) der gesamten Ausleihungen war der Anteil dieses Kundensegments aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die vorwiegend lokale und regionale Geschäftstätigkeit der Sparkassen sowie die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil

von Klein- und Mittelbetrieben. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut signifikant rückläufig und lagen bei EUR 1,5 Mrd (-16,8%). Unterstützt durch öffentliche Maßnahmen infolge des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie, blieb der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden unverändert bei 2,8%. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg deutlich auf 70,2% (63,9%).

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Ingo Bleier, Chief Corporates and Markets Officer

Wie ist Ihr Team mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Durch proaktive Kommunikation über verschiedene Kanäle (sei es via Online-Kontakt, unser Call Center oder telefonisch mit unseren Kundenbetreuerinnen und -betreuern) konnten wir die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden erheben und ihnen speziell auf ihre individuellen geschäftlichen Anforderungen zugeschnittene Alternativen aufzeigen. Wir halfen ihnen bei der Auswahl der für sie am besten geeigneten Lösung sowie bei der Inanspruchnahme der verschiedenen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bei minimalem Aufwand. Die Grundvoraussetzung dafür war die ununterbrochene Aufrechterhaltung und Zugänglichkeit aller Bankdienstleistungen sowie die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement.

Während das Immobiliengeschäft von den staatlich vorgeschriebenen Moratorien weniger stark betroffen war, da die Mehrheit unserer Kundinnen und Kunden ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen konnte, wurde das Kapitalmarktgeschäft im März 2020 schwer in Mitleidenschaft gezogen. Wir hielten dennoch unsere Türen offen und versorgten unsere Kundinnen und Kunden rasch mit Liquidität und wettbewerbsfähigen Preisen, was ausgesprochen hoch geschätzt wurde.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal war im letzten Jahr unser prompter, unbürokratischer und individueller Ansatz in der Kundenbetreuung. Die Erste Group hat klar bewiesen, dass wir über das Know-how verfügen, um eine Krisensituation durch vertrauenswürdiges und authentisches Handeln zu bewältigen. Unsere Underwriting Standards, die Kriterien für die Kreditvergabe, und die Risikorichtlinien ermöglichten es uns, in einer sehr herausfordernden Situation Stabilität zu demonstrieren. Dadurch waren wir nach dem ersten Lockdown rasch in der Lage, neue Geschäftschancen wahrzunehmen.

Im Kapitalmarktgeschäft manifestierte sich dies in Mandaten für Anleihen- und Eigenkapitalemissionen mit einem Volumen von nahezu EUR 107 Mrd und der Ausführung von bis zu 12.000 Kundenorders pro Tag. In Österreich werden 50% unserer Fremdwährungstransaktionen digital gehandelt. Ein weiterer Erfolgsfaktor war die enge Zusammenarbeit zwischen allen Abteilungen, dem Front-, Back- und Mid-Office sowie mit unserer Vermögensverwaltungsgesellschaft, die als verlässlicher Partner und sehr erfolgreicher Portfoliomanager rasch wieder Geschäftsvolumen dazugewinnen konnte.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

In Österreich haben wir das Large Corporates-Geschäft und das Immobiliengeschäft der Holding und der Erste Bank Oesterreich zusammengelegt. Darüber hinaus konnten wir die Beziehungen zu unseren Firmen- und institutionellen Kunden weiter vertiefen und zusätzlich zur Abdeckung der durch Covid-19 bedingten Liquiditätserfordernissen auch unsere Kreditvolumina ausweiten.

Im digitalen Bereich des Firmengeschäfts verbesserten wir unser Angebot mit einem multifunktionalen Front-End für Garantien und Akkreditive und starteten den ersten voll digitalen Onboarding-Prozess für Unternehmen in Österreich, was die Eröffnung von Konten durch Neukunden auf virtuellem Weg ermöglicht.

Wir haben innerhalb des Large Corporates-Bereichs ein eigenes funktionsübergreifendes ESG-Team geschaffen und damit den immer wichtigeren Themenkomplex Umwelt, Soziales und Unternehmensführung in unseren strategischen Kundendialog aufgenommen. Weiters haben wir im Privatkundengeschäft ESG-Mindeststandards für die Auswahl der Basiswerte für unser gesamtes Portfolio an strukturierten Anlageprodukten eingeführt und unser Vertriebsteam durch laufende Schulung und Zertifizierung für ESG-Themen sensibilisiert.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	406,9	451,0	10,8%
Provisionsüberschuss	240,7	249,9	3,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-13,0	-23,9	83,2%
Betriebserträge	689,7	721,8	4,7%
Betriebsaufwendungen	-378,1	-367,2	-2,9%
Betriebsergebnis	311,6	354,5	13,8%
Kosten-Ertrags-Relation	54,8%	50,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-7,3	-202,3	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	47,4	-14,4	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	278,3	103,2	-62,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,3%	5,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge größerer Volumina im Kreditgeschäft mit Firmenkunden der Holding. Der Provisionsüberschuss stieg dank eines Anstiegs des Wertpapiergeschäfts, der Erträge aus Emissionen und dem Vertrieb im Kapitalmarktgeschäft der Holding sowie höherer Volumina in der Vermögensverwaltung und einer besseren Performance der verwalteten Fonds bei der Erste Asset Management. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL verschlechterten sich aufgrund rückläufiger Bewertungsergebnisse von Zinsderivaten sowie eines Rückganges der Marktpreise von zum Fair Value bewerteten Wertpapieren und einer rückläufigen Bewertung des FV-Kreditportfolios. Insgesamt verbesserten sich die Betriebserträge. Die Betriebsaufwendungen waren hauptsächlich aufgrund niedrigerer IT-Kosten und Abschreibungen rückläufig. Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verschlechterung im Ergebnis

aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem einem erhöhten Vorsorgebedarf im Firmenkundengeschäft zuzuschreiben. Dieser resultierte in erster Linie aus aktualisierten Risikoparametern nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie der Berücksichtigung von Expertenschätzungen. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich durch im Vorjahr verbuchte einmalige Verkaufsgewinne bedingt. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 9,6 Mio (EUR 6,6 Mio) enthalten. Insgesamt verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, reduzierte sich

infolge einer Verringerung des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts auf EUR 36,4 Mrd (-3,6%). Damit fiel der Anteil am gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group auf 12,7% (13,8%). Einen Großteil der Risikopositionen in diesem Geschäftsbereich bilden Veranlagungen in Wertpapiere sowie Guthaben bei anderen Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag zum Kreditrisikovolumen. Zum Jahresende belief er sich auf 9,0% (9,3%). Im Business Segment Firmenkunden verzeichneten sowohl das Großkundengeschäft als auch Immobilienfinanzierungen leichte Zuwächse, während die Kredite an den öffentlichen Sektor weiter abnahmen. Der Anstieg der NPL-Quote, des Anteils der notleidenden Kredite am gesamten Kreditportfolio, auf 2,8% (2,2%) war in erster Linie auf das Großkundengeschäft zurückzuführen, wobei ein Teil der Ausfälle auf Basis der Annahme einer unwahrscheinlichen Rückzahlung erfolgte und nicht von bereits eingetretenen Überfälligkeiten oder Insolvenzen verursacht wurde. Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen verlagerten sich aufgrund einer erwarteten Schwächung des Finanzprofils von Unternehmen, die von der Covid-19-Krise besonders betroffen sind, Forderungen mit niedrigem Risiko zu Forderungen der Risikokategorie anmerkungsbedürftig. Die Wertberichtigungen erhöhten sich substantiell auf 78,1% (66,8%) der notleidenden Ausleihungen.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik ist eine der offensten Volkswirtschaften in der CEE-Region. Im Economic Complexity Index, einem ganzheitlichen Maßstab für die produktiven Fähigkeiten großer Wirtschaftssysteme, ist das Land an siebenter Stelle gereiht. 2020 wurde die tschechische Volkswirtschaft sichtlich von der durch Covid-19 induzierten Krise in Mitleidenschaft gezogen. Der Privatkonsum, von dem in den letzten Jahren die stärksten Wachstumsimpulse ausgegangen waren, brach angesichts anhaltender Ungewissheit und Beschränkungen um 5,3% ein. Die

Investitionen gingen aufgrund der während des ersten Lockdowns aufgetretenen Unterbrechungen in Lieferketten, hoher Unsicherheit und eingeschränkter Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit minus 5,4% deutlich zurück.

Der Großteil der Exporte steht in Verbindung mit der Fahrzeug- und Maschinenbauindustrie. Der Handel war aufgrund der Struktur der tschechischen Exporte ebenfalls stark betroffen. Wenngleich die Nettoexporte keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisteten, profitierte die Industrieproduktion von der relativ guten Entwicklung der Automobilindustrie. Entsprechend der Wirtschaftsentwicklung stieg die Arbeitslosenquote auf 2,6%, blieb damit aber im Vergleich zu den meisten Ländern der Europäischen Union immer noch sehr niedrig. Insgesamt sank das reale BIP um 5,6%. Das BIP pro Kopf verringerte sich auf EUR 19.400.

2020 belief sich das gesamtstaatliche Defizit auf 5,8%. Einnahmenseitig wirkten sich vor allem der Rückgang der Körperschaftsteuer sowie die aufgrund des rückläufigen Inlandskonsums gesunkenen Einnahmen aus indirekten Steuern aus. Die staatlichen Unterstützungsprogramme summierten sich auf mehr als 4% des BIP. Mit 43,7% des BIP zählte die Staatsverschuldungsquote 2020 dennoch wieder zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union.

Die Inflation fiel in Tschechien 2020 kräftiger aus als in anderen CEE-Ländern. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation belief sich auf 3,2%. Die tschechische Krone schwankte gegenüber dem Euro und sank im ersten Quartal 2020 auf ein Mehrjahrestief, bevor sie im weiteren Jahresverlauf wieder an Wert gewann. Die Tschechische Nationalbank senkte ihren Leitzins 2020 in drei Schritten um 200 Basispunkte auf 0,25%.

Die Ratingagenturen nahmen 2020 keine Änderungen an ihren Ratings und dem Ausblick für Tschechien vor. Moody's behielt das Rating der langfristigen Schulden des Landes mit Aa3 mit stabilem Ausblick bei. Standard and Poor's und Fitch beließen ihre Ratings unverändert bei AA-, jeweils mit stabilem Ausblick.

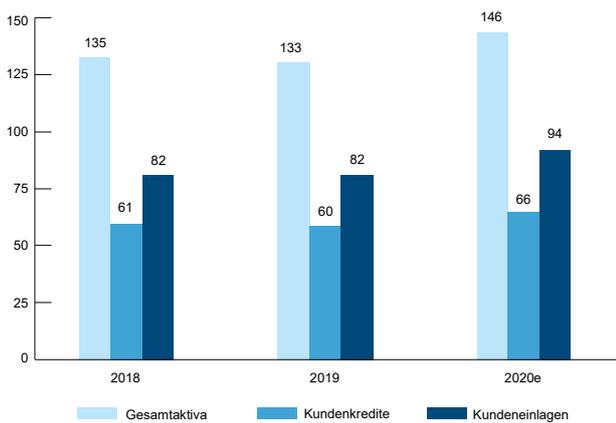
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,6	10,6	10,7	10,7
BIP (nominell, EUR Mrd)	194,3	211,1	224,1	207,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	18,4	19,9	21,0	19,4
Reales BIP Wachstum	5,4	3,2	2,3	-5,6
Privater Konsum - Wachstum	4,0	3,3	2,9	-5,3
Exporte (Anteil am BIP)	68,6	66,8	64,2	64,2
Importe (Anteil am BIP)	65,5	65,0	61,7	60,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	2,9	2,3	2,0	2,6
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,4	2,2	2,8	3,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,4	1,3	2,1	0,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	26,3	25,6	25,7	26,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	25,5	25,7	25,4	26,2
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,5	0,4	-0,3	2,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	1,5	0,9	0,3	-5,8

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Dank solider Fundamentaldaten erwies sich der tschechische Bankensektor in der von Covid-19 induzierten Krise als robust. Die Kundenforderungen stiegen angesichts der ungünstigen Umstände um beeindruckende 4,2%. Als Reaktion auf die Krise beschloss die Tschechische Nationalbank eine Lockerung der Beleihungsquoten, der Verschuldungsquoten und der Schuldendienstquoten. Außerdem reduzierte die Zentralbank den antizyklischen Kapitalpuffer von 1,75% auf 0,50%. Die Privatkundenkredite stiegen vor allem aufgrund der Vergabe von Hypothekarkrediten rascher als Unternehmenskredite. Die Kundeneinlagen erhöhten sich insbesondere aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts um 8,9%. Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquiden in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 69,7%. Die soliden Rahmenbedingungen kamen auch in der Gesamtkapitalquote des Bankensektors von über 20% zum Ausdruck.

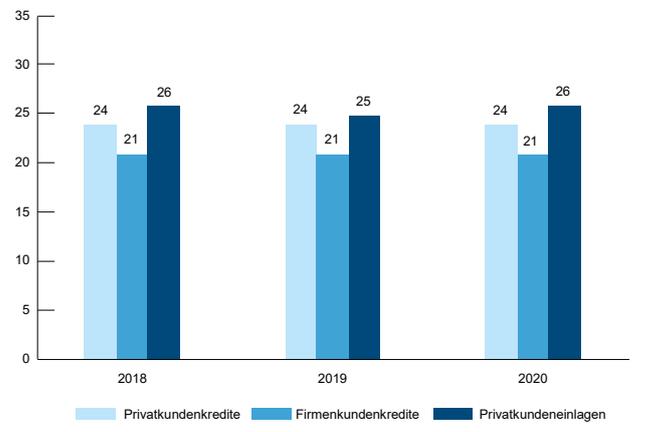
Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Der tschechische Bankenmarkt konnte trotz des extremen Niedrigzinsumfeldes wieder ein profitables Jahr verzeichnen. Auf der Ertragsseite wurde insbesondere der Zinsüberschuss durch die 2020 durchgeführte Zinssenkung um 200 Basispunkte wesentlich negativ beeinflusst. Das niedrigere Zinsniveau wurde zum Teil durch ein über den Erwartungen liegendes Kreditwachstum ausgeglichen. Die Kostendisziplin blieb streng. Die zur Bekämpfung der Pandemie verfügbaren Einschränkungen verstärkten die Akzeptanz von Online-Diensten und trugen zu einer weiteren Reduktion der Filialen bei. Die Risikovorsorgen stiegen deutlich an und hatten wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage. Da der Anteil der notleidenden Kredite nahe an den historischen Tiefständen blieb, erhöhte sich die Deckungsquote deutlich. Kreditmoratorien – die zu den kürzesten in CEE zählten – waren zwischen April und Oktober in Kraft, wobei die Beteiligungsquote niedriger als erwartet war. Insgesamt verzeichnete der Bankensektor zum Jahresende eine Eigenkapitalverzinsung von 8%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort, wobei 2020 einige kleinere Akquisitionen stattfanden.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Česká spořitelna behauptete ihre sehr starke Marktposition in allen Produktkategorien. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 23% und 28% und blieb im Firmenkundengeschäft über 20%. Mit einem Marktanteil von 28% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Bei Vermögensverwaltungsprodukten konnte die Česká spořitelna dank ihrer starken Marktposition ihren Marktanteil auf 28% ausweiten. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarkts gemessen bei 19,2%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Tomáš Salomon, CEO der Česká spořitelna

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Die Česká spořitelna bot als erste tschechische Bank ihren Kundinnen und Kunden nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 eine Stundung von Kreditrückzahlungsraten für drei bis sechs Monate an. Durch telefonische oder Online-Kundenbetreuung konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die negativen Auswirkungen reduzierter Öffnungszeiten oder – in manchen Fällen – der völligen Schließung von Filialen in Grenzen halten. In vielen Bereichen profitierten wir von unserer Marktführerschaft. So nutzen wir zum Beispiel als einzige Bank auf dem Markt Sprachbiometrie, die eine Authentifizierung und die Erteilung von Zahlungsaufträgen per Telefon ermöglicht.

Das gesamte Jahr hindurch unterstützte unsere Bank Privatkundinnen und -kunden, Selbstständige und Unternehmenskunden. So begannen wir zum Beispiel, Kleinst- und Kleinunternehmen Zahlungsterminals für die rasche und kontaktlose Zahlungsabwicklung acht Monate lang kostenlos anzubieten. Außerdem beteiligten wir uns an Covid-19-Programmen zur Unterstüt-

zung kleiner und mittelgroßer Unternehmen mit Betriebsmittelkrediten zu Vorzugskonditionen. Großen Unternehmen bietet die Česká spořitelna von der EGAP (Export Guarantee and Insurance Corporation) garantierte Betriebsmittelkredite.

Um vulnerablen Kundinnen und Kunden die Bewältigung schwieriger Situationen zu erleichtern, haben wir, ohne zu zögern, vorübergehend manche Gebühren ausgesetzt.

Unsere Bank hat ihre Infrastruktur auch dem Staat angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und öffentlichen Gesundheitseinrichtungen hat die Česká spořitelna in ihrem Kundenzentrum ein eigenes Kontaktverfolgungsteam eingerichtet. Dieses Team wirkt an Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus mit und unterstützt die Gesundheitsbehörden bei der Auffindung positiv getesteter Personen. Vor Kurzem hat die Česká spořitelna eine eigene Telefonhotline für Menschen ab 80 Jahren eingerichtet, um ihnen bei der Registrierung für die Covid-19-Impfung Hilfestellung zu leisten.

Selbstverständlich achtet die Česká spořitelna auch ganz besonders auf ihre eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen hat die Bank es ermöglicht, weitestgehend von zu Hause aus zu arbeiten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Die Česká spořitelna hat ihre Marktführerschaft auf vielen Gebieten weiter ausgebaut. Sie ist erstmals seit zwölf Jahren mit einem Plus von CZK 66 Mrd (ca. EUR 2,6 Mrd) die Nummer eins im Hypothekengeschäft. Unser Bestand an Hypothekarkrediten erreichte CZK 300 Mrd (rund EUR 11,4 Mrd).

In der Vermögensverwaltung haben wir unsere Spitzenposition weiter ausgebaut. Im Herbst 2020 erreichte das verwaltete Vermögen im Privatkundengeschäft CZK 200 Mrd (etwa EUR 7,6 Mrd). Unser Marktanteil am Investmentfondsgeschäft ist auf 27,6% gestiegen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	1.141,1	1.049,0	-8,1%
Provisionsüberschuss	334,7	311,6	-6,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	109,7	94,7	-13,7%
Betriebsserträge	1.600,5	1.466,6	-8,4%
Betriebsaufwendungen	-753,9	-722,4	-4,2%
Betriebsergebnis	846,6	744,2	-12,1%
Kosten-Ertrags-Relation	47,1%	49,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	6,2	-299,8	n/v
Sonstiges Ergebnis	-27,6	-25,6	-7,1%
Eigentümers des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	666,5	334,7	-49,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	26,6%	12,9%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 3,1% ab. Der Rückgang im Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, war vor allem auf die deutlich gesunkenen

Ähnlich erfolgreich war die Arbeit an der weiteren Verbesserung unserer digitalen Lösungen. Die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer von George für mobiles Banking ist auf fast eine Million angewachsen. Dank unserer Initiativen stieg unser Net Promoter Score um sieben Punkte auf 28.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Unsere Bank bestätigte zum wiederholten Mal ihre Position als gesellschaftlich verantwortungsvoll agierendes Unternehmen der Tschechischen Republik, das einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum und Wohlstand des Landes leistet. Neben den genannten Bemühungen zur Unterstützung des Staates im Zuge der Bewältigung der von Covid-19 induzierten Krise waren wir bestrebt, mit E-Government an einer modernen und effizienten Verwaltung mitzuwirken. In Zusammenarbeit mit der ČSOB und der Komerční banka haben wir unseren Kundinnen und Kunden ermöglicht, ab 1. Jänner 2021 ihre Bankkarte zur Registrierung für E-Government-Dienste zu nutzen. In weiterer Folge soll die Nutzung der Bankkarte als universell gültiger Ausweis auf weitere gewerbliche Dienstleister ausgeweitet werden.

Darüber hinaus haben wir den Nationalen Entwicklungsfonds zur Finanzierung bedeutender Infrastrukturprojekte in Tschechien mitgegründet.

Wir waren unter den Initiatoren der ESG-Plattform des tschechischen Bankenverbands. Dieser ist bestrebt, ESG-Standards für auf dem tschechischen Markt tätige Banken und Finanzinstitute zu erstellen.

In Anerkennung unserer Innovationsbemühungen wurden wir von der britischen Fachzeitschrift The Banker als Bank des Jahres in Tschechien ausgezeichnet.

Marktzinsen sowie Modifikationsverluste aus Kreditmatorien zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund gesunkener Kontoführungsgebühren für Girokonten im Privatkundensegment, geringerer Erträge aus dem Zahlungsverkehr (aufgrund der SEPA-Verordnung über grenzüberschreitende

Zahlungen in Euro) und der Auswirkungen von Covid-19. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft ausgeglichen. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war negativen Bewertungseffekten zuzuschreiben. Trotz höherer IT-Kosten und höherer Abschreibungen sanken die Betriebsaufwendungen dank niedrigerer Personal-, Reise-, Schulungs- und Marketingkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 10,1 Mio (EUR 10,4 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie Expertenschätzungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich geringfügig. Die Beiträge zum Abwicklungsfonds beliefen sich auf EUR 29,1 Mio (EUR 26,6 Mio). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Rückgang des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich auf EUR 62,0 Mrd (+3,5%). Die Kundenkredite verzeichneten ein im Vergleich mit den Vorjahren geringeres Wachstum und beliefen sich auf EUR 29,6 Mrd (+1,4%), wobei sich die Abwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro maßgeblich auswirkte. Während das Privatkundengeschäft geringe Zuwächse verzeichnete, waren die Kredite an Unternehmen leicht rückläufig. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group fiel auf 17,4% (17,9%). Gemessen am Geschäftsvolumen bleibt die Tschechische Republik nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite lag trotz eines leichten Abwärtstrends nach wie vor über den Vergleichswerten für die anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio stieg auf 2,2% (1,8%). Neben Überfälligkeiten und Insolvenzen war ein wesentlicher Teil der Ausfälle, sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft, auf eine kritische Überprüfung der künftigen Zahlungsfähigkeit in Anbetracht der von Covid-19 induzierten Krise zurückzuführen. Die Wertberichtigungen stiegen deutlich auf 115,1% (96,3%) der notleidenden Ausleihungen.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei ist eine offene Volkswirtschaft mit einem starken Fahrzeug-, Elektronik- und Dienstleistungssektor. Die von Covid-19 induzierte Krise löste 2020 im Land eine breite Rezession aus. Investitionen, der Privatkonsum und die Nettoexporte gingen deutlich zurück. Im zweiten Quartal 2020 kam es in der Slowakei zu einem historischen Einbruch des BIP, dem im dritten Quartal eine äußerst kräftige, durch eine starke Exportleistung getriebene Erholung folgte, von der die traditionell starke Automobilindustrie profitierte. Dienstleistungen mit Bezug zu Fremdenverkehr, Beherbergung, Gastronomie und Kultur wurden hart getroffen, während sich der Industriesektor relativ gut entwickelte. Der Arbeitsmarkt des Landes wurde trotz der negativen Einflüsse geringer als erwartet beeinträchtigt. Die Arbeitslosigkeit stieg moderat auf 6,8%, da die staatlichen Maßnahmen Arbeitsplätze schützten und negative Auswirkungen abmilderten. Insgesamt sank das reale BIP um 5,2%. Das BIP pro Kopf verringerte sich auf EUR 16.600.

Die Staatsfinanzen verschlechterten sich aufgrund rückläufiger Einnahmen und umfangreicher fiskalischer Unterstützungsmaßnahmen zur Verringerung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie erheblich. Die negative Entwicklung der Einnahmen war auf das schwache Aufkommen von Steuern und Sozialabgaben zurückzuführen. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählten die Arbeitsmarktunterstützung, Kranken- und Pflegegelder und Mietzuschüsse. Damit erhöhte sich das staatliche Haushaltsdefizit auf 8,0%. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen stieg auf 60%.

Die Inflation verlangsamte sich 2020. Die Verbraucherpreisinflation verringerte sich vor allem aufgrund niedrigerer Energiepreise auf 1,9%. Das Lohnwachstum fiel weniger stark als ursprünglich erwartet aus. Da die Slowakei Mitglied des Euroraums ist, wird ihre Geldpolitik von der Europäischen Zentralbank (EZB) bestimmt, die ihren Diskontsatz 2020 bei null beließ. Angesichts der Pandemie legte die EZB als wesentliche geldpolitische Maßnahme das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO) auf.

Moody's beließ das Rating der langfristigen Schulden der Slowakei bei A2 mit stabilem Ausblick. Standard & Poor's behielt sein Rating von A+ ebenfalls bei, änderte den Ausblick im Juli 2020 allerdings von stabil auf negativ. Fitch stufte das Rating der langfristigen Schulden der Slowakei im Mai von A+ auf A herab und änderte den Ausblick in einem weiteren Schritt im November von stabil auf negativ.

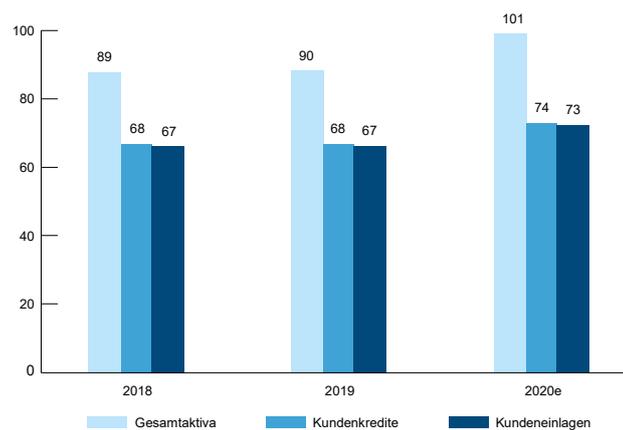
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,5	5,5	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	84,5	89,5	93,9	90,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	15,5	16,4	17,2	16,6
Reales BIP Wachstum	3,0	3,8	2,3	-5,2
Privater Konsum - Wachstum	4,5	4,2	2,2	-0,7
Exporte (Anteil am BIP)	83,4	84,0	80,6	72,5
Importe (Anteil am BIP)	82,7	84,2	81,6	73,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	8,1	6,5	5,8	6,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,3	2,5	2,7	1,9
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,4	0,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,9	-2,2	-2,7	-2,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,9	-1,0	-1,4	-8,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der Bankenmarkt verzeichnete auch 2020 sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite kräftiges Wachstum. Das Kundenkreditvolumen stieg um 5,1%, getrieben von einem Zuwachs von 9,2% bei Hypothekarkrediten. Die Konsumkredite gingen hingegen in erster Linie wegen der durch Covid-19 ergriffenen Maßnahmen und strengerer Limits für Schuldendienstquoten seit Anfang 2020 zurück. Firmenkredite legten um 1,7% zu, wobei durch staatliche Garantien und Zahlungsmoratorien Liquidität bereitgestellt wurde. Mit 6,3% erhöhten sich die Kundeneinlagen stärker als die Kundenkredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors belief sich auf 101,4%. Die Vermögensverwaltung entwickelte sich mit einem Zuwachs von 6,0% gegenüber dem Vorjahr wieder positiv. Die Konsolidierung des slowakischen Bankenmarktes setzte sich fort. Im Februar 2020 übernahm KBC die slowakische Tochterbank von OTP.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)

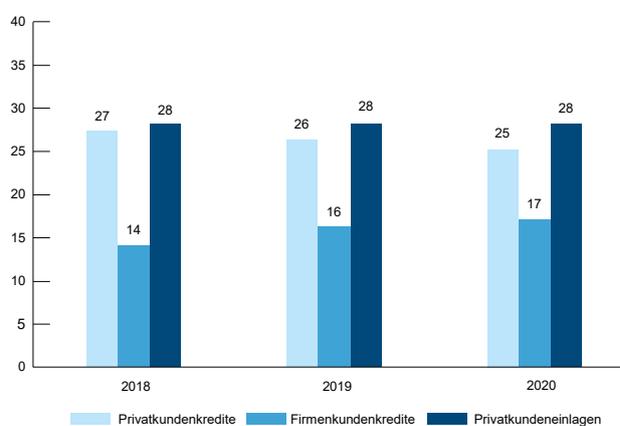


Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Trotz des extremen Niedrigzinsumfeldes, das nach wie vor den Zinsüberschuss belastete, blieb der slowakische Bankensektor auch 2020 profitabel. Der Provisionüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. Die Banken begannen mit der Erhöhung von Gebühren für Bargeschäfte. Die Betriebsaufwendungen blieben unter Kontrolle. Die Finanzinstitute reduzierten

die Zahl ihrer Filialen und ihren Personalstand. Die Risikovorsorgen stiegen deutlich an und hatten eine wesentliche negative Auswirkung auf die Ertragslage des Bankensektors. Die NPL-Quote sank weiter auf 2,5%, wobei der Anteil der zahlungsunfähigen Kunden, die Moratorien in Anspruch nahmen, geringer als erwartet war. Die Bankensteuer, die auf den gesamten Passiva abzüglich Eigenkapital und nachrangigem Fremdkapital basierte, wurde im zweiten Quartal 2020 abgeschafft. Der Bankensektor verfügt nach wie vor über eine gute Kapitalausstattung. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 5,4%.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa blieb die größte Bank des Landes. An der Bilanzsumme gemessen kontrollierte sie nach wie vor rund ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Auch 2020 profitierte die Bank wieder von ihrer starken Position in der Vermögensverwaltung mit einem Marktanteil von mehr als 26,4%. Im Privatkundengeschäft lagen die Marktanteile der Slovenská sporiteľňa wieder deutlich höher als im Firmenkundengeschäft. Im Privatkreditgeschäft belief sich der Marktanteil der Bank auf 25,4%, im Firmenkundengeschäft auf 17,3%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 11,9% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft mit 28,4%.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Peter Krutil, CEO der Slovenská sporiteľňa

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Wir haben rasch reagiert und außerordentliche Maßnahmen gesetzt, um das Wertvollste, was es gibt, zu retten – menschliches Leben. In den Filialen und in der Zentrale wurde Schutz-ausrüstung zur Verfügung gestellt. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten von zu Hause aus. Gemeinsam mit der Stiftung der Slovenská sporiteľňa legten wir einen Fonds mit einem Volumen von mehr als EUR 1 Mio als Beitrag zum Kampf gegen die Pandemie auf. Die Hälfte dieses Betrags war für ein spezielles Testgerät bestimmt, mit dem die nationalen Testkapazitäten deutlich ausgeweitet wurden. Seit dem letzten Quartal 2020 helfen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kundenzentrum an den vom Staat eingerichteten Covid-19-Hotlines aus.

Zum Schutz ihrer finanziellen Gesundheit gewährten wir vulnerablen Kundinnen und Kunden sechs Monate lang kostenlose Konten und Gebührenreduktionen. Wir beteiligten uns aktiv an staatlichen Kreditmoratorien und boten Kundinnen und Kunden an, Stundungen digital über George zu beantragen. Und das bereits mit dem ersten Tag, an dem die Moratorien möglich waren. Der automatisierte Prozess verkürzte die Wartezeiten deutlich. Unsere Hilfen für Unternehmenskunden beinhalteten im Fall von Problemen neben den staatlich verfügbaren Moratorien auch einen individuellen Ansatz und das so genannte Erste-Hilfe-Paket, mit dem für die Dauer eines Jahres ein Girokonto und ein Point of Sale-Terminal kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Um die Notwendigkeit, eine Filiale oder ein Kundenzentrum aufzusuchen, möglichst gering zu halten, setzten wir verschiedene digitale Lösungen ein.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Neben unserer außerordentlichen Reaktion auf die Pandemie, mit der wir unsere Rolle als verantwortungsvolles und innovatives Spitzeninstitut bestätigten, lag unser Schwerpunkt auf dem Geschäftsbetrieb. Wir führten den neuen Finanzplan ein, der es Kundinnen und Kunden ermöglicht, auf einem Tablet eine Zusammenstellung aller ihrer Vermögenswerte zu sehen, während die Kundenberaterin bzw. der Kundenberater auf einfache Weise passende Möglichkeiten zu zahlreichen in Frage kommenden Produkten darstellen kann, wie z.B. Sparkonto, Investmentfonds, Lebens- und Pensionsversicherungen. Dies kann während des Filialbesuchs auch auf einfache Weise vorgenommen werden. Dank des Finanzplans stieg die Nachfrage nach Investmentfonds, und unser Marktanteil in diesem Bereich erhöhte sich um fast zwei Prozentpunkte. Daneben schätzten die Kundinnen und Kunden auch das Angebot an verschiedenen Versicherungsprodukten.

Im Lauf der letzten Jahre entwickelte sich die Slovenská sporiteľňa mit mehr als 650.000 aktiven Nutzerinnen und Nutzern von George und der erfolgreichen Banking-App für Unternehmen – Business24 – zum Marktführer im digitalen Banking in der Slowakei. Zur Unterstützung unseres Omni-Channel-Ansatzes führten wir neue Funktionen ein, mit denen die Kundinnen und Kunden mit uns auf die für sie angenehmste Weise kommunizieren und dabei auch zwischen den Kommunikationskanälen wechseln können. Trotzdem sind wir nach wie vor die Bank mit dem größten Filialnetz in der Slowakei, während wir gleichzeitig unsere digitalen Lösungen laufend verbessern.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Die neuen Gegebenheiten erforderten auch eine neue Arbeitsweise. Allerdings waren wir bereits auf dem richtigen Weg, mit einem Fokus auf Agilität und Digitalisierung. Seit April 2020 sind eigene Innovationslabore ein fixer Bestandteil der Organisationsstruktur. Die Krise hat uns nicht zu einem Kurswechsel gezwungen, wir mussten den eingeschlagenen Weg allerdings rascher bewältigen. Wir konnten schnell neue digitale Lösungen liefern, und die gesamte Bank war in der Lage, ohne nennenswerte Schwierigkeiten auf Online-Arbeit umzustellen.

Wenngleich die Finanzergebnisse des Jahres 2020 von der durch Covid-19 induzierten Rezession negativ geprägt waren, fielen sie deutlich besser aus, als in den ersten Wochen der Pandemie prognostiziert worden war. Das Betriebsergebnis blieb nur geringfügig unter jenem des Vorjahres, der Jahresgewinn war nur aufgrund der vorausschauenden Vorsorgenbildung gedämpft. Das anhaltende Wachstum im Firmenkundensegment war ein echter Erfolg, mit dem wir bewiesen haben, dass die Slovenská sporiteľňa nicht nur für Privatkunden, sondern auch für Unternehmenskunden zur Bank der ersten Wahl geworden ist. Unser Bilanzstrukturmanagement trug zu den positiven Ergebnissen bei. Im Zuge des Einbruchs der Finanzmärkte trafen wir die richtigen Investitionsentscheidungen und nutzten die günstigen TLTRO III-Finanzierungen. Im Privatkundengeschäft waren die Vermögensverwaltung und das Versicherungsgeschäft die erfolgreichsten Sparten.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der Optimierung von Bankprozessen zur Reduktion des Energie- und Papierverbrauchs. Wir bemühen uns darum, bereits 2021 Green Bonds begeben zu können. Unsere Bank unterstützt gemeinsam mit der Stiftung der Slovenská sporiteľňa zahlreiche Initiativen, die die Slowakei bei ihrer Entwicklung zu einem modernen und verantwortungsvollen Land begleiten. Im Rahmen unserer Sponsorentätigkeit unterstützen wir insbesondere Kunst und Kultur, Finanzbildung, ökologische und soziale Verantwortung.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	433,6	438,4	1,1%
Provisionsüberschuss	145,2	147,1	1,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	18,8	11,8	-37,3%
Betriebserträge	605,7	601,2	-0,7%
Betriebsaufwendungen	-288,7	-287,1	-0,6%
Betriebsergebnis	317,0	314,1	-0,9%
Kosten-Ertrags-Relation	47,7%	47,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-42,7	-107,9	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-39,1	-49,3	26,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	187,7	115,8	-38,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,6%	10,5%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, stieg hauptsächlich aufgrund des geänderten Ausweises der für vorzeitige Kreditrückzahlungen verrechneten Gebühren, die zuvor im Provisionsüberschuss enthalten waren. Damit stieg der Provisionsüberschuss trotz höherer Erträge aus dem Wertpapier- und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft nur geringfügig an. Der Rückgang in Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war durch Bewertungseffekte bedingt. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich dank niedrigerer Abschreibungen, die höhere Personal- und IT-Kosten ausgleichen konnten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 1,1 Mio (EUR 1,0 Mio). Insgesamt verschlechterte sich das Betriebsergebnis moderat, während die Kosten-Ertrags-Relation weitgehend stabil blieb. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich primär aufgrund höherer Vorsorgen im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft – bedingt durch die aktualisierten Risikoparameter sowie die Berücksichtigung von Expertenschätzungen und Ausfällen im Firmenkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich hauptsächlich aufgrund der Wertberichtigung einer Beteiligung. Die Bankensteuer, die im ersten Halbjahr letztmals eingehoben wurde, stieg geringfügig auf EUR 33,8 Mio (EUR 32,5 Mio). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds erhöhte sich auf EUR 4,0 Mio (EUR 3,1 Mio). Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei belief sich auf EUR 21,0 Mrd (+5,8%), während sich die Forderungen an Kunden auf EUR 15,3 Mrd (+5,9%) erhöhten. Durch leicht überdurchschnittliche Wachstumsraten erhöhte sich der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group auf 9,0% (8,8%). Wie im Vorjahr war das Wachstum vor allem auf eine hohe Kreditnachfrage aus dem Business Segment Firmenkunden, insbesondere von Großkunden, zurückzuführen. Trotz des steigenden Anteils der Unternehmenskredite verzeichnete das Segment Slowakei im Vergleich zu anderen Kernmärkten nach wie vor einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Ausleihungen an private Haushalte. Zuletzt lag er bei 67,2% (68,8%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur mit einem Schwerpunkt auf privaten Hypothekendarfinanzierungen erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 58,7%

(60,0%) des gesamten Kreditportfolios. Gegen den allgemeinen Trend in der Erste Group zeigte die Kreditqualität eine deutliche Verbesserung. Die NPL-Quote verringerte sich auf 2,4% (3,0%). Stark ausgeprägt war der positive Trend insbesondere im Business Segment Privatkunden. Die Wertberichtigungen überstiegen die notleidenden Ausleihungen, der Deckungsgrad erreichte 107,4% (80,8%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft ist durch die Sachgütererzeugung, Dienstleistungen und die Landwirtschaft geprägt. 2020 schrumpfte die Wirtschaft des Landes wegen der durch Covid-19 induzierten Lockdowns, die sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage beeinträchtigten, um 3,9%. Die bessere Entwicklung Rumäniens im Vergleich zu vielen anderen CEE-Ländern war vor allem den weniger strengen Mobilitätsbeschränkungen zuzuschreiben. Angebotsseitig wurde die Bauwirtschaft durch staatliche Investitionen gestützt, während der Informationstechnologie- und der Kommunikationssektor positive Beiträge leisteten. Die Industrieproduktion, der Handel und die Landwirtschaft dämpften hingegen die Wirtschaftsleistung. Die Landwirtschaft hat für den rumänischen Arbeitsmarkt nach wie vor hohe Bedeutung, da in Rumänien mehr als 20% der Arbeitskräfte in diesem Sektor beschäftigt sind – deutlich mehr als im EU-Durchschnitt von 4%. Auf der Nachfrageseite lieferten die Bruttoanlageninvestitionen einen positiven Beitrag zum BIP, während sich der Privatkonsum und die Nettoexporte negativ auf das Wachstum auswirkten. Der Arbeitsmarkt erwies sich als robust. Dank staatlicher Maßnahmen zur Arbeitsplatzhaltung stieg die Arbeitslosenquote nur auf 4,9%. Insgesamt sank das reale BIP um 3,9%. Das BIP pro Kopf verringerte sich auf EUR 11.300.

Das politische Umfeld blieb 2020 volatil. Vor den für Dezember 2020 angesetzten Parlamentswahlen zögerte die Regierung während des Jahres mit der Umsetzung finanzpolitischer Konsolidierungsmaßnahmen. Nach Jahren einer prozyklischen Fiskalpolitik mit großzügigen staatlichen Förderungen waren die rumänischen Staatsfinanzen zu Beginn der Krise in schwacher Verfassung. Zum Teil aufgrund der durch Covid-19 induzierten Maßnahmen erhöhte sich das Haushaltsdefizit auf 9,8% des BIP. Die Ausgaben für staatliche Pensionen stiegen aufgrund der im September

2019 gewährten Pensionserhöhung um 15% und einer Erhöhung im September 2020 um weitere 14% beträchtlich. Zusätzlich wurde das Kindergeld im September um 20% angehoben. Zusätzliche Aufwendungen aufgrund von Maßnahmen in Zusammenhang mit Covid, einschließlich beschäftigungssichernder Aktionen und Ausgaben im Gesundheitsbereich, ließen die Ausgaben ebenfalls steigen, während sich das Steueraufkommen aufgrund der wirtschaftlichen Rezession negativ entwickelte. Mit 5,0% zählte das Leistungsbilanzdefizit zu den höchsten in der Europäischen Union, womit das Land anfällig für externe Schocks ist. Die Staatsverschuldung stieg auf 47% des BIP.

Die Verbraucherpreisinflation sank von 3,8% im Vorjahr auf durchschnittlich 2,7% im Jahr 2020. Die Kerninflation blieb mit

3,3% relativ hoch, aber noch innerhalb des Zielbands der Zentralbank, das zwischen 1,5% und 3,5% lag. Der rumänische Leu wertete 2020 gegenüber dem Euro um weniger als 2% ab und entwickelte sich damit besser als die meisten anderen CEE-Währungen. Angesichts der Covid-19-Krise senkte die Rumänische Nationalbank ihren Leitzins in mehreren Schritten um 100 Basispunkte auf 1,50%. Die Nationalbank versorgte das Bankensystem vor allem über bilaterale Repo-Geschäfte mit Liquidität, da das Anleihenankaufprogramm mit August 2020 beendet wurde.

Standard & Poor's und Fitch bestätigten das Rating der langfristigen Schulden des Landes mit BBB-, auch Moody's behielt sein Baa3-Rating 2020 bei. Mit April 2020 setzten alle drei großen Ratingagenturen den Ausblick für Rumänien auf negativ.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,6	19,5	19,4	19,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	187,8	204,5	223,3	217,9
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	9,6	10,5	11,5	11,3
Reales BIP Wachstum	7,1	4,5	4,1	-3,9
Privater Konsum - Wachstum	10,1	7,2	6,0	-4,7
Exporte (Anteil am BIP)	33,4	33,1	30,9	28,5
Importe (Anteil am BIP)	40,3	40,5	38,6	37,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,9	4,2	3,9	4,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,3	4,6	3,8	2,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,2	2,8	3,1	2,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,6	4,7	4,7	4,8
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,4	4,4	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,8	-4,4	-4,7	-5,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,6	-2,9	-4,3	-9,8

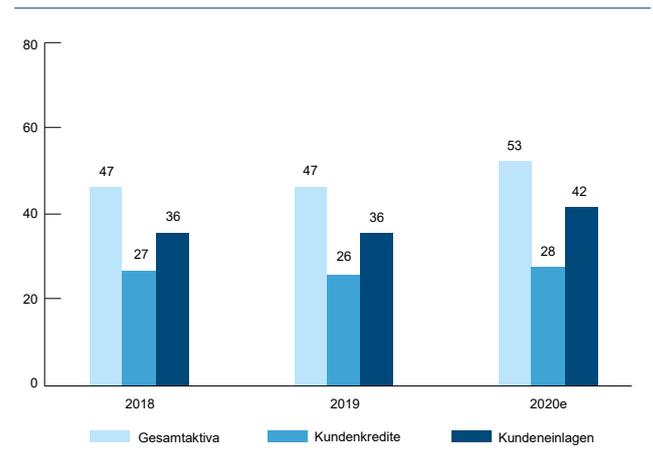
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der rumänische Bankenmarkt setzte sein Wachstum im Jahr 2020 fort. Die Kundenkredite stiegen um 5,9%, die Kundeneinlagen um 15,2%. Kreditseitig wurde das Wachstum vor allem durch Wohnbaukredite getrieben (+9,9%). Die Zentralbank lockerte angesichts der Covid-19-Krise ihre Vorgaben in Bezug auf Verschuldungs- und Beleihungsquoten. Durch staatliche Garantien gestützt, wuchsen Firmenkredite um 7,0%. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 15,2% ist auf das für unsichere Zeiten typische Kundenverhalten zurückzuführen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter auf 66,9% zurück. Mit einer Gesamtkapitalquote von 23,2% verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

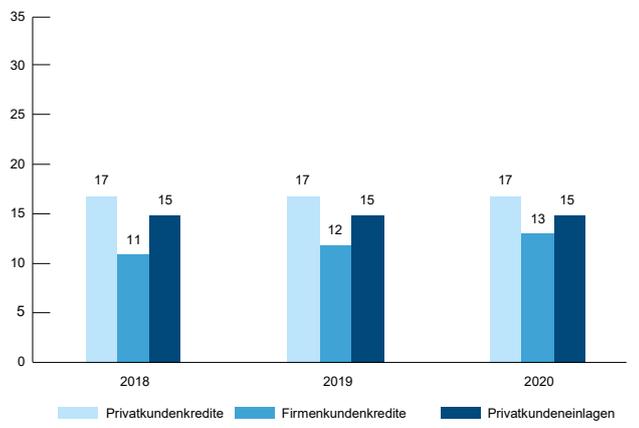
Die Konsolidierung des rumänischen Bankensektors kam durch die mit der Pandemie ausgelösten Unsicherheiten zum Stillstand. Trotz des niedrigen Zinsniveaus und der beträchtlichen Höhe der vorausschauenden Risikovorsorgen blieb der Bankensektor profitabel. Die Kreditqualität verschlechterte sich nicht. Von April bis Dezember waren für Privat- und Firmenkunden Kreditmoratorien in Kraft. Die Kostendisziplin blieb streng. Die Bankenabgabe wurde aufgehoben. Insgesamt erzielte der rumänische Bankensektor 2020 eine Eigenkapitalrendite von 8,9%.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banca Comercială Română hat 2020, gemessen an den Kundenkrediten, ihre führende Marktposition zurückgewonnen und blieb an der Bilanzsumme und den Kundeneinlagen gemessen die zweitgrößte Bank des Landes. Die Bank verteidigte ihre Marktführerschaft in der Vermögensverwaltung und im Hypothekarkreditgeschäft. Bei Kundenkrediten erhöhte sich ihr Marktanteil auf 15,1%. Im Privatkreditgeschäft belief sich ihr Marktanteil auf 17,1%, im Firmenkundengeschäft stieg er auf 12,9%. Im Kundeneinlagengeschäft blieb der Marktanteil der Banca Comercială Română mit 14,3% stabil. An der Bilanzsumme gemessen verfügte die Banca Comercială Română 2020 über einen Marktanteil von 14,2%.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Sergiu Manea, CEO der Banca Comercială Română

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Wir haben uns rasch an die neue Realität angepasst. In Kenntnis der Sorgen unserer Kundinnen und Kunden – Unsicherheit, Gesundheit, Unternehmens- und Arbeitsplatzverlust – waren wir vor allem bestrebt, ihnen auch weiterhin zur Seite zu stehen und zur Rettung möglichst vieler Arbeitsplätze beizutragen. Die in den vergangenen Jahren implementierte Strategie, die eine rasche Digitalisierung und ein konservatives Risikomanagement umfasste, hat sich als richtig herausgestellt.

Die meisten Bankgeschäfte können nun zu 100% online getätigt werden. Dank der raschen Digitalisierung konnten sich unsere Kolleginnen und Kollegen stärker auf individuelle Beratung und die beschleunigte Fortführung unserer Initiativen im Bereich Finanzbildung und Unternehmertraining konzentrieren.

Um im Privat- und Firmenkundengeschäft die Ansuchen um Zahlungsstundungen rasch und online bearbeiten zu können, wurden Abläufe vereinfacht. Zusätzlich wurden kurzfristige

Verlängerungen revolvingender Kredite sowie Notfallkredite zur Finanzierung von Betriebskapital angeboten. Mit diesen Maßnahmen unterstützten wir Unternehmen und damit mehr als 300.000 Arbeitsplätze. Mit neuen Krediten, einschließlich des KMU-Investitionsprogramms SME Invest, wurde mehr als 4.800 Unternehmen geholfen. Bei 41.000 Privatkrediten und 500 Unternehmenskrediten wurden Rückzahlungen gestundet.

Außerdem ergriffen wir sowohl in der Zentrale als auch in den Filialen Maßnahmen zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zur Gewährleistung einer sicheren Arbeitsumgebung. Während unsere in der Zentrale beschäftigten Kolleginnen und Kollegen vorwiegend von zu Hause aus arbeiteten, wurde zur Wahrung der Kundennähe in den Filialen ein Schichtdienst eingerichtet. Für die Arbeit im Büro wurden strenge Regeln umgesetzt. Als weitere Schutzmaßnahme und zur Verbesserung des Contact Tracing sind Filialbesuche seit Oktober nur nach vorhergehender Anmeldung möglich.

Darüber hinaus haben wir aktiv an der Unterstützung betroffener Personengruppen mitgewirkt. Unsere Bank spendete EUR 1,7 Mio für das nationale Gesundheitswesen, die Bildung und NGOs.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Wir haben eine neue Arbeitsweise eingeführt, die auf agilen Prinzipien basiert. Zudem setzten wir neue Technologien ein und entwickelten neue Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unsere Banking-Plattform George gehört auf dem Markt zu den ausgereiftesten digitalen Ökosystemen.

Wir zählen bereits 1,8 Mio Nutzerinnen und Nutzer von Internet- und mobilem Banking. Mehr als eine Million nutzt George aktiv. Damit hat sich die Anzahl der digitalen Transaktionen mehr als verdoppelt. Zusätzlich wurden alle neuen Sparkonten über George eröffnet und ein Drittel aller Konsumentenkredite durchgängig digital abgewickelt.

Wir haben sieben Digitallabore mit eigenen internen Teams eingerichtet, um neue digitale Lösungen und eine agile Arbeitseinstellung sowie per Datenanalyse ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden zu entwickeln. Produkte und Dienstleistungen, zu deren Entwicklung normalerweise Monate oder Jahre erforderlich waren, wurden innerhalb weniger Wochen in die Praxis umgesetzt. Damit hat sich auch das Bild deutlich verbessert, das die Kundinnen und Kunden von der Banca Comercială Română haben.

Im Firmengeschäft haben wir für Unternehmen eigene Leitfäden zur Beantragung von Staatszuschüssen aufgelegt (SME Invest, nicht rückzahlbare Zuschüsse).

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Wir konnten unser Betriebsergebnis im mittleren einstelligen Prozentbereich steigern und trotz wesentlicher, vorausschauender Risikoversorgen ein gutes Nettoergebnis erzielen. Dank stabiler Kosten zählten wir zu den effizientesten Banken des Landes.

Wir behaupteten unsere Marktführerschaft im Privatkreditgeschäft in Landeswährung. In Rumänien hat die Banca Comercială Română im Hypothekenkreditgeschäft einen Marktanteil von rund 20%. Auch im Konsumkredit- und Unternehmenskreditgeschäft konnten wir Marktanteile gewinnen.

Durch die Erweiterung von George um neue lokale Funktionen haben wir die Kundenfreundlichkeit deutlich verbessert. Neun von zehn Nutzern bevorzugen die mobile Version. Von allen lokalen Banken hat George die beste App-Bewertung.

Im Rahmen unseres Finanzberatungsprogramms erreichten wir im Vorjahr über mobile Büros und Online-Workshops an die 50.000 Personen. Heute gilt unsere Bank in Rumänien als führend in der Finanzbildung. Unser Money School-Programm läuft bereits seit vier Jahren. An den Schulungen nahmen mehr als 430.000 Personen offline oder online teil.

Darüber hinaus gründeten wir im Februar 2020 die Business School – eine Online-Plattform, die Unternehmern freien Zugang zu Online-Finanzbildungskursen bietet. Bisher haben sich rund 10.000 Personen für diese Webinare registriert und daran teilgenommen.

Das InnovX-Programm unserer Bank unterstützt erfolgreich Start-up-Firmen und Unternehmer im Technologiesektor.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	428,0	435,7	1,8%
Provisionsüberschuss	164,5	146,8	-10,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	74,2	73,7	-0,6%
Betriebserträge	688,0	678,6	-1,4%
Betriebsaufwendungen	-359,0	-344,9	-3,9%
Betriebsergebnis	329,0	333,7	1,4%
Kosten-Ertrags-Relation	52,2%	50,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	13,0	-107,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	-200,8	-60,2	-70,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	85,0	122,4	44,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	5,9%	8,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 1,9% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verbesserte sich dank des Wachstums im Kreditgeschäft mit Privatkunden und Firmenkunden. Der Provisionsüberschuss sank wegen rückläufiger Erträge aus dem Zahlungsverkehr (unter anderem aufgrund der SEPA-Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen in Euro) und dem Kreditgeschäft, die nur zum Teil durch höhere Erträge aus dem Dokumenten- und dem Wertpapiergeschäft kompensiert wurden. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) reduzierten sich marginal. Der Rückgang im Betriebsaufwand war hauptsächlich niedrigeren Beiträgen zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 4,4 Mio (EUR 12,7 Mio) sowie rückläufigen Abschreibungen, Rechts- und Beratungskosten zuzuschreiben. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten ist auf aktualisierte Risikoparameter und die Berücksichtigung von Expertenschätzungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich wegen der im Vorjahr erfolgten einmaligen Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds betrug EUR 7,7 Mio (EUR 6,6 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich erheblich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien stieg auf EUR 18,0 Mrd (+9,9%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kredite und Darlehen an Kunden, die um EUR 544 Mio auf EUR 9,3 Mrd zunahmen. Durch das leicht überdurchschnittliche Wachstum erhöhte sich der Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group auf 5,5% (5,4%). Die Ausweitung des Kreditvolumens erfolgte vorwiegend im Business Segment Privatkunden, der Zuwachs im Firmenkundengeschäft konzentrierte sich auf Ausleihungen an Klein- und Mittelbetriebe. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich weiter auf 34,2% (37,6%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die notleidenden Ausleihungen stiegen auf 419 Mio (+16,5%), wobei die Zunahme zu einem wesentlichen Teil nicht durch bereits eingetretene Überfälligkeiten und Insolvenzen verursacht wurde, sondern durch erwartete Zahlungsausfälle infolge der Covid-19 Krise. Nach Kundensegmenten waren vor allem Kredite an Unternehmen von einer Verschlechterung der Kreditqualität betroffen. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kundenkreditportfolio erhöhte sich als Folge dieser Entwicklung auf 4,5% (4,1%). Die Wertberichtigungen stiegen auf 122,5% (116,3%) der notleidenden Ausleihungen.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Als offene Volkswirtschaft ist Ungarn im Economic Complexity Index, einem ganzheitlichen Maßstab für die produktiven Fähigkeiten großer Wirtschaftssysteme, an neunter Stelle gereiht. Durch die Covid-19-Krise wurde eine lange Phase kräftigen Wirtschaftswachstums unterbrochen. Wenngleich die zur Bekämpfung der ersten Infektionswelle getroffenen politischen Maßnahmen weniger streng als im EU-Durchschnitt waren, wurde die Wirtschaft des Landes aufgrund ihrer hohen Abhängigkeit von stark zyklischen Branchen wie der Fahrzeugindustrie und dem Fremdenverkehr wesentlich beeinträchtigt. Im zweiten Quartal fiel die Rezession stärker aus als erwartet, wobei die Sektoren Dienstleistungen, Industrie und Bau im zweistelligen Bereich einbrachen. Im zweiten Halbjahr erholte sich die Wirtschaft mit der Lockerung der Lockdown-Maßnahmen und der Wiederherstellung der internationalen Lieferketten. Die Wirtschaftstätigkeit profitierte auch von staatlichen Hilfsmaßnahmen wie Kurzarbeitsmodellen, dem verlängerten KMU-Finanzierungsprogramm, Steueranreizen, Verwaltungsvereinfachungen und günstigen Konsumkrediten. Die Arbeitslosenquote stieg 2020 vom drittniedrigsten Stand in der EU auf 4,2%, war im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern allerdings immer noch niedrig. Insgesamt sank das reale BIP um 5,1%. Das BIP pro Kopf verringerte sich auf EUR 13.700.

Parallel zum EU-weiten Trend stieg das gesamtstaatliche Defizit 2020 auf 8,7% des BIP. Die Staatseinnahmen, insbesondere aus

indirekten Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, gingen stark zurück. Grund dafür waren rückläufige Einkommen und diverse Steuersenkungen, insbesondere zeitlich befristete Steuererleichterungen für die am stärksten betroffenen Sektoren und eine allgemeine Reduktion der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung um zwei Prozentpunkte ab Juli 2020. Ausgabenseitig führten Maßnahmen zur Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, wie Kurzarbeit und sonstige Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigung, temporäre Hilfen für einzelne Sektoren und ein Einmalbonus für im Gesundheitswesen Beschäftigte, zu massiven Abflüssen. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verschlechterte sich 2020 auf 79,3%.

Die Inflation erreichte im Sommer das obere Ende des Zielbands der Nationalbank (2% bis 4%), schwächte sich im zweiten Halbjahr aber deutlich ab. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise 2020 um 3,3%. Die Ungarische Nationalbank senkte ihren Leitzins zur Unterstützung der Wirtschaft auf 0,6%. Der ungarische Forint blieb volatil und fiel im zweiten Halbjahr gegenüber dem Euro auf ein Rekordtief.

Die Ratingagenturen reagierten auf die volkswirtschaftlichen Entwicklungen. Standard & Poor's beließ das Rating der langfristigen Schulden des Landes bei BBB, senkte den Ausblick aber im April 2020 von positiv auf stabil. Fitch bestätigte das Rating der langfristigen Schulden von BBB mit stabilem Ausblick. Moody's behielt das Rating der langfristigen Schulden mit Baa3 unverändert bei, hob den Ausblick des Landes jedoch im September von stabil auf positiv an.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,8	9,8	9,8	9,7
BIP (nominal, EUR Mrd)	126,9	135,9	146,0	133,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	13,0	13,9	15,0	13,7
Reales BIP Wachstum	4,3	5,4	4,6	-5,1
Privater Konsum - Wachstum	4,4	4,5	4,2	-2,2
Exporte (Anteil am BIP)	67,2	65,2	63,7	65,9
Importe (Anteil am BIP)	65,9	66,5	65,8	66,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,2	3,7	3,4	4,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,4	2,8	3,4	3,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,1	0,1	0,2	0,7
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	309,2	318,9	325,4	351,2
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	310,1	321,5	330,5	365,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	0,3	-0,2	0,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,5	-2,1	-2,0	-8,7

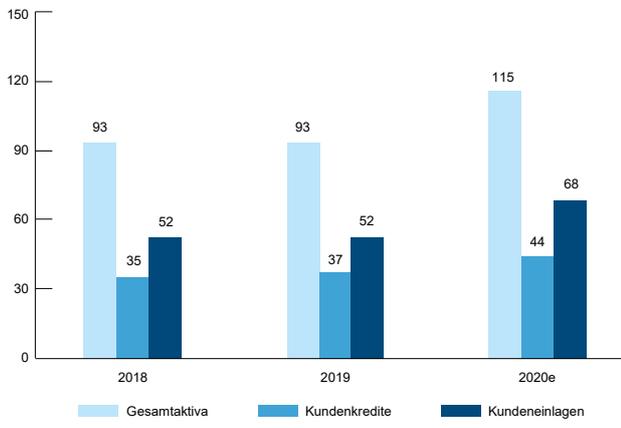
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Trotz der schlechteren makroökonomischen Rahmenbedingungen entwickelte sich der ungarische Bankenmarkt 2020 relativ gut. Mit einem Plus von 13,4% war das Kreditwachstum eines der höchsten in CEE. Für den Anstieg der Privatkundenkredite um 14,0% war vor allem das Wachstum der Konsumkredite verantwortlich, das wiederum weitgehend auf die sehr populären Baby-Kredite und den Zinsdeckel für unbesicherte Kredite (Zentralbank-Leitzinssatz plus 5%-Punkte) zurückzuführen war. Hypothekarkredite verzeichneten eine Wachstumsrate von 10,0%. Im April 2020 verlängerte

die Nationalbank ihr Wachstumsfinanzierungsprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen. Zur Dämpfung der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Wirtschaft führte die ungarische Regierung im März 2020 ein Kreditmoratorium mit Opt-out-Möglichkeit ein. Der Termin für den Ablauf des Moratoriums wurde von anfänglich Dezember 2020 auf Juni 2021 verlängert. Darüber hinaus legte die Ungarische Entwicklungsbank angesichts der Pandemie Garantie-, Kredit- und Kapitalprogramme auf. Firmenkredite wuchsen um 12,8%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 64%.

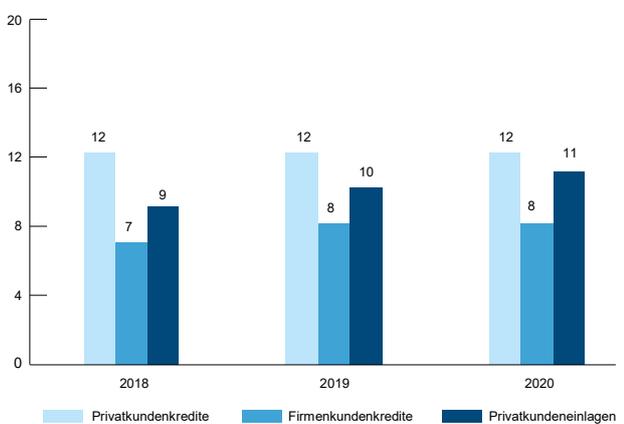
Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Der ungarische Bankensektor blieb auch 2020 profitabel. Während das extreme Niedrigzinsumfeld die Erträge nach wie vor belastete, wurde dies zum Teil durch das relativ starke Kreditwachstum ausgeglichen. Die Verwaltungsaufwendungen blieben unter Kontrolle, der Anstieg der Personalkosten hielt sich in Grenzen. Die Risikokosten erhöhten sich aufgrund der vorausschauenden Vorsorge für erwartete Kreditverluste deutlich. Zusätzlich buchten die Banken frühzeitig Modifikationsverluste aus dem Moratorium. Neben der jährlichen Bankenabgabe wurde eine zusätzliche Bankensteuer als Beitrag zu einem Pandemiebewältigungsfonds eingeführt, die 2020 in drei Raten zahlbar war. Diese Sondersteuer ist im Lauf der nächsten fünf Jahre in gleichen Raten von der regulären Bankensteuer abzugsfähig. Insgesamt belief sich die Eigenkapitalverzinsung des Bankensektors auf 6,5%. Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von rund 18,7% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Konsolidierung des ungarischen Bankensektors setzte sich mit der Fusion von MKB Bank, Takarékbank und Budapest Bank fort. Gemessen an ihrer Bilanzsumme ist die neue Bank, die Magyar Bankholding Zrt., nach der OTP die zweitgrößte Bank.

Die Erste Bank Hungary nimmt auf dem ungarischen Bankenmarkt nach wie vor eine starke Position ein und konnte ihre Marktanteile in den meisten Produktkategorien ausweiten. Bei Kundenkrediten erhöhte sich der Marktanteil der Bank geringfügig auf 9,8%, wobei er im Privatkundengeschäft nach wie vor höher als im Firmenkundengeschäft lag. Im Kundeneinlagengeschäft blieb ihr Marktanteil mit 8,3% unverändert. An der Bilanzsumme gemessen erhöhte sich der Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 6,7%.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Radován Jelasi, CEO der Erste Bank Hungary

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Wir haben beträchtliche Anstrengungen zur Sicherstellung der Erreichbarkeit und zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit unternommen. Während der Pandemie blieben alle Filialen offen. Um die wachsende Zahl der Anrufe im Call Center bearbeiten zu können, wurde Personal umgeschichtet. Dank unseres proaktiven Ansatzes zur Kundenbetreuung lag der Anteil jener Kundinnen und Kunden, die das Kreditmoratorium nicht in Anspruch nehmen wollten (Opt-out-Quote), bei 60% und damit deutlich über dem Durchschnitt von 35%.

Im Firmenkundengeschäft lag unser Schwerpunkt auf dem Angebot aller von der Ungarischen Nationalbank, der Ungarischen Entwicklungsbank und der Ungarischen Export-Import-Bank neu eingeführten Produkte, um die negativen Auswirkungen der vom Coronavirus induzierten Krise abzuschwächen und unsere Kundinnen und Kunden bei der Verbesserung ihrer finanziellen Lage zu unterstützen. Als das Moratorium angekündigt wurde, versorgten wir unsere Firmenkunden persönlich mit allen erforderlichen Informationen, was zu einer Opt-out-Quote von 72% führte, während sie für den Gesamtmarkt im Durchschnitt bei 30% lag.

Der Umstieg auf Homeoffice erfolgte rasch und erfolgreich: Seit Beginn der Pandemie arbeiten 90% der Belegschaft unserer Zentrale von zu Hause. Wir haben den Kolleginnen und Kollegen angeboten, einen Teil der notwendigen Infrastruktur aus der Bank nach Hause mitzunehmen. Um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu vermeiden, boten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die kritische Infrastruktur der Bank in den Filialen und der Zentrale aufrechterhalten mussten, ein Shuttlebus-Service an.

Darüber hinaus spendete die Erste Bank Hungary 39 Gesundheitsszentren mehr als 30.000 Messgeräte zur Bestimmung der Sauerstoffsättigung im Blut, Thermometer und dergleichen im Gesamtwert von HUF 50 Mio (rund EUR 140.000).

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir haben die Digitalisierung vorangetrieben. Der Anteil unserer digital aktiven Kundinnen und Kunden liegt bereits bei beeindruckenden 54%. Die Zahl der aktiven mobilen Kundinnen und Kunden konnten wir verdoppeln. 20% des Neugeschäfts im Privatkundenbereich wurden bereits durchgängig digital abgewickelt.

In den Filialen wurde Beratungssoftware auf Tablets installiert. Die Einführung von George wurde abgeschlossen. Seit seinem Start Anfang 2021 bietet uns George einen Wettbewerbsvorteil auf dem ungarischen Bankenmarkt.

Unsere bisher bedeutendste Aktion in der Finanzberatung war der Umgang mit dem Kreditmoratorium. Durch datengestützte individuelle Beratung erreichten wir proaktiv 220.000 Kundinnen und Kunden, und wir werden auch weiterhin neue Lösungen erarbeiten.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Im Privatkundengeschäft verbesserte sich die Kreditvergabe dank neuer Wohnbaukredite und der ausgezeichneten Entwicklung der Baby-Kredite. Im Privatkundengeschäft überstieg das Kreditvolumen HUF 1.000 Mrd (rund EUR 2,7 Mrd). In der Vermögensverwaltung lag das Volumen über HUF 2,200 Mrd (ca. EUR 6,0 Mrd).

Wir sind stolz auf die Verbesserung im Mitarbeiterengagementindex um weitere 9 Prozentpunkte auf 78% zum Jahresende 2020. Auch unsere Werte im Kundenzufriedenheitsindex (Customer Satisfaction Index, CXI) konnten wir in sämtlichen Segmenten steigern, wobei wir in den Segmenten Kleinunternehmen und KMU an der Spitze und im Privatkundensegment an zweiter Stelle liegen.

Unsere Bemühungen wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Die Erste Bank Hungary wurde von Mastercard nicht nur mit Gold für ihr Erste Future Investment-Programm in der Kategorie bestes Sparprodukt für Privatkunden ausgezeichnet, sondern auch mit Bronze in der Kategorie beste Bank des Jahres sowie mit Bronze für das beste Private Banking. Außerdem erhielten wir für unser Private Banking noch weitere Auszeichnungen und wurden von Blochamps Capital zur Private Bank des Jahres gekürt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	213,5	217,9	2,1%
Provisionsüberschuss	188,3	181,1	-3,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	36,9	24,7	-33,1%
Betriebserträge	445,8	431,4	-3,2%
Betriebsaufwendungen	-216,9	-213,3	-1,6%
Betriebsergebnis	229,0	218,1	-4,7%
Kosten-Ertrags-Relation	48,6%	49,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	18,2	-78,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-61,2	-65,5	6,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	173,2	56,1	-67,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,7%	5,8%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 8,0% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary Group umfasst, stieg (auch in EUR) aufgrund größerer Volumina im Kundenkredit- und Einlagengeschäft trotz des negativen Effekts von Kreditmoratorien und der daraus resultierenden Modifikationsverluste. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in Lokalwährung hauptsächlich dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war einem niedrigeren Bewertungsergebnis sowie einem rückläufigen Ergebnis aus dem Fremdwährungsgeschäft zuzuschreiben. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen in Lokalwährung war durch höhere IT-Kosten und Abschreibungen bedingt. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 5,8 Mio (EUR 6,0 Mio). Insgesamt verschlechterten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Der deutliche Anstieg der Risikokosten (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) war auf

aktualisierte Risikoparameter sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich wegen rückläufiger Gewinne aus Wertpapierverkäufen. Im sonstigen Ergebnis sind auch die Banksteuer in Höhe von EUR 14,5 Mio (EUR 12,6 Mio), die Transaktionssteuer von EUR 44,0 Mio (EUR 47,6 Mio) und der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,5 Mio (EUR 2,8 Mio) enthalten. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn stieg auf EUR 10,5 Mrd (+11,7%), wobei das kräftige Wachstum vor allem auf höhere Veranlagungen im Business Segment Kapitalmarktgeschäft zurückzuführen war. Das Kundenkreditportfolio veränderte sich nur geringfügig und erreichte EUR 4,9 Mrd (+2,4%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verzeichnete einen unwesentlichen Rückgang auf 2,9% (3,0%). Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte

auf EUR 2,7 Mrd (+6,6%) zunahm, gingen die Ausleihungen an Unternehmen auf EUR 2,2 Mrd (-2,5%) zurück. Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag nahezu unverändert bei 73,7% (73,3%). Die Qualität der Ausleihungen verzeichnete infolge des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie einen negativen Trend, wobei die Kategorisierung als notleidend in vielen Fällen, insbesondere bei Firmenkunden, auf Basis von noch nicht eingetretenen, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Zahlungsausfällen erfolgte. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden erhöhte sich auf 3,0% (2,6%). Die Wertberichtigungen stiegen auf 111,4% (93,8%) der notleidenden Ausleihungen.

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Wegen der hohen Abhängigkeit des Landes vom Fremdenverkehr wurde die kroatische Wirtschaft 2020 von der durch Covid-19 ausgelösten Krise im CEE-Vergleich besonders hart getroffen. Der hoch entwickelte kroatische Fremdenverkehr, der etwa ein Fünftel zur Wirtschaftsleistung des Landes beiträgt, wurde durch die Reisebeschränkungen stark in Mitleidenschaft gezogen und verzeichnete eines der schlechtesten Jahre der jüngeren Geschichte. Die Inlandsnachfrage sank, da die Haushalte ihre Ausgaben hinausschoben oder strichen. Die Investitionen profitierten hingegen von aus EU-Mitteln finanzierten Projekten. Nach schweren Erdbeben bot die Europäische Union finanzielle und andere Hilfen zur Förderung einer raschen Erholung im Jahr 2021 an. Entsprechend der Wirtschaftsentwicklung, stieg die Arbeitslosenquote auf 7,7%. Insgesamt sank das reale BIP um 8,8%. Das BIP pro Kopf verringerte sich auf EUR 12.000.

Die Lage der Staatsfinanzen verschlechterte sich 2020. Als Folge der wirtschaftlichen Rezession und der Maßnahmen zur Erhaltung der Beschäftigung und Rettung von Unternehmen erhöhte sich das gesamtstaatliche Defizit auf 8,0%. Die wesentlichsten Maßnahmen, die zusammen rund 3% des BIP ausmachten, bezogen sich auf die Subventionierung von Löhnen und Gehältern. Das Steueraufkommen, insbesondere aus Umsatzsteuern, brach aufgrund des rückläufigen Konsums von Haushalten und Touristen ein. Der Rückgang der Einnahmen aus Einkommensteuern von Privatpersonen war weniger massiv, da Beschäftigung und Löhne durch staatliche Maßnahmen abgesichert waren. Lohnsubventionen und die Löhne des öffentlichen Sektors ließen die Ausgaben steigen, während gleichzeitig bereits zuvor beschlossene kollektivvertragliche Vereinbarungen umgesetzt wurden. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote stieg auf 87,5%.

Die durchschnittlichen Verbraucherpreise änderten sich 2020 nicht signifikant. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – verharrte bei rund 1%. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch bei 7,4 bis 7,6 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr hindurch bei.

Moody's hob das Rating der langfristigen Schulden Kroatiens im Juli auf Ba1 mit stabilem Ausblick an. Fitch bestätigte das Rating des Landes mit BBB-, revidierte den Ausblick im April jedoch von positiv auf stabil. Standard & Poor's beließ das Rating der langfristigen Schulden bei BBB- mit stabilem Ausblick.

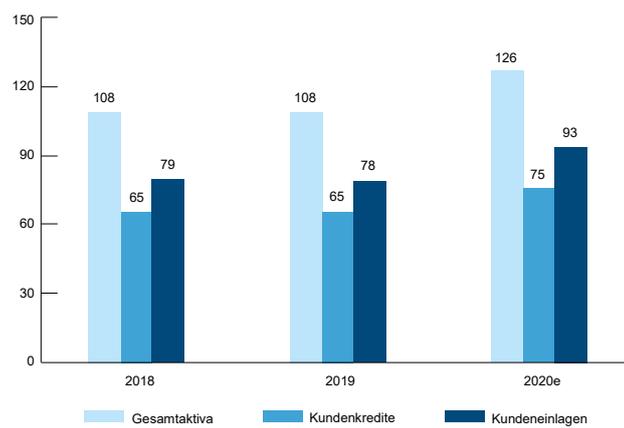
Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,1	4,1	4,1	4,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	49,3	52,0	54,2	48,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,9	12,7	13,3	12,0
Reales BIP Wachstum	3,4	2,8	2,9	-8,8
Privater Konsum - Wachstum	3,2	3,3	3,6	-7,0
Exporte (Anteil am BIP)	23,8	23,5	23,8	24,3
Importe (Anteil am BIP)	40,9	42,1	43,1	40,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	11,3	8,4	6,6	7,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,2	1,5	0,8	0,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,5	0,5	0,5	0,0
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,5	7,4	7,4	7,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,5	7,4	7,4	7,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	3,5	1,8	2,7	-1,8
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,8	0,2	0,4	-8,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Durch Teilnahme am Wechselkursmechanismus II per Juli 2020 hat sich Kroatien verpflichtet, der Bankenunion beizutreten. Mit 1. Oktober 2020 übernahm die Europäische Zentralbank die direkte Aufsicht für systemrelevante Finanzinstitute in Kroatien.

Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)

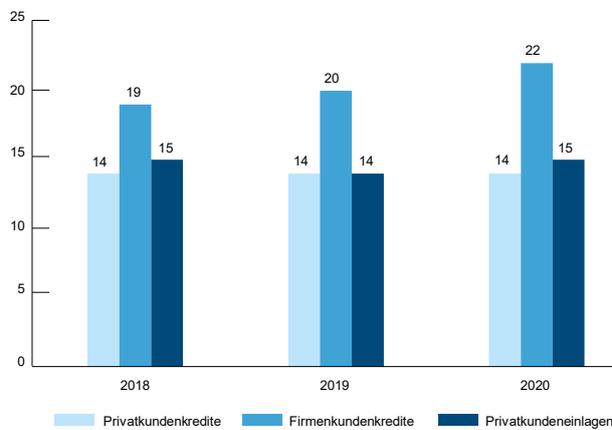


Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Wie andere Sektoren auch, wurde der kroatische Bankensektor durch die Pandemie und die entsprechenden staatlichen Maßnahmen schwer getroffen. Als Reaktion auf Covid-19 boten die Banken privaten Haushalten und Unternehmen die Möglichkeit eines sechsmonatigen Moratoriums an. Der am stärksten betroffenen Tourismusbranche wurden zwölfmonatige Stundungen angeboten. Zur Unterstützung der Unternehmen wurden Liquiditätsfinanzierungen und Garantien über die Kroatische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (HBOR) und die Kroatische Agentur für KMUs, Innovation und Investitionen (HAMAG-BICRO) zur Verfügung gestellt. Die Kroatische Nationalbank senkte ihre Mindestreserveanforderungen. Mit 5,9% blieb das Wachstum der Kundenkredite solide, wobei Firmenkredite stärker stiegen als Kredite im Privatkundengeschäft. Die Privatkundenkredite profitierten vom Wachstum der Wohnbaukredite, die durch staatliche Kreditsubventionen gestützt wurden. Für das Wachstum im Firmenkundengeschäft war vor allem der öffentliche Sektor verantwortlich. Die Kundeneinlagen stiegen um 8,4%, hauptsächlich durch Firmeneinlagen getrieben. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor sank zum Jahresende auf 80,8%.

Die Profitabilität des kroatischen Bankensektors verringerte sich 2020 deutlich aufgrund vorausschauender höherer Risikovorsorgen und begrenzten Ertragswachstums. Notleidende Kredite (NPL) in Prozent der gesamten Kundenkredite blieben mit 5,4% weitgehend unverändert, während die NPL-Deckungsquote geringfügig auf 64% sank. Die Eigenmittelquote des Bankensystems blieb mit 24,9% solide. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite im mittleren einstelligen Bereich.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Croatia profitierte in der Krise von ihrem starken Markenimage. Die Bank konnte ihre Marktanteile sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft ausweiten. Gerade, die digitale Banking-Plattform der Erste Group, wurde in Kroatien im letzten Quartal 2020 eingeführt. Der Marktanteil der Bank betrug bei Kundenkrediten 17,3%, bei Kundeneinlagen 15,7%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 88,7%. Gemessen an der Bilanzsumme verfügte die Erste Bank Croatia über einen Marktanteil von 15,7% und zählte damit wieder zu den drei größten Banken des Landes.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Christoph Schöföck, CEO der Erste Bank Croatia

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Als systemrelevantes Institut haben wir seit Beginn der Krise einen proaktiven, sozial verantwortlichen Ansatz verfolgt und maximale Anstrengungen unternommen, um unsere Interessengruppen, Kundinnen und Kunden, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen vor den Auswirkungen der Krise so weit wie möglich zu schützen. Dies umfasste im Wesentlichen drei Phasen: die vorübergehende Aussetzung der Einleitung von Exekutionsmaßnahmen, das Angebot einer Stundung von Kreditrückzahlungen für bis zu sechs Monate bzw. bis zu zwölf Monate für die von der Krise am härtesten betroffenen Branchen wie den Fremdenverkehr und die Vergabe von Krediten zur Wahrung der Liquidität von Unternehmen in Zusammenarbeit mit Institutionen wie der HAMAG-BCIRO und der HBOR bei gleichzeitiger Sicherstellung geeigneter Garantiemaßnahmen und günstiger Finanzierungsbedingungen.

Gegenüber der Öffentlichkeit, den Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde über alle verfügbaren Kanäle transparent, klar und zeitnah kom-

muniziert. Wir passten uns rasch an die neuen Gegebenheiten an, sicherten die Kontinuität des Betriebs, setzten die von den Behörden ausgegebenen Empfehlungen um und achteten auf die Verfügbarkeit unserer Dienstleistungen für alle Kundinnen und Kunden, mit besonderem Fokus auf vulnerable Gruppen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Aufgrund der Folgen, die Covid für die Wirtschaft hatte, und eines deutlichen Anstiegs der Risikokosten war unser Finanzergebnis 2020 verständlicherweise rückläufig. Es muss jedoch betont werden, dass unsere Geschäftstätigkeit absolut stabil geblieben ist. Trotz der herausfordernden Zeiten wahrten wir die Kontinuität in der Kreditvergabe und verzeichneten ein stetes Wachstum der Einlagen. Ein bedeutender Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung unserer digitalen Lösungen. Wir haben mit George die moderne paneuropäische digitale Plattform der Erste Group umgesetzt. Neben größerer Kundenfreundlichkeit im mobilen sowie im Internet-Banking fördert die Plattform auch Innovationen, durch die in Zukunft laufend neue Funktionalitäten hinzugefügt werden können. Damit konnten wir eines unserer strategischen Ziele – auf dem kroatischen Markt stets zu den Pionieren digitaler Innovationen zu zählen – erreichen. Wir haben unsere sehr erfolgreiche und bereits weithin bekannte Zahlungs-App KEKS weiter verbessert und sie um zahlreiche neue Funktionen ergänzt. Derzeit wird die App von 175.000 Personen genutzt, von denen mehr als 75% nicht Kundinnen oder Kunden unserer Bank sind.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir unser Kreditportfolio unverändert in Einklang mit allen regulatorischen Best-

immungen, unseren geschäftlichen Richtlinien und den höchsten Standards im Kreditrisikomanagement erfolgreich überwacht und verwaltet und dabei einen gut ausgewogenen Ansatz mit Fokus auf den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden verfolgt. Im Zuge unserer regulären Kreditvergabe konnten wir auch wieder alle finanziellen Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden im Privat- und im Firmenkundengeschäft abdecken. Wir waren für unsere Kundinnen und Kunden wieder ein verlässlicher Partner und haben ihnen ausreichende Unterstützung in Form von Finanzierungen und Beratung geboten.

Unser Bekenntnis zum gesellschaftlichen Engagement zeigt sich auch in unserer vielfältigen Sponsoringtätigkeit. Durch Spendenaktionen zugunsten von Gesundheitseinrichtungen stellte die Erste Bank Croatia insgesamt HRK 2,5 Mio (etwa EUR 330.000) zur Verfügung.

Fitch bestätigte unser Rating von BBB+ mit stabilem Ausblick. Dieses Rating im Investmentgrade-Bereich ist das beste, das eine Bank auf dem kroatischen Markt erreichen konnte und liegt um zwei Punkte über dem derzeitigen Rating der Republik Kroatien.

Schließlich erhielten wir zum siebenten Mal die Auszeichnung Zlatna Kuna, welche die Kroatische Wirtschaftskammer der erfolgreichsten Bank auf dem kroatischen Markt verleiht. Für uns ist dies eine bedeutende Anerkennung – nicht nur für die Qualität unseres Unternehmens, sondern auch für unseren aktiven Beitrag zur Entwicklung der kroatischen Wirtschaft und zur Förderung des Wohlstands des gesamten Gemeinwesens. Wir werden deshalb auch in Zukunft weiterhin aktiv an der Erarbeitung geeigneter Lösungen für eine möglichst rasche Erholung der kroatischen Wirtschaft mitwirken.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	275,1	270,8	-1,6%
Provisionsüberschuss	108,2	92,0	-15,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	32,7	26,2	-20,1%
Betriebserträge	430,3	401,5	-6,7%
Betriebsaufwendungen	-223,1	-214,6	-3,8%
Betriebsergebnis	207,2	187,0	-9,7%
Kosten-Ertrags-Relation	51,9%	53,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-5,8	-104,2	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-38,2	-16,7	-56,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	90,3	43,9	-51,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,8%	7,2%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 1,6% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, verringerte sich wegen des negativen Effekts von Kreditmatorien und den daraus resultierenden Modifikationsverlusten. Der Provisionsüberschuss sank aufgrund geringerer Erträge aus dem Zahlungsverkehr im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft (als Folge der SEPA-Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen) und der Aus-

wirkungen von Covid-19. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war durch ein niedrigeres Ergebnis aus dem Fremdwährungsgeschäft und Bewertungseffekte bedingt. Der Betriebsaufwand sank hauptsächlich dank rückläufiger Personal-, Reise-, Schulungs- und Marketingaufwendungen, während der Beitrag zur Einlagensicherung auf EUR 12,3 Mio (EUR 11,6 Mio) anstieg. Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von

Finanzinstrumenten war in erster Linie auf aktualisierte Risikoparameter sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich hauptsächlich aufgrund deutlich gesunkener Rückstellungen für Rechtskosten. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 5,7 Mio (EUR 2,9 Mio) enthalten. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf EUR 11,4 Mrd (+7,6%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden etwa in gleichem Maße auf EUR 7,5 Mrd (+7,3%) erhöhten. Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group wuchs geringfügig auf 4,4% (4,3%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Business Segmenten kam es zu einer weiteren Verschiebung von Privat- zu Firmenkunden. Der Anteil der Kredite in Landeswährung stieg auf 38,1% (36,3%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der Großteil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro, Ausleihungen in Schweizer Franken haben ihre Bedeutung in den letzten Jahren praktisch vollständig verloren. Der nach wie vor hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist vor allem auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen üblicherweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Entgegen dem allgemeinen Trend zeigte sich die Kreditqualität wiederum verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 6,7% (7,0%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen stieg auf 89,7% (79,7%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Serbien zählte 2020 zu den Ländern mit der besten Wirtschaftsentwicklung in CEE. Das reale BIP sank nur moderat, was der starken politischen Unterstützung bei der Bewältigung der Auswirkungen der Covid-19-Krise und sehr strengen, aber nur relativ kurz andauernden Eindämmungsmaßnahmen zuzuschreiben war. Die serbische Regierung legte ein Fiskalpaket in Höhe von rund 13% des BIP vor, das die negativen Auswirkungen der Pandemie auf den privatwirtschaftlichen Sektor des Landes deutlich beschränkte. Dennoch belasteten der Privatkonsum und die Investitionen das BIP. Die Staatsausgaben unterstützten das Wachstum, während der Beitrag der Nettoexporte zur Wirtschaftsleistung neutral war. Die Arbeitslosenquote des Landes ging zum Jahresende auf 8,8% weiter zurück. Insgesamt sank das reale BIP um 1,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 6.700.

Das gesamtstaatliche Haushaltsdefizit belief sich 2020 auf 8,1% des BIP, weitgehend als Folge eines umfangreichen Pakets von Fiskalmaßnahmen wie der Stundung von Steuerzahlungen, Lohnsubventionen, Einmalzahlungen und liquiditätsverbessernden Kreditgarantien. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verschlechterte sich auf 57,6%.

Mit einem Anstieg der durchschnittlichen Verbraucherpreise um lediglich 1,6% blieb die Inflation unter Kontrolle. Im Gegensatz zu den meisten anderen CEE-Währungen war der serbische Dinar gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch weitgehend stabil. Die Serbische Nationalbank senkte ihren Leitzins 2020 in vier Schritten von 2,25% auf 1,00%.

Die Ratingagenturen nahmen 2020 an ihren Ratings für Serbien keine Änderungen vor. Fitch beließ das Rating der langfristigen Schulden des Landes bei BB+ mit stabilem Ausblick. Moody's behielt das Rating von Ba3 mit positivem Ausblick bei, und Standard & Poor's bestätigte das Rating ebenfalls mit BB+, hob den Ausblick des Landes allerdings von stabil auf positiv an.

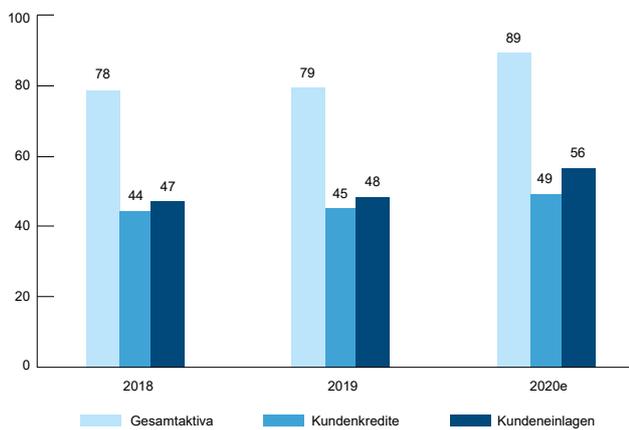
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2017	2018	2019	2020e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,0	7,0	6,9	6,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	39,2	42,9	46,1	46,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	5,6	6,2	6,6	6,7
Reales BIP Wachstum	2,1	4,5	4,2	-1,1
Privater Konsum - Wachstum	2,2	3,1	3,5	-2,0
Exporte (Anteil am BIP)	38,4	38,0	38,0	36,7
Importe (Anteil am BIP)	49,5	51,1	51,8	49,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,5	12,7	10,4	8,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,2	2,0	1,9	1,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	3,4	3,0	2,5	1,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	121,3	118,3	117,9	117,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	118,2	118,3	117,6	117,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-5,2	-4,8	-6,8	-5,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	1,1	0,6	-0,2	-8,1

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Unter Berücksichtigung der Pandemie und der wirtschaftlichen und sozialen Folgen entwickelte sich der serbische Bankenmarkt 2020 relativ gut. Die Kreditvergabe durch den Bankensektor blieb rege, wobei Privatkundenkredite im zweistelligen Bereich wuchsen. Auch das Wachstum der Firmenkredite war beeindruckend. Mit einem Plus von 13,9% legten Konsumkredite stärker zu als Wohnbaukredite, die um 12,5% anstiegen. Die Währungsstruktur der Kundenkredite änderte sich als Folge der 2020 aufgelegten unterstützenden Kreditprogramme weiter zugunsten von Krediten in serbischen Dinar. Einlagenseitig stiegen Firmeneinlagen um 25,2%, während die Einlagen von Privatkunden ein Plus von 12,4% aufwiesen. 2020 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 88,7%.

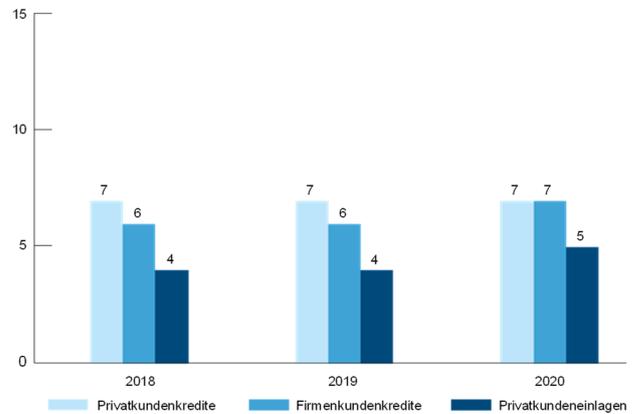
Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Konsolidierung des serbischen Bankensektors setzte sich fort. Zum Jahresende war die Zahl der Banken auf 24 gesunken. Die Nova Ljubljanska Banka d.d., die slowenische Mutterbank der NLB Group, erhielt alle erforderlichen regulatorischen Genehmigungen für die Übernahme der Komercijalna Banka a.d. Aus der Ende Dezember 2020 abgeschlossenen Transaktion ging die drittgrößte Bank des Landes mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von rund 12% hervor. Der Bankensektor des Landes blieb trotz deutlich höherer Risikovorsorgen profitabel. Steigende Erträge und Kostendisziplin trugen zur Profitabilität des Bankensektors bei. Die NPL-Quote blieb mit 3,7% relativ niedrig, während die Deckungsquote geringfügig auf 58,5% sank. Die Nutzung digitaler Kanäle intensiverte sich im Bankensektor erheblich. Die Digitalisierung verstärkte die laufenden Bemühungen der Banken, Kunden zu einem Umstieg auf digitale Kanäle zu bewegen. Die Eigenmittelquote blieb 2020 mit 22,4% stark.

Marktanteile – Serbien (in %)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Erste Bank Serbia konnte ihre Marktposition 2020 weiter ausbauen. An der Bilanzsumme gemessen zählte sie zu den sechs größten Banken des Landes. Die Erste Bank Serbia konnte sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft weitere Marktanteile hinzugewinnen. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 7,1%. Im Privatkundengeschäft lag er bei 7,4% und im Firmenkundengeschäft bei 6,8%. Bei Kundeneinlagen erhöhte sich der Marktanteil der Bank bis zum Jahresende auf 6,0%.

Geschäftsverlauf 2020 – drei Fragen an Slavko Carić, CEO der Erste Bank Serbia

Wie ist Ihre Bank mit der durch Covid-19 verursachten Krise umgegangen und wie wurden Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Beginnend mit den ersten bestätigten Coronavirus-Fällen in Serbien, richteten wir zur Bewältigung der Lage, zur Vorbereitung von Präventivmaßnahmen und zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Kommunikation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden und Partnern Krisenstäbe ein. Damit konnte unsere Bank rasch an die 70% der Arbeit aus der Zentrale in das Homeoffice verlegen und in den Filialen einen Schichtbetrieb einführen.

Wir konnten in Serbien selbst während der schwersten Pandemiezeiten unseren Geschäftsbetrieb in vollem Umfang fortsetzen und gleichzeitig Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen. Deren Sicherheit hat immer Vorrang. Einer unserer Schwerpunkte bestand daher darin, unser E-Banking weiter zu verbessern und die Kapazität unseres Contact Centers auszubauen, um die erforderliche Unterstützung leisten zu können.

Alle Maßnahmen der Zentralbank wurden prompt umgesetzt, mit besonderem Fokus auf den Moratorien. Um unseren Kundinnen und Kunden ihre monatlichen Verpflichtungen zu erleichtern, boten wir ihnen eine Konsolidierung ihrer Kredite mit einer Verlängerung der Laufzeit um bis zu neun Jahre an. Im Segment der Kleinstunternehmen beteiligten wir uns an den entsprechenden staatlichen Programmen.

Den Empfehlungen folgend, verlegten unsere Kundenberaterinnen und -berater ihre Tätigkeit so weit wie möglich in den digitalen Bereich. Persönliche Termine wurden auf das absolute Minimum reduziert. Das war anfangs für alle etwas ungewohnt, doch wurde dies bald allgemein als die richtige Vorgangsweise anerkannt.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Unser Unternehmensbereich war schon immer davon überzeugt, dass wir unseren Kundinnen und Kunden keine Produkte, sondern Lösungen bieten. Dieser Ansatz manifestiert sich in einer besonderen Kundennähe, was uns unserer Einschätzung nach von den Mitbewerbern unterscheidet.

Unsere ökologisch bewusste Kreditvergabe ist ein weiteres positives Unterscheidungsmerkmal. Wir sind in diesem Segment die größte Bank und haben einen bedeutenden Teil des Portfolios in die Energieerzeugung aus Wind, Sonne, Wasserkraft und Biogas investiert. Hier wollen wir unsere führende Position nicht nur behaupten, sondern sie nach Möglichkeit noch stark ausbauen. Zusätzlich arbeiten wir an der Umsetzung eines Management-Systems, das Umwelt- und soziale Aspekte berücksichtigt.

Im Hinblick auf eine weitere Steigerung der Kundenzufriedenheit lag unser Fokus insbesondere auf der Verbesserung unserer Prozesse und der Kapazitäten unseres Contact Centers. Bei den unbesicherten Krediten lag ein besonderer Schwerpunkt auf den weniger risikobehafteten Segmenten. Im besicherten Kreditgeschäft wurden wir dank unserer kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und des ausgezeichneten Service als beste Bank eingestuft. Im Privatkundenbereich konnten wir aufgrund der ausgezeichneten Bewertungen im Kundenzufriedenheitsindex,

mit denen wir zu den Marktbesten zählen, neue Kundinnen und Kunden gewinnen.

Unsere Werbekampagne im Juli, mit der wir das gehobene Massensegment ansprachen, führte zu einem deutlichen Anstieg der Einlagen in Fremdwährungen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis liegt nun unter 100%.

Welche Erfolge waren rückblickend besonders erwähnenswert und welche Themen oder Entwicklungen mit ESG-Bezug waren für Sie besonders relevant?

Aufgrund der Akquisition einiger großer Einzelhändler als Kunden und des Erfolgs unserer Werbekampagne für Einlagen von KMUs Ende 2019 und Anfang 2020 erzielten wir im Unternehmenseinlagengeschäft ein außerordentliches Wachstum von mehr als 50%. Im Rahmen einer der ersten Emissionen von Unternehmensanleihen für privatwirtschaftliche Unternehmen in Serbien (Energoprojekt) waren wir als Agent Bank tätig.

Auch im Privatkundengeschäft waren wir mit einem Neukreditvolumen von mehr als EUR 230 Mio erfolgreich und konnten unseren Marktanteil ausweiten. Beim Kundenzufriedenheitsindex erzielten wir die besten Ergebnisse und gewannen mehr als 40.000 neue Kundinnen und Kunden.

Angesichts der Krise entschieden wir uns für die Unterstützung lokaler Unternehmen. Wir führten im Fernsehen und online eineinhalb Monate lang eine Kampagne durch, um die Öffentlichkeit über diese Unternehmen und ihre Produkte zu informieren. Diese Kampagne erhöhte deren Bekanntheit und führte zu einer Umsatzsteigerung, womit diese Unternehmen trotz der Krise expandieren und den Betrieb aufrechterhalten konnten. Schließlich ist auch die Finanzbildung zu erwähnen, die signifikant an Bedeutung zunimmt. Die Erste Bank Serbia hat aus diesem Grund mit #ErsteZnali ein umfangreiches und kostenlos zugängliches Finanzbildungsprogramm auf den Weg gebracht. Unser Programm wird von einschlägigen nationalen und internationalen Institutionen anerkannt, worauf wir besonders stolz sind. Das motiviert uns auch, das Programm in Zukunft noch weiter zu entwickeln.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	58,4	63,6	8,9%
Provisionsüberschuss	14,7	16,1	9,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	5,3	3,9	-25,9%
Betriebserträge	78,5	83,8	6,6%
Betriebsaufwendungen	-58,7	-60,3	2,9%
Betriebsergebnis	19,9	23,4	17,8%
Kosten-Ertrags-Relation	74,7%	72,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-0,8	-13,5	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-0,4	-4,8	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	14,0	4,2	-69,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	7,4%	2,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,2% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg aufgrund höherer Kredit- und Einlagenvolumina im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war auf höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr zurückzuführen. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war einem niedrigeren Ergebnis aus dem Fremdwährungsgeschäft und Bewertungseffekten zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen, da höhere Personalkosten und Abschreibungen nur zum Teil durch rückläufige IT-Kosten und einen niedrigeren Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 3,5 Mio (EUR 4,7 Mio) ausgeglichen wurden. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich aufgrund höherer Vorsorgen im Firmenkunden- und Privatkundengeschäft wegen der aktualisierten Risikoparameter sowie der zusätzlichen Berücksichtigung von Expertenschätzungen. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war durch Vorsorgen für Rechtskos-

ten bedingt. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Wie in den Vorjahren verzeichnete das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien wieder ein starkes Wachstum und erreichte EUR 2,6 Mrd (+16,4%). Auch das Kundenkreditportfolio legte kräftig zu; die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf über EUR 1,7 Mrd (+17,7%), wobei sich sowohl das Privat- als auch das Firmenkundengeschäft sehr dynamisch entwickelten. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betragen 75,3% (77,7%) des gesamten Kundenkreditportfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien aufgrund der Schwäche der lokalen Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die notleidenden Ausleihungen stiegen unwesentlich auf 1,5% (1,4%) der gesamten Forderungen an Kunden. Die Wertberichtigungen stiegen auf 168,2% (140,3%) der notleidenden Ausleihungen.

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	96,0	140,9	46,7%
Provisionsüberschuss	-85,6	-94,1	9,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-51,9	-41,9	-19,3%
Betriebserträge	-40,7	-4,4	-89,1%
Betriebsaufwendungen	-167,8	-193,1	15,1%
Betriebsergebnis	-208,4	-197,5	-5,2%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-14,8	21,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	-291,3	-21,7	-92,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-352,8	-260,9	-26,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-6,1%	-3,4%	

Der Anstieg in den Betriebserträgen war einem höheren Zinsüberschuss in der Holding – bedingt durch die positiven Auswirkungen einer günstigeren EZB-Refinanzierung und niedrigeren negativen Zinsen auf Einlagen bei der EZB – zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen wegen höherer IT-Kosten. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die deutliche Verbes-

serung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr verbuchten Abschreibung des Firmenwerts bei Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio und höheren Bewertungsergebnissen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Business Segmente



Privatkunden. Das Segment Privatkunden umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Firmenkunden. Das Segment Firmenkunden beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft.

Kapitalmarktgeschäft. Das Segment Kapitalmarktgeschäft umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center. Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Sparkassen. Das Segment Sparkassen ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.

Group Corporate Center. Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung. Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Dividendeneeliminierungen zwischen Erste Group Bank AG und den vollkonsolidierten Beteiligungen erfolgen im Segment Group Corporate Center. Konsolidierungsdifferenzen, die zwischen einzelnen Segmenten entstehen und über die Laufzeit einer zugrundeliegenden Transaktion ausgeglichen werden, werden im Group Corporate Center dargestellt.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	2.290,1	2.083,7	-9,0%
Provisionsüberschuss	1.094,5	1.047,9	-4,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	112,5	89,4	-20,6%
Betriebsserträge	3.529,7	3.248,8	-8,0%
Betriebsaufwendungen	-2.096,2	-2.067,7	-1,4%
Betriebsergebnis	1.433,5	1.181,2	-17,6%
Kosten-Ertrags-Relation	59,4%	63,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-74,6	-392,2	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-226,4	-68,9	-69,6%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	866,4	583,9	-32,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	26,4%	18,4%	

Der Rückgang im Zinsüberschuss war hauptsächlich die Folge einer Änderung der Transferpreise (dem negativen Effekt im Segment Privatkunden stand ein positiver im Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center gegenüber). In Tschechien verringerte sich der Beitrag aus dem Kreditgeschäft vor allem durch die Abwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro und die negativen Auswirkungen von Kreditmoralitorien sowie den daraus resultierenden Modifikationsverlusten. Diese negativen Effekte wurden zum Teil durch das in nahezu allen Kernmärkten verzeichnete Wachstum des Kundenkreditgeschäfts abgeschwächt. Der Provisionsüberschuss verringerte sich in erster Linie aufgrund der in sämtlichen Kernmärkten gesunkenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie niedrigerer Erträge aus dem Kreditgeschäft, insbesondere auch wegen des veränderten Ausweises der für vorzeitige Kreditrückzahlungen verrechneten Gebühren. Höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in Österreich, Tschechien, Ungarn und Rumänien sowie bessere Erträge aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft – insbesondere in Tschechien und der Slowakei – glichen diese Entwicklungen nicht zur Gänze aus. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL sanken aufgrund des rückläufigen Fremdwährungsgeschäfts in Tschechien und negativer Bewertungseffekte in Ungarn. Die Betriebsaufwendungen gingen in einigen Kernmärkten – hauptsächlich in Tschechien – unterstützt durch Währungseffekte und geringere variable Vergütungen zurück. Insgesamt sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich in erster Linie aufgrund der Aktualisierung von Risikoparametern nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie der zusätzlichen

Berücksichtigung von Expertenschätzungen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich wegen der im Vorjahr erfolgten einmaligen Bildung einer Rückstellung in Rumänien in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse). Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Business Segments Privatkunden stieg auf EUR 69,8 Mrd (+1,8%), und das Kundenkreditportfolio erhöhte sich auf EUR 61,0 Mrd (+2,7%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verringerte sich geringfügig auf 35,9% (36,4%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 65,9% (64,9%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios blieb stabil. Die notleidenden Forderungen nahmen um EUR 41 Mio auf knapp EUR 1,5 Mrd zu, während sich ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden unverändert auf 2,4% belief. Gemessen an der NPL-Quote (notleidende Kredite in Prozent der gesamten Kredite) verfügte das Privatkundengeschäft damit nach wie vor über eine sehr hohe und innerhalb der Erste Group überdurchschnittliche Kreditqualität. Der Anteil der Forderungen mit niedrigem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden lag bei hohen 86,0% (84,7%). In Erwartung von zukünftig höheren Ausfällen, insbesondere verursacht durch die Covid-19-Krise, wurden die Wertberichtigungen für Kreditverluste kräftig aufgestockt und beliefen sich auf 98,2% (82,8%) der gesamten notleidenden Kreditportfolios.

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	1.098,7	1.109,4	1,0%
Provisionsüberschuss	301,1	282,3	-6,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	101,0	64,1	-36,5%
Betriebsserträge	1.603,1	1.561,3	-2,6%
Betriebsaufwendungen	-575,3	-535,7	-6,9%
Betriebsergebnis	1.027,8	1.025,6	-0,2%
Kosten-Ertrags-Relation	35,9%	34,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	32,9	-656,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-2,3	-65,5	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	814,9	193,7	-76,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,7%	5,1%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere größeren Kreditvolumina in Österreich und dem positiven Beitrag aus dem Kreditgeschäft in der Slowakei, Ungarn und Kroatien zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss sank, da die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft insbesondere in Rumänien, Tschechien und Kroatien rückläufig waren. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL verringerten sich aufgrund negativer Bewertungseffekte vor allem in der Holding, in Tschechien und in der Slowakei. Damit reduzierten sich auch die Betriebsserträge. Die Betriebsaufwendungen waren in den meisten Kernmärkten rückläufig. Das Betriebsergebnis blieb damit nahezu unverändert, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Der signifikante Anstieg der Risikokosten (im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) in allen Kernmärkten resultierte aus aktualisierten Risikoparametern nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen und der zusätzlichen Berücksichtigung von Expertenschätzungen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich in erster Linie aufgrund der im Vorjahr verbuchten einmaligen Verkaufsgewinne. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich deutlich.

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	257,2	252,2	-2,0%
Provisionsüberschuss	228,3	240,9	5,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	48,4	38,5	-20,4%
Betriebsserträge	536,9	529,7	-1,4%
Betriebsaufwendungen	-240,2	-232,0	-3,4%
Betriebsergebnis	296,7	297,7	0,3%
Kosten-Ertrags-Relation	44,7%	43,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	5,1	-0,8	n/v
Sonstiges Ergebnis	-18,4	-25,7	39,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	224,6	211,0	-6,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	24,1%	24,4%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des rückläufigen Ergebnisses aus Pensionsgeschäften sowie eines geringeren Beitrags des Geschäfts mit institutionellen Kunden in Tschechien. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, getrieben durch vermehrte Wertpapiertransaktionen, das Emissionsgeschäft und

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Business Segment Firmenkunden stieg auf EUR 83,0 Mrd (+6,5%). Zugleich stiegen die Ausleihungen an Kunden auf EUR 57,6 Mrd (+5,0%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group erreichte 33,9% (33,6%). Die große Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenützten Kreditrahmen. Durch den Ausbruch der Covid-19-Krise und ihre schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen hat sich die Kreditqualität verschlechtert; die NPL-Quote stieg auf 2,8% (2,3%). Ein wesentlicher Teil des Zuwachses an notleidenden Ausleihungen entstand infolge einer Überprüfung der erwarteten Zahlungsfähigkeit von Kreditnehmern. Bei unwahrscheinlicher Rückzahlung wurden auch Kunden ohne Vorliegen von Insolvenz oder Überfälligkeiten von mehr als 90 Tagen als ausgefallen kategorisiert. In Erwartung steigender Kreditverluste wurden auch die Wertberichtigungen kräftig erhöht. Sie betragen 94,8% (85,7%) der notleidenden Kredite an Firmenkunden.

das Geschäft mit institutionellen Kunden in Österreich. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL sanken aufgrund von Bewertungsergebnissen von Zinsderivaten sowie eines deutlichen Rückganges der Marktpreise von zum Fair Value bewerteten Wertpapieren. Damit reduzierten sich die Betriebsserträge. Das Betriebsergebnis erhöhte sich moderat dank

rückläufiger Betriebsaufwendungen. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten wurde durch Risikovorsorgen in einigen CEE-Kernmärkten negativ beeinflusst. Das sonstige Ergebnis ver-

schlechterte sich aufgrund höherer Beiträge in den Abwicklungsfonds und im Vorjahr einmalig verbuchter Verkaufsgewinne in Österreich. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	-104,3	86,2	n/v
Provisionsüberschuss	-84,5	-79,3	-6,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	38,6	13,2	-65,8%
Betriebserträge	-107,1	58,0	n/v
Betriebsaufwendungen	-110,9	-107,4	-3,1%
Betriebsergebnis	-218,0	-49,4	-77,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100%	>100%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	13,0	-3,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-90,0	-111,8	24,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-237,3	-112,7	-52,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-8,2%	-3,6%	

Die Verbesserung im Zinsüberschuss war vor allem auf eine Änderung der Transferpreise (dem negativen Effekt in den Segmenten Privatkunden und Firmenkunden stand ein positiver im Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center gegenüber) sowie einen höheren Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement in Tschechien zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich hauptsächlich dank eines besseren Ergebnisses in Tschechien. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verschlechterten sich aufgrund

von Bewertungsergebnissen in der Holding. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte vor allem aus einer Änderung der Kostenallokation an die anderen Business Segmente in Erste Bank Oesterreich und der Slowakei. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war in erster Linie auf höhere Zahlungen in Abwicklungsfonds und rückläufige Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

SPARKASSEN

Das Business Segment Sparkassen ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 32).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2019	2020	Änderung
Zinsüberschuss	70,6	89,1	26,2%
Provisionsüberschuss	-1,3	6,6	n/v
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	12,2	37,1	>100,0%
Betriebserträge	70,9	124,8	76,0%
Betriebsaufwendungen	-1.023,9	-1.013,0	-1,1%
Betriebsergebnis	-953,0	-888,2	-6,8%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-16,4	24,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	572,6	829,5	44,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-263,3	-134,4	-49,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-5,6%	-2,1%	

Der Anstieg der Betriebserträge resultierte aus einem dank rückläufiger Refinanzierungskosten höheren Zinsüberschuss sowie einer Verbesserung im Posten Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL. Die Betriebsaufwendungen sanken aufgrund rückläufiger Marketing- und Projektkosten. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die deutli-

che Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr verbuchten Abschreibung des Firmenwerts bei Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio und gestiegenen Bewertungsergebnissen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht

Das Jahr 2020 stand nicht nur im Zeichen der durch Covid-19 induzierten Krise, sondern war auch von einer Reihe von Initiativen zu Umweltthemen geprägt, insbesondere zur Eindämmung der sich beschleunigenden Erderwärmung. Am 15. Jänner 2020 führte das Weltwirtschaftsforum in seinem globalen Risikobericht den Klimawandel und damit verbundene Umweltrisiken unter den fünf wahrscheinlichsten Bedrohungen an. Infektionskrankheiten schienen im Ranking ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit zwar nicht unter den Top Ten auf, nahmen hinsichtlich ihrer Auswirkungen jedoch den zehnten Rang ein. Zu diesem Zeitpunkt hätte sich kaum jemand vorstellen können, wie bald sich eine solche Bedrohung in Form eines neuartigen Coronavirus rund um den Globus verbreiten würde und dass zum Schutz der Gesundheitssysteme weltweit signifikante soziale Einschränkungen und wirtschaftliche Lockdowns umgesetzt würden. Die von Covid-19 induzierte Krise verursachte wesentliche negative Auswirkungen auf die Wirtschaft, zeigte jedoch auch, wie viel erreicht werden kann, wenn die Politik den Fokus auf gemeinsame Ziele legt.

Trotz der Schwierigkeiten des Jahres 2020 verabschiedete die Europäische Kommission mehrere umweltpolitisch relevante Erklärungen, darunter die neue Industriestrategie zur Unterstützung der europäischen Industrie auf ihrem Weg zu Klimaneutralität und Digital Leadership. Die neue Verbraucherschutzagenda will – neben der Regelung von Verbraucherrechten und ähnlichen Themen – Konsumentinnen und Konsumenten ermöglichen, durch die Bereitstellung von Informationen über Produktnachhaltigkeit, Förderung von Reparaturen und Verbot von Grünfärberei ihre Rolle im grünen Wandel wahrzunehmen. Im Rahmen des European Green Deal schlug die Kommission im September 2020 vor, die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um mindestens 55% zu senken. Darüber hinaus wurde die Bereitstellung beträchtlicher Mittel angekündigt, um in der Europäischen Union bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen, und beschlossen, 30% der Gelder des Mehrjährigen Finanzrahmens 2021-2027 (MFR) der EU und des Wiederaufbaufonds Next Generation EU für Klimaschutzmaßnahmen zu widmen. Die Erste Group ist der Ansicht, dass die Bestrebungen der Europäischen Kommission in den kommenden Jahren tiefgreifende Veränderungen in den europäischen Volkswirtschaften und Gesellschaften bewirken werden und dass diese Transformation notwendig und richtig ist. Der Übergang soll auf sozial gerechte Weise erfolgen, wobei ökologischen, sozialen und Governance-Zielen gleich hohe Aufmerksamkeit zukommen muss.

Für die Erste Group ist die Berücksichtigung der Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft und die Umwelt nichts Neues, ganz im Gegenteil. Ein Agieren, das nicht nur auf finanzielle Erfolgswerte ausgerichtet ist, entspricht den bereits vor 200 Jahren festgeschriebenen Grundsätzen der Erste österreichische Spar-Casse. Der Vorstand hat eine Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) beschlossen, um den Zweck der Erste Group – in der gesamten Region Wohlstand zu fördern und zu sichern – zu bestätigen und zu präzisieren.

Darin sind folgende Aufgaben und Leitsätze definiert:

- _ Wohlstand verbreiten und sichern
- _ Zugänglichkeit, Unabhängigkeit und Innovation
- _ Profitabilität
- _ Finanzielle Bildung
- _ Es zählen die Menschen
- _ Der Zivilgesellschaft dienen
- _ Transparenz, Stabilität, Einfachheit

Vor jeder Geschäftsentscheidung sind zwei wesentliche Fragen zu beantworten: „Ist es profitabel?“ und „Ist es legal?“. Für die Erste Group war und ist das jedoch nicht genug. Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung der Erste Group ist die Beantwortung der „dritten Frage“ aus dem Statement of Purpose: „Ist es das Richtige zu tun?“ Dieser dritten Frage widmet die Erste Group besondere Aufmerksamkeit. Sie ist daher von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter bei jeder einzelnen Geschäftsentscheidung zu beantworten. Dieses Bewusstsein und die damit zum Ausdruck gebrachte Haltung sind in der Erste Group tief verankert.

Auf Basis dieser Grundsatzklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen.

Umsetzung der Berichtspflicht als kombinierter nichtfinanzieller Bericht

Entsprechend den gesetzlichen Verpflichtungen zur Veröffentlichung von nichtfinanziellen Informationen, hat sich die Erste Group entschieden, den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht in den Geschäftsbericht aufzunehmen, und erfüllt damit ihre Verpflichtungen gemäß § 243b und § 267a UGB. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards (Global Reporting Initiative): Option Kern erstellt. Die nichtfinanzielle Berichterstattung ist nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Dieser nichtfinanzielle Bericht wurde von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH einer unabhängigen Prüfung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option Kern und §§ 234b und 267a UGB zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Dieser Prüfbericht ist auf den letzten Seiten dieses nichtfinanziellen Berichts veröffentlicht.

Die Berichtspflicht gemäß UGB umfasst zumindest Aussagen zu den Themen Umwelt, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Für den nichtfinanziellen Bericht wird grundsätzlich derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung angewendet. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z.B. Energieverbrauch pro rechnerische Mitarbeiter (RMA), werden alle wesentlichen Gesellschaften der Erste Group herangezogen, sofern diese zumindest eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter beschäftigen. Für den nichtfinanziellen Bericht 2020 wurden die Personaldaten auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben.

Umweltdaten wurden für die bankbetrieblich genutzten Liegenschaften aller im Konsolidierungskreis enthaltenen Gesellschaften erfasst, mit Ausnahme einer Gesellschaft, die weniger als 1% der gruppenweiten rechnerischen Mitarbeiter (RMA) ausmacht. 2020 wurden erstmals die Daten aller österreichischen Sparkassen im Haftungsverbund in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufgenommen.

Nachhaltigkeit in der Erste Group

Der Gründungsauftrag der Erste österreichische Spar-Casse, der Vorgängerin der Erste Group, war einfach und revolutionär: „Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche die Spar-Casse jedem Einlegenden bietet.“ Dieser Auszug aus dem Gründungsstatut von 1819 bringt den Grundgedanken zum Ausdruck, der damals wie heute gilt. Das Fundament der Erste Group ist der inklusive, nicht-diskriminierende Glaube an die Menschen, ihre Ideen und Pläne für die Zukunft, ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial zur persönlichen Weiterentwicklung sowie ein Versprechen, zu einer wohlhabenden Gesellschaft beizutragen.

Die Lösung von Zielkonflikten zwischen Profitabilität und ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit ist für das Management der Erste Group daher von zentraler Bedeutung. Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kundinnen und Kunden, Investoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen eine notwendige Voraussetzung, auf sozial verantwortungsbewusste Weise zu agieren und einen über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig handelnde – die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann ihren Kundinnen und Kunden Produkte und Dienstleistungen anbieten, die sie bei der Erreichung ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in den folgenden Kernmärkten: Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der

Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte oder indirekte Mehrheits- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Moldawien.

Das Geschäft der Erste Group ist in der Realwirtschaft verankert – sie betreut Privatpersonen, Firmenkunden von KMUs bis zu Großunternehmen, den öffentlichen Sektor und NGOs über ein dichtes Filialnetz, aber auch digitale Kanäle. Darüber hinaus wendet sich die Erste Group an Menschen, die keinen Zugang bzw. nicht länger Zugang zu traditionellen Bankdienstleistungen haben, und bietet ihnen ihre erste – und manchmal auch eine zweite – Chance auf eine Bankverbindung. Als eine der führenden Banken in Österreich und dem östlichen Teil der Europäischen Union ist die Erste Group auch ein wichtiger Arbeitgeber, Steuerzahler und Kunde lokaler Zulieferer.

Das Group Sustainability Office ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und verantwortlich für die Erarbeitung und Umsetzung von gruppenweiten Richtlinien in den Bereichen Umwelt, Freiwilligenarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und gesellschaftliche Verantwortung sowie für die Umsetzung des gruppenweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct), CSR-Ratings und die Erstellung des nichtfinanziellen Berichts.

Nachhaltigkeitsziele

Angesichts der wachsenden Bedeutung der allgemeinen gesellschaftlichen Herausforderung, soziale Ungleichgewichte abzubauen und den Klimawandel zu bewältigen, hat die Erste Group ihr Engagement verstärkt und unter Bezugnahme auf die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals; SDGs) eigene transparente Nachhaltigkeitsziele formuliert. Diese Nachhaltigkeitsziele stellen grundlegende, klare Wertvorstellungen dar, die in der Geschäftsstrategie, den Produkten und Dienstleistungen der Erste Group und damit auch in ihren Grundsätzen für das Nachhaltigkeitsrisikomanagement sowie das Lieferantenmanagement zur Wirkung kommen sollen.

Umweltziele der Erste Group

- Saubere Energie & Energiesicherheit (SDG 7, 13)
- Ressourcen- und energieeffiziente Gebäude (SDG 13)
- Intelligente Mobilität, intelligenter Verkehr (SDG 9, 13)
- Ressourcenverknappung & Abfallbewirtschaftung (SDG 6, 12)
- Vermeidung von Umweltverschmutzung, Schutz des Wassers und maritimer Ressourcen (SDG 14)
- Schonende Landnutzung, Forstwirtschaft (SDG 15)
- Schutz der Biodiversität (SDG 14, 15)
- Tierwohl (SDG 14, 15)

Soziale Ziele der Erste Group

- _ Menschenrechte (SDG 1)
- _ Gesundheitswesen, Bildung und Sicherheit am Arbeitsplatz (SDG 3, 4)
- _ Diversität und Chancengleichheit (SDG 5, 10)
- _ Personalrekrutierung, Arbeitnehmerbeziehungen, Mitarbeiterbindung, Arbeitnehmerrechte (SDG 8)
- _ Kundenbeziehungen & finanzielle Bildung (SDG 1, 4)
- _ Produktintegrität, -sicherheit und -haftung (SDG 12)
- _ Ethik in Werbung & Marketing (SDG 12)

Governanceziele der Erste Group

- _ Management und Eigentümerstruktur (SDG 16)
- _ Corporate Governance-Verfahren (SDG 16)
- _ Vergütung von Führungskräften und Mitarbeitern (SDG 16)
- _ Supply Chain Standards (SDG 12)
- _ Wettbewerbswidriges Verhalten (SDG 16)
- _ Bestechung, Korruption & Ethik (SDG 16)
- _ Politische Lobbyarbeit & Spenden (SDG 16)
- _ Steuern & finanzielle Transparenz (SDG 16)

Wesentlichkeitsanalyse

Ausgangspunkt für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist eine Wesentlichkeitsanalyse nach GRI-Standards (GRI 101). Aus dem Blickwinkel eines nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs werden jene wesentlichen nichtfinanziellen Themen (wesentliche Belange) ermittelt, deren soziale und ökologische Auswirkungen sowohl für die Erste Group als auch für ihre Interessengruppen relevant sind. Die erste Wesentlichkeitsanalyse nach GRI wurde 2016 ausgearbeitet. Als Ergebnis interner Diskussionen wurden folgende Interessengruppen für die Erste Group als relevant identifiziert: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden, Organe der Gesellschaft (Aufsichtsrat, Vorstand), Investoren, Gesellschaft, Umwelt und Lieferanten. Danach wurden im Rahmen einer internen Expertenabstimmung und unter Einbeziehung eines externen Beraters die für die Erste Group wesentlichen nichtfinanziellen Themen identifiziert.

Die Festlegung der Inhalte basiert insbesondere auf folgenden Prinzipien:

- _ Wesentlichkeit für die geschäftlichen Aktivitäten der Bank
- _ Einbeziehung/Berücksichtigung der Interessengruppen
- _ Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in der Geschäftsstrategie

Die Gültigkeit wesentlicher Belange wurde 2017 in einer konzernweiten Umfrage erneut analysiert. Für die Überprüfung der wesentlichen Themen wurden im Herbst 2017 Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats und stellvertretend für weitere relevante Interessengruppen gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt, die für diese Interessengruppen repräsentativ waren. Im Berichtsjahr 2019 wurde abermals eine konzernweite Befragung durchgeführt. Die in den Prozess eingebundenen Interessengruppen konnten in diesem Rahmen weitere Themen

nennen. Insgesamt haben sich 1.173 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sowie 1.676 Kundinnen und Kunden aus den sieben Kernländern der Erste Group daran beteiligt. Vertreter weiterer Interessengruppen wurden nicht befragt. Ziel der Umfrage war, festzustellen, welche Aktivitäten besondere Relevanz sowohl für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Erste Group als auch für die Gesellschaft als Ganzes haben.

Die befragten Zielgruppen haben die Gültigkeit der vorgeschlagenen wesentlichen Aspekte bestätigt. Die Gültigkeit der Ergebnisse aus 2019 wurde auch für 2020 angenommen. Diese Themen bilden daher die wesentlichen Aspekte für den nichtfinanziellen Bericht, es wurden keine weiteren wesentlichen Themen in die Berichterstattung aufgenommen. Im Folgenden ist das Ergebnis der Befragung (gereiht nach der Relevanz) dargestellt:

Wesentliche Themen	Mitarbeitersicht	Kundensicht
Korruptionsbekämpfung	1	3
Datensicherheit	2	1
Kundenzufriedenheit	3	2
Ethisch korrektes Verhalten der Mitarbeiter im Bankbetrieb	4	4
Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	5	5
Diversität und Chancengleichheit	6	6
Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	7	7
Verantwortungsvolle Finanzierung	8	8
Finanzbildung	9	9
Verantwortungsvolle Veranlagung	10	10
Soziales Engagement	11	11
Social Banking	12	12

Um den Kontext der wesentlichen Belange sichtbar zu machen, wurden die Aspekte übergeordneten Themenbereichen zugeordnet. Weitergehende Informationen, wie die Erste Group diese Belange im Rahmen ihrer Strategie und Geschäftstätigkeit berücksichtigt, finden Sie in den Kapiteln Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Unsere Kundinnen und Kunden, Lieferanten und Lieferkette, Compliance und Korruptionsbekämpfung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Umwelt.

Die wesentlichen Belange der Erste Group

Gesellschaftliche Verantwortung

Ethisch korrektes Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit (betrifft alle SDGs, für die die Erste Group einen nennenswerten Beitrag leistet).

Mit welcher Werthaltung und Einstellung sie ihre Arbeit leisten, ist bestimmend für die Wahrnehmung der Erste Group in der Öffentlichkeit. Wertschätzung und Reputation können so gewonnen, aber bei Fehlverhalten ebenso wieder verloren werden. Die Erste Group fördert eine Kultur, die einen fairen und respektvollen Umgang miteinander gewährleistet. Die Achtung der Menschenrechte und die Nichtduldung von Kinderarbeit und Diskriminierung sind für die Erste Group selbstverständlich.

Finanzbildung (SDG 1, 4, 8). Die Erste Group betrachtet Finanzbildung als einen wesentlichen Faktor für die Schaffung von Chancengleichheit sowie wirtschaftlichen Wohlstand und als Basis für soziale Integration. Mangelnde Finanzbildung bedeutet in den meisten Fällen eine Einschränkung in vielen Lebensbereichen.

Soziales Engagement (SDG 4, 5, 10). Die Erste Group möchte nicht nur kommerziell erfolgreich sein, sondern nimmt zusätzlich gesellschaftliche Verantwortung wahr. Sie leistet durch vielfältige Aktivitäten einen Beitrag für die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft und fördert auch das persönliche soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Governance und Korruptionsbekämpfung

Korruptionsbekämpfung (SDG 16). Korruption und Bestechung können in vielen Bereichen der Wirtschaft ein Problem darstellen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group sind verpflichtet, ein maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm zu absolvieren, um Betrug und Korruption zu erkennen und zu verhindern. Interessenkonflikte zwischen Kundinnen und Kunden, der Erste Group und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen geregelt, wie zum Beispiel Mitarbeitergeschäfte, Geschenkkannahme oder Research Disclaimer.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Diversität und Chancengleichheit (SDG 5, 10). Für die Erste Group stellen Diversität und Chancengleichheit wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar. Daher strebt sie ein von Diskriminierung freies Arbeitsumfeld an, in dem die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Gesundheit und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (SDG 3, 5). Die Erste Group ist überzeugt, dass Leistungsfähigkeit und Motivation steigen, wenn Berufsleben und Freizeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen und das Unternehmen einen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit leistet. Die Erste Group legt den Schwerpunkt dabei auf die Förderung des Gesundheitsbewusstseins und der Gesundheitsvorsorge als ergänzenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Unsere Kundinnen und Kunden

Kundenzufriedenheit (SDG 8). Hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue sichern den langfristigen Erfolg der Bank. Daher ist es wichtig, die Produkte und Dienstleistungen laufend an die Kundenerwartungen und Bedürfnisse anzupassen und hohe Qualität sicherzustellen.

Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung (SDG 8, 11, 13). Das öffentliche Interesse an den indirekten

Auswirkungen von Bankprodukten auf Umwelt und Gesellschaft ist deutlich gestiegen. In zunehmendem Ausmaß werden bei Geschäftsentscheidungen neben klassischen finanziellen Risikoaspekten auch soziale und/oder ökologische Kriterien berücksichtigt. Die Erste Group erweitert laufend ihr Angebot an verantwortungsvollen Veranlagungen und Finanzierungen.

Social Banking (SDG 1, 8). Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch viele Menschen keinen Zugang zu Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Mit Social Banking-Initiativen bietet die Erste Group im Sinne ihres Gründungsauftrags Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung auch in Randbereichen unserer Gesellschaft.

Datensicherheit (keinem spezifischen SDG zugeordnet). Die Sicherheit der Kundendaten ist eine Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg im Bankgeschäft und von elementarer Bedeutung für die Erste Group. Daher setzt sie höchste Standards in der IT-Infrastruktur um und schult Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung oder dem Verlust von Kundendaten zu bieten. Die Gefahr von Cyber-Attacken erfordert laufend Investitionen zur Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit.

Umwelt

Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (SDG 13). Umwelt- und Klimaschutz zählen aktuell zu den wichtigsten globalen Herausforderungen. Die Erste Group ist bestrebt, ihren ökologischen Fußabdruck, insbesondere den Energie- und Papierverbrauch, zu minimieren und verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Lieferanten und Lieferkette

Nachhaltige Kriterien beim Einkauf (SDG 10, 13). Vor dem Hintergrund der vernetzten Wirtschaft müssen Unternehmen nicht nur die ökologischen und sozialen Auswirkungen des eigenen Betriebs, sondern auch die der gesamten Lieferkette berücksichtigen. Die Erste Group tut ihr Möglichstes, um über ihr Lieferkettenmanagement unerwünschte indirekte Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte zu vermeiden.

Das Klimarisiko aus Sicht der Erste Group

„Wir haben nur noch ein Jahrzehnt“ ist eine klare Botschaft des globalen Risikoberichts 2020, die sich aus der Umfrage des Weltwirtschaftsforums zur globalen Risikowahrnehmung ableitet. Extreme Wetterereignisse, Naturkatastrophen und das Versagen im Bestreben den sich beschleunigenden Klimawandel abzumildern wurden in den letzten Jahren als die drei stärksten Bedrohungen genannt. Diesen Wahrnehmungen entsprechend verursachten extrem verheerende und hartnäckige Waldbrände und eine Rekordzahl schwerer Wirbelstürme 2020 weltweit eine geschätzte Schadenssumme von EUR 175 Mrd, womit das vergangene Jahr für die Versicherungsbranche das fünft teuerste seit 1970 war. Obwohl die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen

gen zur Bekämpfung der Erderwärmung immer weniger in Frage gestellt wird, verhindern eine Welt der multilateralen Politik und das Festhalten an althergebrachten Wirtschafts- und Produktionsstrukturen nach wie vor wirkungsvolle Maßnahmen.

Die Europäische Kommission hat im Zuge dieser globalen Bemühungen eine führende Rolle übernommen. Der European Green Deal steht für eine ambitionierte Wende mit klar formulierten Plänen für tiefgreifende Veränderungen in der Wirtschaft, aber auch im Verhalten jedes Einzelnen. Das Ziel ist klar: Die Vermeidung einer weiter steigenden Erderwärmung und der Umweltzerstörung sowie der Schutz der Biodiversität. Mehr als 30% des EU-Gesamtbudgets von EUR 1,8 Billionen sollen in den kommenden Jahren für Klimamaßnahmen bereitgestellt werden. Diese Mittel sollen zusammen mit privaten Investitionen die Grundlage für die Finanzierung der Wende in Höhe von jährlich EUR 260 Mrd schaffen.

Eine nachhaltige Finanzierung dieser Größenordnung auf den Weg zu bringen, ist sowohl eine bedeutende Chance als auch eine große Herausforderung. Die Erste Group spielt als führendes Finanzinstitut in CEE eine wesentliche Rolle bei der Erarbeitung regionaler Finanzierungslösungen für eine Wende in der Energie- und Stromerzeugung mit den folgenden Zielen: Dekarbonisierung in Kombination mit effizienter Energiespeicherung, Renovierung großer energieineffizienter Gebäudebestände, Neuerfindung von Mobilität und Verkehr auf der Grundlage wasserstoff-getriebener Fahrzeuge und Elektrofahrzeuge, Umstellung der Nahrungsmittelerzeugung zugunsten weitgehend ökologischer und lokaler Produktionsweisen, konzeptuelle Änderungen im Produktdesign und in der industriellen Produktion im Sinne von Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft und schließlich Investitionen in die Erhaltung und Wiederherstellung unserer natürlichen Umwelt.

Chancen und Risiken der wesentlichen Belange

Die Berücksichtigung der identifizierten wesentlichen Belange eröffnet Chancen für die Verbesserung der Kundenbeziehung, die Neugewinnung von Kundinnen und Kunden, die Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks sowie die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. Das Außerachtlassen der nichtfinanziellen Belange kann sich negativ auf die Interessengruppen der Erste Group auswirken. Ebenso können sich dadurch verschiedene Risiken für die Erste Group ergeben, zwischen denen zum Teil Wechselwirkungen bestehen.

Das Reputationsrisiko betrifft alle Belange. Darüber hinaus können weitere spezifische Risiken auftreten. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher

oder benachteiligter Personen bis zur Förderung sozialer Initiativen, Finanzbildung sowie auch Kunst und Kultur. Die Reduzierung des Engagements in diesen Bereichen kann beispielsweise zu Finanzierungslücken von Kooperationspartnern und damit zur Einstellung von Initiativen oder Veranstaltungen führen. Das könnte Reputationschäden und auch negative Auswirkungen auf Kundenbindung und Kundenverlust zur Folge haben sowie die Gewinnung von Neukundinnen und Neukunden erschweren.

In diesem Zusammenhang sind auch Konsumentenschutzaktivitäten zu nennen. Mit adäquater Gestaltung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen können negative Auswirkungen durch solche Initiativen reduziert werden. Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in der Öffentlichkeit kann ein Reputationschaden ebenso wie die nicht hinreichende Beachtung sozialer Belange (wie z.B. Vielfalt und Chancengleichheit) zum Verlust der Attraktivität als bevorzugter Arbeitgeber führen. Dies kann sich in abnehmender Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, längeren Krankenständen, erhöhter Fluktuation oder erschwelter Suche nach geeignetem Personal am Arbeitsmarkt niederschlagen.

Darüber hinaus kann mangelnde Vielfalt in Leitungsgremien oder Teams zu Gruppendenken oder kritischen blinden Flecken in Entscheidungsprozessen führen. Die Nichtbeachtung der Risiken durch Korruption kann nicht nur in einem Reputationschaden, sondern auch in finanziellem Schaden resultieren.

Die Nichtbeachtung der Umweltbelange kann neben der Verschlechterung des ökologischen Fußabdrucks zu einem Reputationschaden oder zu höheren Kosten durch geringere Ressourceneffizienz führen. Möglich ist auch ein Wertverlust von Sicherheiten im Kreditgeschäft.

Eine Nichtbeachtung der Menschenrechte kann negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen oder Lebenssituation der Menschen im Herkunftsland von Produzenten oder Lieferanten haben, ebenso wie sich das Außerachtlassen von Umweltbelangen negativ auf deren ökologischen Fußabdruck auswirken kann. Für die Erste Group sind in diesem Zusammenhang das Beschaffungsrisiko, das Reputationsrisiko und die Gefahr von Kundenverlusten gegeben.

Die nachfolgende Wesentlichkeitstabelle gibt einen Überblick über die Interessengruppen und zeigt, welche wesentlichen Themen der Wesentlichkeitsanalyse ihnen zugeordnet werden. Weiters verweist sie auf den GRI-Standard und auf die Kapitel des nichtfinanziellen Berichts, in denen die Belange erläutert werden.

Wesentlichkeitstabelle

Interessengruppen	Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse (wesentliche Belange)	Wesentliche Themen nach GRI-Standard	Kapitel im nichtfinanziellen Bericht
Kundinnen und Kunden	Kundenzufriedenheit	Schutz der Kundendaten (GRI 418-1)	Unsere Kundinnen und Kunden
	Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung	Wettbewerbswidriges Verhalten (GRI 206-1)	
	Social Banking	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Personen	
	Datensicherheit	(FS 14 der GRI 4)	
Korruptionsbekämpfung		Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3)	Compliance und Korruptionsbekämpfung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Diversität und Chancengleichheit	Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3)	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance-Bericht)
	Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Aus- und Weiterbildung (GRI 404-1, 403-6, 403-8)	
	Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1)	
	Wahrung der Menschenrechte	Gleichbehandlung (GRI 406-1)	
Organe der Gesellschaft (Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats)	Diversität und Chancengleichheit	Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3)	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance-Bericht)
		Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1)	
		Gleichbehandlung (GRI 406-1)	
Investoren		Wirtschaftliche Leistung	(außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Gesellschaft	Finanzbildung	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Personen	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft Unsere Kundinnen und Kunden (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
	Soziales Engagement	(FS 14 der GRI 4)	
	Social Banking	Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3)	
		Sozioökonomische Compliance (GRI 419-1)	
		Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1)	
Umwelt	Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	Materialien (GRI 301-1, 301-2)	Umwelt Lieferanten und Lieferkette
		Energie (GRI 302-1, 302-4)	
		Emissionen (GRI 305-1, 305-2)	
Lieferanten	Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	Umweltbewertung der Lieferanten (GRI 308-1)	Lieferanten und Lieferkette
		Soziale Bewertung der Lieferanten (GRI 414-1, 403-7)	
	Wahrung der Menschenrechte		

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Die Verantwortung der Erste Group gegenüber der Gesellschaft hat sich nie ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit beschränkt. Dies kommt auch im Verhaltenskodex, dem Code of Conduct, der Erste Group zum Ausdruck: Für uns sind Finanzbildung, gemeinnütziges Engagement und Freiwilligenarbeit Bereiche, in denen wir einen bedeutenden positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben und zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen beitragen können. Die Erste Group unterstützt Institutionen, Initiativen und Projekte in den Bereichen Soziales, Kunst, Sport, Kultur, Bildung und Umwelt daher finanziell, in manchen Fällen auch durch Bereitstellung von Personal und Fachkompetenz.

In der Erste Group Bank AG ist die Abteilung Community Affairs and Sponsoring – von Marketing unabhängig – in der Division des Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. Da die Bereiche Soziales, Sport, Kultur und Bildung hinsichtlich Bedürfnis- und Interessenslagen in den Ländern der Erste Group sehr heterogen und

lokal determiniert sind, werden konkrete Sponsoringprojekte und Initiativen vor Ort bestimmt und verantwortet. Soziales Engagement und Sponsoring werden gruppenweit unter dem Dach des *ExtraVALUE*-Programms gebündelt, das von Länderschwerpunkten, themenübergreifenden Initiativen und Zusammenarbeit innerhalb verwandter Bereiche kennzeichnet ist. Sein Leitgedanke besteht darin, Menschen zu fördern und in ihren sozialen und kulturellen Bedürfnissen zu unterstützen. Das *ExtraVALUE*-Programm der Erste Group stellt inhaltlich ein sichtbares Bekenntnis der Bank zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und ihren Menschen dar.

Die Erste Group ist überzeugt, dass dieses Engagement weitreichende Chancen für Einzelne und die Gesellschaft und indirekt für die Bank eröffnet, jedoch keine signifikanten Risiken in sich birgt. Als Finanzinstitut legt die Erste Group einen besonderen Schwerpunkt auf Initiativen zur Finanzbildung, um Menschen jene Kenntnisse zu vermitteln, die erforderlich sind, um in allen Lebensbereichen kompetente finanzielle Entscheidungen zu treffen. Sie verbessert damit nicht nur das finanzielle Wohlergehen

hen Einzelner, sondern indirekt auch jenes der Gesellschaft. Das Übernehmen gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung steht im Einklang mit der Strategie und dem Markenkern der Erste Group. Chancen bestehen hinsichtlich eines positiven Image-transfers auf die Marke und deren Emotionalisierung und Mitarbeiteridentifikation. Mögliche Risiken könnten aus der Partnerselektion (z.B. Reputationsrisiko, Interessenskollisionen, unzureichende Transparenz oder unzureichendes Compliance Bewusstsein des Partners) oder der Vertragsgestaltung entstehen (etwa unzureichende Leistungsbeschreibung).

Aufgrund der Fülle von Sozial- und Bildungsaktivitäten, Sponsoring im Kunst- und Kulturbereich und Freiwilligenarbeit kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Weitere Informationen zu Initiativen der Erste Group stehen unter <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung> und auf den Internetseiten der Tochterbanken der Erste Group in der jeweiligen Landessprache sowie teilweise auf Englisch zur Verfügung.

Unterstützung durch die Erste Group während der Covid-19 induzierten Krise

Flexibilität und ein besonderer Umsetzungswille waren notwendig, um 2020 trotz der Covid-19-bedingten Einschränkungen im Zusammenhang mit Lockdowns Initiativen im Bereich Sponsoring, Finanzbildung oder Corporate Volunteering zu realisieren. Kooperationspartner in den Bereichen Kultur, Sport und im dritten Sektor (dem Nonprofit-Sektor, also Vereine, Verbände, Stiftungen und andere Arten von Non-Profit-Organisationen), mussten zahlreiche Veranstaltungen absagen. Die Erste Group hielt an ihren langfristigen Partnerschaften fest, Verträge und Aktivierungsstrategien wurden angepasst oder komplett neu aufgestellt.

Die Erste Group führt zur Unterstützung einzelner Bevölkerungsgruppen und Non-Profit-Organisationen in allen Kernmärkten Initiativen durch, darunter Spenden an im Gesundheitsbereich tätige Institutionen wie das Österreichische Rote Kreuz, kroatische und rumänische Krankenhäuser, Call Center für Contact Tracing in Tschechien, Weiterbildungs-Webinare in der Slowakei sowie eine eigene Kreditaktion und Spenden für im ungarischen Gesundheitswesen Beschäftigte. Hinweise auf diese Aktivitäten befinden sich auf den folgenden Seiten.

BILDUNGS- UND SOZIALES ENGAGEMENT

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group in den Bereichen Soziales und Bildung. Der Fokus sozialer Aktivitäten liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur Eröffnung neuer Chancen für benachteiligte Menschen. Ergänzend dazu unterstützt die Erste Group in ihren Kernmärkten auch Bildungsinitiativen verschiedenster Art.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt als Partner der Caritas schon seit vielen Jahren deren jährliche Inlandshilfeaktionen, die

Kinderkampagne youngCaritas und Kulturbuddy, eine Plattform zur Vermittlung von ehrenamtlicher Tätigkeit. Die Erste Bank Oesterreich ist auch langjähriger Sponsor von Hilfswerk Österreich, einem der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Daneben arbeitet die Bank auch mit verschiedenen kleineren österreichischen NGOs zusammen. Die Banca Comercială Română unterstützte einen Hilfsfonds für Spitäler, eine von Save the Children gegründete Spendenplattform, die rumänische Ärzte bei den Maßnahmen gegen die Coronavirus-Epidemie mit Geräten und Schutzausrüstung versorgt. Die Bank stellte dem rumänischen Gesundheitssystem auch Mittel zur Anschaffung von Geräten und Schutzausrüstung für Krankenhäuser zur Verfügung. Die Erste Bank Hungary half ebenfalls lokalen Krankenhäusern. In Ungarn arbeitete sie unter anderem mit Sozialorganisationen zusammen, um z.B. Unterkünfte für Obdachlose zu schaffen oder Crowdfunding-Aktionen zu ermöglichen. Die Erste Bank Croatia konzentrierte sich vor allem auf Projekte, die auf die Stärkung und Entwicklung der Gesellschaft abzielen, wie z.B. das SOS-Kinderdorf. In einem Jahr, in dem das Land nicht nur unter der Covid-19-Pandemie litt, sondern Zagreb auch von schweren Erdbeben erschüttert wurde, spendete die Erste Bank Croatia Geldmittel für das Kinderkrankenhaus Zagreb und die Universitätsklinik für Infektionskrankheiten in Zagreb. Außerdem unterstützte die Bank Fundraising-Aktionen wie den Fonds 5.5 für Erdbebenopfer. Die Česká spořitelna ermöglicht die Aktion *Dokážeme víc* (Wir können mehr tun), die Bürgerinnen und Bürger – einschließlich der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dazu ermutigt, aktiv zu werden. Die Bank ist auch Partner des Festival svobody (Freiheitsfestivals), einer Plattform die Bürgerinitiativen vernetzt, die am tschechischen Staatsfeiertag – dem 17. November – historische Ereignisse gedenken.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Wirtschafts- und Finanzbildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Schaffung von Chancengleichheit und wirtschaftlichem Wohlstand und zur sozialen Einbindung. Mangelnde Finanzbildung führt vielfach zu Einschränkungen in fast allen Lebensbereichen. Im Einklang mit dem Unternehmenszweck, Wohlstand zu schaffen, engagiert sich die Erste Group auf vielfältige Weise im Bereich der Finanzbildung. Menschen jeden Alters werden beim Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen. Entsprechend der Empfehlung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Die Erste Group unterstützt junge Menschen dabei, aktiv und selbstbewusst am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen.

Verantwortlich für die Wirtschafts- und Finanzbildungsstrategie und den Financial Life Park (FLiP) ist das Innovation Hub (Erste HUB). Seit Jahresbeginn 2021 ist diese Einheit organisatorisch

dem Ressort des Chief Platform Officers zugeordnet (früher dem Group Retail Ressort). Mit dem FLiP am Erste Campus hat die Erste Group eine der größten Finanzbildungseinrichtungen in Europa etabliert. Seit der Eröffnung im Oktober 2016 haben bereits mehr als 50.000 Besucherinnen und Besucher in mehr als 2.700 (kostenfreien) Touren das FLiP besucht. Aufgrund der Einschränkungen, die auf Covid-19 zurückzuführen sind war das FLiP 2020 nur 15 Wochen geöffnet und verzeichnet einen Besucherrückgang von rund 20.000 Personen (ca. 80%) und 900 Touren. Seit 2019 ist unter der Schirmherrschaft der Erste Bank Oesterreich und der regionalen Sparkassen zusätzlich eine mobile Version des FLiP, das FLiP2Go, in allen österreichischen Bundesländern unterwegs. Die Wissensvermittlung findet auch hier in interaktiven Stationen statt und ist für zwei Zielgruppen konzipiert, eine leicht verständliche Version für 10- bis 14-Jährige und eine komplexere für alle ab 15 Jahren. Sowohl Besuche im FLiP am Erste Campus als auch im FLiP2Go sind für Interessierte kostenfrei. Von April 2019 bis März 2020 zählte FLiP2Go über 11.000 Besucherinnen und Besucher. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte der Bus von Anfang März bis Jahresende nicht eingesetzt werden.

Während des Lockdowns stieg die Nachfrage an den digitalen Angeboten des FLiP allerdings beachtlich. Die Zugriffszahlen haben sich mehr als verdoppelt. Die FLiP Challenges bieten die Möglichkeit, die Inhalte des FLiP digital zu erleben. Mit der Financial Life Challenge können Lehrerinnen und Lehrer die Finanzkompetenz ihrer Schulklassen samt automatisierter Klausurauswertung ermitteln. Über die Investment Challenge wird Wissen über den Kapitalmarkt und seine Bedeutung aufgebaut. Spielerisch wird aufgezeigt, welche Auswirkungen die aktuelle Zins- und Inflationslage auf das Sparen hat und weshalb Vorsorgen am Kapitalmarkt eine sinnvolle Alternative darstellt. Im September 2020 wurde eine dritte Challenge veröffentlicht, die FLiP Entrepreneurship Challenge. Dabei wird nur der erste Teil im Webbrowser gespielt, danach lernen die Interessierten die Innovationsmethode Design Thinking in einer App kennen, die sie durch den gesamten Prozess begleitet (www.flipchallenge.at).

Mehrere erfolgreiche Finanzbildungsformate wurden 2020 ebenfalls fortgesetzt, etwa Geld im Griff: Speziell für junge Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt das FLiP in Kooperation mit dem Verein The Connection Unterrichtsmaterialien für Deutschkurse. Das Ziel ist, die Finanz-, Konsum- und Sprachkompetenz zu fördern, die für die Bewältigung des Alltags in der Freizeit sowie in der Arbeits- und Behördenwelt grundlegend ist. Die Bücher richten sich an alle, insbesondere NGOs, die Deutschkurse für Migrantinnen und Migranten abhalten. Zwei Teile einer fünfteiligen Serie als Lehr- und Lernunterlage sind bereits in einer Druckauflage von 3.000 Stück und zum Download verfügbar (<https://www.financiallifepark.at/de/fuerlehrer/unterrichtsmaterialien/geld-im-griff>).

Der Verbreitung von finanziellem Wissen fühlen sich die Tochterbanken in allen Kernmärkten der Erste Group verpflichtet und

sie setzen diesen Auftrag mit unterschiedlichsten Initiativen und Projekten um.

Die Slovenská sporiteľňa-Stiftung hat bereits 2018, in Zusammenarbeit mit dem slowakischen Bildungsministerium, das dreijährige Programm Finanzielle Bildung für Schulen bis 2020 gestartet. Das Ziel ist, in Volksschulen und in der Sekundarstufe finanzielle Bildungsinhalte einzuführen, um die finanziellen Kompetenzen der slowakischen Kinder und Jugendlichen zu stärken. Investiert wird in die Ausbildung der Lehrenden und in entsprechende Lehrbehelfe und Lehrtechniken. Gut angenommen wird das Angebot, dass das FLiP drei Tage pro Monat von slowakischen Schulklassen gebucht werden kann. Insgesamt haben bereits mehr als 3.100 slowakische Schülerinnen und Schüler, geführt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Slovenská sporiteľňa, das FLiP besucht. 2020 war das wegen der vielfältigen Covid-19-Restriktionen nur in den Monaten Jänner und Februar möglich.

In der Erste Bank Serbia wurden die Workshops für Kindergärten und Schulen fortgesetzt. Die teilnehmenden Kinder lernen, was Banken tun und wie das Zusammenspiel zwischen Bank und Wirtschaft bzw. Unternehmen funktioniert. Auf der Internetplattform #Erste-Znali sind viele unterschiedliche Finanzbildungsinhalte – von Artikeln über Videos bis hin zum Quiz – verfügbar. Diese Initiative wurde im Jahr 2020 mehrfach ausgezeichnet.

Die Banca Comercială Română setzte ihr Finanzbildungsprogramm auch während der Pandemie fort. Etwa 33.000 Personen wurden online unterrichtet, rund 20.000 davon nahmen an der Online-Version des FLiP teil. Neben der Gründung einer neuen digitalen Unterrichtsplattform Money School wurde ein Kinderbuch zur Förderung der Finanzbildung veröffentlicht.

Die Erste Bank Hungary (Social Banking) veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Beratungsgesellschaft SIMPACT Schulungen für NGOs zum Thema Cashflow Planung, damit diese die Krise besser überstehen können. In Kooperation mit weiteren NGOs (Salva, Káva, Köz-Pont, Romaversitas, Nemadomfel) organisierte die Bank Finanzbildungsseminare für benachteiligte Personen und Menschen mit Behinderung.

KUNST UND KULTUR

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Förderung von Kunst und Kultur. So ist die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des *Extra-VALUE*-Programms Hauptsponsor der Jeunesse. Deren Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Darüber hinaus fördert die Erste Group unter anderem das Gustav Mahler Jugendorchester, Jazz im Konzerthaus, die Secession, das ZOOM Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival und die Aktion Hunger auf Kunst und Kultur. Eine langjährige Partnerschaft verbindet die Erste Bank Oesterreich mit der Viennale, dem größten internationalen Filmfestival Österreichs. Neben dem

ExtraVALUE-Filmpreis vergibt die Bank alljährlich im Rahmen der Vienna Design Week den *ExtraVALUE*-Designpreis mit Schwerpunkt Social Design sowie den Erste Bank *ExtraVALUE*-Kunstpries in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein das weisse haus. Bereits seit vielen Jahren ermöglicht die Erste Bank gemeinsam mit dem Klangforum Wien und dem Festival Wien Modern den Erste Kompositionspreis.

Die Slovenská sporiteľňa unterstützte wieder das Danubiana-Museum für moderne Kunst in Bratislava.

Die Erste Bank Croatia förderte das Projekt RIJEKA 2020. Während der kroatischen EU-Präsidentschaft war Rijeka, die größte Hafenstadt des Landes, Zentrum eines umfangreichen Kultur- und Kunstprogramms und Gastgeber bedeutender Kunstschafer der globalen, kroatischen und europäischen Kulturszene. Seit 16 Jahren organisiert die Erste Bank Croatia Erste Fragmenti, einen Wettbewerb für junge kroatische Künstlerinnen und Künstler sowie Kunststudierende. Die Bank kauft Kunstwerke an, organisiert eine gemeinsame Ausstellung und vergibt ein Stipendium. 2020 war dies der einzige Wettbewerb dieser Art im Land, da ähnliche Projekte aufgrund der schwierigen Bedingungen abgesagt wurden.

Schwerpunkte der Kulturförderung der Erste Bank Serbia waren das Guitar Art Festival, das Belgrade Dance Festival und das 54. Internationale Belgrader Theaterfestival.

Die Banca Comercială Română unterstützte mit dem Bukarester Kunstpavillon – Art Safari die größte rumänischer Kunst gewidmete Veranstaltung. Als Museum auf Zeit konzipiert, bietet sie der Öffentlichkeit jedes Jahr Kunst aus der Vergangenheit, zeitgenössische Kunst, Performances, Workshops für Kinder und Führungen. Dieses Jahr fand die Ausstellung in der ehemaligen Bankzentrale statt.

Die Česká spořitelna agierte auch 2020 wieder als Partner von Kultureinrichtungen und -veranstaltungen, wegen Covid-19 jedoch mit einem völlig anders gestalteten Programm, darunter vier Benefizkonzerte der Tschechischen Philharmonie. Der Erlös ging an Krankenhäuser zur Bekämpfung von Covid-19 sowie an andere Bedürftige. Als Exklusivpartner des größten genreübergreifenden Festivals Colours of Ostrava wurde Meltingpot unterstützt, ein im Rahmen des Festivals veranstaltetes Diskussionsforum. Darüberhinaus ist die Bank seit Langem Partner des Klassikfestivals Smetanova Litomyšl, unterstützt seit jeher bildende Kunst – vor allem Design – und betreibt eine eigene Galerie.

Trotz der Absage von Veranstaltungen wie dem Bánkitó Fesztivál und dem Művészeti Völgye Fesztivál (Tal der Künste), dem größten Underground-Event Ungarns, stellte die Erste Bank Hungary als Hauptsponsor Geldmittel zur Verfügung, um Insolvenzen zu vermeiden und die Planung für 2021 zu sichern.

CORPORATE VOLUNTEERING

Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement in Partnerorganisationen durch ihre Bereitschaft, Zeit, Know-how und Sachspenden zur Verfügung zu stellen.

Grundlage dafür ist der Verhaltenskodex, der Code of Conduct, der Erste Group: Mit den Programmen der Erste Group für ehrenamtliche Arbeit können Unternehmensangehörige einen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft leisten. Das stellen wir sicher, indem Beziehungen zwischen der Erste Group und gesellschaftlichen Organisationen aufgebaut werden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich Zeit für ehrenamtliches Engagement nehmen können.

Die Time Bank, gegründet 2020, ist das Freiwilligenportal der Erste Bank und Sparkassen. Sie vermittelt über ihre Internetseite an sozialem Engagement Interessierte an über 60 Partnerorganisationen. 2020 waren durchschnittlich mehr als 1.200 Beschäftigte der Erste Group in Österreich auf dieser Plattform registriert. Die Partner-Organisationen werden nach sorgfältigen Kriterien ausgewählt. Es werden ausschließlich juristische Personen und keine Privatpersonen unter Vertrag genommen. Die Kooperationsverträge sind mit der Rechtsabteilung abgestimmt. Zusätzlich ist auch der Compliance-Fragebogen „Know your Partner“ Teil der Kooperationsvereinbarung.

Alle lokalen Banken der Erste Group (ausgenommen in Österreich) gewähren ein bis zwei Tage Zeit für die freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit in sozialen Einrichtungen. Damit leistet die Erste Group einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in der Region Zentral- und Osteuropa. Ein weiterer Schwerpunkt des freiwilligen Engagements in allen Kernmärkten liegt auch im Bereich der Finanzbildung.

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit bleiben Sachspenden bedeutend. Trotz steigenden Wohlstands mangelt es in den Randbereichen der Gesellschaft an Dingen, die wir für selbstverständlich halten, wie Spielsachen, Bekleidung und Sportartikel für Kinder. Daher unterstützt die Time Bank ihre Partnerorganisationen nachhaltig mit wiederkehrenden Sammel- und Tauschaktionen. Damit integriert sie soziales gesellschaftliches Engagement und fördert den bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und damit die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die UN Sustainable Development Goals.

2020 wurden die Aktivitäten um drei Sammelaktionen erweitert: Neben Männerbekleidung für armutsbetroffene Menschen organisierte die Time Bank auch eine Brillensammlung. Die gespendeten optischen (Sonnen-) Brillen wurden an das Blindenapostolat der Erzdiözese Wien weitergegeben, die Sebehelfe werden vermessen und Bedürftigen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich

initiierte die Time Bank 2020 eine fixe Einrichtung zur Abgabe privater Mobiltelefone. Der Verwertungserlös ging an die Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel und die Soforthilfe der Caritas.

Auch in den CEE-Ländern wurden Sachspenden organisiert. Die Erste Bank Croatia und die Erste Bank Hungary spendeten gebrauchte Möbel (Sessel, Tische, Schränke) und IT-Ausstattung an öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten sowie an benachteiligte Familien.

SPORTSPONSORING

Neben zahlreichen Aktivitäten zur Förderung des Amateur- und des Profisports unterstützt die Erste Group auch einzelne Profisportler, Mannschaften und Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Laufen, Tennis, Fußball- und Handball, Wasserpolo und E-Sport.

Mit mehr als 220 Bewerbungen pro Jahr ist Erste Bank Sparkasse Running die größte Laufinitiative Österreichs, in deren Rahmen jährlich kleinere Läufe im ländlichen Raum bis hin zur größten Veranstaltung der Initiative, dem Vienna City Marathon (mit mehr als 40.000 Teilnehmern die größte Sportveranstaltung Österreichs), gesponsert werden. Der Vienna City Marathon musste 2020 abgesagt werden. Andere große Laufveranstaltungen – wie der erste bank vienna night run – konnten auf eine andere Art der Austragung umstellen, so fanden heuer erstmals unter dem Dach Erste Bank Sparkasse Running virtuell abgehaltene Wettkämpfe statt. Die Erste Bank Oesterreich unterstützte auch 2020 die Erste Bank Open in Wien, ein Tennisturnier im Rahmen der ATP World Tour 500 und die wichtigste Tennisveranstaltung Österreichs.

Als eine der ersten großen Marken mit Fokus auf Zentral- und Osteuropa hat die Erste Group die wachsende Popularität von E-Sport erkannt und ist als Hauptsponsor des Finales der League of Legends European Championship (LEC) aufgetreten. League of Legends, ein teambasiertes Strategiespiel von Riot Games, steht mit über 100 Millionen Spielenden pro Monat an der Spitze des E-Sportsektors. Diese Sponsoringpartnerschaft ist ein gemeinsames Projekt der lokalen Banken aller Kernmärkte der Erste Group.

Neben gruppenweiten Projekten engagieren sich die lokalen Banken auch für den lokalen Sport. 2020 gründete die Erste Bank Croatia die Erste First League, eine neue Plattform, die Kinder für Sport begeistern und fördern soll. Unterstützt werden die Erste Handball-Liga für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren sowie die Erste Blue League, ein Athletikwettbewerb für Schulkinder in ganz Kroatien. Zusätzlich fördert die Bank den Wasserballverein Primorje Erste Bank Rijeka, den Fußballverein Rijeka und den Basketballverein Cibona Zagreb. Im Juni 2020 sponserte sie ein Fundraising-Tennisturnier in Osijek, an dem neben den derzeit besten kroatischen Spielern auch bekannte Altstars teilnahmen. Die aufgebrachten Mittel wurden an kroatische Wissenschaftler für ihre Forschungsarbeiten zum Coronavirus vergeben. Die Erste

Bank Hungary wird ihre Förderung des Eishockeysports als Sponsor der Eishockeyliga bis 2021/22 fortsetzen.

Die Česká spořitelna stellte ein Rahmenprogramm mit der Bezeichnung Sports with Spořka vor, das elf Projekte und Partnerschaften mit Fokus auf der Förderung von Gesundheit und Immunität umfasst. Derzeit nutzen in Tschechien nahezu eine Million Menschen dieses Programm. Die Partnerschaften mit Bike for Life (der größten Radrundfahrt) und dem tschechischen Athletikverband sind schon seit mehr als 20 Jahren Teil der Sponsoringaktivitäten. Weitere Partnerschaften bestehen seit November 2019 mit Sokol (dem ältesten tschechischen Sportverein) mit einem neuen Schwerpunkt auf Kindern, Schülerinnen und Schülern in mehr als 1.500 Kindergärten und Schulen, die über Projekte wie Mit Sokol ins Leben, Turnen online und Trainer in Schulen für Sport begeistert werden sollen. Zu den jüngsten Projekten zählten Šlappeto (eine mobile Radfahr-App für Familien) und Gesund spielen, ein Programm, das E-Sport-Anhänger dazu motivieren soll, ihre Games mit körperlicher Aktivität zur Förderung ihres Wohlbefindens zu kombinieren. Das zentrale Projekt dieses Programms ist Sport mit Spořka in Städten, in denen die Česká spořitelna in Zusammenarbeit mit örtlichen kommunalen Behörden Sportwettkämpfe zwischen Städten organisiert.

Die Slovenská sporiteľňa war wieder offizieller Partner der slowakischen Fußballnationalmannschaft und setzte auch ihre Partnerschaft mit dem slowakischen Olympischen Komitee fort. Im November 2017 unterzeichneten die Banca Comercială Română und das rumänische Olympische Komitee einen dreijährigen Partnerschaftsvertrag zur Unterstützung des Leistungs- und Schulsports. Dieses Sponsoring stellt eine strategische Initiative dar, die ein Zeichen für sportliches Engagement in Rumänien setzt, die Banca Comercială Română in die Ambitionen des Landes einbindet und einen ausgezeichneten Bezug gemäß dem Motto #glaubandich schafft.

Unsere Kundinnen und Kunden

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kundinnen und Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Gemäß ihrem Gründungsgedanken verfolgt die Erste Group das Ziel, ihre Kundinnen und Kunden mit ihrem Beratungs-, Produkt- und Serviceangebot dabei zu unterstützen, Wohlstand aufzubauen und zu erhalten. Nur eine Bank, die den Hintergrund der finanziellen Kundenbedürfnisse kennt, kann richtige Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt im Beratungsansatz der Erste Group auf der proaktiven Kundenansprache, der raschen und kompetenten Bearbeitung von Kundenanfragen sowie darauf, genau jene Lösungen anzubieten, mit denen die Kundenbedürfnisse risikoadäquat erfüllt werden können. Dies ist ein entscheidender Faktor beim Aufbau und bei der Pflege lang-

fristiger Kundenbeziehungen. Um hohe Beratungsqualität zu gewährleisten, schult die Erste Group laufend ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei der Fokus auf der Beziehung zu den Kundinnen und Kunden liegt.

Prosperity Advice – der Beratungsansatz der Erste Group

Das Privatkundengeschäft der Erste Group ist geprägt von einem kundenorientierten Ansatz, mit dem Ziel, ihre Kundinnen und Kunden dabei zu unterstützen Wohlstand aufzubauen und zu erhalten. Nur eine Bank, die die Wünsche und Beweggründe ihrer Kundinnen und Kunden versteht, kann für sie geeignete Lösungen entwickeln. Das Kundenverhalten ändert sich, Online- und mobile Kanäle werden immer wichtiger. Diese Entwicklung wurde durch die von Covid-19 induzierte Krise noch beschleunigt. Die Erste Group bietet daher Beratung nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch im Rahmen von Chats sowie Audio- und Videokommunikation an, das entsprechende Angebot wird laufend ausgebaut.

Unterstützt wird das Beratungskonzept durch ein Entlohnungssystem für den Vertrieb, das anstelle von produktgetriebenen Zielen Qualitätskriterien stärker betont, wie z.B. die Qualität der Kundenbeziehungen und die aktive Nutzung digitaler Kanäle.

Produkte und Arbeitsabläufe

Auch die Produktentwicklung orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und der Art und Weise, wie Kundinnen und Kunden ihre Bankgeschäfte handhaben. Produkte und Dienstleistungen sind auf Flexibilität, unterschiedliche Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen, Einfachheit, Sicherheit, Transparenz und leichte Verständlichkeit ausgerichtet. Die Erste Group konzentriert sich auf die Vereinfachung der bestehenden Produktportfolios und entwickelt neue Produkte und Dienstleistungen, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abzudecken.

DER OMNI-CHANNEL-ANSATZ

Die Erste Group ermöglicht ihren Kundinnen und Kunden, zwischen neuen und traditionellen Vertriebs- und Kommunikationskanälen zu wählen.

Insbesondere einfache Bedürfnisse, wie etwa Überweisungen oder der Abschluss von Produkten mit geringer Komplexität, möchten Kundinnen und Kunden zunehmend über digitale Kanäle abwickeln. Die Erste Group investiert daher in den Aufbau von Vertriebs- und Servicekapazitäten, um hier durchgängig digital verfügbare Bankdienstleistungen anbieten zu können. Gleichzeitig präferieren die meisten Kundinnen und Kunden bei komplexeren Bedürfnissen einen nahtlosen Übergang zwischen den verschiedenen Kanälen, wobei dem persönlichen Kontakt und der Beratung in den Filialen nach wie vor sehr hohe Bedeutung zukommt.

Filialen

Der direkte Kontakt zu den Kundinnen und Kunden über die Filialen bleibt insbesondere bei komplexeren Kundenwünschen weiterhin ein wesentliches Element. Vertrauen zu kompetenten Beraterinnen und Beratern schafft die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Auch die Innenraumgestaltung und die Infrastruktur müssen den geänderten Erwartungen der Kundinnen und Kunden entsprechen und es ihnen ermöglichen, ihre Bankgeschäfte in den Filialen einfach und rasch zu erledigen.

Die Umsetzung dieses modernen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Insgesamt hat die Erste Group in den sieben Kernmärkten Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien bereits mehr als 230 Filialen umgestaltet oder neu eröffnet.

Digitales Banking

Nicht nur internetaffine Kundinnen und Kunden erwarten immer mehr digitale Bankleistungen. Digitales Banking bedeutet mehr als die Möglichkeit, Geld per Computer oder einem mobilen Gerät zu überweisen. Dazu gehören auch eine passende Beratung und eine einfachere Handhabung aller Banktransaktionen sowie die Mittel, die einen raschen Überblick über alle durchgeführten Transaktionen bieten.

Mit dem digitalen Banking George stellt die Erste Group ein unverwechselbares, länderübergreifendes digitales Service zur Verfügung, das vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Über George können Kundinnen und Kunden in einer sicheren IT-Umgebung auf Produkte und Dienstleistungen der Bank und Dritter zugreifen und die Plattform zur Verwaltung ihrer Finanzen einsetzen. Nach der erfolgreichen Einführung in Österreich, der Slowakei, Tschechien, Rumänien und Kroatien nutzen bereits rund sechs Millionen Menschen George. Seit Februar 2021 steht George auch in Ungarn zur Verfügung, abschließend ist die Implementierung in Serbien vorgesehen.

Contact Center

Kundinnen und Kunden erwarten einfache Interaktionsmöglichkeiten, wenn sie Unterstützung bei der digitalen Nutzung benötigen. Erste Anlaufstelle ist das rund um die Uhr erreichbare Contact Center der Erste Group. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können nicht nur Kundenfragen zu Produkten und Dienstleistungen beantworten oder bei der Nutzung der Selbstbedienungsgeräte helfen. Sie unterstützen Interessierte auch beim Durchlaufen von digitalen Produktabschlussprozessen. Im Bedarfsfall bearbeiten sie auch Beschwerden oder Notfälle wie die Sperre von Kredit- oder Bankkarten.

Das Contact Center ist ein integraler Bestandteil für nahtlose Übergänge zwischen den Vertriebskanälen geworden. Es übernimmt nicht nur beratende Aufgaben und im Vertrieb eine immer aktivere Rolle, sondern unterstützt, wo es die Vorschriften erlauben, bei durchgängig digital verfügbaren Bankdienstleistungen, etwa bei unbesicherten Krediten, Versicherungen, Kreditkarten

und Online-Banking. Den Kundenwünschen entsprechend, kann das Contact Center der Erste Group auch per E-Mail und über Chat kontaktiert werden. Spracherkennungssysteme und Chatbots komplettieren das Angebot.

ZUGÄNGLICHKEIT

Die Erste Group versteht unter Barrierefreiheit die Gestaltung der baulichen Gegebenheiten und der digitalen Umwelt sowie von Informations- und Produktangeboten in der Art, dass sie auch von Menschen mit Behinderung ohne zusätzliche Hilfen genutzt und in Anspruch genommen werden können. Entsprechende Programme werden in allen Ländern umgesetzt.

Neben einem barrierefreien Zugang für Blinde und Sehbehinderte (z. B. Geldausgabeautomaten mit Sprachmodulen) stellt die Erste Group auch über ihre digitale Plattform, die App George Go, entsprechende Funktionen zur Verfügung: Zoom, Anpassung der Kontraststärke, sehr große Schrift und Sprachausgabe. Die barrierefreien Funktionen wurden in Zusammenarbeit mit Blinden und Personen mit verschiedenen Sehbehinderungen entwickelt.

2020 war insbesondere aufgrund der Einschränkungen im Zuge der Covid-19 induzierten Krise eine besondere Herausforderung. Als Teil der kritischen Infrastruktur blieben die Filialen der Erste Group während der Lockdowns geöffnet. In Absprache mit dem Krisenstab der Bank wurden Maßnahmen getroffen, um Menschen zu schützen und die Möglichkeit zu persönlichem Kontakt aufrechtzuerhalten – dazu zählen etwa die kostenlose Bereitstellung von Mund- und Nasenschutz, Desinfektionsspender für Händedesinfektion sowie Plexiglaswände für Bereiche, in denen erhöhter Kundenverkehr vorliegt.

Des Weiteren wurden die Kapazitäten im Contact Center deutlich ausgebaut, und auch das umfassende digitale Banking Angebot über George sorgte dafür, dass die Kundinnen und Kunden der Erste Group während der Covid-19 induzierten Krise und der Lockdowns ihre Bankgeschäfte über verschiedene Kanäle abwickeln konnten. Allgemein wurden entsprechende Maßnahmen getroffen, um ein sicheres Arbeiten zu gewährleisten. Überall dort, wo dies möglich und sinnvoll war, wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, zu Hause zu arbeiten.

DATENSICHERHEIT

Die Sicherheit der Kundendaten ist eine Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg im Bankgeschäft. Dies setzt einen adäquaten Schutz personenbezogener Daten voraus, da gerade diese persönlichen Informationen bei der Finanzberatung eine große Rolle spielen. Die Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit ist für die Erste Group daher von elementarer Bedeutung. Höchste Standards in der IT-Infrastruktur, regelmäßige Mitarbeiterschulungen und gruppenweit einheitliche Vorgaben sind Maßnahmen, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung personenbezogener Daten zu bieten.

Das Group Data Protection Office stellt über einen stetigen länderübergreifenden Austausch und Best Practice-Vorgaben sicher, dass in der gesamten Erste Group ein einheitlich hohes Datenschutzniveau umgesetzt wird. Der Aufbau des Netzwerks der Union of Data Protection Officers sowie die kontinuierliche Anhebung der Datenschutz-Compliance können als größte Erfolge der vergangenen zwei Jahre gesehen werden. Ziel für die Zukunft ist, das geschaffene hohe Niveau nicht nur zu halten, sondern durch zusätzliche technische und organisatorische Maßnahmen den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, um bei fortschreitender Digitalisierung das Vertrauen der Kundinnen und Kunden halten zu können.

Zu Vertrauen gehört auch Transparenz: Kommt es trotz aller Maßnahmen zu einem Verlust, einer Veränderung oder unbefugten Offenlegung beziehungsweise Zugang zu personenbezogenen Daten, und stellt die Verletzung ein Risiko für die Rechte und Freiheiten der betroffenen natürlichen Personen dar, muss eine Meldung an die zuständige Datenschutzbehörde erfolgen. 2020 gab es 20 derartige Meldungen (davon eine für die Holding). Birgt die Verletzung darüber hinaus ein hohes Risiko, dann sind die betroffenen Personen selbst zu verständigen. 2020 sind drei derartige Meldungen erfolgt (davon null für die Holding).

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Qualität der Kundenbeziehungen wird letztlich davon bestimmt, wie die Kundinnen und Kunden die Bank bei der Erledigung ihrer alltäglichen Bankgeschäfte erleben. Um ihre Marktführerschaft zu erhalten, ist die Erste Group bemüht, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Partnerunternehmen, Prozessabläufe, Richtlinien und Technologien konsequent im Sinne der Kundinnen und Kunden einzusetzen. Die Bank begegnet dieser Herausforderung mit einem ganzheitlichen Ansatz und setzt dazu im Customer Experience „CX“ Framework der Gruppe definierte, ineinandergreifende, selbstverstärkende Elemente ein, die von Strategien zur Verbesserung des Kundenservice über die Gestaltung von Abläufen bis hin zu Themen der Unternehmenssteuerung reichen.

Wie schon in den letzten Jahren haben die Tochterbanken der Erste Group unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten verschiedene Initiativen gestartet, die auf nachhaltige, maximale Kundenfreundlichkeit abzielen. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird mittels des CXI (Customer Experience Index) gemessen. Die Ermittlung des CXI erfolgt in der Abteilung Group Customer Experience, die dem an den Vorstandsvorsitzenden berichtenden Bereich Brand Strategy & Communications zugeordnet ist. Der CXI löst den Net Promoter Score (NPS) ab, da er nicht nur Weiterempfehlung, sondern auch Zufriedenheit, Wechselbereitschaft, Wiederkaufsbereitschaft und Kundenaufwand berücksichtigt und somit ein umfassenderes Bild als der NPS bietet.

Der CXI fließt unter anderem in die interne Bonusbewertung der Vorstandsmitglieder der Erste Group und der lokalen Banken ein

und dient auch dazu, die Positionierung sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken gegenüber den Marktführern (Top 3 Mitbewerber) im jeweiligen Land zu ermitteln.

Trotz der Corona-Krise hat sich die Kundenzufriedenheit der gesamten Erste Group im Jahr 2020 positiv entwickelt und liegt jetzt auf dem höchsten Niveau seit Beginn der Messung im Jahr 2015. Die einzelnen Tochterbanken weisen entweder Zuwächse sowohl im Retail- als auch im KMU-Segment auf oder können zumindest das hohe Niveau halten. Im Retailbereich stechen vor allem die Česká spořitelna, die Erste Bank Hungary und die Banca Comercială Română durch ihre positive Entwicklung heraus. Im KMU-Bereich gelang vor allem der Česká spořitelna eine signifikante Verbesserung, sowohl in absoluten Werten als auch in Relation zu den Top 3 Banken des Landes.

VERANTWORTUNGSVOLLE FINANZIERUNG UND VERANLAGUNG

Im Jänner 2020 wurde der Investitionsplan für ein zukunftsfähiges Europa zur Finanzierung des European Green Deal vorgestellt. Um die von der Europäischen Kommission gesteckten Ziele zu erreichen, wird im Lauf der nächsten zehn Jahre zur Unterstützung eines gerechten grünen Strukturwandels mindestens eine Billion Euro an nachhaltigen Investitionen mobilisiert. Parallel dazu wurden die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen erweitert. Im Juli 2020 trat die Taxonomie-Verordnung zur Festlegung einer gemeinsamen Terminologie für den Klimaschutz und ökologisch nachhaltige Tätigkeiten in Kraft. Schon frühzeitig hatte die Europäische Kommission klar zum Ausdruck gebracht, dass dem Finanzsektor bei der Erreichung der Ziele des Green Deal eine wesentliche Rolle zukommen soll. Die Bemühungen der europäischen Bankenbehörden ergänzten die Finanzinitiativen. Die Europäische Zentralbank veröffentlichte einen Leitfaden für Banken zu Klima- und Umweltrisiken, die Europäische Bankenaufsicht stellte einen Aktionsplan für nachhaltige Finanzierung sowie ein Diskussionspapier zur Integration von ESG-Risiken in den regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Rahmen vor.

Ihrer Rolle als Spitzenfinanzinstitut in CEE entsprechend, ist die Erste Group bereit, einen wesentlichen Beitrag zum Übergang zu einer nachhaltigen und emissionsarmen Wirtschaft zu leisten. Die Erste Group vertritt seit ihrer Gründung soziale Werte und ein inklusives Geschäftsmodell und legte bereits 2001 die ersten ethischen und ökologisch verantwortlichen Investmentprodukte auf. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Finanzierung hat die Bank ihr Angebot um ESG-gerechte strukturierte Investmentprodukte und spezifische Beratungs- und Finanzierungslösungen für Unternehmen erweitert.

Im Einklang mit der Erklärung ihres Unternehmenszwecks, dem Statement of Purpose, enthält auch die Responsible Financing Policy (Richtlinien für verantwortungsvolles Finanzieren) der Erste Group Ausschlusskriterien zur Wahrnehmung der ökologi-

schon und gesellschaftlichen Verantwortung. Beschränkungen betreffen kritische Teile des Energiebereichs und des Waffensektors. Ausgeschlossen ist die Finanzierung von Atom- und Kohlekraftwerken, Kohlebergbau und Fracking. Die Erste Group unterstützt die Institutionen des Pariser Klimaabkommens und hat sich das Ziel gesetzt, Finanzierungen im Kohlesektor bis 2030 zur Gänze auslaufen zu lassen. Die Wahrung sozialer Sicherheit und einer sicheren Energieversorgung mit den gleichzeitig erforderlichen dringenden Maßnahmen gegen den Klimawandel zu vereinbaren ist selbstverständlich ein komplexes Unterfangen. Die Responsible Financing Policy ist auf der Internetseite der Erste Group einsehbar (<https://www.erstegroup.com/en/about-us/sustainability>).

Bei der Entwicklung nachhaltiger Finanzierungen verfolgt die Erste Group einen funktionsübergreifenden Ansatz. Das Group Sustainability Office ist für die Abstimmung der Grundsätze und Schwerpunkte in sämtlichen betroffenen Bereichen verantwortlich. 2020 setzte die Corporate Division der Erste Group einen ESG-Beirat mit der Aufgabe ein, für das Unternehmen ESG-Wertvorstellungen und Lösungen für das Bankgeschäft zu erarbeiten und zu kommunizieren sowie in der gesamten CEE-Region Mittel in eine nachhaltige und emissionsarme Wirtschaft zu lenken. Die Debt Capital Markets- und Treasury-Abteilungen sind bestrebt, geeignete nachhaltige Finanzierungs- und Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung zu stellen, während das Risk Management ergänzend dazu Teams mit Fokus auf ESG-Geschäftsinitiativen gebildet hat, die eine adäquate Umsetzung der zunehmenden regulatorischen Anforderungen sicherstellen.

Bedeutende Investitions- und Finanzierungsentscheidungen der Erste Group müssen auf mehreren Ebenen Überprüfungen durchlaufen, um die Einhaltung der internen Richtlinien für verantwortungsvolles Finanzieren und des Verhaltenskodex zu gewährleisten. In der Projektfinanzierung wendet die Erste Group die internationalen Standards der Internationalen Finanz-Corporation und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung an.

Nachhaltige Unternehmensfinanzierung

Die Erste Group ist überzeugt, dass nachhaltiges Finanzieren von dem in der Öffentlichkeit und im Unternehmensbereich bestehenden Bewusstsein sowie von Engagement und Sachkenntnis unterstützt wird. Aus historischen Gründen liegen die CEE-Märkte hinsichtlich einer ausgeprägten Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit und damit der breiten Unterstützung nachhaltiger Ziele noch etwas zurück. Der ESG-Beirat der Erste Group ist bestrebt, vom unternehmerischen Standpunkt aus ein Verständnis für ökosoziale Gerechtigkeit und langfristige Risikoperspektiven zu schaffen und für nachhaltige Finanzierung und nachhaltige Anleihenmärkte einzutreten. In der Region verfolgt die Erste Group vor allem das Ziel, ihren Kundinnen und Kunden zu Beginn und im Verlauf des Übergangsprozesses zur Seite zu stehen und gleichzeitig die Verfügbarkeit von Finanzierungen oder Kofinanzierungen aus dem privaten Bereich sicherzustellen.

Die Erste Group sieht in der CEE-Region große Chancen in der Energiewende zugunsten einer Dekarbonisierung der Stromversorgung. Die Lebenszykluskosten erneuerbarer Energien sind im Allgemeinen mit dem Marktniveau vergleichbar geworden, wodurch sie immer erschwinglicher werden. In manchen Ländern wird der Übergang allerdings auch eine Modernisierung des Leitungsnetzes und weitere gesetzliche Änderungen erfordern. 2020 war die Erste Group in ihren Märkten in CEE an Deals beteiligt beziehungsweise arrangierte Deals mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.183 Mio für Projekte im Bereich erneuerbare Energie in Form von Wind- und Photovoltaikanlagen, kleineren Wasserkraftwerken sowie Biogas/Biomasse.

Das Sustainable Finance Corporates-Team der Erste Group unterstützt einen zielgerichteten Dialog mit Unternehmenskunden, an dessen Anfang im Allgemeinen eine branchen- und kundenspezifische Analyse von ESG-Fragen steht. Darauf folgt die Auswahl der nachhaltigen Finanzierungsinstrumente, die für die Nachhaltigkeits- und Finanzierungsstrategie der Kundin oder des Kunden geeignet sind. Die Erste Group hat an nachhaltigen Finanzierungen mit positiven ökologischen oder gesellschaftlichen Auswirkungen durch die Vergabe von Green oder Sustainability-linked Loans (Kredite, die an die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Kreditnehmers gebunden sind), Schuldscheindarlehen und Anleihen mit einem Volumen von mehr als EUR 1,5 Mrd mitgewirkt.

Green Bonds

Green Bonds (grüne Anleihen) sind eine relativ neue, rasch wachsende Anlageklasse. Geschaffen wurden sie zur Finanzierung von Projekten, die positive Auswirkungen auf Umwelt und/oder Klima haben. Die wachsende Nachfrage nach dieser Anlageklasse ist Ausdruck der zunehmenden Wahrnehmung des Klimawandels in der Öffentlichkeit.

Die Erste Group steht kurz vor der Fertigstellung ihres internen Rahmenprogramms für die Emission von Green und Social Bonds (Anleihen, die zur Finanzierung sozialer Zwecke dienen) und plant für 2021 eine Erstemission von Green oder Social Bonds. Funktionsübergreifende Teams mit Mitgliedern aus den Bereichen Debt Capital Markets, Bilanzstrukturmanagement und Group Sustainability Office stellen sicher, dass die Vorgaben aller wesentlichen Interessengruppen erfüllt werden. Die Zulassungskriterien stehen in engem Zusammenhang mit der EU-Taxonomie. Die Grundsätze der Erste Group entsprechen den Empfehlungen der ICMA (International Capital Markets Association) für Green und Social Bonds sowie der Empfehlung der EU-Sachverständigenkommission für eine EU-Norm für grüne Anleihen.

Die Erste Group ist der Ansicht, dass für grüne Papiere sowohl auf dem Primär- als auch auf dem Sekundärmarkt ein Disagio (grüne Prämie) zur Anwendung kommen wird und dass private Mittel zunehmend in den Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft fließen werden.

Asset Management

Die Erste Asset Management (Erste AM) ist die Vermögensverwaltung der Erste Group. Alle Einheiten der Erste AM sind PRI Signatories (Principles of Responsible Investment) und bekennen sich zu den Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren. Die Erste AM hat für Investoren seit Jahren ein umfangreiches Angebot an nachhaltigen Fonds, damit sie bei ihren Anlageentscheidungen ökologische, soziale und ethische Aspekte berücksichtigen können. Von allen aktiv verwalteten Publikumsfonds und Vermögensverwaltungs-Portfolios sind Unternehmen, die im Bereich geächtete Waffen (etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben) tätig sind, ebenso ausgeschlossen wie solche, bei denen Abbau und Handel von Kohle sowie die Erzeugung von Treibstoffen aus Kohle mehr als 30% des Gesamtumsatzes ausmachen. Für alle Publikumsfonds gilt darüber hinaus ein Verbot von Nahrungsmittelspekulationen. Die entsprechenden Richtlinien sind auf der Internetseite der Erste AM unter dem Punkt Nachhaltigkeit einsehbar (<http://www.erste-am.com>). Mit Ende Februar 2020 setzte die Erste AM den nächsten Schritt, indem sie ESG-Kriterien in das Management zahlreicher Fonds integrierte.

Der aus fünf externen Fachleuten bestehende Ethik-Beirat ergänzt das Fachwissen der Expertinnen und Experten der Erste AM im Bereich ethische Veranlagung. Die Erste AM ist bei nachfolgenden Einrichtungen aktives Mitglied: Eurosif, FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen, Verein CRIC zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage.

Die Erste AM zählt in Österreich und in der CEE-Region zu den führenden Anbietern nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt verwaltete die Erste AM zum Jahresende 2020 rund EUR 68,2 Mrd. Hiervon betrug das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds in den Kategorien ESG Impact, ESG Responsible und ESG Integration, inklusive des nachhaltigen Immobilienvermögens, EUR 15,6 Mrd, aufgeteilt auf insgesamt 78 Investmentfonds, die sich in Publikumsfonds, Spezialfonds und Einzelmandate gliedern.

Die Erste AM ist überzeugt, dass ein nachhaltiger Investmentprozess den höchsten Mehrwert erzielt, wenn alle verfügbaren Instrumente und Methoden genutzt werden. Um die strengen Kundenvorgaben zu erfüllen, hat die Erste AM vor diesem Hintergrund für ihre nachhaltigen Fonds den integrierten nachhaltigen Ansatz entwickelt. Dieser Ansatz kombiniert Ausschlusskriterien, Positiv-Screening, einen Best-in-Class-Ansatz auf Basis der ESG-Analyse, Mitwirkung und Stimmverhalten sowie auf die gewünschte Wirkung abgestimmte Investmententscheidungen und eine Überprüfung der damit erzielten nachhaltigen Rendite. Darüber hinaus bietet die Erste AM institutionellen Kundinnen und Kunden auf sie zugeschnittene Lösungen an.

Zu den gemanagten nachhaltigen Publikumsfonds zählen acht Anleihefonds, darunter ein global ausgerichteter, nachhaltiger Schwellenländer-Unternehmensanleihefonds und ein im Mai 2020 aufgelegter globaler High-Yield-Fonds, vier regionale Akti-

enfonds, ein weltweit investierender Aktienfonds mit Dividendenstrategie, ein Immobilienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds zu den Bereichen Umwelt und Klimaschutz (in Zusammenarbeit mit WWF Österreich), ein Asset-Allokation-Dachfonds sowie der im August 2020 aufgelegte Erste Green Invest, dessen Investmententscheidungen messbare positive Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft herbeiführen sollen. 2020 wurden 13 nachhaltige Fonds mit dem FNG-Siegel ausgezeichnet: Vier Fonds erhielten drei Sterne, neun Fonds zwei Sterne. Das FNG-Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde 2015 vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmalig vergeben. Ebenso tragen elf der nachhaltigen Fonds, die meisten schon seit vielen Jahren, das Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte.

Die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Asset-Managern (organisiert durch PRI und Sustainalytics) wurde 2020 weitergeführt. Seit November 2017 unterstützt die Erste AM als Gründungsmitglied der Investoreninitiative Climate Action 100+ den auf fünf Jahre angelegten aktiven Dialog mit den 100 weltgrößten Emittenten von Treibhausgasen aus Sektoren wie Öl und Gas, Elektrizität, Verkehr und Chemie. Diese sollen dazu bewegt werden, Emissionen zu senken, die klimabezogene Berichterstattung zu verbessern sowie Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels voranzubringen. Neben Diskussionen mit Unternehmen zu kontroversen Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz hat die Erste AM an zahlreichen Hauptversammlungen die Interessen ihrer Kundinnen und Kunden sowie der Fonds-Anteilseigner vertreten.

Der regelmäßig publizierte Online-Blog des Responsible Investment-Teams der Erste AM (<https://blog.de.erste-am.com/dossier-overview/>) stieß auch 2020 auf reges Interesse. Neben dieser Hauptpublikation werden regelmäßig spezielle Nachhaltigkeits-Kurzprofile (Factsheets) zum Anlageuniversum und zu den Nachhaltigkeitsfonds herausgebracht. Dadurch erhalten die Kundinnen und Kunden ein genaueres Bild über die Auswahlkriterien und deren Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Kennzahlen (wie z.B. den CO₂-Fußabdruck der Fonds). Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste AM 2015 den Montréal Carbon Pledge. Damit verpflichtet sich die Erste AM, die CO₂-Emissionen ihrer Veranlagungen zu messen und den CO₂-Fußabdruck jährlich zu veröffentlichen. Die Erste AM hat als eines der ersten Unternehmen im Finanzsektor in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien Anfang 2020 die umfassende Berechnung der betrieblichen Treibhausgasemissionen nach internationalen Standards vorgenommen. Die Berechnung wurde für die Jahre 2018 und 2019 und den Standort Österreich durchgeführt und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CO₂-Kompensationssystems der BOKU zertifiziert. Zusätzlich wurde 2020 bereits zum dritten Mal der Wasserfußabdruck für die ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds berechnet.

Strukturierte Anlageprodukte und Beratung

Die Erste Group hat in einigen ihrer CEE-Märkte bereits eine Reihe nachhaltiger strukturierter Anlageprodukte für das Privatkundengeschäft herausgebracht. Aufgrund ihrer spezifischen langjährigen Erfahrung bekennt sich die Erste Group zur Einbeziehung von ESG-Faktoren in die Produktentwicklung, um es ihren Privatkundinnen und Privatkunden zu ermöglichen, ihren Präferenzen entsprechend in nachhaltige Produkte zu investieren.

Die kaufmännische Verantwortung für die Entwicklung und das Management der gruppenweiten Nachhaltigkeitsrichtlinie für strukturierte Anlageprodukte im Privatkundengeschäft liegt bei der zentralen Produktmanagementeinheit, die alle ESG betreffenden Themen mit dem Group Sustainability Office abstimmt.

2020 startete die Erste Group eine gruppenweite Initiative zur Einführung einer einheitlichen Group Markets Retail Responsible Investment Policy für strukturierte Anlageprodukte im Privatkundengeschäft. Mit dieser Richtlinie wurde eine gemeinsame Basis zur Erklärung nachhaltiger strukturierter Produkte für das Privatkundengeschäft und für die Finanzberatung geschaffen. Darüber hinaus schafft sie Transparenz hinsichtlich der zur Anwendung kommenden ESG-Merkmale. Die Richtlinie ist seit März 2021 auf der Internetseite der Erste Group einsehbar.

Die Erste Group ist bestrebt, auf Grundlage einer aufeinander abgestimmten ESG-Methodik und einheitlicher Offenlegungsvorschriften für das gesamte Asset Management- und Beratungsuniversum ein den Kundenpräferenzen entsprechendes Angebot nachhaltiger strukturierter Anlageprodukte für das Privatkundengeschäft zu schaffen. Um die Kenntnisse der in der Finanzberatung Tätigen zum Thema Nachhaltigkeit zu vertiefen, wird ein wachsendes Angebot an spezifischen ESG-Schulungen und Webinaren zur Verfügung stehen.

SOCIAL BANKING

Jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften haben, einfache Finanzdienstleistungen anzubieten, war eines der Hauptmotive für die Gründung der Erste österreichische Spar-Casse im Jahr 1819. Seither hat sich am Gründungsgedanken – Finanzprodukte und Finanzdienstleistungen allen Menschen zur Verfügung zu stellen und Wohlstand zu verbreiten – nichts geändert. Aus verschiedenen Gründen sind in den Kernmärkten der Erste Group (Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien) mehr als 14 Millionen Menschen nach wie vor von Armut oder sozialer Exklusion bedroht und haben selbst heute manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu einfachen Bankprodukten oder Bankdienstleistungen. Die Social Banking-Initiativen der Erste Group richten sich an finanziell ausgegrenzte oder von Armut oder sozialer Exklusion bedrohte Menschen und soziale Organisationen (Non-Profit-Sektor, Nichtregierungsorganisationen und Sozialunternehmen) und bieten diesen einen fairen Zugang zu Finanzprodukten, kompetenter Finanzberatung, kaufmännischer Weiterbildung und Mentoring. Social

Banking wurde über alle lokalen Tochterbanken der Erste Group sowie in Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung und im sozialen Sektor tätigen lokalen Organisationen umgesetzt. Bisher wurden durch Social Banking 36.000 Kundinnen und Kunden unterstützt, Kredite in Höhe von insgesamt EUR 380 Mio vergeben und 26.000 Kundinnen und Kunden durch Bildungsangebote gefördert.

Eine eigene Risikorichtlinie für Social Banking definiert die zentralen Grundsätze für das Management des mit Social Banking verbundenen Kreditrisikos in der Erste Group. Diese Richtlinie hat für Social Banking-Aktivitäten gegenüber Privatpersonen, Kleinstunternehmen/Unternehmensgründern, sozialen Organisationen und Sonderprojekten Geltung. Sie stellt den Rahmen dar, der entsprechend lokalen Bedürfnissen und Rechtsvorschriften anzupassen ist. Die Verantwortung für eine Transaktion liegt jeweils bei der zuständigen lokalen Bank der Erste Group. Finanzielle Inklusion ermöglicht es Menschen, unerwartete finanzielle Schwierigkeiten zu verkraften. Die Zweite Sparkasse hat seit ihrer Gründung im Jahr 2006 in Österreich insgesamt bereits 20.500 in finanzielle Schwierigkeiten geratene Menschen unterstützt und betreut derzeit rund 8.600 Kunden. In der Slowakei hat das Social Banking der Slovenská sporiteľňa ihre Schuldnerberatung weitergeführt und an die 730 einkommensschwachen Personen geholfen, ihre Schulden in den Griff zu bekommen und ihre privaten Finanzen besser zu verwalten.

Zu den bedeutendsten Problemen für Unternehmerinnen und Unternehmer zählt die Mittelbeschaffung für eine Unternehmensgründung. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Kleinunternehmer nicht nur für sich und ihre eigenen Familien Einkommen erwirtschaften, sondern durch eine Expansion ihrer Unternehmen oft auch in ihrem Umkreis neue Arbeitsplätze schaffen. Diesen Kundinnen und Kunden bietet die Erste Group Zugang zu kleinvolumigen Krediten für Unternehmensgründung, kaufmännische Weiterbildung, E-Learning, Mentoring-Gespräche und Gelegenheiten zum Networking. In Österreich wurde das Mikrokreditprogramm von der Erste Bank Oesterreich und dem österreichischen Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz um ein Mentoring-Angebot für Arbeitslose erweitert, die ein eigenes Unternehmen gründen. 2020 vergab die Erste Group Kredite an 520 Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer im Gesamtvolumen von EUR 23 Mio.

Oft reicht schon ein kleiner Betriebsmittelkredit aus, um ein Kleinunternehmen zu erweitern und Armut zu besiegen. BCR Social Finance (ehemals good.bee Credit) ist ein 2009 gegründetes Nichtbank-Finanzinstitut mit einem klaren Auftrag zur Förderung sozialer Inklusion und zur Reinvestition aller Gewinne in das Unternehmen. Es stellt Kleinunternehmen, kleinen landwirtschaftlichen Betrieben und Selbstständigen in ländlichen und städtischen Gebieten Rumäniens maßgeschneiderte Finanz- und Nichtfinanzprodukte zur Verfügung. 2020 gewährte BCR Social Finance rumänischen Kleinstunternehmen 1.400 Kredite und brachte EUR 15 Mio zur Auszahlung.

Non-Profit-Organisationen und soziale Unternehmen beschäftigen sich häufig mit den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft, wie Jugendarbeitslosigkeit, sozialer Integration und Armutsbekämpfung. Die durch Covid-19 induzierte Krise hat die Finanzierung für viele dieser Organisationen erschwert. Zusätzlich könnte der gegenwärtige Wirtschaftseinbruch in Zukunft zu einem Rückgang von Hilfsbudgets, Sozialprogrammen und Spenden führen. Im Mai 2020 begann das Erste Group Social Banking mit Unterstützung der ERSTE Stiftung, Non-Profit-Organisationen in den CEE-Märkten Notbetriebsmittelkredite mit einer Verzinsung von null Prozent zur Verfügung zu stellen, um den sozialen Sektor zu unterstützen und dessen dringendste Bedürfnisse sowie den laufenden Aufwand zu decken. Daneben wird auch Beratung zur Erlangung geeigneter Finanzierungen geboten.

Die Social Banking-Experten und Mentoren der Erste Group bieten innovative Beratung und dynamische Perspektiven zur Unterstützung von Sozialunternehmen und bei der Unternehmensgründung. Die Erste Group stellt diesen Kundinnen und Kunden Betriebsmittelkredite, Überbrückungskredite und Investitionskredite zur Verfügung. Das Erste Group Social Banking nutzt im Rahmen des EU-Programms für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) auch Garantien für soziales Unternehmertum. 2020 vergab die Erste Group Finanzierungen im Gesamtvolumen von EUR 14 Mio an 110 Sozialorganisationen, NGOs und Sozialunternehmer.

Social Impact Bond

Die Erste Social Finance Holding und die ERSTE Stiftung arbeiten mit atempo zusammen, einem auf dem Gebiet der sozialen Inklusion erfahrenen Sozialunternehmen. Das Ziel ist es, einen Beitrag zur Lösung der Probleme arbeitsloser, niedrig qualifizierter Frauen und gegen die gesellschaftliche Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen zu leisten. Dazu wurde vom österreichischen Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ein Social Impact Bond-Programm geschaffen. Mit diesem Projekt sollen die Selbstbestimmung und die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen unterstützt und gleichzeitig arbeitslose Frauen durch eine gezielte Fachausbildung und Mentoring dazu befähigt werden, wieder Beschäftigung zu finden. Die Vorfinanzierung durch den privaten Investor wird vom österreichischen Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz garantiert. Die Initiative soll von Mai 2020 bis Dezember 2023 dauern und wird in Wien, der Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich umgesetzt.

Weitere Informationen über das Social Banking der Erste Group und Erfolgsgeschichten von Kundinnen und Kunden können unter folgendem [Link](https://www.erstegroup.com/en/about-us/social-banking) nachgelesen werden: <https://www.erstegroup.com/en/about-us/social-banking>.

Lieferanten und Lieferkette

Bei ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und jene ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- _ sowie generell die Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen.

Auf diesen Richtlinien basiert auch der Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct), der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist. Die Erste Group Procurement ist Trägerin des CIPS Corporate Ethics Mark, einer Zertifizierung des Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS). Damit werden Institute ausgezeichnet, die sich zu hohen Standards im Einkauf verpflichten und dementsprechende Fortbildungen im Unternehmen sicherstellen. Derzeit haben 100% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group Procurement eine individuelle Zertifizierung zu ethischem Verhalten im Einkauf.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group beliefen sich 2020 auf knapp über EUR 1,15 Mrd. Der Großteil davon entfiel auf Informationstechnologie (43% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (36%) und das Gebäudemanagement (21%). Von gruppenweit insgesamt rund 20.556 Lieferanten

haben 693 Lieferanten einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben.

90,7% der Lieferanten (auf die 94% der Ausgaben entfallen) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa, einschließlich Österreich. 8,6% der Lieferanten haben ihren Geschäftssitz in anderen europäischen Ländern, 0,5% in Nordamerika und der Rest (0,2%) auf anderen Kontinenten.

Nur 14% der Einkäufe der Erste Group wurden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung wirkt sich positiv auf die Volkswirtschaften der Länder aus, in denen die Erste Group tätig ist, und unterstreicht die Bemühungen um die Unterstützung dieser Regionen.

LIEFERANTENAUSWAHL

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl wird sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene sichergestellt. Warengruppenstrategien stellen die Grundlage für die Lieferantenauswahl dar und enthalten neben Gruppenstandards zur Erfüllung der sozialen Verantwortung unter anderem auch definierte technische Spezifikationen. Seit 2016 sind Nachhaltigkeitskriterien, die gemeinsam mit dem Group Sustainability Office der Erste Group ausgearbeitet wurden, verpflichtende Bestandteile des Auswahlprozesses.

Um sicherzustellen, dass die Lieferanten der Erste Group die Standards der Gruppe in Bezug auf Corporate Responsibility erfüllen, sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen des Lieferanten durchzuführen.

Der Auditfragebogen für Lieferanten wird IT-unterstützt abgewickelt und ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung von Lieferanten sowie eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt. Die Ergebnisse der Audits stellen die Grundlage der Lieferantensklassifizierung dar.

Um eine korrekte Vorgehensweise sicherzustellen, wurden alle relevanten Schritte in ein elektronisches Ausschreibungssystem integriert. Die IT-Anwendung blockiert weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten, wenn keine ausreichenden Informationen oder expliziten Freigaben für als kritisch eingestufte Lieferanten vorliegen. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct) wird Compliance-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten und am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses der Erste Group Procurement. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst insbesondere die folgenden Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Vorhandensein von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern werden in der Ausschreibung zusätzlich Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des ENERGY STAR oder ähnlicher Normen abgedeckt.

2017 wurde eine Nachhaltigkeits-Scorecard für Lieferanten eingeführt. Lieferanten müssen dabei ihren ökologischen Fußabdruck (Energieverbrauch, Abfallmenge, Emissionen) der letzten zwei Jahre offenlegen – entweder gesamthaft oder unter Bezugnahme auf die Geschäftstätigkeit mit der Erste Group. 2020 wurden für diese Scorecard 66 Lieferanten ausgewählt, die ressourcenintensive Geschäfte betreiben, wie z.B. Betreiber von IT-Datencentern oder Unternehmen im Transportwesen. Da diese Kriterien für die Lieferantenauswahl wesentlich sind, findet eine laufende Beobachtung und Auswertung der Entwicklungen statt.

2020 wurden 20.556 Verträge mit Lieferanten abgeschlossen oder verlängert. Davon wurden 1.808 Lieferanten nach ökologischen Standards überprüft. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden keine tatsächlichen oder potenziell negativen Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit

- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

2020 hat die Erste Group mit 20.556 Lieferanten zusammengearbeitet. Für 1.808 dieser Lieferanten existierte ein aktueller Standardauditfragebogen. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenziell negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden keine tatsächlichen oder potenziell negativen Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt. Es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.

Compliance und Korruptionsbekämpfung

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt sind. Compliance, die Einhaltung externer und interner Vorgaben, ist die Basis für langfristiges Vertrauen in die Erste Group.

Durch ein Compliance-Programm wurde ein gemeinsames Werteverständnis in der Gruppe verankert. Als Orientierung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dient der Verhaltenskodex (Code of Conduct) der Erste Group. Dieser ist mit seinen Regeln für den Umgang im täglichen Geschäftsleben die Basis für das Compliance-Bewusstsein und für das Compliance-Managementsystem zur Sicherstellung eines gesetzes- und richtlinienkonformen Verhaltens.

Der Bereich Compliance ist für das Compliance-Programm und somit für Compliance-Agenden in der Erste Group verantwortlich. Organisatorisch ist der Compliance-Bereich dem für das Risiko

zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Das Compliance-Programm der Erste Group basiert neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie der Marktmissbrauchsverordnung und dem Wertpapieraufsichtsgesetz, dem Strafgesetzbuch und dem Finanzmarkt-Geldwäschegesetz auch auf internationalen Usancen und Standards.

Interessenkonflikte zwischen Kundinnen und Kunden, der Erste Group und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen geregelt. Die am häufigsten auftretenden Arten von Interessenkonflikten wurden definiert und Grundsätze und organisatorische Maßnahmen zu ihrer Bewältigung eingeführt, wie zum Beispiel Informationsbarrieren oder Regelungen über die Annahme und Vergabe von Zuwendungen. Weitere Vorgaben finden sich z.B. im Bereich der Mitarbeitergeschäfte oder Research Disclaimer. Zentrale Themen sind auch die Einrichtung und Koordination von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zur Beachtung von Finanzsanktionen und Embargos und zur Verhinderung von Finanzkriminalität. In diesem Bereich werden auch laufend substantielle Investitionen zur Stärkung der Monitoringsysteme getätigt.

Um die Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen zu gewährleisten, werden gruppenweit Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG

Auf Grundlage verschiedener internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es generell untersagen, Amtsträgern Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Amtsträger ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Amtsträgern, deren Familienmitgliedern oder von Amtsträgern vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, Amtsgeschäfte vorzunehmen oder zu unterlassen, oder den Empfänger zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist.

Der Korruptionsprävention und -bekämpfung kommt in der Erste Group eine tragende Rolle zu, folgende Maßnahmen in der Erste Group führen zu einer umfassenden Bewusstseinsbildung und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Policy. Durch die Ausrollung einer gruppenweiten Policy zu den Themen Interessenkonflikte und Korruptionsbekämpfung durch den Compliance-Bereich werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die wesentlichen nationalen Bestimmungen und Bestimmungen des UK-Bribery Act und des USA-FCPA (Foreign Corrupt Practices Act) vermittelt. Damit wird sichergestellt, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Erste Group die einschlägigen Regeln kennt und entsprechend zu handeln weiß. Die betreffende Policy ist ein Mindeststandard für die gesamte Bankengruppe.

Schulung. Neueintritte werden systematisch auch über die wesentlichen Inhalte und Maßnahmen der Korruptionsprävention in der Erste Group unterrichtet. Regelmäßige Schaltungen von Nachrichten im Intranet zu wichtigen Themen im Bereich der Korruptionsbekämpfung, wie z.B. der richtige Umgang mit Zuwendungen um die Weihnachtszeit oder mit Geld und geldwerten Vorteilen tragen zur Sensibilisierung für das Thema Antikorruption bei.

Meldungen. Alle Beschäftigten der Erste Group sind verpflichtet, jegliches Verhalten zu unterlassen, das den Verdacht von Korruption auslösen könnte. Zusätzlich sind diverse Meldepflichten einzuhalten, insbesondere zur Meldung von Annahmen und Vergaben bestimmter Zuwendungen im öffentlichen Bereich und in der Privatwirtschaft aber auch von Vorteilen, die sie von Dritten im Sinne der MiFID II erhalten oder an derartige Dritte vergeben. Für alle Themen im Zusammenhang mit Korruptionsprävention können Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group über verschiedene Kanäle – E-Mail, Reporting-Tools oder anonym via Whistleblowing – mit dem Compliance-Bereich Kontakt aufnehmen.

Gruppensteuerung. Auf Basis eines umfangreichen Kommunikationskonzepts erfolgt ein intensiver Austausch zwischen den Unternehmen der Erste Group auf Experten- und Bereichsebene (z.B. tourliche Experten-Calls, jährliche Konferenzen der Bereichsleiter). Im regelmäßigen telefonischen Austausch zwischen den lokalen Compliance Beauftragten und dem Compliance Bereich der Erste Group waren beispielweise Beratung und Bewusstseinsbildung insbesondere zu den Themen Zuwendungen und Nebentätigkeiten ein gruppenweites Schwerpunktthema.

Kontrolle. Sämtliche Verdachtsfälle werden überprüft und, wenn erforderlich, disziplinar verfolgt. Die gruppenweite Untersuchung von Korruptionsrisiken zeigte keine erheblichen Korruptionsrisiken für die Erste Group auf.

Aktivitäten im Jahr 2020

- _ Kontinuierliche Schärfung der Compliance-Strategie mit verstärktem strategischen Fokus auf Verbesserungen im Bereich Geldwäscheprävention, Finanzsanktionen und der einheitlichen Etablierung von gruppenweiten Standards
- _ Verbesserung des Monitoring-Systems zur Bekämpfung von Geldwäsche
- _ Jährliche oder periodische Überprüfung von Richtlinien einschließlich der gruppenweiten Richtlinien für AML, KYC, CTF, FATCA und CSR, Finanzsanktionen und Embargos, Wertpapier-Compliance sowie der Richtlinien für die Korruptionsbekämpfung und die Behandlung von Interessenkonflikten
- _ Durchführung regelmäßiger Schulungen im Bereich Compliance und Korruptionsbekämpfung
- _ Update des Melde-Tools für Interessenkonflikte (Zuwendungen und Nebentätigkeiten)

Für 2021 geplante Weiterführung bereits begonnener Aktivitäten

- _ Verstärkte prozessuale sowie technische Verbesserungen in den Bereichen Geldwäscheprävention, Finanzsanktionen sowie Datenanalysen zur Bekämpfung von Finanzkriminalität
- _ Fortsetzung der Verbesserung des Monitoring Systems zur Bekämpfung von Geldwäsche
- _ Aktionen zur Stärkung des Bewusstseins in den Themen Interessenkonflikt und Korruptionsbekämpfung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Erste Group ist überzeugt, dass die aktuellen und zukünftigen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezogenen Ziele durch einen Fokus auf die folgenden drei Grundelemente ihrer Personalstrategie erreicht werden können:

- _ Unternehmenskultur
- _ Kompetenz
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Das Humankapital ist für eine erfolgreiche Transformation von Organisation, Unternehmenskultur und Kompetenzen entscheidend. Moderne Organisationen ermöglichen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein flexibles, adaptives und kundenorientiertes Arbeiten. Hoch qualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren, an das Unternehmen zu binden und zu motivieren, ist für den Unternehmenserfolg entscheidend. Die Erste Group bemüht sich, in ihrer Region sowohl im Finanz- als auch im IT-Bereich der bevorzugte Arbeitgeber zu sein, indem sie verschiedene Bildungs- und Weiterentwicklungsangebote, vielfältig zusammengesetzte und internationale Teams sowie herausfordernde Aufgaben in einer flexiblen Organisation bietet.

Durch die systematische Entwicklung zukünftiger Führungskräfte, Expertinnen und Experten werden Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter mit hohem Potenzial motiviert. Das Talentmanagement basiert auf ehrlichem Feedback, einer fairen und transparenten Beurteilung des individuellen Potenzials und qualitätsvollen Entwicklungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit international anerkannten Institutionen. In den nächsten Jahren wird voraussichtlich ein beträchtlicher Teil der heute bestehenden Kompetenzen veraltet sein oder durch völlig neue Fähigkeiten ersetzt werden, die in einer agilen und digitalen Arbeitswelt von größerer Relevanz sind. Die Entwicklung zukunftssicherer Kompetenzen ist damit ein wesentliches Element der kontinuierlichen Personalentwicklung der Erste Group. Ihre Bildungsmaßnahmen gehen weit über bankspezifisches Wissen hinaus, um auch die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Themen der Region abzudecken.

Im Zuge einer kulturellen Transformation ist die Erste Group bestrebt, Leistungsmanagement und Vergütung mit qualitativen Aspekten zu verbinden. Dies beinhaltet eine Abkehr von Anreizsystemen mit vorwiegend umsatzgetriebenen Leistungskennzahlen zugunsten einer Vergütungsphilosophie, die stärker zielgerichtet, kollaborativ und teamorientiert ist und auf die Verbreitung von Wohlstand und die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden achtet.

Die Erste Group trägt zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 bei. Mit ihrer Diversitätsstrategie und ihren Aktivitäten in diesem Bereich unterstützt sie Gesundheit und Wohlergehen (Ziel 3), die Geschlechtergleichstellung (Ziel 5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziel 8) sowie weniger Ungleichheiten (Ziel 10).

Maßnahmen der Erste Group in Zusammenhang mit Covid-19

Ende Jänner 2020 wurde ein Covid-19-Koordinationssteam zusammengestellt, um die aus der zunehmenden Verbreitung des Coronavirus für das Unternehmen entstehenden Risiken zu prüfen und die Koordinierung der erforderlichen Maßnahmen zu planen. Die Zielsetzung bestand darin, sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch Kundinnen und Kunden ein Maximum an Sicherheit zu bieten sowie die geschäftlichen Interessen der Erste Group bei gleichzeitiger Unterstützung behördlicher Maßnahmen zu schützen.

Mit dem ersten Lockdown Mitte März wurde der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die statt in den Büroräumlichkeiten des Unternehmens zu Hause arbeiteten, innerhalb von 36 Stunden bis auf über 90% gesteigert. Als vorteilhaft erwies sich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit in modernen offenen Arbeitsumgebungen bereits mit Laptops ausgerüstet waren, die auch das Telefonieren ohne Festnetzverbindung einfach und bequem ermöglichten. Vielfach verfügten sie auch über Mobiltelefone. Im Allgemeinen war es schon seit einigen Jahren möglich, von zu Hause aus zu arbeiten.

Da Banken als Teil der kritischen Infrastruktur galten, blieben die Filialen der Erste Group in allen Kernmärkten selbst während des völligen Lockdowns offen. In manchen Filialen wurden die Öff-

nungszeiten reduziert und einige Monate lang wurde in zwei Schichten gearbeitet, um eine sichere und stabile Versorgung zu gewährleisten.

Dank der rigorosen Eindämmungs- und Sicherheitsmaßnahmen wurden 2020 weder in Filialen noch in Zentralen Infektionsclustern festgestellt.

Die Erste Group Bank AG hat bisher keine staatlichen Förderungen, wie z. B. Steuerstundungen, Ausgleich von Lohnkosten oder Kurzarbeit im Zusammenhang mit Covid-19 in Anspruch genommen.

DIVERSITÄT UND CHANGENGLEICHHEIT

Für die Erste Group sind Diversität und Inklusion ein integraler Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Von der Umsetzung ihrer Diversitätsgrundsätze profitiert die Erste Group in Form hoch motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, innovativer Teams und höherer Kundenzufriedenheit. Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Diversität den Unternehmenserfolg fördert, da heterogene Teams bessere Ergebnisse erzielen.

Der Verhaltenskodex der Bank betont die Achtung der Menschenrechte und enthält ein Verbot von Diskriminierung. Die Erste Group ist bestrebt, das bestmögliche Arbeitsumfeld zu bieten – frei von Diskriminierung, Belästigung oder Einschüchterung. Die Arbeit jedes Einzelnen wird wertgeschätzt, unabhängig von Geschlecht, Alter, Personenstand, familiären Verpflichtungen, Religion, politischer Überzeugung, sexueller Orientierung, Nationalität, sozialem oder ethnischen Hintergrund, Behinderung, Aussehen oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Diversität und Inklusion

2020 wurde die Diversitäts- und Inklusionsrichtlinie (Diversity and Inclusion Policy) durch Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen aktualisiert. Der Schwerpunkt der Richtlinie liegt auf den folgenden vier Themenbereichen:

- _ Personalprozesse einschließlich Rekrutierung, Bindung an das Unternehmen und Förderung
- _ Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf
- _ Kultur und Kommunikation
- _ Neue Zielsetzungen und Möglichkeiten für deren effektive Begleitung

Das Ziel, bis Ende 2019 einen Frauenanteil von 35% im Topmanagement zu erreichen, hatte die Erste Group verfehlt. Nach eingehender Prozessanalyse setzte das Management gemeinsam mit Experten aus den Bereichen Personalwesen und Diversität als neues Ziel, bis Ende 2025 einen Frauenanteil im Topmanagement (Vorstand und eine Ebene darunter) von 37% und in anderen Führungspositionen (B-2 und B-3) von 40% zu erreichen. Für jede lokale Bank wurden eigene Zielwerte definiert und durch ein effektives Kontroll- und Meldesystem ergänzt. Zum Jahresende 2020 lag der Frauenanteil im Topmanagement der Bankentöchter

der Erste Group bei 26,6% (2019: 27,4%), wobei die Banca Comercială Română mit 41,9% (41,2%) das beste Ergebnis aufwies, gefolgt von der Erste Bank Serbia mit 40,0% (38,1%) und der Erste Bank Croatia mit 33,3% (26,7%).

Darüber hinaus lag der Fokus der Erste Group auf der gruppenweiten Umsetzung der folgenden Initiativen:

- _ Einrichtung neuer Kommunikationsformate zur Sensibilisierung des Bewusstseins für Diversität und Chancengleichheit unter Führungskräften, um bestehende Angebote sichtbarer zu machen und Best Practice-Beispiele zu präsentieren
- _ Einrichtung eines strategischen Überbrückungsmodells, das Frauen und Männern in Elternkarenz ermöglicht, Karriereunterbrechungen flexibel zu gestalten, mit einem klaren Fokus auf Weiterbildungsmöglichkeiten

Als einziges österreichisches Unternehmen und eines von nur drei in der CEE-Region wurde die Erste Group erneut in den Bloomberg Gender-Equality Index (GEI) aufgenommen. Dieser Index misst die Offenlegung und den Erfolg der Förderung der Geschlechtergleichstellung in fünf Bereichen: Frauen in Führungspositionen und Talentförderung, gleiche Bezahlung, inklusive Unternehmenskultur, Richtlinien gegen sexuelle Belästigung und frauenfreundlicher Markenauftritt. Internationales Ansehen genießt die Erste Group auch durch ihre Teilnahme an der EU Platform of Diversity Charters. Alle lokalen Banken (mit Ausnahme der Erste Bank Serbia, die ihren Sitz in einem nicht-EU-Mitgliedsstaat hat) haben ihre jeweilige nationale Diversity Charter unterzeichnet und sich damit verpflichtet, für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine inklusive Arbeitskultur unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung zu schaffen. 2020 war die Erste Group erstmals Hauptpartner der UN-Initiative Orange the World. Ziel dieser Initiative ist es, das Bewusstsein für Gewalt gegen Frauen zu schärfen und Frauen weltweit dabei zu unterstützen, ein von jeglicher Gewalt freies Leben zu führen.

Maßnahmen gegen Diskriminierung

2015 wurde für den Standort Österreich zur Vermeidung von Diskriminierung und Förderung respektvollen Verhaltens am Arbeitsplatz eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, die Schutz vor allen Formen der Diskriminierung, Mobbing und Belästigung bieten soll. Eine unabhängige Antidiskriminierungsbeauftragte berät und vermittelt in Fällen von Belästigung und Diskriminierung und arbeitet mit dem Management an Sensibilisierung und Prävention. 2020 wurde die Betriebsvereinbarung adaptiert und um aktive Konfliktbewältigungsmaßnahmen erweitert, da sich die Erste Group im Verhaltenskodex selbst das Ziel gesetzt hat, sich verstärkt dem Thema Konfliktmanagement zu widmen.

Die Beratung ist für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertraulich und wird – falls erforderlich – durch einen strukturierten Konfliktlösungsprozess begleitet.

Die aus Konfliktsituationen gewonnenen Erfahrungen werden auch als Chance gesehen, die Unternehmenskultur laufend weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung liegt vor allem auf der Bewusstseinsbildung und der Verbesserung von Prozessen, Verhaltensweisen und organisatorischen Belangen im Management und bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Nach der erfolgreichen Umsetzung in Österreich wird 2021 eine gruppenweite Richtlinie erstellt, die auch den Tochterbanken außerhalb Österreichs eine Grundlage für Konfliktbewältigung und Prozesse für den Umgang mit Diskriminierung, Mobbing und Belästigung bieten wird.

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Expertinnen und Experten und Führungskräfte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group haben von der Ausweitung des Angebots an digitalen Bildungsformaten profitiert. Durch Nutzung der modernsten digitalen Lernplattformen mit laufend aktualisierten Inhalten konnte die Erste Group die Struktur der Bildungsinhalte zügig anpassen und damit in der aufgrund von Covid-19 tiefgreifend veränderten Arbeitsplatzsituation auf die sich rasch ändernden Bedürfnisse von Führungs- und Fachkräften eingehen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, stellte einen Großteil des Angebots für Fachkräfte und Manager, der individuell gestalteten Schulungen für Führungskräfte, Kurse für Persönlichkeitsbildung und fachbereichsspezifische Lehrgänge auf hybride oder gänzlich virtuelle Formate um. Dies ermöglichte es der Erste Group, ihren Schwerpunkt auch 2020 auf den Aufbau fachspezifischer Kompetenzen sowie auf die Zusammenstellung und Entwicklung eines gruppenweiten Pools von Managern mit hohem Potenzial zu legen und die Zusammenarbeit mit renommierten Institutionen wie der IESE Business School, dem IMD Lausanne, der WU Executive Academy in Wien und der Ashridge Executive Education fortzusetzen.

Die Erste School of Banking and Finance bietet Colleges für spezifische Fachbereiche an. Das Corporates & Markets College legt den Fokus auf spezielle Produktkenntnisse, Unternehmensanalyse und Kompetenzen im Verkauf. Das Finance College behandelt Themen in den vier wesentlichen Bereichen Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Data Excellence. Das Angebot des Risk Management College geht auf

Änderungen im regulatorischen Umfeld ein und hilft Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Wissenserwerb in verschiedenen Bereichen des Risk Managements. Das Business Transformation College bietet Schulungen in Projektmanagement und Unternehmensanalyse, Unternehmensarchitektur und der breiten Integration agiler Methoden.

Die Initiativen der Erste Group zur Entwicklung internationaler Führungskräfte sind als breit angelegtes Angebot im Erste Leadership Evolution Centre (ELEC) zusammengefasst und decken das gesamte Spektrum der Führungskräfteentwicklung ab. Das ELEC beinhaltet auch Entwicklungsprogramme für die Talent-Pools der Erste Group, deren Ziel die Entwicklung international mobiler Führungskräfte mit hohem Potenzial auf drei Managementebenen ist. Die Zielgruppe des International Talent-Pools sind hervorragende Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions-Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleitererebene vorbereiten soll. Im Executive-Pool liegt der Fokus auf der Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene.

Nachwuchskräfte durch ein umfangreiches Angebot von Entwicklungschancen zu gewinnen, ist für die Erste Group auch weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt. Mit dem jährlichen Group Graduate Programme für Universitätsabsolventen sollen internationale Spitzenabsolventinnen und -absolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten. Im laufenden Graduate Programme liegt der Frauenanteil bei 50%.

2020 absolvierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 21,5 Stunden an beruflicher Ausbildung (Frauen 21,4 und Männer 21,7 Stunden). Auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Führungsfunktion entfielen durchschnittlich 26,0 Ausbildungsstunden. In der Holding absolvierten die Beschäftigten im Schnitt 20,2 Stunden an beruflicher Ausbildung (Frauen 19,6 und Männer 20,8 Stunden).

Für 2021 plant die Erste Group eine zusätzliche Erweiterung ihres digitalen Bildungsangebots für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte. Aufgrund der Erfahrungen während der Pandemie hat die Erste Group einen weiteren Ausbau digitaler Bildungsformate beschlossen. In zahlreichen Lehrgängen haben sich Online-Formate als bedeutende Bereicherung erwiesen. Der Fokus wird sowohl auf der Entwicklung neuer Formate als auch auf der Schulung interner Trainer in der professionellen Nutzung der neuen Medien liegen.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, der Kompetenzen und der Verantwortung der Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter. Die Erste Group hat die österreichische Charta der Vielfalt unterzeichnet und sich damit zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz verpflichtet, insbesondere bei der Vergütung. Eine der wichtigsten Prioritäten ist daher die Sicherstellung, dass alle Vergütungsregelungen transparent und marktorientiert sind und die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Bei der Vergütung lautet der Grundsatz der Erste Group, den Markt weder zu unterbieten noch zu überbieten, sondern wettbewerbsfähige Remunerationspakete sicherzustellen.

Die Vergütungspolitik zielt darauf ab:

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Arbeitskräfte rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein
- _ eine Führungs- und Unternehmenskultur zu fördern, die von Kundinnen und Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt

Alle Vergütungsmodelle sind so gestaltet, dass sie die jeweiligen europäischen und nationalen Vergütungsbestimmungen erfüllen und der jeweiligen nationalen Vergütungspraxis der lokalen Banken sowie des jeweiligen Geschäftsbereichs entsprechen. Der Aufsichtsrat beziehungsweise gegebenenfalls der Vergütungsausschuss überprüft die Vergütungsrichtlinien und -praktiken jährlich sowohl auf Gruppenebene als auch auf lokaler Ebene, um sicherzustellen, dass diese in Einklang mit den jeweiligen internationalen und nationalen gesetzlichen Bestimmungen stehen.

Die Vergütungspakete der Erste Group beinhalten fixe und variable Bestandteile, betriebliche Sozial- und Sachleistungen sowie sonstige individuell vereinbarte Bedingungen. Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das Fixgehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die grundlegenden Lebenshaltungskosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzudecken und der Erste Group die Umsetzung einer flexiblen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die variablen Bestandteile der Vergütung sind so gestaltet, dass das Eingehen übermäßiger Risiken nicht gefördert wird. Variable Gehaltsbestandteile können allen Beschäftigten angeboten werden. Ihre Gewährung ist von der Entwicklung des Unternehmens, der persönlichen Leistung und der Entwicklung des Geschäftsbereichs abhängig. Im Privat- und Firmenkundengeschäft werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich ebenfalls an der Leistung auf Unternehmens-, persönlicher und Geschäftsbereichsebene orientieren. Provisionsbasierte Vergütungsmodelle beinhalten quantita-

tive und qualitative Kriterien. Die Erste Group setzt auf allen genannten Ebenen auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kundenzufriedenheits- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung werden auch die sozialen und kaufmännischen Kompetenzen berücksichtigt.

Betriebliche Sozialleistungen (Sachleistungen) werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme sollen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard sichern. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

GESUNDHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Sie bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Diese Maßnahmen sind in jedem Land unterschiedlich und umfassen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, einen Betriebskindergarten, kurze Sabbaticals und regelmäßige Treffen für in Elternkarenz befindliche Personen.

Eine der Schwerpunktmaßnahmen, die aus dem in Österreich durchgeführten Zertifizierungsaudit Beruf und Familie resultierte, zielt darauf ab, für Zeiten der Elternkarenz effektive Überbrückungsmodelle (Interim-Management-Modelle) zu entwickeln, mit denen Karriereunterbrechungen flexibel gestaltet werden und die einen klaren Fokus auf Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen und Männer während der Elternkarenz legen. 2020 setzte die Erste Group die Initiative fort, mit der mehr Männer ermutigt werden sollen, die Möglichkeiten einer Väterkarenz zur Gänze auszuschöpfen.

Die in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung festgelegte Förderung von Gesundheitskompetenz (Ziel 3) ist für einen besseren Umgang mit Krankheiten und die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zum Gesundheitssystem sowie zur Stärkung sozialpolitischer Maßnahmen in diesem Bereich wesentlich. Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen. Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Zu den im Rahmen der Gesundheitsvorsorge behandelten Themen zählen unter anderem Lebensgewohnheiten, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, psychische Gesundheit, Stressvermeidung und Ernährungsberatung. Für alle Belange der

Gesundheit und des Wohlbefindens steht ein multidisziplinäres, aus Medizinerinnen, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Verfügung.

Die Anforderungen an die Sicherheit am Arbeitsplatz werden in Österreich per Gesetz geregelt (ArbeitnehmerInnenschutzgesetz). Die Erste Group gewährleistet die Erfüllung aller gesetzlichen Vorschriften mit ihrem eigenen Gesundheitszentrum und deckt damit die Holding, die Erste Bank Oesterreich und nahezu 30 Tochterbanken ab. 2020 wurden trotz der durch Covid-19 bedingten Einschränkungen knapp 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitsmedizinisch betreut.

Um für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenhang mit Covid-19 wirksame Maßnahmen zu setzen und einen kontinuierlichen Bankbetrieb aufrechtzuerhalten, initiierte und verfolgte das Gesundheitszentrum eine Reihe sehr erfolgreicher Ansätze: eine eigene Hotline für gesundheitsbezogene Anfragen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sofortiges Testen von Verdachtsfällen, Teilnahme an einer Studie der Medizinischen Universität Wien zur Immunsituation von Beschäftigten mit verschiedenen demografischen Merkmalen und Tätigkeiten sowie unmittelbare Unterstützung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf individueller Ebene und im Team.

Der Fokus des in Wien angesiedelten Gesundheitszentrums der Erste Group liegt auf der Vermeidung chronischer Krankheiten, die 50 bis 80% aller Krankheitskosten verursachen. Die Erste Group hat eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um chronische Erkrankungen zu vermeiden oder zumindest deren Auswirkungen zu begrenzen. Dazu zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen, Melanom-Screenings, Maßnahmen zur Prävention und Früherkennung von Darmkrebs, die Verhütung von Herz-

Kreislauf-Erkrankungen durch Ernährungsberatung und Fitnessangebote sowie die Überprüfung des Blutdrucks und andere Untersuchungen. Durch enge Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsdienstleistern wie z.B. Rehabilitationszentren wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein rascher Behandlungszugang garantiert.

Eine Betriebsvereinbarung über Wiedereingliederung stellt sicher, dass nach längerer Krankheit eine schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz möglich ist. Die Erste Group ist eines der wenigen Unternehmen, die über eine solche Betriebsvereinbarung verfügen, was in den letzten Jahren zu einem deutlichen Rückgang sehr langer Krankenstände geführt hat.

Da die psychische Gesundheit ein zunehmend wichtiges Thema für den Arbeitsmarkt geworden ist, hat auch das Gesundheitszentrum diese zu einem seiner Schwerpunkte erklärt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Zugang zu Arbeitspsychologinnen und Arbeitspsychologen sowie zu einem externen Dienst, der Unterstützung zu den Themenkreisen Kinder, Schule, häusliche und außerhäusliche Probleme und Pflege älterer Familienangehöriger leistet. Am Erste Campus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über eine kostenlose Hotline anonym eine Beratung durch qualifizierte Fachleute in Anspruch nehmen.

Mitarbeiterkennzahlen

Die Mitarbeiterkennzahlen beziehen sich auf das Periodenende. In den Gesamtdaten (48.516 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Mitarbeiterstand) sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der gesondert ausgewiesenen Kernmärkte erfasst.

Personalstand und Altersstruktur 2020

	Gesamt		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Frauen	Männer	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	30.271	18.245	7.812	16,1%	29.097	60,0%	11.607	23,9%
davon Holding	924	1.016	213	11,0%	1.184	61,0%	543	28,0%
Österreich inkl. Holding	9.873	8.822	3.131	16,7%	9.738	52,1%	5.826	31,2%
Tschechien	6.894	3.320	1.858	18,2%	6.051	59,2%	2.305	22,6%
Slowakei	2.705	1.149	574	14,9%	2.490	64,6%	790	20,5%
Rumänien	4.301	1.541	871	14,9%	3.724	63,7%	1.247	21,3%
Ungarn	2.086	1.284	558	16,6%	2.352	69,8%	460	13,6%
Kroatien	2.201	1.040	394	12,2%	2.360	72,8%	487	15,0%
Serbien	923	340	194	15,4%	875	69,3%	194	15,4%

Beschäftigungsart

	Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte			
	2020		2019		2020		2019	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Erste Group	24.166	17.200	24.773	17.927	6.105	1.045	6.444	1.101
davon Holding	612	921	639	991	312	95	329	104
Österreich inkl. Holding	5.106	8.037	5.217	8.271	4.765	787	4.872	817
Tschechien	6.118	3.227	6.024	3.032	777	92	925	108
Slowakei	2.624	1.133	2.883	1.180	81	16	96	15
Rumänien	4.114	1.488	4.508	2.138	188	52	271	75
Ungarn	1.873	1.200	1.873	1.159	213	84	197	79
Kroatien	2.147	1.038	2.218	1.058	54	2	55	0
Serbien	918	338	820	326	5	2	3	1

Ausgewählte Kennzahlen

	Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
	Erste Group	25,1%	23,4%	43,5%	41,2%	10	9	679
davon Holding	25,5%	22,5%	28,4%	25,2%	4	6	17	15
Österreich inkl. Holding	19,3%	16,8%	25,6%	24,6%	7	8	338	330
Tschechien	14,0%	14,4%	54,5%	56,8%	20	13	118	128
Slowakei	22,5%	19,4%	57,6%	58,4%	13	9	164	154
Rumänien	39,2%	38,6%	55,4%	55,3%	8	8	32	34
Ungarn	24,1%	24,4%	48,6%	41,9%	3	9	10	9
Kroatien	38,6%	35,7%	64,7%	60,4%	4	5	15	14
Serbien	37,5%	34,8%	53,2%	50,9%	9	10	0	1

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspositionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (Vorstand-1).

Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2, Vorstand-3 und Vorstand-4.

Leitungsgremien: Detaillierte Informationen über die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Holding sind im (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht dargestellt. Der Vorstand der Holding setzte sich zum Jahresende 2020 aus einer Frau und sechs Männern zusammen, zwei Vorstandsmitglieder waren zwischen 30 und 50 Jahre alt, fünf waren über 50 Jahre alt. Der Aufsichtsrat der Holding setzte sich zum Jahresende 2020 zu 39% aus Frauen und 61% aus Männern zusammen.

Elternzeit (Rückkehr an den Arbeitsplatz nach der Karenz)

	2020				2019			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	1.013	80,3%	120	96,0%	1.009	77,7%	139	97,9%
davon Holding	22	100%	7	100%	37	94,9%	16	94,1%
Österreich inkl. Holding	268	91,4%	81	99,0%	300	89,6%	82	97,6%
Tschechien	151	67,4%	0	n.a.	131	44,4%	1	100%
Slowakei	94	77,0%	15	93,8%	80	96,4%	25	100%
Rumänien	194	84,0%	11	100%	244	97,2%	22	95,7%
Ungarn	80	61,1%	0	n.a.	51	46,4%	0	n.a.
Kroatien	123	83,7%	12	100%	109	87,2%	6	100%
Serbien	46	93,9%	0	n.a.	36	94,7%	0	n.a.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem unbefristeten Dienstverhältnis sind berechtigt, Elternkarenz (Elternzeit) in Anspruch zu nehmen. Die Angaben in Prozent zeigen die Rückkehrtrate nach Beendigung der Karenz an.

Neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2020

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
	Erste Group	2.978	63,4%	1.722	36,6%	2.202	46,9%	1.918	40,8%	580
davon Holding	38	48,1%	41	51,9%	22	27,8%	46	58,2%	11	13,9%
Österreich inkl. Holding	745	57,8%	545	42,2%	665	51,6%	520	40,3%	105	8,1%
Tschechien	945	63,2%	551	36,8%	591	39,5%	487	32,6%	418	27,9%
Slowakei	216	67,5%	104	32,5%	167	52,2%	147	45,9%	6	1,9%
Rumänien	446	71,4%	179	28,6%	339	54,2%	267	42,7%	19	3,0%
Ungarn	234	57,9%	170	42,1%	176	43,6%	210	52,0%	18	4,5%
Kroatien	130	68,4%	60	31,6%	90	47,4%	94	49,5%	6	3,2%
Serbien	126	71,6%	50	28,4%	84	47,7%	88	50,0%	4	2,3%

2020 hat sich die Berechnungsmethodik geändert. Die Prozentangaben beziehen sich auf die gesamten neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. (2019 haben sich die Prozentangaben auf den gesamten Mitarbeiterstand bezogen).

Fluktuation 2020

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	3.645	10,8%	1.844	9,3%	1.502	14,5%	2.737	9,8%	1.250	8,2%
davon Holding	59	5,9%	75	6,7%	27	9,4%	61	4,6%	46	8,9%
Österreich inkl. Holding	808	7,6%	785	8,2%	395	10,3%	568	5,4%	630	10,8%
Tschechien	887	11,3%	339	9,3%	340	12,9%	657	22,0%	229	3,9%
Slowakei	512	16,0%	153	11,8%	137	15,9%	368	13,1%	160	19,3%
Rumänien	720	14,4%	194	11,4%	342	27,4%	465	11,3%	107	8,0%
Ungarn	330	14,2%	190	13,4%	143	21,8%	327	12,6%	50	10,1%
Kroatien	229	9,6%	81	7,7%	83	14,4%	170	7,1%	57	12,2%
Serbien	77	7,6%	36	9,5%	26	9,6%	75	8,1%	12	6,1%

In dieser Tabelle werden die Abgänge im Geschäftsjahr einschließlich Pensionierungen dargestellt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternkarenz (Elternzeit), Wechsel innerhalb der Gruppe sowie Beendigungen des Dienstverhältnisses mit Praktikantinnen und Praktikanten wurden nicht in die Berechnungen miteinbezogen. Die Fluktuation in % wird gemäß der Schlüter-Formel ermittelt. Für die Erste Group (gesamthaft für Männer und Frauen) beläuft sich die Fluktuation auf 10,2% (2019: 12,1%).

Umwelt

Ökologische Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren von einem Randthema zu einem wichtigen und nicht nur für Experten und Umweltaktivisten relevanten Thema entwickelt. Ein Nachweis über den ökologischen Fußabdruck jedes Unternehmens, also auch einer Bank, ist für unterschiedlichste Gruppen relevant geworden – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden und nicht zuletzt Investoren zeigen verstärkt Interesse.

Das Pariser Klimaschutzabkommen von 2015, die Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung (UN Sustainable Development Goals) und der Sonderbericht des Weltklimarats vom Oktober 2018 (Special Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change) haben eines gemeinsam: Sie rufen zu beschleunigten und entschiedenen Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase und zur Schaffung einer CO₂-armen, klimaneutralen Wirtschaft auf. Die Europäische Kommission schätzt den zusätzlichen Mittelbedarf für eine weitgehende Umstellung der Wirtschaft auf erneuerbare Energiequellen bis zum Jahr 2030 auf ca. EUR 260 Mrd jährlich. Damit werden Banken, Versicherungen und andere Finanzinstitute zu wichtigen Akteuren bei der Bekämpfung des Klimawandels. Mit dem EU Action Plan on Sustainable Finance zielt die Europäische Kommission auf die Schaffung eines rechtlichen Rahmens ab, der die Aspekte Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance) zu wesentlichen Entscheidungskriterien für das Finanzsystem machen soll.

Banken als Dienstleistungsunternehmen haben mit dem eigenen Betrieb nur geringen direkten Einfluss auf die Umwelt – im Wesentlichen über den Energie- und Papierverbrauch. Jedoch kann eine Bank durch ihre Geschäftstätigkeit einen beträchtlichen indirekten Einfluss auf die Umwelt haben. Sich dieser Auswirkungen bewusst zu werden und entsprechend zu handeln, zählt zu den wesentlichen Herausforderungen von Finanzinstituten. Die Erste Group setzt sich schon seit Jahren ökologische Ziele und versteht Nachhaltigkeit als Teil ihrer unternehmerischen Verantwortung – aufbauend auf ihrer 200-jährigen Geschichte.

Die Erste Group hat sich daher ökologische Ziele gesetzt, um die Belastung der Umwelt durch ihre Geschäftstätigkeit möglichst gering zu halten. Ihr direkter ökologischer Fußabdruck beschränkt sich auf den Verbrauch von Energie und Papier. Die von der Erste Group veröffentlichten Daten zeigen, dass ihre gesamten CO₂-Emissionen (Scope 1+2) trotz der deutlich höheren Zahl der nun erfassten Unternehmen seit 2016 um mehr als 21% reduziert wurden.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- Einrichtung von Umweltmanagementsystemen
- Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und -dienstleistungen
- Etablierung eines Lieferkettenmanagements, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen Nichtregierungsorganisationen

Ökologische Ziele

Für die Jahre 2019 bis 2021 wurden die Ziele für die Nutzung von Energie und sonstigen Ressourcen individuell für jede der lokalen Tochterbanken vereinbart. Nach der Vorgabe absoluter Zielwerte für den Zeitraum 2012 bis 2016 (z.B. Reduktion des Gesamtverbrauchs an elektrischer Energie) wurden diesmal relative Ziele (z.B. Verbrauch an elektrischer Energie je m²) vereinbart. Relative Ziele ermöglichen die Vergleichbarkeit zwischen den lokalen Tochterbanken. In der Vergangenheit war eine solche Vergleichbarkeit aufgrund der wachsenden Anzahl der in der nichtfinanziellen Berichterstattung berücksichtigten Gesellschaften und der laufenden Reduktion der Zahl von Filialen nur bedingt gegeben.

Die sechs Kennzahlen für die ökologischen Ziele sind:

- _ Durchschnittlicher Stromverbrauch in kWh/m²
- _ Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch in kWh/m²
- _ Anteil von Hybrid- bzw. E-Autos am Fuhrpark in %
- _ Kopierpapierverbrauch pro Mitarbeiter in kg/RMA
- _ Anteil recyceltes Kopierpapier in %
- _ CO₂e-Emissionen (Scope 1 + Scope 2) pro Mitarbeiter in t/RMA

Ausgangsbasis für die individuellen Ziele für jeden Kernmarkt waren die jeweiligen Werte von 2018. 2020, bereits ein Jahr nach Einführung der ökologischen Ziele, haben die Tochtergesellschaften der Erste Group in Serbien, Kroatien und der Tschechischen Republik ihre Ziele für die Scope 1- und Scope 2-Emissionen pro RMA erreicht. Den Anteil von Hybrid- bzw. E-Fahrzeugen am Fuhrpark betreffend haben die Unternehmen in Rumänien, der Tschechischen Republik und in Österreich die gesetzten Ziele im Laufe des Jahres 2020 erreicht. Darüber hinaus wurde das Ziel für den Anteil von Recycling-Kopierpapier in der Erste Group erreicht, ausgenommen in Österreich. Dies ist insbesondere auf die Erweiterung des Konsolidierungskreises durch die österreichischen Sparkassen zurückzuführen, die 2019 nicht Teil des nichtfinanziellen Berichts waren. Der Papierverbrauch pro RMA ging dennoch infolge der höheren Home-Office-Rate zurück. Die individuellen ökologischen Ziele sowie die Umweltdaten für den Berichtszeitraum sind in einer Tabelle am Ende dieses Kapitels dargestellt.

Die mit den Investitionen und Finanzierungen der Erste Group verbundenen Scope 3-Emissionen tragen erheblich zu den gesamten Treibhausgasemissionen bei. Die Erste Group hat daher 2020 eine Initiative zur Entwicklung einer Methodik gestartet, um den gegenwärtigen CO₂-Fußabdruck des Kreditportfolios zu berechnen und 2021 zu berichten. Durch Mobilität verursachte CO₂e-Scope 3-Emissionen (z.B. bei Dienstreisen geflogene Kilometer, gefahrene Bahnkilometer und Mietautos) werden nicht angegeben, da diese im Vergleich zu den Emissionen aus Investitionen und Finanzierungen als unwesentlich zu beurteilen sind.

Insgesamt gingen die CO₂e-Emissionen (Scope 1 + Scope 2) der Erste Group um 7.518 Tonnen (-11,6%) zurück, vorrangig aufgrund der Effizienzsteigerungsmaßnahmen in Rumänien (-5.401 Tonnen CO₂) und Ungarn (-1.810 Tonnen CO₂). Der Anstieg in Österreich (+20,2%) ist auf den erweiterten Konsolidierungskreis zurückzuführen.

Ökologischer Fußabdruck

	2019	2020
Stromverbrauch	175 GWh	165 GWh
Heiz-/Kühlenergieverbrauch	138 GWh	137 GWh
Verbrauch fossiler Treibstoffe	46 GWh	37 GWh
Energieverbrauch gesamt	359 GWh	340 GWh
CO ₂ e-Emissionen (Scope 1 und 2)	64.834 t	57.492 t
Kopierpapierverbrauch	1.615 t	1.295 t

Berichtskreis

2020 werden Umweltdaten erstmals für alle im Berichtskreis der Erste Group enthaltenen Unternehmen angegeben, ausgenommen eine nicht wesentliche Gesellschaft, in der weniger als 1% der gesamten RMAs beschäftigt sind.

2020 wurden die Umweltdaten aller österreichischen Sparkassen der Erste Group erfasst, während 2019 nur jene von Unternehmen mit mindestens 150 Beschäftigten einbezogen wurden. Aufgrund der Erweiterung des Berichtskreises um 30 Sparkassen stiegen die Umweltdaten wie folgt an: 17.226 MWh Energieverbrauch gesamt (davon 6.596 MWh Stromverbrauch und 7.577 MWh Heizenergieverbrauch), Kopierpapierverbrauch 55 t (davon 9,4 t Recyclingpapier), CO₂e-Emissionen 2.054 t.

Umweltmanagementsysteme

Die Zertifizierungen gemäß ISO 14001 und/oder ISO 50001 wurden in den Tochtergesellschaften der Erste Group in Kroatien, der Slowakei und Ungarn abgeschlossen. Die Erste Bank Croatia hat neben der seit 2017 bestehenden Zertifizierung nach ISO 14001 auch ein Energiemanagement nach der Norm ISO 50001 eingeführt. Die Česká spořitelna erwägt für 2021 eine Zertifizierung nach EMAS. Von den österreichischen Sparkassen sind die Steiermärkische Sparkasse (ISO 14001) und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich (ISO 50001) zertifiziert. Die Steiermärkische Sparkasse plant für Anfang 2021 ein Audit ihres Umweltmanagementsystems. Die Dornbirner Sparkasse führt seit 2012 jährlich eine ÖKOPROFIT-Zertifizierung durch.

SCHWERPUNKTTHEMEN

Verbesserung der Energieeffizienz

Den größten Rückgang bei CO₂-Emissionen erzielen Banken, wenn sie auf die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Quellen umsteigen. Die Erste Group hat diesen Wechsel in Österreich und Kroatien bereits zur Gänze sowie teilweise in Ungarn und der Tschechischen Republik vollzogen.

Die Reduktion des Energieverbrauches für elektrische Energie und für Beheizung und Warmwasseraufbereitung wird weitgehend durch neue, energieeffiziente Zentralgebäude sichergestellt. Obwohl Bankfilialen überwiegend in Gebäuden eingemietet und damit in ihrer Wahlmöglichkeit hinsichtlich der Heizsysteme beschränkt sind, wurden durch effizienzsteigernde Maßnahmen Verbesserungen erzielt.

Folgende neu errichtete Zentralgebäude der Erste Group entsprechen hohen ökologischen Kriterien und tragen damit wesentlich zur Reduktion des Ressourcenverbrauches bei:

- _ Erste Campus in Wien ist von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft nach DGNB/ÖGNI mit der höchsten Stufe – Platin – zertifiziert.

– The Bridge, das Verwaltungsgebäude der Banca Comercială Română in Bukarest, ist mit LEED Platinum (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert. Die Bürofläche des mit LED-Technologie ausgestatteten Gebäudes wurde von 21.000 m² auf 14.000 m² reduziert.

Der Erste Campus wird beispielsweise ausschließlich mit fossilfreier Energie (Fernwärme und Fernkälte sowie Ökostrom) versorgt. 2020 konnte durch die verbesserte Nutzung von kaltem Wasser aus Tiefbohrungen der Verbrauch von Fernkälte deutlich um 39,2% (2019: 27,7%) auf 1,0 GWh (2019: 1,7 GWh) gesenkt werden. Im Dezember 2020 wurde mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Erste Campus begonnen. Die 764 Module auf einer Fläche von rund 2.000 m² werden rund 250.000 kWh pro Jahr liefern, was etwa dem Verbrauch von fünf Filialen oder 125 Haushalten entspricht. Nach den bereits getroffenen Maßnahmen wie dem Umstieg auf 100% Ökostrom und der Nutzung von Regenwasser und Fernkälte ist diese Anlage ein weiterer bedeutender Schritt, um das Hauptgebäude der Erste Group noch klimafreundlicher zu gestalten.

Das Energiemanagement der Česká spořitelna legte den Fokus auf die Umsetzung einer Fernüberwachung und Fernsteuerung der Gebäudetechnik, wie z.B. ein Facility Management-System, das Digitalisierung und technische Zugangskontrollen, die Steuerung von Reinigungstätigkeiten und Müllentsorgung sowie eine entsprechende Systemdokumentation ermöglicht. Dazu arbeitete die Bank mit dem Zentrum für energieeffizientes Bauen und der Fakultät für Maschinenbau an der tschechischen Technischen Universität zusammen. Die Slovenská sporiteľňa konnte durch Verringerung des CO₂-Fußabdrucks ihrer Filialen und die Optimierung der Datenserverfunktionen den Stromverbrauch um weitere 10% senken.

Mit Jahresbeginn 2020 wechselten der Erste Campus und die Filialen von Erste Bank Oesterreich sowie einige Sparkassen zum Stromanbieter Verbund, Österreichs größtem Stromanbieter. Nahezu 100% dieses Stroms erzeugt Verbund aus Wasserkraft und zählt damit zu den führenden Stromerzeugern aus Wasserkraft in Europa.

Mehrere Sparkassen haben sich den Bemühungen angeschlossen und in Energiesparmaßnahmen und Innovationen investiert. Die Kärntner Sparkasse hat ein lokales Umweltschutzkonzept umgesetzt. Für die Errichtung einer neuen Filiale in Holzbauweise wurde Holz lokal aus der Region Gurktal beschafft. Durch Einsatz einer innovativen Wärmepumpe werden die CO₂-Emissionen des Gebäudes minimiert. Bei der Renovierung des Kundenzentrums und der Zentrale der Wiener Neustädter Sparkasse lag der Schwerpunkt auf dem Einsatz moderner Technik für Belüftung, Kühlung, Heizung und Beleuchtung.

Ein von der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich 2019 mit Unterstützung des OÖ Energiesparverbandes gestartetes Pilotprojekt mit dem Ziel einer betrieblichen Energiewende und der

Vision klimaneutralen Wirtschaftens erwies sich schon 2020 als erfolgreich. Die Dekarbonisierung der Stromversorgung reduzierte die CO₂-Emissionen um 59%. Ein wichtiger Beitrag zu diesem Projekt ist auch das technische Monitoring von Filialen. Automatisiertes Ablesen der Zählerstände ermöglicht Berichte über Energieverbrauch und Trends. Neben den Hauptstandorten Promenade, sBC und Wels wurden 2020 sechs weitere Filialen in das System integriert. Das Projekt beinhaltet auch eine Analyse des Mobilitätsverhaltens von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf ihrem Weg zur Arbeit.

Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen

Eine weitere Maßnahme zur Reduktion der CO₂e-Emissionen ist der Ersatz von mit fossilen Treibstoffen betriebenen Firmenfahrzeugen durch E- bzw. Hybrid-Autos. Da Kosteneffizienz 2020 ein bestimmendes Thema war, investierte die Gruppe generell nicht in eine Erneuerung der Fahrzeugflotte. Der Fokus lag vielmehr auf einer Reduktion oder einem stufenweisen Abbau des Bestands beziehungsweise notwendigen Ersatzanschaffungen. Dennoch konnte die Gruppe ihrem Ziel näherkommen und den Anteil an Elektro- und Hybridfahrzeugen von 1,4% auf 3,2% im Jahr 2020 erhöhen. Österreich erreichte 2020 bereits 9,1% (2019: 6,6%). Die Banca Comercială Română verbesserte ihren Anteil von 0,1% auf 3,8%, da der Nettozugang zu ihrer Fahrzeugflotte zur Gänze aus umweltfreundlichen Fahrzeugen bestand. Andere Gesellschaften senkten die Emissionen durch eine Reduktion ihres Bestands an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren – die Česká spořitelna um 4,9%, die Erste Bank Croatia um 8,9%. Eine Steigerung des Anteils an E- bzw. Hybridautos wird auch von dem in CEE-Ländern verfügbaren Netz an Ladestationen abhängig sein, das derzeit nur einen Bruchteil des österreichischen Netzes darstellt. E-Tankstellen wurden an verschiedenen Standorten eingerichtet, so am Erste Campus in Wien und bei manchen Sparkassenfilialen.

Reduktion des Papierverbrauches

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group neben dem bevorzugten Einkauf von Recycling-Kopierpapier laufend Maßnahmen zur Eindämmung des Papierverbrauches im Bankbetrieb. Der Trend zur Digitalisierung unterstützt diese Reduktion. So werden auf der Online-Plattform George Kundinnen und Kunden ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, auf physische Ausdrucke von Kontoauszügen zu verzichten, da das mobile Banking der Erste Group ein einfaches und übersichtliches Archiv für alle Transaktionen auf den Konten bietet.

Das Ziel dieser laufenden Entwicklungen ist die weitgehende elektronische Durchführung aller Standard-Bankprozesse. Mit der daraus resultierenden beschleunigten Abwicklung und effizienteren Kundenbetreuung kann die Kundenzufriedenheit erhöht und gleichzeitig der Papierverbrauch reduziert werden. Die sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH – mit 187 Tonnen bedrucktem Papier der größte Verbraucher der Erste Group in Österreich – konnte 2020 37,5 Tonnen einsparen.

Weitere Aktionen zur Reduktion des Papierverbrauchs waren 2020 die Einführung der elektronischen Zustellung von Rechnungen bei der Erste Bank Croatia sowie das laufende Projekt Papierarmer Bürobetrieb der Česká spořitelna mit Themen wie bargeldloses Banking, Biometrie und Robotik.

Sonstige Umweltinitiativen

Ein Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs. Diese bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine Verbesserung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Beispielhaft dafür ist die enge Kooperation zwischen der Erste Asset Management und dem WWF im Bereich ökologisch besonders nachhaltiger Investmentfonds. Der ERSTE WWF Stock Environment Fonds unterstreicht mit einer Wertsteigerung von 77% im Jahr 2020, dass Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg miteinander vereinbar sind.

Die Česká spořitelna ist Mitglied von Společenská odpovědnost (Soziale Verantwortung), der größten tschechischen CSR-Initiative, und Gründungsmitglied der Aktion Změna k lepšímu (Wende zum Besseren). Die Bank unterstützte die Nadace Partnerství (Stiftung Partnerschaft) und deren Projekt Greenways, in dessen Rahmen 4.200 Kilometer Rad- und Wanderwege errichtet wurden. Die Erste Bank Serbia motiviert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei Umweltinitiativen aktiv zu werden und stärkt das Bewusstsein beispielsweise durch die Reinigung der Festung Petrovaradin mithilfe freiwilliger Helfer. 2020 stellten die Erste Bank Restaurantbetriebe in allen am Erste Campus betriebenen Lokalen auf ein System mit wiederverwendbaren Kaffeebechern um. Dank dieser Initiative werden pro Jahr mindestens 85.000 Einwegbecher eingespart.

Die Slovenská sporiteľňa und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich haben auf den Dächern ihrer Zentralen – so wie der Erste Campus in Wien – Bienenstöcke eingerichtet. Neben der Produktion von erstklassigem Honig ist das auch ein Zeichen für den Naturschutz.

Details zu ökologischen Kriterien beim Einkauf werden im Kapitel Lieferanten und Lieferkette dargestellt.

Umweltdatenerfassung

Die Erste Group verwendet zur Erfassung der konzernweiten Umweltdaten ein Software-Programm von CRedit360 (cr360). Über dieses Tool wird dezentral der Energieverbrauch von ca. 3.000 betrieblich genutzten Standorten einzeln erfasst und ausgewertet. Für die Umrechnung auf Treibhausgasäquivalente (CO₂e) nutzt cr360 Emissionsfaktoren der DEFRA (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der IEA (International Energy Agency).

Umweltkennzahlen

In den für die Erste Group in den nachfolgenden Tabellen angegebenen Gesamtdaten sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst. Für die Holding erfolgt keine eigene Darstellung, da eine Trennung der Umweltkennzahlen am gemeinsam mit anderen Gesellschaften genutzten Standort Erste Campus in Wien nicht sinnvoll möglich ist. Die Umweltkennzahlen 2020 beziehen sich auf 45.435 rechnerische Mitarbeiter (RMA), das sind 99% aller RMAs der Erste Group.

Weitere Details zu den Umweltdaten der Erste Group sind auf der Website der Erste Group verfügbar: <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung>.

Ökologische Ziele für 2021

	Einheit	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	104	103	85	79	125	163	106
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	60	95	81	85	60	60	77
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%	5%	3%	1%	0%	10%	1%	3%
Verbrauch Kopierpapier pro Mitarbeiter	kg/RMA	34	23	25	59	30	33	46
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	90%	95%	100%	95%	100%	95%	100%
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO ₂ e/RMA	0,53	1,40	1,50	2,55	1,20	0,75	1,95

Umweltkennzahlen

2020	Einheit	Erste Group	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	45.435	16.635	9.933	3.821	5.803	3.286	3.067	1.199
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.654.020	663.089	301.533	143.199	356.830	61.617	67.709	23.093
Gesamter Energieverbrauch	MWh	339.588	121.495	69.317	26.478	72.270	16.945	18.628	4.867
Elektrische Energie (inkl. Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	165.356	65.953	32.145	12.328	25.457	8.232	12.353	2.283
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	137.449	47.015	31.875	12.502	31.244	6.433	4.598	1.895
Diesel für Notstromaggregate	MWh	254	177	47	20	5	3	0	0
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	36.528	8.350	5.251	1.628	15.564	2.277	1.677	690
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%	3,2%	9,1%	0,4%	1,1%	3,8%	1,0%	0,0%	0,0%
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	100,0	99,5	106,6	86,1	71,3	133,6	182,4	98,9
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	83,1	70,9	105,7	87,3	87,6	104,4	67,9	82,1
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.295	502	158	72	311	84	76	22
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	28,5	30,2	16,0	18,8	53,6	25,5	24,7	18,4
Frischfaser-Kopierpapier	t	402	334	3	1	3	0	0	0
Recycling-Kopierpapier	t	892	169	155	71	308	84	76	22
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	68,9%	33,6%	97,9%	98,9%	99,1%	99,7%	100,0%	99,5%
CO₂e-Emissionen Scope 1 und 2	tCO₂e	57.492	9.968	10.976	6.144	18.693	4.659	1.800	648
Scope 1-Emissionen	tCO ₂ e	24.929	6.785	2.160	2.931	9.636	1.603	1.221	212
Scope 2-Emissionen	tCO ₂ e	32.562	3.183	8.816	3.214	9.057	3.056	579	436
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO ₂ e/RMA	1,27	0,60	1,10	1,61	3,22	1,42	0,59	0,54

2019	Einheit	Erste Group	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	44.315	14.962	9.780	4.133	6.795	3.230	3.134	1.136
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.591.455	573.036	301.629	155.036	376.953	68.192	68.133	24.226
Gesamter Energieverbrauch	MWh	358.563	109.096	73.466	27.979	96.959	16.985	20.352	5.598
Elektrische Energie (inkl. Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	174.588	63.419	32.928	13.272	35.244	8.767	13.059	2.638
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	138.361	38.407	32.756	12.495	41.677	4.937	4.472	1.838
Diesel für Notstromaggregate	MWh	301	192	41	20	16	22	5	4
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	45.313	7.078	7.740	2.193	20.022	3.258	2.815	1.118
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%	1,40%	6,60%	0,30%	1,10%	0,10%	1,00%	0,00%	0,00%
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	109,7	110,7	109,2	85,6	93,5	128,6	191,7	108,9
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	86,9	67,0	108,6	80,6	110,6	72,4	65,6	75,9
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.615	575	211	101	397	102	102	69
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	36,50	38,40	21,60	24,50	58,50	31,40	32,50	60,30
Frischfaser-Kopierpapier	t	432	360	12	1	3	1	5	0
Recycling-Kopierpapier	t	1.184	215	199	100	394	101	97	69
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	73,3%	37,5%	94,4%	98,9%	99,1%	99,0%	95,2%	99,9%
CO₂e -Emissionen Scope 1 und 2	tCO₂e	64.834	8.120	12.015	6.177	24.094	6.469	2.271	1.224
Scope 1-Emissionen	tCO ₂ e	29.950	5.799	2.813	3.155	12.899	2.738	1.561	582
Scope 2-Emissionen	tCO ₂ e	34.884	2.321	9.203	3.021	11.195	3.731	710	643
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO ₂ e/RMA	1,46	0,54	1,23	1,49	3,55	2,00	0,72	1,08

RMA: rechnerische Mitarbeiter, Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor.
CO₂e: CO₂-Äquivalente, entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind Kohlendioxid, Methan, Stickoxide.

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Maurizio Poletto e.h., Mitglied

Thomas Schaufler e.h., Mitglied

Wien, 10. März 2021

GRI Inhaltsindex

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2020	Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 102 Allgemeine Angaben 2016					
1. Organisationsprofil					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-1	Name der Organisation		Erste Group Bank AG
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 11, 13	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-3	Hauptsitz der Organisation		Erste Campus, Am Belvedere 1, 1100 Wien
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-4	Betriebsstätten	S. 59	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	S. 94	(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-6	Belieferte Märkte	Note 1	Konzernabschluss: Note 1 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-7	Größe der Organisation	Note 1	Lagebericht: Mitarbeiter; Konzernabschluss: Konzern-GuV, Konzernbilanz, Note 1 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	S. 81ff	Es wurde kein signifikanter Anteil der Aktivitäten durch Mitarbeiter, die keine Angestellten sind, verrichtet. Es gibt keine signifikante Änderung der Zahlen, die in Angaben 102-8 a, 102-8 b und 102-8 c berichtet werden. Die Datenerhebung erfolgt gemäß GRI-Standards. Die Zahlen werden mittels Excel Templates, die an die zuständigen Kollegen der Gesellschaften gesendet werden, gesammelt. Nach Retournierung der ausgefüllten Templates und Prüfung der Datenqualität werden die Daten konsolidiert und für die Veröffentlichung vorbereitet.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-9	Lieferkette	S. 74	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette		Keine signifikanten Änderungen in der Organisation (weder im Hinblick auf Größe, Struktur noch Besitzverhältnisse) oder der Lieferkette.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	S. 58	Das Vorsorgeprinzip spiegelt sich sowohl im Verhaltenskodex (Code of Conduct) als auch in der Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) der Erste Group wider.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-12	Externe Initiativen	S. 70f, 83	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Unsere Kunden, Umwelt; Erste Asset Management: UN Principles of Responsible Investment Bangladesh Memorandum, Montréal Carbon Pledge Erste Group; Nestor Gold Charta, Austrian Diversity Charter
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen		Für die Erste Group Bank AG bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften: WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, WKO (Wirtschaftskammer Österreich, Sparte: Banken und Versicherungen), ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft), WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung), Industriellenvereinigung (IV), respACT (österreichische Unternehmensplattform für Corporate Sustainability und nachhaltige Entwicklung). Für die Tochterbanken der Erste Group in CEE bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften. Erste Bank Croatia: Croatia Green Building Council (CGBC), Croatian Association of Accountants and Financial Experts (CAAFE); Erste Bank Serbia: Association of Banks of Serbia, Chamber of Commerce Serbia; Slovenská sporiteľňa: Slovak Banking Association, Central European Corporate Governance Association; Erste Bank Hungary: Hungarian Banking Association, Budapest Chamber of Commerce and Industry; Banca Comercială Română: Romanian Banking Association, Financial Markets Association; Česká spořitelna: Czech Banking Association, Economic chamber of the Czech Republic
2. Strategie					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	S. 2ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-15	Wichtige Auswirkungen, Risiken und Chancen	S. 61f	
3. Ethik und Integrität					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	S. 58, 94ff	Verweis auf den Verhaltenskodex (Code of Conduct) und die Grundsatzerklärung (Statement of Purpose), (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht mit Verweis auf den Österreichischen Corporate Governance Kodex sowie verschiedene interne Richtlinien
4. Unternehmensführung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-18	Führungsstruktur	S. 94ff	
5. Einbeziehung von Stakeholdern					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 63	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-41	Tarifverträge		Kollektivverträge gelten für insgesamt 87,9% aller MA. In Ungarn gibt es keinen Kollektivvertrag als Gehaltsbasis. In den anderen Kernmärkten sind 90-100% der MA von Kollektivverträgen erfasst (Holding: 90,4%)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	S. 60ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	S. 60ff	

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2020	Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	S. 60ff	
6. Vorgehensweise bei der Berichterstattung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	S. 58f	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	S. 60ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 60ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	S. 59	2020 wurden weitere Gesellschaften (30 Sparkassen) aus dem Konsolidierungskreis in die nichtfinanzielle Berichterstattung übernommen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-50	Berichtszeitraum		1.1.2020 bis 31.12.2020
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-51	Datum des letzten Berichts		Geschäftsbericht 2019
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-52	Berichtszyklus		Jährlich
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	S. 318	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 58	Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option „Kern“ erstellt.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-55	GRI-Inhaltsindex	S. 88ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-56	Externe Prüfung	S. 92f	
GRI 103 Managementansatz 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	S. 60ff	
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	S. 60ff	
GRI 103	Managementansatz	103-3	Beurteilung des Managementansatzes	S. 60ff, 92	
GRI 201 Wirtschaftliche Leistung 2016					
GRI 201	Wirtschaftliche Leistung	201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Note 1, Note 56	Außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss
Soziales Engagement und Social Banking (FS14 Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen)					
FS 14 der GRI G4	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	S. 69, 72f	
Korruptionsbekämpfung und Compliance (GRI 205 Korruptionsbekämpfung 2016)					
GRI 205	Korruptionsbekämpfung	205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen		Im Berichtszeitraum 2020 wurden keine Korruptionsfälle gemeldet.
GRI 206 Wettbewerbswidriges Verhalten 2016					
GRI 206	Wettbewerbswidriges Verhalten	206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	Note 43	Konzernabschluss: Note 43 (Eventualverbindlichkeiten); Gegen die Erste Group Bank AG wurden keine Klagen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolverhaltens erhoben. Tochterbanken der Erste Group Bank AG in CEE waren im Berichtszeitraum direkt oder indirekt in insgesamt fünf diesbezügliche Verfahren involviert. Ein Verfahren wurde 2020 beendet, weshalb noch 4 Verfahren nicht abgeschlossen sind. Wir erwarten nicht, dass diese Verfahren zu Geldbußen oder Sanktionen mit materiell wesentlichen Auswirkungen für die Erste Group führen werden.
Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 301 Materialien 2016)					
GRI 301	Materialien	301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 87	
GRI 301	Materialien	301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	S. 87	
Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 302 Energie 2016)					
GRI 302	Energie	302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 84, 87	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt. Es erfolgt keine getrennte Darstellung nach erneuerbaren/nicht erneuerbaren Energie-trägern. Die Berücksichtigung erfolgt bei der Ermittlung der CO ₂ e-Emissionen.
GRI 302	Energie	302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	S. 84, 87	
Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 305 Emissionen 2016)					
GRI 305	Emissionen	305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 87	305-1c) es fallen keine biogenen Emissionen an
GRI 305	Emissionen	305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 87	Gesamt marktbasier: 32.562t. Gesamt standortbasier: 57.514t oder 177% des berichteten Wertes von 32.562t.
Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 308 Umweltbewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 308	Umweltbewertung der Lieferanten	308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	S. 75	

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2020	Kommentar / Gründe für die Auslassung
Diversität und Chancengleichheit (GRI 401 Beschäftigung 2016)					
GRI 401	Beschäftigung	401-1	Neue eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 82	Berechnung erfolgt gemäß Schlüter-Formel: (Summe der Abgänge) / (Personalstand zum 01.01. + Summe der Zugänge)
GRI 401	Beschäftigung	401-3	Elternzeit	S. 82	401-3a) Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind grundsätzlich berechtigt Elternkarenz zu nehmen. 401-3d) Aufgrund nicht klar abgrenzbarer Daten, sind keine Informationen verfügbar.
Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018)					
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-7	Vermeidung und Minimierung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind		Informationen liegen nicht vollständig vor, an einer gruppenweiten Erfassung wird gearbeitet.
Diversität und Chancengleichheit (GRI 404 Aus- und Weiterbildung 2016)					
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 79	
Diversität und Chancengleichheit (GRI 405 Diversität und Chancengleichheit 2016)					
GRI 405	Vielfalt und Chancengleichheit	405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	S. 81f, S. 94ff	In der Erste Group Bank AG, der Muttergesellschaft der Erste Group, repräsentieren die Mitarbeiter mehr als 50 verschiedene Nationalitäten.
Diversität und Chancengleichheit (GRI 406 Nichtdiskriminierung 2016)					
GRI 406	Gleichbehandlung	406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen		Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurde 2020 ein signifikanter Verdachtsfall gemeldet und in weiterer Folge auch eingereicht. Die zuständigen HR Abteilung und Compliance haben den Vorfall überprüft. Nach deren Bewertung wurde der Fall nicht als Diskriminierung eingestuft, sondern als unprofessionelles Verhalten. Um den Konflikt zu lösen wurden den Beteiligten eine Reihe von Empfehlungen gegeben. (Konfliktmediation durch HR und Compliance), Coaching für die Beteiligten.
Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 414 Soziale Bewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 414	Soziale Bewertung der Lieferanten	414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 75	
GRI 418 Schutz der Kundendaten 2016					
GRI 418	Schutz der Kundendaten	418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten	S. 69	
GRI 419 Sozioökonomische Compliance 2016					
GRI 419	Sozioökonomische Compliance	419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich		Es gab 2020 keine signifikanten Strafen als Folge der Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.
Wesentliches Thema: Finanzbildung					
GRI G4 Sector Disclosures Financial Service	Angaben über Engagement der EGB zur Verbesserung der Finanzbildung	GRI G4-DMA (vormals FS16)	Initiativen zur Verbesserung der finanziellen Bildung nach Empfängergruppen	S. 64f	
Wesentliches Thema: Kundenzufriedenheit					
	Angaben zu Kundenzufriedenheit			S. 69f	

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2020	Kommentar / Gründe für die Auslassung
Wesentliches Thema: Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung					
	Angaben zu verantwortungsvoller Veranlagung und Finanzierung			S. 70ff	
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 60ff, 70ff	
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 60ff, 70ff	Wesentlichkeitsanalyse: Die Einhaltung der vorhandenen Ausschlusskriterien für Veranlagungen und Finanzierungen obliegt den entsprechenden Geschäftseinheiten. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, ob Ausschlusskriterien die beabsichtigte Wahrnehmung der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung erfüllen.

Unabhängiger Prüfungsbericht

An den Vorstand der Erste Group Bank AG Wien

BERICHT ÜBER DIE UNABHÄNGIGE PRÜFUNG DER NICHTFINANZIELLEN BERICHTERSTATTUNG

Einleitung

Wir haben Prüfungshandlungen zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit („Limited Assurance“) dahingehend durchgeführt, ob der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht zum 31.12.2020 in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien erstellt wurde. Die Berichtskriterien umfassen die vom Global Sustainability Standards Board (GSSB) herausgegebenen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI-Standards: Option Kern) sowie die in §§ 243b und 267a UGB genannten Anforderungen an den Bericht.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind verantwortlich für die Erstellung des Berichtsinhaltes in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien sowie für die Auswahl der zu überprüfenden Angaben. Die Berichtskriterien umfassen die in den vom Global Sustainability Standards Board (GSSB) herausgegebenen GRI-Standards: Option Kern sowie die in §§ 243b und 267a UGB genannten Anforderungen an den Bericht.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur nichtfinanziellen Berichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen nichtfinanziellen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit („Limited Assurance“) dahingehend abzugeben, ob die (konsolidierte) nichtfinanzielle Berichterstattung in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien erstellt wurde. Die Berichtskriterien umfassen die vom Global Sustainability Standards Board (GSSB) herausgegebenen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung GRI-Standards: Option Kern sowie die in §§ 243b und 267a UGB genannten Anforderungen an den Bericht.

Wir haben die Prüfungshandlungen entsprechend dem International Standard on Assurance Engagements ISAE 3000 (Revised), Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit durchgeführt.

Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien nach den GRI-Standards Option: Kern aufgestellt worden ist sowie nicht alle in §§ 243b und 267a UGB geforderten Angaben enthalten sind.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit relevant sind:

- _ Befragung der von der Erste Group Bank AG genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsgrundsätze und des Nachhaltigkeitsmanagements
- _ Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group Bank AG zur Beurteilung der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen
- _ Durchführung einer Medienanalyse
- _ Videokonferenz mit den Verantwortlichen für die nichtfinanziellen Kennzahlen bei Slovenska sporitelna, a. s. und Dornbirner Sparkasse Bank AG

- _ Abgleich der im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht abgebildeten und im Prüfungsumfang enthaltenen nichtfinanziellen Informationen mit den zur Verfügung gestellten Dokumenten und Unterlagen
- _ Des Weiteren erfolgten Prüfungshandlungen dahingehend, ob in dem (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht sämtliche gemäß §§ 243b und 267a UGB (NaDiVeG) geforderten Informationen offengelegt werden

Wir führten die Prüfung überwiegend in unseren Räumlichkeiten unter Nutzung elektronischer Kommunikationsformen durch.

Zusammenfassende Beurteilung

Auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien nach den GRI-Standards Option: Kern aufgestellt worden ist.

Des Weiteren sind uns auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen keine Sachverhalte bekannt geworden, dass nicht sämtliche gemäß §§ 243b und 267a UGB geforderten Informationen im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht offengelegt worden sind.

Auftragsbedingungen

Die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“ (laut Anlage), herausgegeben von der Österreichischen Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, sind Grundlage dieses Auftrags. Unsere Haftung ist gemäß Kapitel 7 auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme das Fünffache des vereinnahmten Honorars. Dieser Betrag bildet den Haftungshöchstbetrag, der nur einmal bis zu diesem Maximalbetrag ausgenutzt werden kann, dies auch, wenn es mehrere Anspruchsberechtigte gibt oder mehrere Ansprüche behauptet werden.

Wien, 10. März 2021

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG ist eine nach österreichischem Recht errichtete Aktiengesellschaft und bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK, siehe <http://www.corporate-governance.at>) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt den Zweck der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region, in der die Erste Group tätig ist, zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Die Erste Group achtet im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Interessengruppen zu festigen. Dieser Corporate Governance-Bericht wurde gemäß §§ 243c sowie 267b Unternehmensgesetzbuch (UGB) und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und fasst den Corporate Governance-Bericht der Erste Group Bank AG als Mutterunternehmen sowie den konsolidierten Corporate Governance-Bericht in einem Bericht zusammen. Für dieses Geschäftsjahr wird auch ein (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht gemäß §§ 243b sowie 267a UGB vom Vorstand erstellt, der als Teil des Geschäftsberichts veröffentlicht wird. Für das Geschäftsjahr 2020 sind erstmals die Angaben zu den Gesamtbezügen der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und zu den Grundsätzen der Vergütungspolitik nicht in diesem konsolidierten Corporate Governance-Bericht, sondern in einem separaten Vergütungsbericht gemäß § 78e Aktiengesetz (AktG) zu veröffentlichen.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen) sowie mit fünf Ausnahmen alle C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) des ÖCGK erfüllt. Folgende zulässige Abweichungen lagen vor:

- Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entscheidungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt werden. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1.) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 Bankwesengesetz (BWG) für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht.
- Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK soll die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn betragen. Im Jahr 2020 gehörten dem Aufsichtsrat der Erste

Group Bank AG zwölf von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder an. Neben der Größe der Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass der Aufsichtsrat eine Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Prüf- und Überwachungsaufgaben zu erfüllen hat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Anforderungen an die Diversität hinsichtlich mehrerer unterschiedlicher Kriterien zu erfüllen.

- Gemäß den C-Regeln 30, 31 und 51 ÖCGK sind insbesondere die Grundsätze der variablen Vergütung des Vorstands und das Verhältnis der fixen zur variablen Vergütung des Vorstands im konsolidierten Corporate Governance-Bericht anzugeben sowie die im Geschäftsjahr gewährte fixe und variable Vergütung des Vorstands und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Berichtszeitraum zu veröffentlichen. Die Abweichungen zu diesen Regeln sind der verpflichtenden Anwendung der §§ 78a ff AktG geschuldet. Diese Informationen sind nun in der Vergütungspolitik nach § 78a AktG berücksichtigt und werden im Vergütungsbericht nach § 78e AktG veröffentlicht.

Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand beachtet dabei die Bestimmungen der Satzung, seiner Geschäftsordnung und das Statement of Purpose.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern (Suitability Policy) geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von Organmitgliedern. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats und Diversität.

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation und Fortbildung von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und ermöglicht die Teilnahme an externen Ausbildungsveranstaltungen. Im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms wurden unter anderem folgende Themen behandelt: Schulungen über rechtliche Grundlagen aus dem Bankenaufsichtsrecht und über die Anwendung von für Banken relevanten Gesetzen, Schulungen zu Cyber Security und anderen IT-Themen sowie zur Anwendung künstlicher Intelligenz in der Finanzdienstleistung.

VORSTAND

Der Vorstand setzte sich 2020 aus sieben Mitgliedern zusammen.

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Bernhard Spalt (Vorsitzender)	1968	1. Juli 2019	30. Juni 2023
Ara Abrahamyan	1972	1. Jänner 2020	31. Dezember 2020
Ingo Bleier	1970	1. Juli 2019	30. Juni 2022
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Stefan Dörfler	1971	1. Juli 2019	31. Dezember 2023
Alexandra Habeler-Drabek	1970	1. Juli 2019	31. Dezember 2023
David O'Mahony	1965	1. Jänner 2020	31. Dezember 2022

Am 15. Oktober 2020 hat der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Alexandra Habeler-Drabek bis 31. Dezember 2023 verlängert. Peter Bosek und Ara Abrahamyan haben ihre Mandate zum 31. Dezember 2020 zurückgelegt.

Thomas Schaufler und Maurizio Poletto wurden vom Aufsichtsrat im Oktober 2020 mit Wirkung ab 1. Jänner 2021 bis 31. Dezember 2023 als weitere Mitglieder des Vorstands bestellt.

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Ab 1. Jänner 2020	
Bernhard Spalt (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Group Board Support & Corporate Affairs, Social Banking Development
Ara Abrahamyan	Group Portfolio Management, Group Architecture, Digital Initiatives
Ingo Bleier	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Group Product and Business Management C. and M., Group Research
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Governance, Group Retail Strategy
Stefan Dörfler	Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling
Alexandra Habeler-Drabek	Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Compliance, Group Credit Risk Management, Group Legal
David O'Mahony	Holding Banking Operations, CIO Group Functions, Governance and Steering
Ab 1. Jänner 2021	
Bernhard Spalt (Vorsitzender)	Group Human Resources, Human Resources, Group Secretariat, Group Audit, Brand Strategy & Communications, Group Investor Relations, Group Strategy, Group Board Support & Corporate Affairs, Group Sustainability Office, Social Banking Development
Ingo Bleier	Group Corporates, Group Commercial Real Estate, Group Markets, Group Product and Business Management C. and M., Group Research
Stefan Dörfler	Group ALM, Group Portfolio Management & Governance, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling
Alexandra Habeler-Drabek	Group Compliance, Credit Risk Methods, Retail Risk Management, Credit Risk Portfolio, Group Legal, Corporate Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Group Liquidity and Market Risk Management
David O'Mahony	CIO Group Functions, Group Architecture, Banking Services, Group Security, Governance and Steering
Maurizio Poletto	Innovation Hub (Erste Hub), Platform Governance
Thomas Schaufler	Group Retail Strategy

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen

Die Vorstandsmitglieder hatten zum 31. Dezember 2020 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften sowie in wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG (Letztere sind mit * gekennzeichnet).

Bernhard Spalt

Česká spořitelna, a.s.*, Stv. Vorsitz
Banca Comercială Română S.A.*, Mitglied

Ara Abrahamyan

Erste Bank Hungary Zrt.*, Mitglied
Erste Group IT International GmbH*, Mitglied
(beide bis 31. Dezember 2020)

Ingo Bleier

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Mitglied
Erste & Steiermärkische Bank d.d.* (Erste Bank Croatia), Mitglied
Erste Bank a.d. Novi Sad*, Vorsitz
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Mitglied

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group, 2. Stv. Vorsitz
Sparkassen IT Holding AG*, Mitglied
Wien 3420 Aspern Development AG, Mitglied
s IT Solutions AT Spardat GmbH*, Vorsitz
(alle bis 31. Dezember 2020)

Stefan Dörfler

Česká spořitelna, a.s.*, Mitglied
Erste Group IT International GmbH*, Stv. Vorsitz
Slovenská sporiteľňa, a.s.*, Vorsitz
Sparkassen-Haftungs GmbH*, Mitglied
Wiener Börse AG, Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* , Stv. Vorsitz
Banca Comercială Română S.A.* , Stv. Vorsitz (bis 1. Februar 2021)

David O'Mahony

s IT Solutions AT Spardat GmbH*, 2. Stv. Vorsitz
Erste Group IT International GmbH*, Vorsitz
Erste Bank a.d. Novi Sad*, Mitglied

Ab 1. Jänner 2021 wurden zusätzlich folgende Mandate durch neue Vorstandsmitglieder übernommen:

Thomas Schaufler

Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft*, Vorsitz
Erste Asset Management GmbH*, Stv. Vorsitz
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft*, Mitglied
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft*, Vorsitz
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft*, Mitglied

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2020 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburtsjahr	Beruf	Datum Erstbestellung	Ende laufende Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2022
1. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2022
2. Stellvertreter	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2025
Mitglied	Matthias Bulach	1976	Head of Financial Accounting, Control and Capital, CaixaBank	15. Mai 2019	HV 2022
Mitglied	Henrietta Egerth-Stadlhuber	1971	Geschäftsführerin	26. Juni 2019	HV 2022
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2020
Mitglied	Jordi Gual Solé	1957	Chairman Board of Directors, CaixaBank	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Marion Khüny	1969	Beraterin	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2024
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	Friedrich Santner	1960	Geschäftsführer	10. November 2020	HV 2023
Mitglied	András Simor	1954	Senior Vice President, EBRD i.R.	10. November 2020	HV 2023
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2021
Mitglied	Michèle F. Sutter-Rüdisser	1979	Titularprofessorin, Universität St. Gallen	15. Mai 2019	HV 2022
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Martin Grießer	1969		26. Juni 2019	21. Jänner 2020
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr 2020 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Die Aufsichtsratsmandate von Maximilian Hardegg, Gunter Griss und Wilhelm Rasinger sind mit Ende der Hauptversammlung am 10. November 2020 ausgelaufen. Das Mandat von Maximilian Hardegg wurde verlängert. Friedrich Santner und András Simor wurden in der Hauptversammlung mit sofortiger

Leitungsaufgaben bei Tochtergesellschaften

Peter Bosek war 2020 im Vorstand der Erste Group Bank AG und in jenem der Erste Bank Oesterreich tätig. Ab 1. Jänner 2021 üben Alexandra Habeler-Drabek und Thomas Schaufler jeweils ein Mandat im Vorstand der Erste Group Bank AG und im Vorstand der Erste Bank Oesterreich aus.

Wirkung neu in den Aufsichtsrat gewählt. Aufgrund des Ablebens von Brian D. O'Neill im Dezember 2019 (damals noch Mitglied des Aufsichtsrats) wurde gemäß § 110 Arbeitsverfassungsgesetz (ArbVG) die Entsendung von Martin Grießer in den Aufsichtsrat vom Betriebsrat am 21. Jänner 2020 widerrufen.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Seit 10. November 2020 setzen sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	IT-Ausschuss
Vorsitz	Friedrich Rödler	Friedrich Rödler	Friedrich Rödler (Finanzexperte)	Maximilian Hardegg	Friedrich Rödler (Vergütungsexperte)	Maximilian Hardegg
Stv. Vorsitz	Jan Homan	Jan Homan	Maximilian Hardegg	Jan Homan	Jan Homan	Friedrich Rödler
Mitglied	Maximilian Hardegg	Maximilian Hardegg	Matthias Bulach	Henrietta Egerth-Stadlhuber	Jordi Gual Solé	Henrietta Egerth-Stadlhuber
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	Jan Homan	Marion Khüny	Maximilian Hardegg	Marion Khüny
Mitglied	Barbara Pichler	Barbara Pichler	Friedrich Santner	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	András Simor	Andreas Lachs
Mitglied	Karin Zeisel	Karin Zeisel	Michèle F. Sutter-Rüdisser	Friedrich Rödler	John James Stack	Karin Zeisel
Mitglied			Regina Haberhauer	Markus Haag	Andreas Lachs	
Mitglied			Barbara Pichler	Andreas Lachs	Barbara Pichler	
Mitglied			Jozef Pinter	Jozef Pinter	Karin Zeisel	
Ersatzmitglied	Andreas Lachs	Andreas Lachs	Marion Khüny	Regina Haberhauer	Friedrich Santner	Elisabeth Krainer Senger-Weiss
Ersatzmitglied	Jozef Pinter	Jozef Pinter	Andreas Lachs	Karin Zeisel	Markus Haag	Barbara Pichler
Ersatzmitglied			Karin Zeisel		Jozef Pinter	Jozef Pinter

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2020 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Wesentliche Tochterunternehmen der Erste Group Bank AG sind mit *, börsennotierte Gesellschaften sind mit ** gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Vorsitz
 Erste Bank Hungary Zrt.*, Mitglied
 Sparkassen-Prüfungsverband, Vorsitz
 Abschlussprüferaufsichtsbehörde, Mitglied

Jan Homan

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Stv. Vorsitz
 FRAPAG Beteiligungsholding AG, Stv. Vorsitz
 Slovenská sporiteľňa, a.s.*, 1. Stv. Vorsitz
 Loparex International Holding B.V., Mitglied

Maximilian Hardegg

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Mitglied
 Česká spořitelna, a.s.*, Mitglied
 TIROLER SPARKASSE Bankaktiengesellschaft Innsbruck*, Mitglied

Matthias Bulach

CaixaBank Payments & Consumer Finance E.F.C., S.A.U., Mitglied
 CaixaBank Asset Management SGIIC, S.A.U., Mitglied
 BuildingCenter, S.A.U., Mitglied

Henrietta Egerth-Stadlhuber

NÖ Kulturwirtschaft GesmbH, Mitglied

Jordi Gual Solé

CaixaBank, S.A.***, Vorsitz
 Telefónica S.A.***, Mitglied

Marion Khüny

KA Finanz AG, Mitglied

Elisabeth Krainer Senger-Weiss

Gebrüder Weiss Holding AG, Stv. Vorsitz
 Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H., Stv. Vorsitz
 Banca Comercială Română S.A.*, Mitglied

Friedrich Santner

Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft*, Vorsitz
 Styria Media Group AG, Vorsitz
 SAG Immobilien AG, Vorsitz

John James Stack

Ally Bank, Mitglied
 Ally Financial Inc.***, Mitglied
 Česká spořitelna, a.s.*, Vorsitz
 Mutual of America Capital Management, Mitglied

Michèle F. Sutter-Rüdisser

Spital Thurgau AG, Mitglied
 Helsana Versicherungen AG, Mitglied
 Graubündner Kantonalbank AG**, Mitglied

András Simor hatte zum Stichtag 31. Dezember 2020 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Die nach der Hauptversammlung 2020 ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats:

Gunter Griss

AVL List GmbH, Vorsitz

Wilhelm Rasinger

Gebrüder Ulmer Holding GmbH, Mitglied

Vom Betriebsrat entsandt:

Regina Haberhauer

Erste Asset Management GmbH*, Mitglied

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Mitglied

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Mitglied

Martin Grießer (bis 21. Jänner 2020), Markus Haag, Jozef Pinter und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse

hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien, haben sich bis auf Friedrich Rödler und Jan Homan alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt. Friedrich Rödler und Jan Homan gehören bereits länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat an.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats (Maximilian Hardegg und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2020 eine Organfunktion in der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wahr, die über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

In den Sitzungen des Nominierungsausschusses am 22. Jänner 2020 und 11. März 2020 wurde die Evaluierung der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Jahr 2019 durchgeführt. Dabei wurde etwa die Teilnahme der Aufsichtsratsmitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im Jahr 2019 erörtert, die Effizienz der Tätigkeit sowie die Organisation und Arbeitsweise des Aufsichtsrats beurteilt und die Zusammensetzung der Ausschüsse kritisch hinterfragt. Es wurden potenzielle Interessenkonflikte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder diskutiert, die Vorgaben nach § 29 Z 6 und Z 7 Bankwesengesetz (BWG) berücksichtigt sowie die Anzahl der Mandate und Nebentätigkeiten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder besprochen. Der Aufsichtsrat hat anschließend gemäß der C-Regel 36 ÖCGK die Ergebnisse dieser Evaluierung in seiner Sitzung am 26. März 2020 erörtert und die Evaluierung für 2019 positiv abgeschlossen. In seiner Sitzung am 20. Jänner 2021 beschäftigte sich der Nominierungsausschuss unter anderem mit potenziellen Interessenkonflikten der Aufsichtsratsmitglieder und evaluierte die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse des Aufsichtsrats 2020. Die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats für 2020 wird mit Unterstützung eines externen Beraters fortgesetzt und im Laufe dieses Jahres abgeschlossen.

Zustimmungspflichtige Verträge (C-Regel 49 ÖCGK)

Die „Am Klimtpark“ LiegenschaftsverwaltungsgmbH, ein Unternehmen, an dem Wilhelm Rasinger ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, hat mit einem Unternehmen der Erste Group 2019 einen Kreditvertrag über EUR 18 Mio abgeschlossen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den IT-Ausschuss. Diese Ausschüsse sind zum Teil gesetzlich vorgesehen und dienen dem Aufsichtsrat auch zur Vorbereitung von und Stellungnahme zu allen Angelegenheiten, mit denen sich der Aufsichtsrat zu befassen hat. Der Aufsichtsrat ist überdies berechtigt, den Ausschüssen im Rahmen seiner gesetzlichen Möglichkeiten Entscheidungsbefugnisse zu übertragen oder Kompetenzen der Ausschüsse wieder an sich zu ziehen.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses, obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen Risiko, Kapital, Liquidität sowie Wahrscheinlichkeit und Zeitpunkt von realisierten Gewinnen angemessen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jeder Großkredit im Sinne des § 28b BWG. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen und zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung der Kapital- und Unternehmensbeteiligungen der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen. Darüber hinaus ist der Risikoausschuss für die Überprüfung von möglichen Stressszenarien zuständig, um zu bewerten, wie das Risikoprofil des Instituts bei externen und internen Ereignissen reagiert. Zudem bewertet der Risikoausschuss die Empfehlungen von internen oder externen Prüfern und verfolgt die angemessene Umsetzung der ergriffenen

Maßnahmen weiter, soweit diese nicht bereits in anderen Ausschüssen berichtet werden. Weiters berät und unterstützt er den Aufsichtsrat bezüglich der Überwachung des tatsächlichen und künftigen Risikoappetits sowie der Risikostrategie und unterbreitet dem Aufsichtsrat Empfehlungen zu notwendigen Anpassungen an die Risikostrategie.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei; die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts, des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts und des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts und die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Empfehlung für die Verlängerung des Mandats des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Kenntnisnahme des zusätzlichen Berichts des Abschlussprüfers (Bericht gemäß Art. 11 Verordnung (EU) Nr. 537/2014) sowie die Beratung über diesen Bericht; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Beteiligungsberichts, die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Informationen über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der

internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der delegierten Verordnung (EU) Nr. 565/2017 (DelVO); bei Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden die Kenntnisnahme des Prüfberichts, des Berichts über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen und/oder des Ergebnisses eines auf Grundlage der getroffenen Feststellungen eingeleiteten Verwaltungsverfahrens; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 22 DelVO. Dem Prüfungsausschuss obliegt auch die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Zustimmung zum Abschluss eines wesentlichen Geschäfts gemäß § 95a Aktiengesetz (AktG) und die Überwachung seiner Ausführung sowie die Überwachung und regelmäßige (Wieder-)Bewertung dieses wesentlichen Geschäfts; die Kenntnisnahme von Schadensfällen in der Erste Group, welche im Rahmen signifikanter Prüfungsfeststellungen von der internen Revision an den Prüfungsausschuss berichtet werden, sofern sie vom Prüfungsausschuss vorab festgelegte Meldeschwellen übersteigen; die Vorabzustimmung zur Enthebung des Leiters der internen Revision aus seiner Funktion und die Einbeziehung in den Prozess für die Besetzung der Position des Leiters der internen Revision. Ferner obliegt dem Prüfungsausschuss gemäß den rechtlich nicht bindenden „Expectations for Banks“ des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (Single Resolution Board, SRB) vom 1. April 2020 die Überwachung der Funktionsfähigkeit der internen Qualitätskontrolle der Erste Group Bank AG hinsichtlich abwicklungsbezogener Informationen, inklusive von Regelungen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten sicherstellen, durch regelmäßigen Erhalt, Prüfung und Berücksichtigung von Prüfberichten zu diesem Thema.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Auf-

sichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, aber auch die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs (kollektive Eignung) sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters beschließt der Nominierungsausschuss die interne Richtlinie für den Umgang mit Interessenkonflikten für Vorstand und Aufsichtsrat, achtet auf deren Einhaltung und berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über bestehende Interessenkonflikte und die zu deren Beherrschung getroffenen Maßnahmen. Der Nominierungsausschuss hat darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsausschuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss billigt wesentliche Ausnahmen bei der Anwendung der Vergütungspolitik für einzelne Mitarbeiter der Gesellschaft und überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters überprüft er die (variable) Vergütung von leitenden Angestellten der Gesellschaft, die in unabhängigen Kontrollfunktionen wie Risikomanagement und

Compliance tätig sind, und von Mitarbeitern, deren Tätigkeit wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft hat. Er genehmigt darüber hinaus die Klassifizierung jener Mitarbeiter, deren Tätigkeit wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft hat, als solche und überprüft die der Entscheidung des Vorstands zugrunde gelegten Kriterien des Verfahrens, nach dem die Entscheidungen getroffen wurden. Ferner stellt der Ausschuss sicher, dass die den Aktionären zur Vergütungspolitik und -praxis bereitgestellten Informationen angemessen sind. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird. Erstmals für 2020 bereitet der Vergütungsausschuss die Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß §§ 78a und 98a AktG (Vergütungspolitik gemäß Aktiengesetz) vor. Auch obliegt dem Vergütungsausschuss die Vorbereitung der Erstellung des Vergütungsberichts für die Bezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß §§ 78c und 98a AktG (Vergütungsbericht gemäß Aktiengesetz).

IT-Ausschuss

Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm insbesondere die Kenntnisnahme von IT-Berichten; von Berichten zur IT-Outsourcing-Strategie und zur Auslagerung von IT-bezogenen Funktionen; die Kenntnisnahme des Group IT-Budgets; von Berichten zum Status der IT-Support-Funktion und zur Entwicklung der wesentlichen IT-Initiativen und Projekte; die Überwachung der Kapazität und Leistungsfähigkeit der Systeme, des Betriebskontinuitäts- und Krisenmanagements der Informationssicherheit und der Computer- und Netzsicherheit sowie die Kenntnisnahme wesentlicher Änderungen der Organisationsstruktur und der Zuständigkeiten des IT-Ressorts.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2020 fanden sieben Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden die jeweiligen monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Wiederkehrende Themen in den Aufsichtsratssitzungen 2020 waren Berichte zur aktuellen Covid-19-Situation aus Sicht der Erste Group sowie zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bankenumfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene

Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 26. März 2020 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2019, Konzernabschluss und -lagebericht 2019, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht 2019 sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht 2019 ausführlich diskutiert und geprüft, die Prüfberichte der Abschlussprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Abs. 4 lit 5 BWG behandelt und der Jahresabschluss 2019 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses im Umlaufweg im Anschluss an diese Sitzung festgestellt. Ebenfalls wurde im Umlaufweg beschlossen, PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung 2020 als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2021 vorzuschlagen und die Vergütungspolitik nach AktG zu genehmigen. Die weitere Vorgehensweise im Hinblick auf die Hauptversammlung 2020 wurde erörtert. Darüber hinaus wurde der Jahresbericht des Aufsichtsrats über Organisationsstruktur gemäß § 28 Abs. 4 BWG erörtert und im Umlaufweg genehmigt. Ferner hat der Aufsichtsrat sich selbst gemäß C-Regel 36 ÖCGK evaluiert und den Bericht über die Evaluierung des Aufsichtsrats durch den Nominierungsausschuss gemäß § 29 BWG zur Kenntnis genommen. Berichte über die Ausgabe von Zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1-Anleihen) und die neue Organisation des Bereichs Risiko-management wurden erstattet und Anträge im Umlaufweg genehmigt.

In der Sitzung vom 23. April 2020 wurden der jährliche Bericht von Group Compliance, der Bericht über die kollektive Eignung des Aufsichtsrats und der jährliche Bericht über Interessenkonflikte zur Kenntnis genommen. Die variable Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019 wurde im Anschluss an die Sitzung im Umlaufweg beschlossen. Der Bericht über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde dem Aufsichtsrat vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses präsentiert sowie die Aufstellung gemäß C-Regel 82a ÖCGK zur Kenntnis genommen. Anträge wurden zunächst erörtert und in Folge im Umlaufweg genehmigt, unter anderem zur Verschiebung der Hauptversammlung auf 10. November 2020 und Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands.

In der Sitzung vom 25. Juni 2020, an der auch Vertreter des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden teilgenommen, präsentiert und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben, wurden die Berichte des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie von Vorstandsmitgliedern der Erste Bank Hungary, der Česká spořitelna und der Banca Comercială Română, insbesondere zur Covid-19 Situation, zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurden die Interessenkonflikte von Peter Bosek aufgrund seiner Doppelfunktion als Vorsitzender des Vorstands der Erste Bank Osterreich erörtert und das Ergebnis der Re-Evaluierung durch den Nominierungsausschuss sowie die Neuorganisation der Innenrevision der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Osterreich jeweils zur Kenntnis genommen. Rahmenprogramme

für die Ausgabe von Zertifikaten und Optionsscheinen und der Wechsel des Bereichs Group Sustainability Office in die Zuständigkeit des Vorstandsvorsitzenden wurden beschlossen.

In der Sitzung vom 17. September 2020 hat der Aufsichtsrat die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung 2020 genehmigt und den ergänzenden Bericht des Aufsichtsrats gemäß § 96 AktG ausführlich erörtert. Ferner wurde über das Ergebnis des Halbjahresberichts und die Schließung der Zweigniederlassung London berichtet. Die geänderte Vergütungspolitik gemäß § 78a AktG und die neue Struktur der Strategic Risk-Bereiche der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Oesterreich wurden genehmigt. Der Aufsichtsrat wurde über die Änderung in der Person des externen Beraters des IT-Ausschusses informiert.

In der Sitzung vom 15. Oktober 2020 hat der Aufsichtsrat nach ausführlicher Diskussion und insbesondere unter Einbeziehung der Abschlussprüfer und externer rechtlicher Beratung den Vorschlag an die Hauptversammlung 2020 für die Gewinnverwendung beschlossen. Darüber hinaus wurde die Ausgabe von Zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1-Anleihen) genehmigt, die Rücktritte von Peter Bosek und Ara Abrahamyan als Vorstandsmitglieder zur Kenntnis genommen und Maurizio Poletto, Thomas Schaufler und Alexandra Habeler-Drabek unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Nominierungsausschusses und Erörterung möglicher Interessenkonflikte bestellt bzw. verlängert.

In der konstituierenden Sitzung vom 10. November 2020 im Anschluss an die Hauptversammlung wurden Friedrich Rödler, Jan Homan und Maximilian Hardegg in ihrer jeweiligen Funktion bestätigt und die Mitglieder des Aufsichtsrats in die jeweiligen Ausschüsse des Aufsichtsrats gewählt und somit die Besetzung der Ausschüsse neu festgelegt. Weiters wurde eine Kapitalerhöhung in einer Tochtergesellschaft beschlossen.

In der Sitzung vom 10. Dezember 2020 wurde der Bericht über neue Maßnahmen und Ziele für Frauen in Führungspositionen diskutiert und zur Kenntnis genommen. Der Jahres- und Kapitalplan für die Geschäftsjahre 2021 bis 2025, neue Vertretungsregelungen für den Vorstand und eine neue Geschäftsverteilung wurden beschlossen. Ein Vorratsbeschluss gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG sowie ein Beschluss über langfristige Finanzierungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2021 wurden gefasst und die Änderung der Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses genehmigt.

Am 10. und 11. Dezember 2020 hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen einer Strategieklausur ausführlich und intensiv mit Strategien für die Erste Group auseinandergesetzt, auch der Vorstand und andere Vortragende wurden für nähere Diskussionen eingeladen.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen sechzehn Sitzungen im Jahr 2020 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite, ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten und stimmte der Erteilung von Prokuren zu. Es wurde regelmäßig zur Risikostrategie, zum Risikoappetit, zum erforderlichen Monitoring zur Einhaltung dieser Grenzen, zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zu aktuellen regulatorischen Themen für das Risiko, zur Situation einzelner Branchen und Industrien, darunter etwa zur Immobilien- und Automobilindustrie und den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie. Weitere Themen waren Prüfungen der Aufsichtsbehörden, interne Risikomodelle und verschiedene Rechtsstreitigkeiten. Regelmäßig wurden Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften erstattet. Zudem wurden die Mitglieder des Risikoausschusses unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses darüber in Kenntnis gesetzt, inwieweit die vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreize das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und den Zeitpunkt von realisierten Gewinnen ausreichend berücksichtigen. Ebenfalls auf der Agenda standen Berichte über absolvierte Stresstests. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Risikoausschusses über Entwicklungen des Corporate Workout-Portfolios im Allgemeinen und die bedeutendsten Workout-Fälle im Speziellen informiert. Besonderer Fokus wurde auch auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die Implikationen für die Erste Group gelegt.

Im Jahr 2020 fand eine Sitzung des Exekutivausschusses statt, in welcher der mögliche Erwerb einer Bank ausführlich erörtert wurde. Am 8. Februar 2021 fand eine weitere Sitzung statt, in welcher sich der Exekutivausschuss mit dem Eintritt der Bedingungen für die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2019 im Sinne der Beschlussfassung der Hauptversammlung am 10. November 2020 beschäftigte.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2020 siebenmal, ferner fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-) Jahresabschlusses eine informelle Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Die externen Abschlussprüfer waren bei allen Sitzungen anwesend. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernabschlussprüfung für 2019, in der Folge wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Ergänzend wurde der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zur Kenntnis genommen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des

Prüfungsjahres 2019 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern und erläuterte den Revisionsplan 2020. Es wurden unter anderem die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG und zum Qualitätssicherungsprogramm sowie der internen Revision und Compliance gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der DelVO (EU) Nr. 565/2017 erstattet. Ferner wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems berichtet. Anhand dieser Berichte hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems gemäß § 63a Abs. 4 Z 2 BWG überwacht. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2021 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlicher (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 zu empfehlen. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2020. Ferner wurden Berichte über die Entwicklung der Beteiligungen und über den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2020 erstattet und der Management Letter 2019 erörtert. Zu Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden wurden die Prüfberichte zur Kenntnis genommen, ebenso Berichte über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen. Der Prüfungsausschuss hat laufend die Unabhängigkeit des (Konzern-) Abschlussprüfers geprüft und überwacht, insbesondere im Hinblick auf die für die Erste Group erbrachten zusätzlichen Leistungen gemäß § 63a Abs. 4 Z 4 BWG. So hat der Prüfungsausschuss unter anderem zulässige Nichtprüfungsleistungen des (Konzern-) Abschlussprüfers vorab genehmigt und zum jeweils aktuellen Stand berichten lassen. Der Tätigkeitsbericht des Prüfungsausschusses im Geschäftsbericht 2019 wurde diskutiert und genehmigt. Der Austausch zwischen Prüfungsausschuss und Abschlussprüfern ohne Beisein des Vorstands gemäß C-Regel 81a ÖCGK wurde im Dezember 2020 durchgeführt. Ferner wurde der Leiter der internen Revision vom Prüfungsausschuss evaluiert. Der jährliche Bericht von Group Regulatory Compliance wurde zur Kenntnis genommen. Laufend wurde in den Sitzungen die Auswirkung der Covid-19-Pandemie auf die Erste Group, insbesondere aus Sicht des Rechnungswesens, erörtert und diskutiert.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2020 viermal. In einer Sitzung führte der Nominierungsausschuss unter anderem die Eignungsbeurteilungen von Maurizio Poletto und Thomas Schaufler für deren Bestellungen zu Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG durch und empfahl dem Aufsichtsrat deren Bestellungen. Die Voraussetzungen für die Vertragsverlängerung und vorzeitige Wiederbestellung von Alexandra Habeler-Drabek wurden geprüft und mit Empfehlung an den Aufsichtsrat positiv abgeschlossen. Die Doppelfunktion von Peter Bosek als Mitglied des Vorstands jeweils der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Oesterreich wurde erfolgreich re-evaluiert. Für die Wahlen in den Aufsichtsrat in der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG am 10. November 2020 hat der Nominierungsausschuss ferner ein

Fit und Proper-Assessment von Friedrich Santner, András Simor und Maximilian Hardegg durchgeführt. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gemäß C-Regel 36 ÖCGK und der Evaluierung gemäß § 29 Z 6 und 7 BWG des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie im Besonderen mit allfälligen Interessenkonflikten sowie der Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder in den Sitzungen. Auch die Feststellung der kollektiven Eignung des Vorstands wurde durchgeführt und allgemein der Bericht über die kollektive Eignung von Vorstand und Aufsichtsrat erörtert, insbesondere unter Berücksichtigung der zeitlichen Verfügbarkeit von deren Mitgliedern. Der Bericht zur Auswahl des höheren Managements gemäß § 28 BWG wurde zur Kenntnis genommen.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2020 viermal. Die Beschlussfassung über die variable Vergütung des Vorstands im Aufsichtsrat wurde vorbereitet und im Sinne der EZB-Empfehlung beschlossen. Darüber hinaus wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group Bank AG besprochen und genehmigt, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen), die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile und die gehaltliche Regelung für Material Risk Takers, sowie auf welche Mitarbeiter diese Regelung zur Anwendung kommt. Ferner wurden die Änderung der internen Vergütungspolitik für die Erste Group Bank AG und die Erste Group und die Vergütungspolitik nach § 78a AktG genehmigt und ein Bericht zum aktuellen Stand bei der Erstellung des Vergütungsberichts 2020 nach § 78e AktG präsentiert. Berichte über die Vergütung von Geschäftsleitern in Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, und über die Prüfung der internen Vergütungspolitik durch die interne Revision wurden erstattet.

Der IT-Ausschuss tagte im Jahr 2020 viermal. Wesentliche Themen waren wiederkehrende Updates zu IT-Projekten der Erste Group Bank AG und innerhalb der Erste Group, die Schwerpunkte der IT-Bereiche 2020 und der für deren Umsetzung vorgesehene Zeitplan und deren Auswirkung auf die laufenden Prozesse. Weiters wurden ein Update zu George und Neues zu den Gesellschaften s IT Solutions AT Spardat GmbH und Erste Group IT International GmbH vorgestellt. Auch die Umsetzung von Anforderungen der Aufsichtsbehörden in den IT-Bereichen wurde erörtert, unter anderem mit Einbeziehung des Abschlussprüfers. Das IT-Projekt-Portfolio und die IT-Governance für die Erste Group und das Risikomanagement hinsichtlich IT wurden laufend diskutiert. Es wurden auch Berichte über IT-Security, Outsourcing Governance, über die Strategie zur Datennutzung im Umgang mit Daten und Digitalisierung, über den Status quo diverser Projekte im Bereich Infrastruktur sowie über die IT-Strategie erstattet. Weiters wurden das IT-Budget und die IT-Kosten diskutiert und die Auswirkung der Covid-19-Pandemie aus IT-Sicht erläutert, insbesondere im Hinblick auf das Kundenverhalten, die verstärkten Tätigkeiten der Mitarbeiter im Homeoffice und allfällige Sicherheitsaspekte.

Teilnahme an Sitzungen

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2020 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat oder bis zur Zurücklegung ihres Mandats bzw. ihres Widerrufs stattgefunden haben.

Ferner haben 2020 die ordentlichen Mitglieder bzw. allenfalls Ersatzmitglieder an mehr als der Hälfte der Sitzungen der jeweiligen Ausschüsse persönlich, per Videokonferenz oder telefonisch

teilgenommen, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat oder bis zur Zurücklegung ihres Mandats bzw. ihres Widerrufs stattgefunden haben.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Sitzungsteilnahme der ordentlichen Mitglieder ohne Berücksichtigung der Anwesenheit der Ersatzmitglieder. Aufgrund der Covid-19-bedingt besonderen Situation 2020 gelten per Erlass des Bundesministeriums für Justiz bei virtuellen Sitzungen (Versammlungen) auch akustisch zugeschaltete in jeder Hinsicht als Teilnehmer.

Sitzungsteilnahme

Name	Aufsichtsrat Plenum (7 Sitzungen)	Risiko-ausschuss (16 Sitzungen)	Exekutiv-ausschuss (1 Sitzung)	Prüfungs-ausschuss (7 Sitzungen)	Nominierungs-ausschuss (4 Sitzungen)	Vergütungs-ausschuss (4 Sitzungen)	IT-Ausschuss (4 Sitzungen)
Friedrich Rödler	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Jan Homan	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Maximilian Hardegg	100%	100%	100%	86%	100%	100% ²	100%
Matthias Bulach	100%			100%			
Henrietta Egerth-Stadlhuber	100%	100% ²					100%
Gunter Griss	100% ¹						
Jordi Gual Solé	100%					100%	
Marion Khüny	100%	94%					100%
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	100%	100%	100%		100%		
Wilhelm Rasinger	100% ¹	86% ¹		67% ¹			
Friedrich Santner	100% ²			100% ²			
András Simor	100% ²					100% ²	
John James Stack	100%					100%	
Michèle F. Sutter-Rüdisser	100%			100%			
Markus Haag	100%	94%					
Regina Haberhauer	100%			71%			
Andreas Lachs	100%	88%				100%	100%
Barbara Pichler	100%			71%	100%	100%	
Jozef Pinter	100%	81%		71%			
Karin Zeisel	100%				75%	100%	50%

¹ bis 10. November 2020 ordentliches Mitglied, ² ab 10. November 2020 ordentliches Mitglied

FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Die Förderung von Frauen bzw. das Erreichen eines ausgeglichenen Anteils von Frauen und Männern in Führungsfunktionen ist seit Langem eine Priorität innerhalb der Erste Group. Im Jahr 2020 belief sich der Frauenanteil in allen Führungspositionen in der Holding und den lokalen Bankentöchtern auf 50,4% (2019: 49,0%). Der Anteil von Frauen im Topmanagement in der Holding und den lokalen Bankentöchtern (i.e. die Ebenen Vorstand sowie Bereichsleitung) lag bei 26,6% (2019: 27,4%). Am höchsten war die Quote in der Banca Comercială Română, der Erste Bank Serbia und der Erste Bank Oesterreich. Letztere hat seit 1. Jänner 2021 mit Gerda Holzinger-Burgstaller wieder eine weibliche Vorstandsvorsitzende.

Da die Erste Group zu Ende des Geschäftsjahres 2019 ihr selbst gestecktes Ziel, 35% Frauen im Topmanagement zu erreichen, verfehlt hatte, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Schwerpunkt auf Analyse, Strategieentwicklung und Erarbeitung von

Maßnahmenbündeln gelegt. Gleichzeitig wurde eine neue Zielgröße definiert sowie eine Roadmap beschlossen, die den Weg zur Zielerreichung klarlegt. Bis 2025 sollen 37% aller Top-Führungsfunktionen gruppenweit in Frauenhand sein, außerdem wurde ein Korridor für die dritte und vierte Führungsebene von 40 bis 60% bis 2025 beschlossen.

Zum Jahresende 2020 waren 38,9% Frauen im Aufsichtsrat der Holding repräsentiert (2019: 38,9%). Das Ziel, eine Quote von 35% in den Aufsichtsräten, wurde auch in der Erste Bank Oesterreich, der Erste Bank Hungary, der Banca Comercială Română und der Slovenská sporiteľňa erreicht. Unter Berücksichtigung aller lokalen Bankentöchter belief sich der Frauenanteil in allen Aufsichtsräten auf 37,5% (2019: 34,3%).

Die Erste Group führte 2020 verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. Ein wesentliches Instrument war eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung der Talente- und Nachfolgepools. In Österreich wurden die Initiativen der Mitarbeiterinnenplattform Erste Women's Hub wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbil-

derung für Frauen sowie Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fortgesetzt. Letztere wurden sehr erfolgreich auf Online-Formate umgestellt, um entsprechende Antworten auf das Covid-bedingte Arbeitsumfeld zu geben. Darüberhinaus wurde auch 2020 versucht, mehr Männer dazu zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeitszeitmodelle in Anspruch zu nehmen. Die Česká spořitelna setzte 2020 ein neues Topmanagement-Mentoringprogramm für Frauen in Führungsfunktionen auf, das einen überaus erfolgreichen Start hinlegte. Die Banca Comercială Română ergriff zahlreiche Maßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU Diversity Charter, die sich insbesondere auf die Bereiche Aus- und Weiterbildung sowie Kompetenzaufbau für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzentrierten.

Für weitere Informationen wird auf den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht verwiesen.

DIVERSITÄT

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrem Statement of Purpose als auch in ihrem Code of Conduct. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, physischer Leistungsfähigkeit, Rasse, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität, Staatsbürgerschaft oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Eine unabhängige Antidiskriminierungsbeauftragte wird bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig und erarbeitet gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen.

Die Diversitäts- und Inklusionsrichtlinie (Diversity and Inclusion Policy) der Erste Group stellt den Rahmen dar, in dem lokale Diversitätsmanagerinnen und -manager ihre Schwerpunkte und Initiativen setzen. Die Richtlinie definiert auch die bei der Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern geltenden Diversitätskonzepte in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildung und berufliche Laufbahn. Neben der Festlegung gruppenweiter Zielvorgaben für den Anteil von Frauen im Topmanagement und im Aufsichtsrat sieht diese Richtlinie unter anderem vor, dass alle Positionen, einschließlich Führungspositionen, intern auszu-schreiben sind (sofern für eine Position nicht bereits Kandidaten aus dem Nachfolgepool bereitstehen). Auswahlverfahren und -kriterien müssen transparent sein, Stellenanzeigen sind geschlechtsneutral zu verfassen: Talentpools und -programme müssen geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Altersgruppen, jedes Geschlechts und jeder Herkunft offenstehen; bei der Besetzung von Topmanagementpositionen muss pro Geschlecht mindestens ein Kandidat in die engere Auswahl kommen; bei der Besetzung von Aufsichtsratsmandaten müssen die Nominierungsausschüsse (Holding und lokale Banken) geeignete weibliche Kandidatinnen berücksichtigen.

2020 setzte die Erste Group in Bezug auf Diversität folgende Schwerpunkte:

- stärkere Vernetzung sowie Best-Practice-Sharing innerhalb der Gruppe sowie gemeinsame Erarbeitung einer gruppenweiten Diversitätsstrategie;
- weitere Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen;
- Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich Inklusion von LGBT+ im CEE-Raum;
- schrittweise Umsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE.

Für weitere Informationen zum Thema wird wieder auf den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht verwiesen.

D&O-VERSICHERUNG

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind, vorbehaltlich lokaler rechtlicher Bestimmungen, ehemalige, aktuelle und künftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt für das Geschäftsjahr 2020, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Abweichungen von C-Regeln des Kodex wurden erklärt und begründet. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung.

AKTIONÄRSRECHTE

Festgehalten wird, dass aus eigenen Aktien der Erste Group Bank AG keine Rechte zustehen. Ein Tochterunternehmen oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Erste Group Bank AG oder eines Tochterunternehmens gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals

erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden. Dafür sind eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals sowie des zusätzlichen Harten Kernkapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden

Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Bezugsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Vorstand

	Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender	
Ingo Bleier e.h., Mitglied		Stefan Dörfler e.h., Mitglied
Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied		David O'Mahony e.h., Mitglied
Maurizio Poletto e.h., Mitglied		Thomas Schauflier e.h., Mitglied

Wien, 26. Februar 2021